



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

SSG Vorderer Orient - Digitization on Demand

Typologie des persischen Volksmärchens

Marzolph, Ulrich

Beirut, 1984

urn:nbn:de:gbv:3:5-89972

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN · BAND 31

**TYPOLOGIE
DES PERSISCHEN VOLKSMÄRCHENS**

VON
ULRICH MARZOLPH

BEIRUT 1984
IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN









ULRICH MARZOLPH
TYPOLOGIE
DES PERSISCHEN VOLKSMÄRCHENS



BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BAND 31



TYPOLOGIE DES PERSISCHEN VOLKSMÄRCHENS

VON
ULRICH MARZOLPH

BEIRUT 1984
IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN



ISBN-03-515-03702-0
ISSN-0067-4931

Orient-Institut
der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
Beirut/Libanon B.P. 2988

Mit Mitteln des Bundesministers für Forschung und Technologie
gedruckt in der Imprimerie Catholique, Beirut



„Hier ist ein Gedicht, woran freilich mehr als einer gedichtet hat; aber es ist wie aus einer Seele heraus, es ist ein Ganzes, es ist eine Welt durchaus. Und was für eine Welt!“

Einleitung zu dem Buche genannt die Erzählungen der tausendundein Nächte von Hugo von Hoffmannsthal

Meiner Frau



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	XI
VORBEMERKUNG: UMSCHRIFT UND ZITIERWEISE	XIII
EINLEITUNG	1
<i>Die bisherige Beschäftigung mit dem persischen</i>	
<i>Volksmärchen</i>	3
<i>Abgrenzung der Untersuchung</i>	7
<i>Quellen der Typologie</i>	14
<i>Tabellen und Karten</i>	
Übersichtskarte zur ungefähren Verteilung der sprachlichen	
und kulturellen Minderheiten in Iran	16
Statistische Angaben zur Herkunft der Märchen	17
Karte zur Statistik	18
Die häufigsten Märchen des bearbeiteten Materials	19
<i>Zur Wesensart des persischen Volksmärchens</i>	20
Sprachliche Charakteristika	21
Inhaltliche Charakteristika	24
Zusammenfassung	31
TYPOLOGIE.....	35
1- 299 I. Tiermärchen	35
300-1199 II. Eigentliche Märchen	60
300- 749 A. Zaubermärchen	60
750- 849 B. Legendenmärchen	143
850- 999 C. Novellenmärchen	153
1000-1199 D. Märchen vom dummen <i>Div</i>	183
1200-1999 III. Schwankmärchen	192
2000-2199 IV. Kettenmärchen	252
<i>Nachtrag</i>	261



<i>Anhang: Märchen aus der Literatur</i>	263
MOTIVINDEX	265
TABELLE DER ÜBEREINSTIMMUNGEN MIT DEN TÜRKISCHEN MÄRCHEN	301
LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	305
SUMMARY.....	312



VORWORT

Das vorliegende Buch ist die nur leicht veränderte Fassung einer Dissertation, die 1981 von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommen wurde.

Die Anregung zu dieser Arbeit geht zurück auf einen mehrmonatigen Studienaufenthalt in Mašhad/Iran in den Jahren 1977/78, der entscheidend gefördert wurde von meinem akademischen Lehrer in Köln, Herrn Professor Dr.Abdoldjavad Falaturi. Besondere Ermutigung und Unterstützung während der Entstehungsphase erfuhr ich von Herrn Professor Dr.Dr.Otto Spies (†), Bonn. Ihnen beiden sei hiermit an erster Stelle gedankt.

Neben anderen Freunden und Kollegen, denen ich mich für Hinweise und Ratschläge unterschiedlicher Art verpflichtet fühle, gilt mein aufrichtiger Dank vor allem denen, die dadurch, daß sie mir ihre — zum Großteil unveröffentlichten — Materialien so bereitwillig und vorbehaltlos überlassen haben, wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben: Frau Dr.Adrienne Boulvin, Brüssel; Herrn Professor Dr.L.P.Elwell-Sutton, Edinburgh; Frau Dr.Erika Friedl-Löffler, Kalamazoo/Michigan. Nicht zuletzt möchte ich auch Frau stud.phil.Ursula Symanzik für ihre geduldige Hilfe bei der Bearbeitung der russischen Texte danken.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, abschließend meinen Dank auszusprechen an Herrn Dr.Gernot Rotter, der das Buch in die Beiruter Texte und Studien aufnahm, sowie an Frau Dr.Renate Schimkoreit, die den nicht unproblematischen Druck betreute.

Köln, im Mai 1984

Ulrich Marzolph



VORBEMERKUNG:
UMSCHRIFT UND ZITIERWEISE

Die Umschrift des Persischen richtet sich in Bezug auf die Konsonanten nach den Empfehlungen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.* Als Vokale werden jedoch benutzt: *a, ā, o, u* — dies, um der effektiven Lautung der Wörter möglichst nahe zu kommen. In Zweifelsfällen der Aussprache wurde der Vokalisierung nach JUNKER/ALAVI** der Vorzug gegeben. Im allgemeinen wurde darauf geachtet, eine wissenschaftlich zu rechtfertigende Wiedergabe der persischen Wörter zu geben, die jedoch in einigen Fällen von den Regeln der DMG abweicht.

Für Nichtorientalisten ist zur Aussprache der Umschrift folgendes zu bemerken: *š, s, ʃ*, = stimmloses *s*; *z, z, z, z̄* = stimmhaftes *s*; *ǰ* = *j* wie in engl. *jump*; *č* = *ch* wie in engl. *cheese*; *ḥ* = *ch* wie in dtsh. *Bach*; *ž* = *j* wie in franz. *journal*; *ǧ* und *q* entsprechen beide in etwa dem deutschen Zäpfchen-*r*; *v* = dtsh. *w*; *y* = dtsh. *j*; *t, t̄* und *h, ḥ* sind wie die entsprechenden deutschen Buchstaben auszusprechen. Von den Vokalen sind nur *i* und *u* lang; *a* ist kurzes offenes, *ā* kurzes geschlossenes *a*; *e* entspricht ungefähr dtsh. *ä* oder *e*.

Zitate in der Originalsprache werden nur in Umschrift (mit Übersetzung) wiedergegeben, aus der der Fachmann ohne weiteres die ursprüngliche Schreibweise erschließen kann.

Die Quellen sind jeweils mit dem Namen des Autors zitiert, bei mehreren zitierten Werken desselben Autors mit zusätzlichem Kurztitel. Hierbei wird in der Einleitung bei der ersten Erwähnung eines Werkes der volle Titel in den Anmerkungen angegeben. Weniger wichtige Werke, die nur einmal zitiert werden, sind nur an der betreffenden Stelle aufgeführt, dies mit vollen Angaben.

* *Die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt*. Denkschrift, dem 19. internationalen Orientalistenkongress in Rom vorgelegt ... Wiesbaden 1969; s. dort S.9, Spalte 3.

** JUNKER, Heinrich u. Bozorg ALAVI: *Farhang-e Fārsi — Ālmāni*. Nachdruck der deutschen Ausgabe (ohne Ort, ohne Datum) Teheran 1349/1970.





EINLEITUNG

Märchen stellen einen wichtigen Bestandteil des Kulturgutes eines jeden Volkes dar. In ihnen spiegeln sich traditionelle Werte und deren kulturelle und psychologische Hintergründe gleichermaßen wie moderne soziale Gegebenheiten. Eine Untersuchung des Märchengutes der Völker ist deshalb zum einen unter dem Aspekt wichtig, ihre grundlegenden Lebensauffassungen verstehen zu lernen, zum anderen dient sie aber auch dazu, interkulturelle Beziehungen aufzudecken und zu klären. Denn einerseits lassen sich aus der Verbreitung einzelner Märchentypen und -motive allen Völkern gemeinsame — gewissermaßen allgemein menschliche — Problemstellungen erkennen; andererseits läßt sich auch — durch die Untersuchung der Wanderwege der Märchen — auf ihren Ursprung und auf mögliche Quellen schließen, denen ein Großteil des heute überlieferten Märchengutes entstammt.

Persien — im wesentlichen das heutige politische Gebiet Iran — ist der Wissenschaft seit langem bekannt als ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem alten indischen Kulturraum und den Hochkulturen des Mittelmeerraumes, als ein „Schmelztiegel“ kultureller Werte, in dem sich die Wesenheiten der umliegenden Völker mit denen der einheimischen verbanden und modifiziert an die Nachwelt weitergegeben wurden, und nicht zuletzt als ein Land, das selbst zu den großen alten Hochkulturen des Vorderen Orients zählt. Insbesondere der Märchenforscher richtet spätestens seit der „Indischen Theorie“ Theodor BENFEYS seine spezielle Aufmerksamkeit auch nach Persien, welches in Bezug auf die vermutete Wanderung der Märchen vom indischen Ursprungsgebiet zu den Völkern der westlichen Welt ein potentielles Durchgangsgebiet sein mußte.¹ Zwar kann man nach den heutigen Erkenntnissen die Theorie

¹ Es ist hier nicht der Ort, die verschiedenen Thesen und Methoden der Märchenforschung zu erörtern. Für eine kurze umfassende Diskussion der Theorie BENFEYS und im folgenden der unterschiedlichen Forschungsansätze s. LÜTHI, Max: *Märchen*. Stuttgart 1979 (Sammlung Metzler M 16), 62-82.

BENFEYS nur noch als teilweise richtig erachten, für Persien bleibt jedoch, daß man es nach wie vor als ein nicht zu vernachlässigendes Verbindungsglied zwischen den Völkern des Vorderen und Mittleren Orients und dem Westen betrachten muß.

Die finnische folkloristische Schule, begründet von Kaarle KROHN und seinem Schüler Antti AARNE, bemüht sich vordringlich, die Verbreitungsgebiete einzelner Märchen wie auch den Märchenschatz einzelner Völker im Ganzen zu erfassen, um hieraus weitergehende Schlüsse in Bezug auf die Verbreitung der Märchen allgemein, bzw. deren Wanderwege zu ziehen. Diese „geographisch-historische Methode“ ist heute eine der Hauptrichtungen der vergleichenden Märchenforschung, und ihr hauptsächliches Nachschlagewerk, „*The Types of the Folktale*“ von AARNE/THOMPSON darf getrost als Standardwerk der Märchenforschung überhaupt bezeichnet werden.² Dieses basiert ursprünglich auf den Märchen der (nord-)europäischen Länder, hat aber mittlerweile mehrere Erweiterungen erfahren und umschließt jetzt fast den gesamten indo-europäischen Kulturraum.³ In Hinsicht auf die wichtige Rolle Persiens nicht zuletzt bei der Entstehung und Weitergabe der Märchen ist es ein zentraler Mangel, daß bis heute kein Typenverzeichnis des persischen Märchens existierte, das im AT-Verzeichnis eingeschlossen werden konnte.⁴ Die vorliegende Arbeit will ein Schritt zur Schließung dieser Lücke sein.

² AARNE, Antti: *Verzeichnis der Märchentypen*. Helsinki 1910 (FFC 3); ins Englische übersetzt und überarbeitet von THOMPSON, Stith: *The Types of the Folktale*. Helsinki 1928 (FFC 74); zweite Überarbeitung, wesentlich erweitert Helsinki 1961 (FFC 184), ³1973. Hierzu LÜTHI 18: „Das Werk ... darf als der Linné der Märchenforschung bezeichnet werden.“

Ebenso als zentrales Nachschlagewerk der finnischen Schule muß genannt werden THOMPSON, Stith: *Motiv-Index of Folk-Literature*. Kopenhagen 1955-1958. Diese beiden Werke verstehen sich als gegenseitige Ergänzungen zum selben Thema unter verschiedenen Aspekten. Für eine eingehende Charakteristik der Werke s. LÜTHI 18 ff.

³ Außerdem erscheinen vor allem in der Reihe FFC laufend neue regionale Typenregister als Ergänzung zu AT, so unter anderem zuletzt für Japan (1971, FFC 209) und China (1978, FFC 223).

⁴ Dies, obwohl in der Fachwelt bereits mehrere Male auf diesen Mangel hingewiesen wurde; s.u.a. ANDERSON, Walter: „*Der türkische Märchenschatz*“, in: *Hessische Blätter für Volkskunde* 44 (1953), 132; ASMUSSEN, Jes P.: „*Remarks on some Iranian folk-tales treating of magic objects, especially A-T 564*“, in: *Acta Orientalia* 28 (1965), 228; zuletzt SPIES, Otto in: WENTZEL, Luise-Charlotte: *Kurdische Märchen*, Düsseldorf, Köln (MdW) 1978, 269.

Es muß erwähnt werden, daß in der Bibliographie bei AT 12-18 drei persische Quellenwerke genannt werden. Dies sind CHRISTENSEN, Arthur: *Märchen aus Iran*. Jena 1919 (später als *Persische Märchen*. Düsseldorf, Köln (MdW) 1958); LORIMER, D.L.R.u.E.O.: *Persian Tales*. London 1919; MASSÉ, Henri: „*Contes en persan populaire*“, in: *Journal Asiatique* 206 (Paris 1925), 71-157. Inwieweit die Märchen dieser Sammlungen

DIE BISHERIGE BESCHÄFTIGUNG MIT DEM PERSISCHEN VOLKSMÄRCHEN⁵

Die frühesten Sammlungen persischer Märchen aus dem Volksmunde stammen aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Die westlichen Forscher, die sie aufnahmen, taten dies meist unter dem Aspekt der Dialektforschung, nur selten auch unter bewußter Orientierung auf die Märcheninhalte. Für die Märchenforschung bietet sich bei den Aufnahmen dieser Dialektforscher daher im allgemeinen zum einen der Nachteil, daß Varianten einzelner Themen meist nur ein einziges Mal aufgezeichnet wurden, zum anderen, daß das Schwergewicht der Sammlung sprachlich und nicht inhaltlich fixiert war. An frühen Dialektforschungen mit Märchentexten in Persien sind vor allem die Arbeiten von Oskar MANN⁶ und Arthur CHRISTENSEN⁷ zu nennen, in neuester Zeit die umfangreiche Sammlung von Wilhelm EILERS⁸; an Märchensammlungen ohne spezifisches dialektologisches Interesse die von D.C. PHILLOT⁹ und D.L.R. LORIMERS¹⁰, letztere eine sehr umfangreiche und wertvolle Sammlung. CHRISTENSEN bemühte sich auch als erster, den Erzählschatz eines Informanten möglichst vollständig aufzunehmen, eine Arbeit, die

vollständig berücksichtigt wurden, ließe sich nur mit einem unangemessen hohen Aufwand untersuchen.

Es sei zudem noch hingewiesen darauf, daß die Bibliographie zu Iran bei BOLTE, Johannes und Georg POLÍVKA: *Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm*. Leipzig 1913-32, Neudruck 1963, V 192-196 stark veraltet ist und zum überwiegenden Teil Sammlungen von Kunstmärchen oder zumindest solchen ohne erkennbare mündliche Quelle aufzählt, die hier aus den später (unten S. 7f.) erläuterten Gründen nicht verwertet wurden.

⁵ Für kurze Übersichten zu diesem Thema s. CHRISTENSEN, *Märchen* 281 ff.; ASMUSSEN, *Remarks* 228; BOULVIN, Adrienne: *Contes populaires persans du Khorassan*. I, II. Paris 1975, I vii f.; ein umfassender Überblick in Persisch bei ANĠAVI, Saiyed Abolqāsem: *Qeşşehāye irāni*. I. Teheran 1351/1972, 17-21 des Vorwortes.

⁶ *Kurdisch-Persische Forschungen*, von O. MANN (Abt. I u. II), fortgeführt von K. HADANK (Abt. III, Bd. 1 u. 2, Abt. IV, Bd. 1-4), Berlin (und Leipzig) 1906-1932.

⁷ *Contributions à la dialectologie iranienne*. I, II. Kopenhagen 1930, 1935; BENEDICTSEN, Åge Meyer u. Arthur CHRISTENSEN: *Les dialectes d'Awromân et de Pâwâ*. Kopenhagen 1921.

⁸ *Westiranische Mundarten aus der Sammlung Wilhelm Eilers*. Wiesbaden. I: *Die Mundart von Chunsar*. 1976; II: *Gâz-Texte*. 1980; III: *Der Dialekt von Sivând* (in Vorbereitung; laut Harrassowitz Liste 204, S. 71).

⁹ PHILLOT, D.C.: „Some current Persian tales, collected in the south of Persia from professional story-tellers“, in: *Memoirs of the Asiatic Society of Bengal* I, Nr. 18 (Calcutta 1906), 376-412.

¹⁰ LORIMER, D.L.R. u.E.O.: *Persian Tales, written down for the first time in the original Kermânî and Bakhtiyârî*. London 1919 (Nachdruck New York 1983). Der persische Originaltext einiger der dort nur in Übersetzung gegebenen Märchen ist nach den Aufzeichnungen der Lorimers veröffentlicht von VAHMAN, Faridun: *Farhang-e mardom-e Kermân*. Teheran 1353/1974.

später Henri MASSÉ fortsetzte.¹¹ Der Wert dieser großartigen Sammlung wird für die Märchenforschung nur dadurch getrübt, daß dieser Informant dem „eigentlichen Märchen“, dem Zaubermächen, ziemlich abgeneigt war, und daß der weitgereiste wie auch belesene Mann bei der Auswahl und Wiedergabe seiner Themen teilweise stark von literarischen Vorbildern beeinflußt gewesen sein dürfte.¹²

Neben diesen grundlegenden Arbeiten westlicher Forscher sind die eigentlichen Anfänge der Erfassung und Erforschung des persischen Märchengutes jedoch vor allem den Persern selbst, und hier zuerst dem Fażlollāh Mohtadi, genannt ŞOBĤI, zu verdanken. Dieser begann Ende der 30er Jahre, in den Sendungen von Radio Teheran Märchen zu erzählen, wobei er jedesmal mit der Bitte schloß, ihm weitere Märchen zuzusenden. Als Ergebnis seiner Aufrufe erhielt er eine große Anzahl von Texten, die er in den folgenden Jahren teilweise veröffentlichte.¹³ Diese Bändchen von ŞOBĤI stellten lange Zeit — dem westlichen Forscher durch vor allem russische Übersetzungen zugänglich geworden¹⁴ — eine der wichtigsten Sammlungen persischer Märchen dar. So wertvoll die Veröffentlichungen von ŞOBĤI aber auch sind, so haben sie doch einen schwerwiegenden Nachteil in Bezug auf die Verlässlichkeit der dargebotenen Texte — dies sowohl in inhaltlicher wie auch in sprachlicher Hinsicht. ŞOBĤI selbst erwähnt in seinem Vorwort, daß er auf der Grundlage der

¹¹ CHRISTENSEN, Arthur: *Contes persans en langue populaire*. Kopenhagen 1918. Zur Person des Informanten s. dort 3 ff. MASSÉ, *Contes* ist die Fortsetzung dieser Studien.

¹² S. CHRISTENSEN, *Contes* 5 ff. u. MASSÉ, *Contes* 71 f. Von den 31 der insgesamt 80 Texte dieser beiden Sammlungen, die hier verwertet werden konnten, sind zwei Tiermärchen (Typ *62, 237), drei Zaubermärchen (Typ 325, 467, 503), eines Legendenmärchen (Typ 821 B), die restlichen 25 Schwankmärchen. Die nicht mit aufgenommenen weiteren 49 Texte sind zumeist kurze Witze oder Schwänke.

¹³ *Afsānehā*, I: 1323/1944, II: 1325/1946; *Afsānehā-ye bāstānī-ye Irān va Mağār* 1332/1953; *Afsānehā-ye kohan*, I: 1332/1953, II: 1333/1954; *Afsāneha-ye Bu 'Ali Sinā* 1333/1954: alle Teheran.

Die PAK, Golade: *A Study of the Animal Folk-Tales in Iran*. M. Litt. thesis. Edinburgh 1979, 190 f. als Nr. 21 u. 22 zitierten Bände *Qeşşehā-ye kohan*, I, II und *Qeşşehā* (Teheran, alle ohne Datum) konnte ich in keiner deutschen oder britischen Bibliothek nachweisen. Möglicherweise handelt es sich hierbei um Neuauflagen der genannten Werke mit geändertem Titel.

¹⁴ ROZENFEL'D, A.Z.: *Persidskije skazki*. Moskau 1956 und *Persidskije narodnye skazki*. Taškent 1958; s. hierzu die Besprechungen in *Fabula* 3 (1960) 196 f. (F. HARKÖRT) und 323 f. (W. ANDERSON); OSMANOV, N. u.a.: *Persidskije skazki*. Moskau 1958; ŠVARTS, E.A. u. T. NE'MATOV: *Namunahoi folklori Eron*. Dušanbe 1963 gibt den Text von 20 Märchen (davon 18 nachweisbar nach ŞOBĤI) für tadschikische Leser in russischer Schrift wieder.

Einige weitere russische Werke zum Thema erwähnt die Besprechung zu BOULVIN, *CPP* von Jiří BEČKA in *Archiv Orientalni* 48 (1980), 81.

ihm vorliegenden Versionen einen neuen Text geschrieben habe, der die ihm wahrscheinliche Urform des jeweiligen Märchens zu rekonstruieren versuche.¹⁵ Die Nachteile einer solchen Methode sind offensichtlich: Einerseits orientiert sich das sprachliche Gefüge des Textes wie auch sein Inhalt — besonders was etwaige moralische Komponenten betrifft — sehr eng an der Auffassung des Autors und verfälscht die ursprüngliche Art des Textes; andererseits lassen sich auch klare Beeinflussungen durch literarische Vorlagen nachweisen¹⁶, so daß die dargebotenen Texte insgesamt nur mit Vorbehalt als effektiv nachgewiesene Volksmärchen betrachtet werden können. Trotz dieser Einschränkungen bleibt es das unbestreitbare Verdienst ŠOBĤIS, als erster den Schritt zu einer systematischen Erfassung des persischen Märchengutes gemacht zu haben.

Im Zusammenhang mit der Aufmerksamkeit, die ŠOBĤIS Sammlung hervorrief, wie zudem einem wachsenden kulturellen Nationalbewußtsein sind auch die ersten weiteren Sammlungen zu sehen, die in späteren Jahren in Persien erschienen, so unter anderem die von Hosein KUHI KERMĀNI¹⁷, Abolqāsem FAQIRI¹⁸ und Amir-Qoli AMINI.¹⁹

Eine intensive systematische Sammlertätigkeit ist in Persien jedoch erst seit Anfang der 70er Jahre zu beobachten, ŠOBĤIS Nachfolger im Rundfunk, Saiyed Abolqāsem ANĠAVI Širāzi, bediente sich der Methode seines Vorgängers und sammelte eine beachtliche Anzahl von Märchen, Sagen und anderem Erzählgut, welches er in einer eigens dafür eingerichteten Reihe publizierte²⁰ — es bleibt zu hoffen, daß die vielversprechenden Anfänge, die er gemacht hat, fortgeführt werden.²¹ Neben dieser

¹⁵ ŠOBĤI, *Afs.* I 3; s. auch die Besprechung zu *Afs.* II in *Soĥan* 3 (1325/1946) 231 f.

¹⁶ S. die Kritik von HARKORT zur Übersetzung von ROZENFEL'D.

¹⁷ *Čahārdah afsāne az afsānehā-ye rustā'i-ye Irān*. Teheran 1314/1935. Spätere Auflagen, so ²1333/1954, ³1348/1969 mit einer zusätzlichen Erzählung als *Pānzdah afsāne ...*; übersetzt von H. MASSÉ in seinen *Croyances et coutumes persanes*. Paris 1938, II 440-489. Zwei der Märchen sind ins Deutsche übersetzt bei CHRISTENSEN, *Märchen* 70-109.

¹⁸ *Qešsehā-ye mardom-e Fārs*. Teheran 1349/1970. Ein frühes Werk des Autors, das bereits einige der später neu zusammengefassten Märchen enthält, ist *Tarānehā-ye maĥalli*. Širāz 1963.

¹⁹ *Si afsāne az afsānehā-ye maĥalli-ye Ešfahān*. Ešfahān 1339/1960.

²⁰ „*Ganġine-ye farhang-e mardom*“ (Der Kulturschatz (unseres) Volkes). Bis 1977 erschienen 9 Bände, davon 3 mit Märchensammlungen: *Qešsehā-ye irāni*, Bd. I-III, 1352/1973, 1353/1974, 2535/1977; und einer mit Sprichwörtern und den dazugehörigen Erzählungen: *Mašal-o tamšil* 1352/1973.

²¹ Nach Aussage von Frau Boulvin, die Herrn Anġavi vor mehreren Jahren persönlich kennengelernt hat, besitzt dieser eine mehrere tausend Texte umfassende Sammlung. Es wäre eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse vom persischen Märchen, würde diese der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

mehr privaten Sammeltätigkeit bemühen sich gleichfalls die Forscher des Teheraner Ethnologiemuseums²² um das persische Märchen, und erste Früchte ihrer Arbeit sind bereits erschienen, so die Publikationen von Mortazā HONARI²³, Moḥsen MIHAN-DUST²⁴ und Kāzem SĀDĀT-E EŠKEVARI.²⁵ Diese Veröffentlichungen scheinen jedoch nur einen Bruchteil der im Teheraner Archiv des Ethnologiemuseums gesammelten Märchen zu enthalten, wie die — unveröffentlichten — Arbeiten von Adrienne BOULVIN und Golale PAK erahnen lassen.²⁶

Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang auch die Forschertätigkeit von L.P. ELWELL-SUTTON, der sich bereits seit langer Zeit²⁷, teilweise in enger Zusammenarbeit mit einheimischen Wissenschaftlern, dem persischen Märchen gewidmet hat und heute eine umfangreiche private Sammlung besitzt.²⁸

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Inhalten des persischen Volksmärchens steckt heute — im Gegensatz zu seiner bloßen Erfassung — nach wie vor in den Anfängen. Bisher liegen nur kürzere Untersuchungen zu jeweils einzelnen Aspekten vor, hauptsächlich von ELWELL-SUTTON.²⁹ Weitergehende und umfassendere Untersuchungen waren ja

²² *Markaz-e mardom-šenāsi-ye Irān*, gegründet 1935. Später (1958) wurde der Teil, der sich speziell mit Folklore beschäftigte, umbenannt in *Edāre-ye farhang-e ʿāmmeh* (Archiv für Folklore); so nach PAK 7.

²³ *Ousungun. Afsānehā-ye mardom-e Hur*. Teheran 1352/1973.

²⁴ *Samandar-e čel-gis* (*Recueil de contes de Xorasan*). Teheran 1352/1973.

²⁵ *Afsānehā-ye Eškevar-e bālā*. Teheran 1352/1973. S. hierzu ELWELL-SUTTON, L.P.: „*Mountain and Plain—Contrasts in Persian Folkliterature*“, in: *Studia Fennica* 20 (1976), 331-337.

²⁶ BOULVIN, Adrienne: *Catalogue des Contes Populaires/Kātālog-e dāstānhā-ye ʿāmiyāne*. Teheran 1972 (später zitiert als BOULVIN, ADF). Die Arbeit ist nach Aussage von Frau BOULVIN in ca. 5 Exemplaren vervielfältigt worden, von denen sie heute noch zwei besitzt. Zitiert wird, ebenso wie in der Untersuchung von PAK, eine ansehnliche Menge der im Archiv vorhandenen — und zum großen Teil noch unbearbeiteten — Texte.

²⁷ Die handschriftlichen Aufzeichnungen, die später als Grundlage dienten für ELWELL-SUTTON, L.P. (Hrsg.): *Mashdi Galeen Khanom: The Wonderful Sea-Horse and other Persian Tales*. London 1950, stammen bereits aus den Jahren 1943-47. Sie umfassen insgesamt 118 Nr.; s. auch ders.: „*Collecting folktales in Iran*“, in: *Folklore* 93,1 (1982), 98-104.

²⁸ S. ELWELL-SUTTON, *Mountain*. Die auf Tonband aufgenommenen Sammlungen, die insgesamt ca. 100 verschiedene Texte enthalten, stehen mir überspielt auf Cassette zur Verfügung. Sie werden später zitiert als *Coll.* und *Coll. Nač*.

²⁹ Genaue Angaben s. Literaturverzeichnis u. Anm. 65, 66; zu ergänzen ist noch: „*The influence of folktale and legend on modern Persian literature*“, in: *Iran and Islam. in Memory of V. Minorsky*. Edinburg 1971, 247-254; „*Magic and the supernatural in Persian folk-literature*“, in: *Actes du V^e congrès international d'arabisants ...* Brüssel 1970, 189-196.

Erwähnenswert ist ferner FRIEDL, Erika: „*The folktale as cultural comment*“, in: *Asian*

vor allem deshalb nicht möglich, da es an systematisch aufgearbeitetem Material fehlte.

Ein erster Versuch, die Fülle der persischen Märchen systematisch zu erfassen, ist die Arbeit von Adrienne BOULVIN.³⁰ Diese analysiert 103 Texte aus der Provinz Ḥorāsān nach AT und gibt eine beachtliche Anzahl von weiteren Belegen aus schriftlichen Sammlungen. Als ein Anfang zur Begründung eines persischen Typenregisters ist diese Arbeit außerordentlich verdienstvoll, sie umfasst jedoch eine zu geringe Anzahl von Texten, als daß allgemeingültige Schlüsse für Persien gezogen werden könnten.

ABGRENZUNG DER UNTERSUCHUNG

Die vorliegende Arbeit hat den Titel „*Typologie des persischen Volksmärchens*“. Im folgenden sollen die einzelnen Aussagen dieses Titels näher bestimmt und abgegrenzt werden.

Gegenstand der Untersuchung ist das Volksmärchen. Dies beinhaltet, daß nur Texte berücksichtigt werden, die als effektiv in der heutigen Erzähltradition lebendig belegt sind. Eine Ausnahme hierzu bilden einige Texte, die den in Übersetzung veröffentlichten populären Sammlungen entnommen worden sind, die ihrerseits oft keine Quellen angeben. Allerdings sind Märchen aus diesen Sammlungen nur insofern berücksichtigt, als der jeweilige Typ bereits anderweitig nachgewiesen ist. Typen, die nur in einer Fassung ohne nachweisbare mündliche Quelle vorliegen, wurden nicht eingeschlossen.³¹

folklore studies 34 (1975), 127-144 und „*Women in contemporary Persian folktales*“, in: BECK, Lois und N. KEDDIE (Hrsg): *Women in the Muslim World*, Cambridge/Mass., London 1978, 629-650. Einen Überblick über die reichhaltigen persischen Abhandlungen, die hier nicht im einzelnen erwähnt werden können, gibt das Literaturverzeichnis bei MOTAREF, Kianoosh: *In the Land of Roses and Nightingales — A Collection and Study of Persian Folktales*. Bd. I. II. Ph. D. thesis, Florida 1979.

³⁰ S. BOULVIN, CPP.

³¹ Es darf ausdrücklich betont werden, daß aus den erläuterten Gründen kein Versuch unternommen wurde, die Gesamtheit der veröffentlichten populären Sammlungen einzubeziehen.

Berücksichtigt wurden: BROCKETT, E.: *Persian Fairy Tales*. London 1970; DHAR, A.: *Folk Tales of Iran*. New Delhi 1978; FEINSTEIN, A.S.: *Folk Tales of Persia*. South Brunswick, New York, London 1971; HEKMAT, F.: *Folk Tales of Ancient Persia*. Delmar 1974; MEHDEVI, A.S.: *Persian Folk and Fairy Tales*. New York 1965; TICHY, J.: *Persische Märchen*. Prag 1970, Hanau/M. 1975.

Nicht verfügbar waren u.a.: CARRUTH, Jane: *Persian Fairy Tales*. Feltham 1971; DAS, Manoj: *Persian tales of wit and delight*. Bombay 1973; DORSAY, Jules: *Contes persans*. Paris

Abgegrenzt werden muß die Sammlung klar gegen das Kunst- und Schriftmärchen. Die persische Literatur kennt neben Werken, die teilweise mit Märchenstoffen durchsetzt sind, einige größere Sammlungen, die sich ausschließlich dem Märchen widmen, so die Bücher „*Kalile-o Demne*“, „*Ġawāme‘ol-ḥekāyāt*“, „*Sandbād-Nāme*“, „*Ṭuṭi-Nāme*“ u.a. in ihren verschiedenen Bearbeitungen.³²

Bestenfalls wurden literarische Varianten eines mündlich belegten Themas, soweit sie dem Verfasser bekannt sind, in den Anmerkungen erwähnt. Jedoch handelt es sich hierbei bewußt nicht um eine systematische Übersicht, sondern eher um sporadische Hinweise. Verweise auf die Bibliographie von Victor CHAUVIN³³, die als umfassendste Zusammenstellung orientalischer Erzählstoffe gelten darf, wurden nur in Ausnahmefällen aufgeführt, da das Werk bereits gründlich bei AT eingearbeitet ist.

Zur Definition des Märchens sei hier folgendes gesagt, was sich im übrigen aus der Themenstellung des AT-Verzeichnisses ergibt.³⁴ Das englische Wort „*folktale*“ schließt wesentlich mehr ein als das deutsche „Märchen“. So sind bei AT unter anderem mit eingeschlossen die Tiermärchen (*animal-tales*), die der Fabel nahestehen, wie auch die Schwankmärchen (*jokes and anecdotes*), deren Grenze zu Witz, Anekdote, Zote und ähnlichem oft nicht klar zu bestimmen ist. Das eigentliche Märchen (*ordinary folktale*) umfasst bei AT nur 900, hiervon das Zaubermärchen (*tale of magic*) wiederum nur 450, der circa 2400 vorgesehenen Typennummern. Da sich die vorliegende Typologie an dem internationalen Typenverzeichnis orientiert, sind somit in Bezug auf die Definition des Märchens dieselben Gesichtspunkte zu berücksichtigen wie dort.

1971; EHLERS, Lore: *Persische Märchen und Schwänke, nacherzählt*. Wien 1961; HEYNE, A.: *Geschichten und Schwänke, aus dem Persischen übersetzt*. Dresden 1914; VALENTI, Angelo: *Persian Fairy tales*. Mount Vernon o.J.; WILSON, B. Ker.: *Fairytales of Persia*. New York 1961.

Die in Persien veröffentlichten populären Sammlungen sind zur Zeit aus verständlichen Gründen schwer erreichbar. Sie wurden, soweit dies ratsam schien, nach den Angaben bei PAK berücksichtigt.

³² Ebenfalls in diese Kategorie fallen Sammlungen wie BRICTEUX, A.: *Contes persans*. Liège 1910; CLOUSTON, S.A.: *Some Persian tales from various sources*. Glasgow 1892, und andere Werke desselben Autors; PETITS DE LA CROIX: *Les mille et un jours*. Paris 1885, in deutscher Teilübersetzung bei ERNST, P.: *Tausend und ein Tag. Orientalische Erzählungen*. Bd. I. II. Leipzig 1925.

³³ CHAUVIN, Victor: *Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux Arabes ...* Bd. I-XII. Liège, Leipzig 1892-1922.

³⁴ S. AT 7.

Eine exakte Bestimmung des Terminus „persisch“ ist im vorliegenden Zusammenhang recht kompliziert. Zwei wesentliche Punkte müssen hierbei in Betracht gezogen werden.

Einerseits ließe sich der Begriff definieren durch die politisch-geographischen Gegebenheiten des heutigen Landes Iran. Hierbei wäre aber zu beachten, daß das heutige Iran nur einen Teil des ehemaligen Einflußbereiches der persischen Kultur darstellt. Das heißt, daß dieser in der Vergangenheit ein größeres Gebiet umfasste, als es aus den heute bestehenden politischen Verhältnissen zu ersehen ist, so unter anderem das heutige Afghanistan, Teile von Pakistan und die Tadschikische SSR; Gebiete, in denen heute noch zum Großteil Neupersisch („*fārsi*“) unter Berücksichtigung lokaler Eigenarten gesprochen wird, und deren kulturelles Erbe sicherlich dem Irans nahe verwandt ist. Jedoch ist hierbei wiederum zu bedenken, daß diese, mehr an der Peripherie des ehemaligen persischen Kulturbereiches gelegenen Gebiete anderen kulturellen Einflüssen stärker unterworfen waren, als das persische Kernland (in etwa die heutige Provinz Fārs). So dürfen für das *fārsi*-sprachige Afghanistan starke Beeinflussungen von seiten der pashtu-sprachigen Bevölkerung und insgesamt der indo-pakistanischen Kultur unterstellt werden.³⁵

Andererseits — und dies betrifft eine weitere Einschränkung — ist Iran ein ausgesprochener Vielvölkerstaat. Die beigegebene Karte³⁶ vermittelt einen groben Eindruck von der Verteilung der wichtigsten sprachlichen und kulturellen Minderheiten, von denen jede deutliche Unterschiede zur *fārsi*-sprachigen Bevölkerung aufweist. Besonders hingewiesen sei hierbei auf die Situation der Kurden. Dieses Volk wurde

³⁵ Zur Diskussion s. die hochinteressante Untersuchung (aus ethnologischen Gesichtspunkten) von MILLS, Margret Ann: *Oral Narrative in Afghanistan: The Individual in Tradition*. Ph. D. thesis, Cambridge/Mass. 1978. Eines der darin enthaltenen Märchen ist veröffentlicht als „*Cupid and Psyche in Afghanistan. An international tale in cultural context*“. New York 1978. Frau Mills arbeitet nach eigener Aussage z.Zt. an der Herausgabe ihrer Sammlung, die ca. 800 Texte aus mündlicher Tradition umfaßt. Hieraus dürften sich weitere Aufschlüsse über das Verhältnis der persischen Märchen zu den afghanischen ergeben.

Als weiteren Vergleichstext für Afghanistan sei verwiesen auf BORCHERDING, Gisela: *Granatapfel und Flügelpferd. Märchen aus Afghanistan*. Kassel 1975.

³⁶ Karte S. 16. Die Übersicht ist erstellt nach den Angaben bei COON, C. S.: „*Iran. Demography and Ethnography*“, in: *Encyclopedia of Islam*. IV. Leiden 1978, 10 und SUNDERLAND, E.: „*Pastoralism, Nomadism and the Social Anthropology of Iran*“, in: *Cambridge History of Iran*. I. Cambridge 1968, 611 ff., dort 636. Die teils divergierenden Angaben dieser beiden Quellen wurden überprüft nach den offiziellen iranischen Angaben in: *Irānšahr (Iran-Shahr. A Survey of Iran's Land, People, Culture, Government and Economy)*. I. Teheran 1342/1963; Karte nach 114, statistische Angaben 114-166.

bei der Länderteilung nach dem Ersten Weltkrieg endgültig zersplittert, so daß die Kurden heute in fünf verschiedenen Ländern leben — Iran, Irak, Syrien, der Türkei und der Armenischen SSR. Obwohl die Kurden nie einen unabhängigen Staat besaßen, läßt sich aus den starken Autonomiebestrebungen noch in heutiger Zeit ersehen, daß sie sich trotz dieser Zersplitterung nach wie vor als eine eigenständige Volkseinheit betrachten. Dies läßt sich nicht zuletzt in ihrer Sprache und Kultur dokumentieren. In Bezug auf die Märchen der Kurden ist bereits mehrmals diskutiert worden, daß diese eine Wesensart besitzen, die es nicht unproblematisch macht, sie ohne weiteres dem persischen Kulturraum hinzuzurechnen.³⁷

Unter Berücksichtigung dieser beiden Punkte wird der Terminus „persisch“ hier wie folgt eingeschränkt: Berücksichtigt werden nur Märchen, die im heutigen Iran gesammelt wurden; Verweise auf weitere Belege bei Völkern des persischen Kulturkreises, die außerhalb Irans leben, werden gegebenenfalls nur in den Anmerkungen angeführt. Innerhalb der politischen Grenzen Irans werden nur Überlieferungen einbezogen, die in *Fārsi* oder Dialekten, die diesem eng verwandt sind, vorliegen.³⁸ In sprachlicher Hinsicht ausgeschlossen ist also das Märchengut der Kurden, Türken, Turkmenen, Balutschen, der iranischen Araber und anderer kleinerer Gruppierungen, so der im Nordwesten des Landes lebenden Neuaramäer. Einige Verweise hierauf werden jedoch in den Anmerkungen gegeben.³⁹ Zusammenfassend kann man also sagen,

³⁷ S. SPIES, Otto: „Kurdische Märchen im Rahmen der orientalistisch-vergleichenden Märchenkunde“, in: *Fabula* 14 (1973) 205-217. Dies ist eine ausführliche Besprechung von NEBEZ, Jamal: *Kurdische Märchen und Volkserzählungen*. Berlin 1972. Der Artikel von SPIES wurde neben WENTZEL als Vergleichstext für die kurdischen Märchen berücksichtigt. Zudem sei nochmals ausdrücklich verwiesen auf die Kurdisch-Persischen Forschungen (s. Anm. 6).

Zur weiteren Diskussion s. NEBEZ, Jamal: „Kommentar zu Otto Spies' Artikel ‚Kurdische Märchen‘ ...“, in: *Fabula* 15 (1974), 245-249.

³⁸ Es sei darauf hingewiesen, daß es sich bei Überlieferungen aus Provinzen, die größtenteils von Minderheiten besiedelt sind, nur in seltenen Fällen einwandfrei bestimmen ließ, ob der jeweilige Informant der *fārsi*-sprachigen Bevölkerung hinzuzurechnen sei oder nicht. Als ausschlaggebendes Kriterium für die Aufnahme in die Typologie gilt somit immer die Vorlage einer mündlichen oder schriftlichen Fixierung eines Textes in *Fārsi*, sei es als Muttersprache des Informanten oder als Übersetzung eines anderssprachigen Originaltextes.

³⁹ Als Vergleich zum Märchengut der im Westen an Persien angrenzenden Völker der Araber wurde nach AT vollständig neu überprüft und eingearbeitet NOWAK, Ursula: *Beiträge zur Typologie des arabischen Volksmärchens*. Phil. Diss. Freiburg 1969. Die Fortsetzung dieser Arbeit von FADEL, Ayten: *Beiträge zur Kenntnis des arabischen Märchen (sic!) und seiner Sonderart*. Phil. Diss. Bonn 1978 enthält fast nur mit Märchenelementen durchsetzte Volkserzählungen, so daß sie hier nicht weiter berücksichtigt wird.

Die Märchen der Türken sind umfassend gesammelt bei EBERHARD, Wolfram und

daß die Untersuchung das Märchengut aller iranischen *färsi*-sprachigen Bevölkerungsteile berücksichtigt.

Als letzte wichtige Einschränkung muß darauf hingewiesen werden, daß — wie in anderen vergleichbaren Untersuchungen in ähnlicher Weise üblich — alle diejenigen Texte unberücksichtigt bleiben, die sowohl nicht in größerer Anzahl (meist nur ein Beleg) nachgewiesen werden können, und die zudem gleichzeitig als Typ nicht bei AT aufgeführt sind. Die sich hierbei ergebende Frage, ob diese Märchen im allgemeinen oder auch nur für Persien als eigenständige Typen betrachtet werden könnten, wird hier wegen der geringen Anzahl von Belegen vorläufig negativ beschieden.

Wie bereits gesagt, stellt die „*Typologie des persischen Volksmärchens*“ eine Ergänzung zum AARNE/THOMPSONSchen Verzeichnis der Märchen dar. In diesem Rahmen ist auch die zugrundegelegte Systematik zu sehen, die sich bis auf weniger bedeutsame Punkte eng an AT orientiert. Im allgemeinen, und soweit sich der persische Typ ohne weiteres in das AT-System eingliedern ließ, ist er ohne weiteren Vermerk unter der entsprechenden AT-Typennummer aufgeführt. Eine relativ große Anzahl von Typen ist hier jedoch mit einem Stern (*) vor der Typennummer gekennzeichnet. Die so hervorgehobenen Typen zerfallen in zwei Kategorien: Einerseits werden hierdurch alle Typen gekennzeichnet, die schwerwiegende oder doch zumindest auffällige Unterschiede zu einem AT-Typ aufweisen, wie auch solche, die nur in einzelnen Motiven der Motivreihe bei AT entsprechen oder eine wesentliche Erweiterung zu dieser darstellen. Dies betrifft die folgenden 77 Typen:

*50 A	*314	*432	*571	*764	*923 B
*62	*333 B	*451	*590	*778	*930 D
*68 B	*407	*461	*652 A	*836 F*	*947 A
*78	*409 A	*465 A	*671 F*	*857	*986
*122 F	*425 A	*510 A	*726	*857 D ₁	*1000
*157 A	*425 B	*510 B	*750*	*875 D ₂	*1119
*237	*425 D	*545	*754	*893	*1149
*302 B	*425 L	*550	*759	*921	*1169

Pertev Naili BORATAV: *Typen türkischer Volksmärchen*. Wiesbaden 1953 (zitiert: EB). Dieses Verzeichnis ist zwar bereits weitgehend (nach ANDERSON) bei AT eingearbeitet, erschließt sich jedoch eingehender in der schwer zugänglichen Arbeit von JASON, Heda und O. SCHNITZLER: „*The Eberhard-Boratav Index of Turkish Folk Tales in the Light of a New Revision of Aarne-Thompson's Types of the Folktale*“, in: *Folklore Research Center Studies*, ed. by Dov Noy. Nr. 1. Jerusalem 1970, 43-71. Um dem Interessierten lästiges Nachschlagen zu ersparen, ist hiernach im Anhang eine Vergleichstabelle zum Märchengut der Türken aufgeführt.

*1199	*1330	*1408 B	*1525 H	*1592	*1861
*1260 A	*1339	*1420 D	*1525 K	*1642	*1889 E
*1291 D	*1373 A*	*1450	*1545 A	*1663	*1889 F
1319	*1379	*1476	*1575*	*1705	*2029
*1320	*1381 B	*1525 D	*1586	*1730	

Andererseits betrifft dies 46 Untertypen zu bereits vorhandenen AT-Nr., deren Neueinführung als Erweiterung zu AT im gegebenen Rahmen aus verschiedenen Gründen sinnvoll erschien:⁴⁰

*30 A	*461 B	*832 A	*891 B	*1375 A	*1610 A
*41 A	*653 C	*832 B	*898 A	*1406 A	*1624*
*44 A	*735 D*	*841 A	*976 B	*1407 B	*1641 E
*178 C	*735 E*	*844 B	*1225 B	*1420 H	*1642*
*210 A	*735 F*	*860 C*	*1273*	*1525 S	*1681 C
*301 E	*737 C*	*879 G	*1338 B*	*1526 B	*1689 B
303	*745*	*885 B	*1339 F	*1539 A*	
*311 A	*821 C	*888 B	*1351 B	*1572 J*	

Ohne wesentliche Unterschiede zu der bei AT aufgeführten Motivreihe konnten für Persien die folgenden 228 Typen nachgewiesen werden:

2	75	160**	325	480	567
2 A	91	170	327	503	613
6	92	170 A	332	507 C	621
20 D*	102	207 A	333	513 A	653
32	103 C*	212	403	513 C	653 A
34 A	111 A	214	408	514	655
35 B*	122 J	217	411	516 A	655 A
37*	123	225	425 B	516 B	670
41	126	235 C*	449	530	678
50	126 A*	285 D	450	550	700
51	130	301	459	552 A	706
56 A	155	303	462	554	707
60	159 B	306	467	560	715
62	160	315 A	470	563	720

⁴⁰ Hiervon sind in Anlehnung an JASON, Heda: „*Types of Jewish-Oriental Tales*“, in: *Fabula* 7 (1965), 115-224 die folgenden Typennummern vorgeschlagen: *844 B, *879 G, *1225 B, *1406 A, *1525 S, *1572*, *1681 C.

725	910 B	1060	1341 C	1530	1653
729	910 D	1062	1346 A*	1532	1654
745 A	922	1074	1348	1533	1660
750 A	923	1088	1350	1534	1663
763	926 C	1115	1351	1535	1687
778	930	1138	1358 C	1536 B	1689
780	934 A ¹	1152	1360 C	1537	1696
821 B	934 B	1164 D	1364	1539	1698 I
834 A	936*	1211	1374*	1540	1698 J
837	938	1225	1380	1541	1716*
841	945	1250	1381	1545	1739 A*
852	947	1262	1381 D	1574	1741
861	950	1284	1384	1577*	1804 B
875	951 C	1288 A	1406	1586 A	1842
875 I.	958	1291 B	1418	1600	1862 C
881	960 A	1293	1419 E	1624	1920 A
883 A	970	1294 A*	1419 E*	1639*	2021 B
885 A	976	1295 A*	1423	1640	2022
891	976 A	1313	1424*	1641	2023
894	982	1313 A	1430	1642 A	2028
898	983	1319	1457	1645 A	2030
899	1009	1332	1525 D	1646	2031
901 B*	1029	1333	1526	1650	2031 C
910 A	1049	1341	1529	1651	2032

Im übrigen wurde nicht, wie in anderen ähnlichen Arbeiten, auf eine wiederholte Anführung der Motivreihen verzichtet. Nur in den seltensten Fällen läßt sich eine exakte Übereinstimmung eines persischen Märchens mit der Motivreihe, wie AT sie bringt, feststellen. Dies ließ es ratsam erscheinen, für jeden aufgeführten Typ eine möglichst differenzierte Motivreihe zur bloßen Erwähnung der AT-Nr. hinzuzufügen, um dem Forscher ein eingehendes Bild von den Eigenarten der persischen Varianten zu vermitteln. Hierbei sind Typen, die nur wenige, oft nur einen einzigen Beleg haben, meist nur in einigen kurzen Sätzen umrissen, da sich eine allgemeingültige Motivreihe nicht festlegen ließ. Typen, für die mehrere Belege vorliegen, sind jedoch möglichst eingehend analysiert, wobei die häufigeren oder wichtig erscheinenden Motive in die jeweilige Motivreihe aufgenommen sind. Motive mit geringer Häufigkeit oder Bedeutung sind hingegen nur unter der Analyse der einzelnen Belege als Nuancen, Varianten oder Erweiterungen aufgeführt. Der Motivindex am Schluß des Buches soll hierbei vor allem dazu dienen, diese weniger zentralen Motive auffinden zu helfen.

Ansonsten geschieht die Analyse der Belege so ausführlich, wie es die Quellen zuließen. Einzig auf die Belege nach BOULVIN, *ADF* wird — um einer eventuellen selbständigen Veröffentlichung nicht vorzugreifen — im allgemeinen ohne eingehende Analyse verwiesen.

Soweit in den Quellen für die Texte eine exakte Herkunft vermerkt war, wird hier die betreffende Provinz angegeben. Eine Karte mit Statistik zur Herkunft der Märchen ist beigegeben.

Nach der Motivreihe sind die Belege des jeweiligen Types aufgeführt — dies ohne besondere Reihenfolge; danach in einem dritten Abschnitt, soweit erforderlich, Anmerkungen unterschiedlicher Art: Verweise innerhalb des AT-Systemes, auf literarische Belege, auf die Märchen benachbarter Völker; Anmerkungen zur Erläuterung und weiteren Diskussion einzelner Motive, etc.

QUELLEN DER TYPOLOGIE

Die Untersuchung berücksichtigt knapp 1300 Texte. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen: 898 Texte aus eigens für diese Arbeit berücksichtigten Märchensammlungen und Dialektstudien. Allein die teils mehrere Bände umfassenden Sammlungen von ŠOBHI, ANĀVI, LORIMER und ELWELL-SUTTON stellen hiervon mehr als die Hälfte (insgesamt 479 Nr.). Ergänzt und erweitert wurde diese Sammlung durch die Vorarbeiten von BOULVIN, *CPP* und *ADF* wie auch PAK — aus den dort erwähnten Belegen konnten 149 weitere Märchen mit eingearbeitet werden; zum anderen wurde verwiesen auf diejenigen Texte in den russischen Sammlungen persischer Märchen, die Übersetzungen persischer Originale, zum größten Teil ŠOBHIS, sind⁴¹, wie auch auf andere Übersetzungen in westliche Sprachen und auf weitere Abdrucke eines Märchens. Hierdurch wurden zusätzlich 160 Texte berücksichtigt. In den Anmerkungen wird zudem auf 87 weitere Texte verwiesen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mit in die Reihe der durchnummerierten Belege aufgenommen wurden.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die untersuchten Quellen noch eine beträchtliche Menge an Material enthalten, das aber — unter

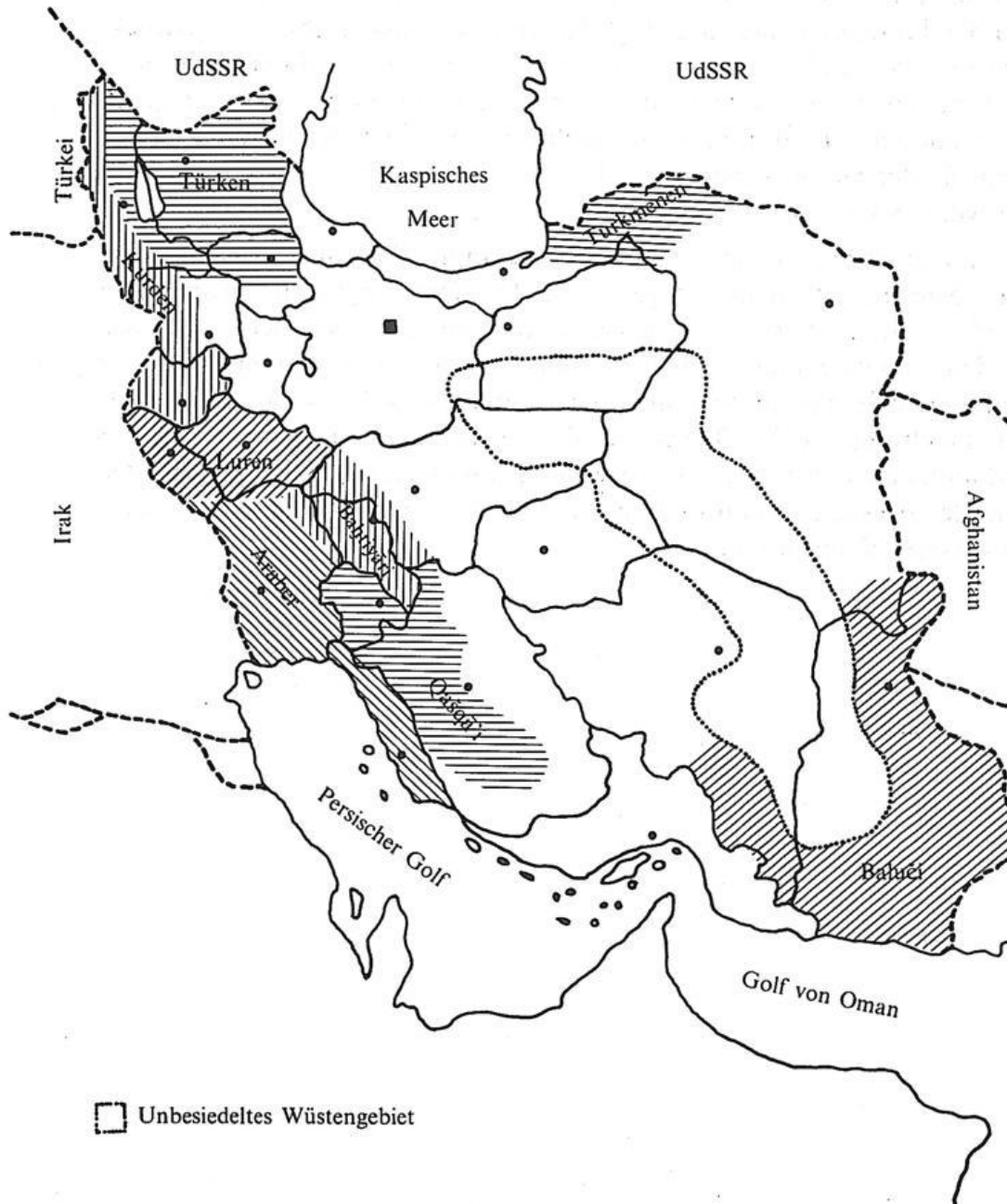
⁴¹ S. die in Anm. 14 erwähnten Sammlungen von OSMANOV, ROZENFEL'D und ŠVARTS. Außerdem DŽALIAŠVILI, E. u. N. FARAS: *Skazki Isfachana*. Moskau 1968 (ohne Quellenangabe, jedoch augenscheinlich zum Großteil nach AMINI, *Afs.*); ROMASKEVIČ, A.A.: *Persidskije narodnye skazki*. Moskau, Leningrad 1934.

Berücksichtigung der hier zugrunde gelegten Systematik — für diese Arbeit nicht verwendet werden konnte, da es den Rahmen zu sehr erweitert hätte (s. die Einschränkung S. 11).

Außer den unveröffentlichten Sammlungen von BOULVIN, ELWELL-SUTTON und FRIEDL, die teils hand- bzw. maschinenschriftlich, teils auf Tonband aufgezeichnet sind, liegt das Material ausschließlich in gedruckter Form vor. Insgesamt ist der überwiegende Teil des Materials in *Fārsi* als Originalsprache verfasst und repräsentiert mit hoher Zuverlässigkeit die mündliche Tradition, wenn auch bei den gedruckten Sammlungen Eingriffe der Herausgeber in die Textgestaltung nicht völlig ausgeschlossen werden können.

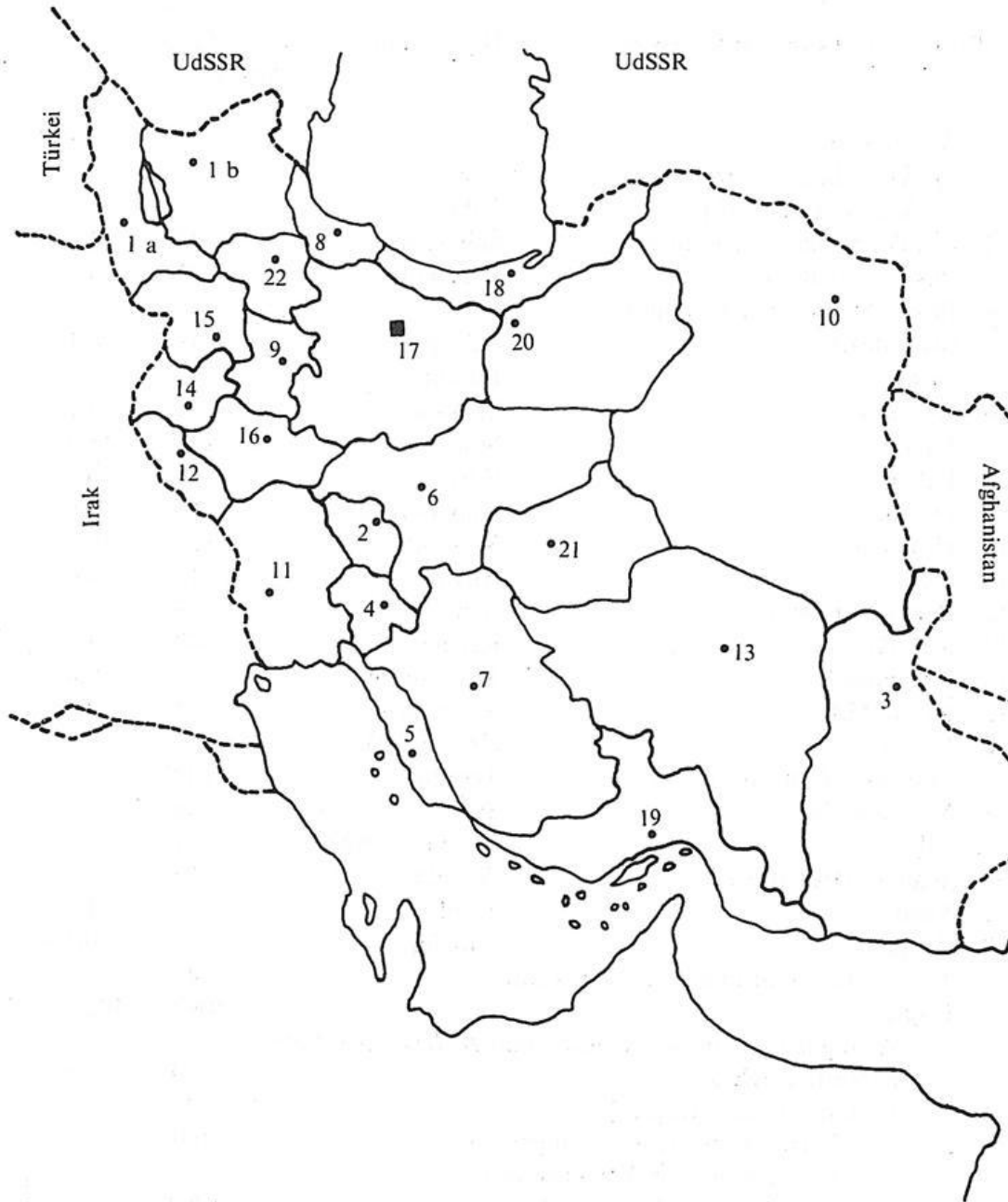
Es mag zwar richtig sein, daß die Gesamtzahl der hier berücksichtigten Texte vor allem im Vergleich zu den Typenregistern europäischer Länder verschwindend gering ist, jedoch darf hierbei nicht vergessen werden, daß eine intensive Erforschung des persischen Märchens erst vor circa einem Jahrzehnt begonnen hat. Andererseits dürfte die vorliegende Untersuchung, die 351 Typen für Persien belegt, auch nach den bereits vorhandenen Vorarbeiten ein erster Schritt sein, eine umfassende Darstellung des persischen Volksmärchens und einen tieferen Einblick in seine Wesensart zu vermitteln.

Übersichtskarte zur ungefähren Verteilung der sprachlichen und kulturellen Minderheiten im Iran



Statistische Angaben zur Herkunft der Märchen

Provinzen und Regierungsbezirke	Hauptstadt	Texte Anzahl	%
1. Āzarbāiġān		75	6,8
a) Āzarbāiġān-e ġarbi	Rezā'īye		
b) Āzarbāiġān-e šarqi	Tabriz		
2. (Āhār Maġall va) Baġtiyāri	šahr-e Kord	27	2,5
3. (Sistān va) Baluġestān	Zāhedān	2	0,2
4. Bovir Aġmadi (va Kohgiluye) (Reg. Bez.)	Yāsuġ	48	4,4
5. Bušehr	Bušehr	—	—
6. Ešfahān	Ešfahān	142	12,9
7. Fārs	širāz	121	11,0
8. ġilān	Rašt	9	0,8
9. Hamadān	Hamadān	43	3,9
10. Ĥorāsān	Mašhad	111	10,1
11. Ĥuzestān	Ahwāz	15	1,4
12. Ilam (Reg. Bez.)	Ilam	—	—
13. Kermān	Kermān	47	4,3
14. Kermānšāh	Kermānšāh	6	0,6
15. Kordestān	Sanandaġ	8	0,7
16. Lorestān	Ĥorramābād	9	0,8
17. Markazi (Zentralprovinz)	Tehrān	102	9,3
18. Māzanderān	Sāri	56	5,1
19. Sāġeli	Bandar-e 'Abbās	1	0,1
20. Semnān (Reg. Bez.)	Semnān	9	0,8
21. Yazd	Yazd	13	1,2
22. Zangān	Zangān	6	0,7
Texte ohne genau angegebene Herkunft		247	22,5
Insgesamt		1097	100,0
Abzūglich der in den Werken von ANĠAVI mehrfach gezählten Belege		50	
Primär berücksichtigte Texte		1047	
Verweise auf Übersetzungen etc.		160	
Verweise in den Anmerkungen		87	
Insgesamt berücksichtigte Texte		1294	



Die häufigsten Märchen des bearbeiteten Materials

		Anzahl der Belege
408	<i>Die Orangenprinzessin</i>	23
894	<i>Der Geduldstein</i>	22
20 D*	<i>Der Fuchs auf Pilgerreise</i>	21
102	<i>Der Fuchs als Pelzmacher</i>	21
327	<i>Die Kinder und der Div</i>	18
123	<i>Der Wolf und die Geißlein</i>	17
*314	<i>Das Zauberfohlen</i>	17
(*425 B	<i>Einzelne Teile von 425 B</i>	17)
563	<i>Tischlein-deck-dich</i>	17
325	<i>Der Zauberlehrling</i>	16
2032	<i>Maus verliert Schwanz</i>	16
2 A	<i>Die Füchse verlieren ihre Schwänze</i>	15
*311 A	<i>Namaki und der Div</i>	15
403	<i>Blumenlacher</i>	13
480	<i>Stirnmöndlein</i>	13
613	<i>Gut und Böse</i>	13
1164 D	<i>Die streitsüchtige Frau</i>	13
301 E	<i>Der Jüngling rettet die Jungen des Simorg</i>	12
567	<i>Der Vogel der Glückseligkeit und die 2 Brüder</i>	12
852	<i>Prinzessin durch Lügengeschichten gewonnen</i>	12
1577*	<i>Der betrügerische Blinde</i>	12
1696	<i>„Was soll ich denn sonst sagen?“</i>	12
450	<i>Brüderchen und Schwesterchen</i>	11
*461	<i>Suche nach dem Glück</i>	11
467	<i>Die Suche nach der wunderbaren Blume (dem Juwel)</i>	11
*510 B	<i>Aschenputtel</i>	11
560	<i>Der Zauberring und die hilfreichen Tiere</i>	11
1152	<i>Wettkampf mit dem Div</i>	11
1536 B	<i>Der zurückgekehrte Tote</i>	11
2023	<i>Das Käferfräulein heiratet</i>	11
425 B	<i>Der Tierbräutigam: Die böse Zauberin</i>	10
*461 B	<i>Rahmenerzählung: Geheimnisse erfahren</i>	10
707	<i>Die gerechtfertigte verleumdete Frau</i>	10
1380	<i>Die untreue Frau läßt ihren Widersacher erblinden</i>	10
*1407 B	<i>Die Braut tötet die Schwiegermutter</i>	10
1537	<i>Die mehrmals getötete Leiche</i>	10
1641	<i>Der falsche Wahrsager</i>	10
1645	<i>Die Räuber in der Totenkammer</i>	10
1741	<i>Der Gast und die Suppe</i>	10

Die hier aufgeführten 38 häufigsten Märchen (nicht gezählt wird Typ *425 B) stellen etwa ein Zehntel (10,8 %) der für Persien herausgearbeiteten Typen. Ihre insgesamt 508 Belege sind immerhin ca. ein Drittel (33,4 %) der in der Typologie aufgeführten Texte; s. hierzu Tabelle S. 31.

ZUR WESENSART DES PERSISCHEN VOLKSMÄRCHENS

Die folgenden Abschnitte geben eine kurze Einführung in die Wesensart des persischen Volksmärchens, sowohl aus sprachlicher wie auch aus inhaltlicher Sicht. Diese Einführung beschränkt sich allerdings auf eine knappe Erwähnung bestimmter interessanter Phänomene, deren eingehende Untersuchung hier nicht vorgenommen werden kann, und verweist auf einige bereits vorliegende gesonderte Abhandlungen zum Thema.

Das Persische kennt im wesentlichen zwei *Termini technici* für das Märchen. Der eine hiervon ist *qeşşe* (nach arab. *qişşa* „Erzählung, Geschichte“), ein Begriff, der ursprünglich sowohl historische wie auch fiktive Erzählungen bezeichnete. In der modernen Zeit entwickelt sich das Wort aber mehr zum Terminus für die literarische Gattung der Kurzgeschichte.⁴² Eine weit treffendere Bezeichnung ist *afsāne* (vgl. *afsān*, *fasān*, *fasāne*, alle in etwa „Märchen, Fabel, Erzählung“), da hier das wesentliche Element des Märchens, das Zauberhafte, mitschwingt: die etymologische Verbindung zu Wörtern wie *fasā'idan* (auch *fasānidan*), „entzücken, (be)zaubern“ und *fosun*, *afsun*, „Zauber, Beschwörung“ liegt auf der Hand. Weniger häufige Bezeichnungen sind unter anderem *ousun*⁴³ (pl. *ousungun*; dialektalische Nebenform zu *afsāne*) und *matal*, *matil*⁴⁴ (wohl aus arab. *maṭal*, pers. *maṣal*, „Beispiel, Gleichnis, Sprichwort“). Die Begriffe *hekāyat* und *dāstān* werden — im Gegensatz zum schriftlich fixierten Märchen — für das Volksmärchen so gut wie nicht verwendet.

⁴² S.EI², IV, s.v. *qişşa* (pers.: ELWELL-SUTTON).

⁴³ So bei HONARI.

⁴⁴ So bei FAQIRI, *Afs.* 43, 59, 70 etc.; LAMA'E 82; 91; 99 etc.

Sprachliche Charakteristika

Ebenso wie die Volkserzählung im Persischen bestimmte Formen der Einleitung kennt⁴⁵, beginnt auch das persische Volksmärchen mit einer stereotypen Einleitungsformel. Dies ist „*Yeki bud, yeki na-bud*“, „Einer war, einer war nicht“, oft erweitert durch „*Ĝeir az ĥodā hiĉ-kas na-bud*“, „Außer Gott gab es niemanden“; im mündlichen Vortrag folgt dann noch der Zusatz „*Har ke bande-ye ĥodā-s, be-ge (=be-guyad) ‘Yā ĥodā!’*“, „Jeder, der Diener Gottés ist, sage: ‚O Gott!‘“, worauf die Zuhörerschaft „*Yā ĥodā!*“, „O Gott“ sagt.⁴⁶

Eine andere, weniger typische Einleitungsformel, die sowohl allein als auch nach der bereits erwähnten auftritt, ist „*Ruzi (bud), ruzgāri (bud)*“⁴⁷, „(Es war) ein Tag, (es war) eine Zeit“. Erst nach einer dieser beiden Einleitungsformeln beginnt das eigentliche Märchen, meist in der Form von „*Yek pādešāhi (mardi, rubāhi, etc.) bud, ...*“, „Es war ein König (Mann, Fuchs, etc.), ...“. Manchmal steht hiervor noch der Zusatz „*Dar zamān-e qadim*“, „In der alten Zeit“.

Die Einleitungsformel „*Yeki bud, yeki na-bud*“ hat ihre genauen Entsprechungen sowohl im Türkischen (*bir varmış, bir yokmuş*)⁴⁸ wie auch in vielen anderen orientalischen Sprachen und entstammt mit großer Sicherheit dem Arabischen *kān mā kān*.⁴⁹ Die sinngemäße Wiedergabe dieser Formel, ihre Erklärung und Übersetzung mögen problematisch erscheinen, sie ist aber wohl einfach als eine irrealer Einführung in die irrealer Welt des Märchens zu verstehen. Dies wird zusätzlich deutlich an den verschiedenen gebrauchten Typen der Schlußformeln, die dem Zuhörer ebenso klar machen, daß es sich bei dem Vorangegangenen um eine fiktive, der imaginären Welt entnommene Erzählung handelt, wie sehr auch immer Parallelen zur Wirklichkeit in

⁴⁵ Dem Typ nach etwa „*Rāviyān-e aĥbār va nāqelān-e āsār ĉenin revāyat mi-konand ke ...*“, „Die Erzähler der Nachrichten und die Überlieferer der Geschichten berichten folgendermaßen: ...“

⁴⁶ ANĀVI, *Q* I 1, 8, 56, 92, 139, 174 etc.; FAQIRI, *Afs.* 5, 10, 14 etc. Hier und im folgenden mögen einige wenige Belege, meist aus den Sammlungen von ANĀVI, genügen. Die Vielzahl der Belege und Varianten in ihrer Gesamtheit aufzuzählen, ist schlecht möglich.

⁴⁷ ANĀVI, *Q* I 15, 44, 143, 178 etc.

⁴⁸ „Einer war, einer war nicht“; s. EB 11 f.

⁴⁹ „Es war, es war nicht“, oder „Es war, was war“. Ausführlich hierzu s. ASMUSSEN, Jes P.: „*Ein iranisches Wort, ein iranischer Spruch und eine iranische Märchenformel als Grundlage historischer Folgerungen*“, in: *Temenos* 3 (1968), 7-18, besonders 14 ff.

Bezug auf die Handelnden oder ihre Taten vorhanden gewesen sein mögen.⁵⁰

Recht häufig ist die Schlußformel „*Qeşşe-ye mā be-sar resid, kalāge be-ḥāne-aš na-resid*“⁵¹, „Unser Märchen ist ans Ende gelangt, die Krähe ist noch nicht zu ihrem Haus gelangt“: Eine lokale Variante hierzu dürfte die folgende Erweiterung sein: „*Vaḡti resid, ḡazāhā-š gandise bud, ‘aruse londide bud*“⁵², „Als sie ankam, war ihr Essen verdorben, die Braut beklagte sich“; ebenso wie die amüsante Abwandlung „*Qeşşe-ye mā be-sar raft, kalāge guzid-o dar-raft*“⁵³, „Unser Märchen ist zu Ende — die Krähe furzte und flog weg“.

Eindeutiger in ihrem Charakter ist eine weit häufigere Formel, da sie dem Zuhörer den fiktiven Charakter der Erzählung deutlicher vor Augen hält: „*Bālā raftim, māst bud — qeşşe-ye mā rāst bud; pāyin āmadim, duḡ bud — qeşşe-ye mā doruḡ bud*“⁵⁴, „Wir gingen nach oben, dort war Joghurt — unser Märchen war wahr; wir kamen nach unten, dort war Buttermilch — unser Märchen war eine Lüge“.

Weitere lokale und dialektale Schlußformeln sind: „*Qeşşe-ye mā ḥvāš (= ḥvoš) bud, daste-ye goli ḡā-š bud*“⁵⁵, „Unser Märchen war schön, der Blumenstrauß war auf seinem Platz“; „*Qeşşe-ye mā be-rešt, be-rešt — morde-ye mā kong-e behešt*“⁵⁶, „Spinn, spinn unser Märchen! — Unserem Toten (soll gehören) ein Winkel im Paradies“; „*Qeşşe-ye mā tamum šod, ḡāk be-sar-e ḡamum šod*“⁵⁷, „Unser Märchen ist zu Ende, Staub kam auf das Dach des Badehauses“. Eine weitere Formel fällt hierbei aus der Reihe, da sie weniger dem sonstigen Charakter der persischen Schlußformel entspricht, sondern sich mehr in einer Tradition ähnlich der des deutschen „Und wenn sie nicht gestorben sind ...“ befindet; dies ist „*Yek daste-ye gol-o yek daste-ye narges — ḡodā konad*“

⁵⁰ Zur weiteren Diskussion s. MOTAREF 43 ff.; CHRISTENSEN, *Märchen* übersetzt recht frei: „Es war einmal ...“; die sonstigen Übersetzungen nähern sich mehr oder weniger dem Charakter des persischen Originals.

⁵¹ ANĠAVI, *Q* I 55, 205, 270; *Q* II 166, 184, 191; ŞOBĤI, *Afs.* I 15, 39, u.a.; Schlußformel aller Märchen bei LORIMER. Eine volkstümliche Erklärung hierzu gibt ŞOBĤI, *Bu ‘Ali* 87-94, hier Typ 325, Beleg 13: Der in einen Raben verwandelte *Div* kann sich nicht mehr zurückverwandeln und muß so immer als Rabe umherfliegen, s. auch MOTAREF 43 ff.

⁵² ANĠAVI, *Q* I 311.

⁵³ FAQIRI, *Tarānehā* 91.

⁵⁴ ANĠAVI, *Q* I 278, 321; *Q* II 11, 139, 187, etc.

⁵⁵ ANĠAVI, *Q* I 259, 308.

⁵⁶ FAQIRI, *Tarānehā* 91.

⁵⁷ ANĠAVI, *Q* I 34; FAQIRI 13, 22, 27, etc.

*na-mirad har-gez-o har-gez*⁵⁸, „Ein Strauß Rosen und ein Strauß Narzissen — Gebe Gott, daß er nie, niemals sterbe!“

Ein letzter Typ der Schlußformel, der häufig Anwendung findet, ist *“En šā’ allāh (enšāllāh) hamān-ṭour ke ānhā be-morād-e del-e-šān residand šomā ham be-morād-e del-e-tān be-resid*⁵⁹, „So Gott will, werdet ihr ebenso zur Erfüllung eures Herzenswunsches gelangen, wie jene zur Erfüllung ihres Herzenswunsches gelangt sind.“ Interessant hierbei ist, daß sich diese letzte Formel fast ausschließlich bei Märchen findet, in denen zwei Liebende nach vielen Abenteuern schließlich zueinander gelangt sind — dies betrifft einen Teil der Zauber- wie auch der Legendenmärchen. Es liegt nahe, zu vermuten, daß auch die beiden anderen Haupttypen von Schlußformeln ebenso hauptsächlich bei einem bestimmten Typ von Märchen Anwendung finden.

Binnenformeln, wie sie in den persischen Volkserzählungen häufig gebraucht werden, kennt das Volksmärchen kaum — hiervon ausgenommen einige allgemein geläufige Wendungen, die aber kaum den Charakter einer Formel besitzen.

Ansonsten ist die Sprache des persischen Volksmärchens, seinem ursprünglich mündlichen Vortrag gemäß, einfach und unterscheidet sich durch nichts von der jeweils regional geläufigen Umgangssprache. Kunstvolle Verzierungen, etwa eingestreute Dichtungen, wie sie in den Volkserzählungen und dem Heldenepos zur Regel zählen, sind klar beschränkte Ausnahmen.

Eine kurze Abschweifung zum Wesen des mündlichen Vortrags des Märchens sei in diesem Zusammenhang gestattet.⁶⁰ Bis vor kurzem noch gab es in Persien den Beruf des öffentlichen Geschichtenerzählers — heute gerät er jedoch immer mehr in Vergessenheit. Dieser Geschichtenerzähler — *qešse-gu* oder *naqqāl* genannt — pflegte auf Marktplätzen, öffentlichen Versammlungen oder auch in Teehäusern, dem Zentrum der öffentlichen Geselligkeit, gegen Entgelt Erzählungen vorzutragen, meist aus dem Umkreis des *Šāh-Nāme* von Ferdousi, ebenso aber andere Volkserzäh-

⁵⁸ ANĠAVI, *Q* I 339.

⁵⁹ ANĠAVI, *Q* I 115, 119, 133, 142, etc.

⁶⁰ Allgemein hierzu s. CEJPEK, Jiri: „Die iranische Volksdichtung“, in RYPKA, Jan: *Iranische Literaturgeschichte*. Leipzig 1959, 461-551; dort 509. An gesonderten Untersuchungen besonders zum Vortrag des *Šāh-Nāme* sind zu nennen PAGE, Mary Ellen: *Ferdowsi: Creativity in the Iranian National Tradition*. Ph. D. thesis., Pennsylvania 1977; MAḤḤUB, Moḥammad Ġaʿfar: „Le Conteur en Iran“, in: *Objects et Mondes* 9 (Paris 1971), 159 ff.

lungen romantischen, lehrreichen oder legendenhaften Charakters wie auch nicht zuletzt Märchen. Zuhörer fand dieser Geschichtenerzähler sowohl am späteren Nachmittag wie auch am Abend, hauptsächlich aber fungierte er als Unterhalter in den langen Nächten des Fastenmonats Ramazān, in dem — etwas vereinfacht gesehen — die Nacht zum Tage gemacht wird. Das Wesen des mündlichen Vortrages und die Rolle und gesellschaftliche Funktion des Geschichtenerzählers sind bereits mehrere Male eingehend untersucht worden, so daß hier ein kurzer Verweis darauf genügen möge. Eine andere Gelegenheit, bei der Märchen erzählt wurden, waren — und sind heute noch in starkem Maße — gesellige Versammlungen im häuslichen Kreis, bei denen die Anwesenden reihum Geschichten erzählen. Ein hübsches, wenn auch nicht vollkommen zwangloses Beispiel hierfür sind die Tonbandaufnahmen von ELWELL-SUTTON aus Naţanz.

*Inhaltliche Charakteristika*⁶¹

Wie alle Märchen kennt auch das persische Volksmärchen ein feststehendes Register an handelnden Personen mit ihren typischen Rollen, an Requisiten und an stereotypen Handlungsabläufen. Die wichtigsten hiervon sollen kurz skizziert werden, um später abschließend die grundlegenden inhaltlichen Merkmale des persischen Volksmärchens zusammenfassen zu können⁶²:

1. Die typische Heldenfigur ist der Prinz (*pesar-e pādešāh*), im weiteren Verlauf der Erzählung einfach Jüngling (*ġavān*) genannt, hierbei oft auch der jüngste von drei Söhnen des Königs, wobei den beiden älteren negative Rollen zufallen. Dieser Held vollbringt Abenteuer, besiegt Dämonen und Ungeheuer, bewältigt schwierige Aufgaben und erlangt hierbei oder hierdurch endlich die geliebte Prinzessin. Parallel hierzu ist die Rolle des Sohnes von Kaufmann, Jäger oder anderen zu sehen, der nach den bewältigten Abenteuern schließlich die Prinzessin heiratet und König wird.

⁶¹ Für eine kurze Charakteristik s. CEJPEK, besonders 505-514; CHRISTENSEN, *Märchen* 271 ff.; LEYEN, Friedrich von der: *Die Welt der Märchen*. Düsseldorf 1953/4, I, 253-269: Iran.

⁶² Für Belege zu den im folgenden aufgeführten Motiven wird auf den Motivindex verwiesen. Die allgemein sehr häufigen Motive, wie z.B. bei Punkt 1, die nicht detailliert im Motivindex aufgezählt sind, ergeben sich ohne weiteres aus dem Typenverzeichnis.

2. Eine weitere bemerkenswerte Heldenfigur ist die des *Kačal* (Kahlkopf), oft ein kahlköpfiger Hirte. Diese Figur teilt das persische Märchen mit dem türkischen Einflußbereich — und nur mit diesem — und schreibt ihm auch identische Züge wie dieser zu.⁶³ Der *Kačal* (türk. *keloğlan*) ist anfangs meist ein Ausgestoßer, ein Fauler oder Feiger, immer aber ein Armer. Obwohl man also nach den äußeren Gegebenheiten keinerlei heldenhafte Eigenschaften bei ihm erwartet, zeichnet er sich aber, sobald er gefordert wird, aus durch List und Klugheit, Verschlagenheit, Draufgängertum und Mut. Hierdurch bewältigt er ebenso wie der Prinz die schwierigsten Aufgaben und heiratet nicht selten am Schluß die Prinzessin und wird König. Zu beachten ist, daß der *Kačal* weder eine natürliche Glatze hat noch einen geschorenen Kopf, sondern daß es sich bei ihm um eine — auch heute noch in den Ländern des Vorderen Orients häufige — Erkrankung der Kopfhaut (*alopecia*) handelt, die zum Haarausfall führt. So wird denn auch in einigen Märchen — um das Bild des schönen Helden zu vervollständigen — der Kahlkopf von seiner Krankheit geheilt.

3. Dem Typ des Kahlkopfes ähnlich ist der des Dünnbartes (*kuse*), der dem türkischen *köse* entspricht.⁶⁴ Diese Gestalt ist jedoch keine eigentliche, häufig auftretende Heldenfigur. Mehrmals tritt er auf in der Rolle des ausgesprochen listigen und verschlagenen Helfers, nur einmal als Hauptperson.

4. Eine letzte wichtige Heldenfigur ist der Dornensammler (*hār-kan*, *hār-keš*) oder dessen Sohn, der — neben der Figur des Schuhflickers — den Prototyp des Armen darstellt. Er entspricht in etwa dem armen Holzfäller des Grimmschen Märchens, ist in seiner sozialen Kategorie wohl aber noch einige Stufen tiefer anzusetzen. Für das ländliche Persien darf er als einer der niedrigsten Berufe bezeichnet werden. Trotz — oder gerade wegen seiner tiefgreifenden Armut besitzt der Dornensammler ein ausgeprägtes Gottvertrauen, das ihm schließlich zu Reichtum und Glück verhilft.

5. Die typischen Gegenspieler des Helden finden sich vor allem in seiner Verwandtschaft, wobei hervorstechende negative Qualitäten vor allem den weiblichen Mitgliedern der Familie zufallen.⁶⁵ Insbesondere

⁶³ S. ELWELL-SUTTON, L.P.: „*Scaldheads and Thinbeards in Persian Folklore*“, in: *Laographia* 22 (Athen 1965), 105-108; EB 15.

⁶⁴ S. ELWELL-SUTTON, *Scaldheads*; EB 15; hierzu auch MEGAS, G.: „*Der Bartlose im Neugriechischen Volksmärchen*“. Helsinki 1955 (FFC 157).

⁶⁵ S. FRIEDL, *Women*: ELWELL-SUTTON, L.P.: „*Family relationships in Persian folk-literature*“, in: *Folklore* 87 (1976), 160-166.

Schwiegermutter, Stiefmutter und Tante werden gezeichnet als vom Neid getriebene Figuren, die mit Verleumdung, Rücksichtslosigkeit und Zerstörungssucht versuchen, ihr Ziel zu erreichen. Hierbei ist jedoch bemerkenswert, daß nicht nur — dem Charakter des Märchens entsprechend — die Gegenspielerin zum Scheitern verurteilt ist, sondern daß sich auch ein tief ausgeprägtes Unrechtsbewußtsein in den drastischen Bestrafungsmaßnahmen vor allem der weiblichen Gegenspieler zeigt.

Auch die weiteren Figuren der nahen Verwandtschaft, die Geschwister und der Vater sind meist mit negativen Zügen ausgestattet. Bei den Geschwistern sind es durchweg die älteren, die gegen das jüngste Kind agitieren.

Die einzige Person der Verwandtschaft, die fast ausschließlich positive Qualitäten in sich trägt, ist die Mutter. Diese fungiert oft als Helferin.

6. Ein weiterer zentraler Gegenpart der Hauptperson ist die vielgeschichtige Gestalt des Königs. Ihm werden oft negative Eigenschaften zugeschrieben wie Neid, Überheblichkeit und Tyrannei, zumindest aber die Tatsache, daß er kaum fähig ist, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Vielmehr regiert er in Abhängigkeit von den Einflüsterungen und Verleumdungen seiner Untergebenen und Berater, hier vor allem des Wesirs, und urteilt oft nach dem äußeren Schein. Umso erschreckender ist es, daß der König zudem oft den Geltungsbereich seiner eigenen, weltlichen Macht derart überschätzt, daß er sie sogar über die Kraft des Schicksals stellt — jedoch muß er hier endlich seine Grenzen erkennen.

Zuweilen nur taucht der König auch auf als verständnisvoller und gerechter Herrscher, dies vor allem in der Person des (historischen) *Šāh 'Abbās*.

Der König ist oft kinderlos — dies auch trotz einer Vielzahl von Frauen. Seine Bestürzung hierüber ist gerade in einem Land wie Persien, das auf eine jahrtausende lange Tradition als Monarchie zurückblickt, umso verständlicher, als das Bestehen der Dynastie ohne (männlichen) Nachkommen nicht gesichert ist.

7. Eine typisch orientalische, wenn auch nicht nur persische Figur ist der Derwisch (*darviš*), der bedingt dem europäischen Bettelmönch gleichgesetzt werden kann.⁶⁶ Der Derwisch ist besitzlos und fromm,

⁶⁶ S. ELWELL-SUTTON, L.P.: „The role of the darvish in the Persian folktale“, in: *Proceedings of the XXVIth International Congress of Orientalists*. New Delhi 1968, II, 200-203.

wandert meist umher und steht in einem besonders innigen Verhältnis zu Gott, was ihm ermöglicht, als Helfer zu fungieren, zumindest als Vermittler, und ihm teils auch magische Eigenschaften verleiht. So erhält der kinderlose König den schwängernden (da gesegneten) Apfel für seine Frau immer von einem Derwisch. Jedoch verleiten die übernatürlichen Fähigkeiten, die der Derwisch sich durch seine Frömmigkeit erworben hat, ihn manchmal auch dazu, diese zu mißbrauchen.

8. Die Figuren des öffentlichen Lebens und hier besonders der religiösen — islamischen — Institutionen kommen im Volksmärchen sehr schlecht weg. Der Richter (*qāzi*) ist bestechlich, er unterschlägt das ihm anvertraute Gut, er ist überhaupt „der schlechteste aller Menschen“.

Der dem Priester bzw. Lehrer entsprechende Typ des *Mollā* oder *Āḥond* ist durchweg ein Tölpel oder einfältiger Dummkopf. Prototyp dieser Figur ist die Gestalt des *Mollā Naṣroddin*, in der sich allerdings auch andere Züge vereinigt finden.⁶⁷

9. Die Rolle der offiziellen Religion — des Islam — ist ausgesprochen gering. Die Repräsentanten der Religion auf Volksebene, *Qāzi*, *Mollā*, *Āḥond*, werden starker Kritik unterworfen, und neben einer beiläufigen Erwähnung weiterer Personen aus diesem Kreis finden sich kaum Anzeichen, daß der Islam als offizielle Religion eine bedeutende Funktion innehat. Ein tief ausgeprägtes religiöses Gefühl zeigt sich jedoch, sobald der Mensch sich in einer direkten Beziehung an Gott wendet, um dessen Hilfe zu erbitten. Dies geschieht in Form des religiös nicht vorgeschrieben Bittgebetes (*do‘ā*), oft durch Vermittlung eines Frommen oder Heiligen.

Die volkstümliche Auffassung der Religion zeigt sich besonders auch im Bild dieser — im weitesten Sinne — Heiligen, bzw. dieser, einfacher ausgedrückt, verehrten frommen Personen. Die Gestalt des *Ḥeẓr* ist hierbei allgemein islamisch. Die in Persien vorherrschende schiitische Glaubensrichtung zeigt sich in der volkstümlichen Rolle des *‘Ali*, wie auch anderer Gestalten, so des *Emām-e zamān*, des *Emām Reza* und des *Abol-faẓl*.⁶⁸

⁶⁷ Als eine der letzten umfassenden Untersuchungen zur Gestalt des *Naṣroddin* sei genannt CONSTANTIN, Gh. I.: „*Nasr ed-Din Khodja chez les Turcs, les peuples balkaniques et les Roumains*“, in: *Der Islam* 43 (1967), 90-113; im übrigen s.u. Anm. 74.

⁶⁸ Zu *Ḥeẓr* s. EI², IV 902-905, s.v. *Ḳḥadir* (A.J. WENSINCK); *Enzyklopädie des Märchens*. II Berlin/New York 1979, 1206 ff., s.v. *Chadir* (W. FAUTH).

‘Ali ibn Abī Ṭālib ist Vetter und Schwiegersohn des Propheten Moḥammad und der

10. Die Rolle der Frau⁶⁹ zerfällt im wesentlichen in zwei Kategorien: Als Hauptfigur in aktiver Rolle fallen ihr Eigenschaften zu wie List und Verschlagenheit — besonders, wenn es darum geht, den Mann über das Verhältnis mit ihrem Liebhaber zu täuschen —, Intrige, Verleumdung und offensichtliche (teils unmotiviert erscheinende) Boshaftigkeit; selten nur ist die Frau in aktiver Rolle positiv gezeichnet — dies meist jedoch in ihrer Funktion als beratende Nebenfigur. Auffällig hierbei sind die drastischen Bestrafungsmaßnahmen für die Übeltäterin: Die Ehebrecherin wird gesteinigt, die hinterhältige Frau allgemein meist mit den Haaren am Schwanz eines wilden Maultieres festgebunden, das in die Wüste gejagt wird — diese Art der Hinrichtung dürfte im übrigen historisch gesehen nicht unüblich gewesen sein!⁷⁰ Umso extremer erscheint diese Art des Richtens, wenn man bedenkt, daß auch im Volksmärchen Verzeihung geübt wird — bezeichnenderweise meist jedoch in Bezug auf einen männlichen Übeltäter.

In der passiven Rolle ist die Frau selten mehr als ein begehrenswertes Objekt, dessen materiellen Besitz der Prinz anstrebt, motiviert durch recht oberflächliche Äußerlichkeiten: Anlaß für das Verliebtsein ist entweder ein Portrait der Schönen oder eines ihrer Haare, das im Wasser treibt; teils verliebt sich der Prinz auch durch Erzählen oder durch einen Fluch in die Schöne, von deren Existenz er bis dahin nichts wußte und deren sonstige Eigenschaften er nicht kennt.

letzte der vier „rechtgeleiteten“ Kalifen (656-661), Der schiitische Islam sieht in ihm den einzig rechtmäßigen Nachfolger Moḥammads und erweist ihm und seinen Nachkommen besondere Verehrung.

Mit dem *Emām-e zamān*, d.h. dem religiösen Führer der (Jetzt)Zeit, ist der letzte Imām der Zwölferschiiiten gemeint, *Muḥammad al-Mahdī*, der im Alter von kaum 10 Jahren (873) „entrückt“ ist, weiterhin aber in Verborgenheit die Geschicke der Gemeinschaft der Gläubigen leitet.

Der *Emām Rezā*, eine der populärsten Figuren des religiösen Volkslebens in Iran, ist der achte Imām der Zwölferschiiiten, *ʿAlī ar-Riḍā* (gest. 818), dessen Grabmal in Mašhad eines der bedeutendsten schiitischen Pilgerzentren ist.

Abol-faḏl (Haḏrat-e) ʿAbbās ist einer der Söhne *ʿAlis*. Um seinen Tod in der Schlacht von Šiffin (657) rankt sich ein Kreis von Legenden. Er genießt im schiitischen Volksglauben besondere Verehrung als Märtyrer und Retter der Bedrängten.

⁶⁹ S. hierzu FRIEDL, *Women*.

⁷⁰ Einen direkten Beleg hierfür konnte ich nicht finden; vgl. jedoch z.B. BRUGSCH, Heinrich: *Reise der kgl. preussischen Gesandtschaft nach Persien 1860 und 1861*. Bd. I, II. Leipzig 1862-63. Dort ist II 332 von einem Fall die Rede, in dem der Leichnam eines Hingerichteten „an dem Schweife eines Pferdes durch die kothbedeckten Straßen der Stadt geschleift“ wurde; ein weiterer Fall wird II 297 erwähnt.

11. Einige wichtige Nebenrollen der realen Welt seien noch erwähnt:

In den Märchen werden ohne erkennbar absichtliche Ausnahme Berufe aller Schichten erwähnt. Hervorgehobene Rollen fallen hierbei, wie bereits gesagt, dem Hirten und dem Dornensammler zu. Negative Züge trägt oft der Kaufmann oder Händler, der der sozialen Mittelschicht zugehört. Die weiteren erwähnten Berufe sind mit weniger wertbelasteten Urteilen dargestellt.

Völkische und kulturelle Minderheiten erleiden ein ähnliches Schicksal wie wohl in allen Kulturen. Sie haben meist die Rolle des Bösewichtes inne, zumindest aber tragen sie weniger positive Züge. Erwähnt werden der Jude, meist ein jüdischer Kaufmann; der Neger, oft ein schwarzer Sklave; das Zigeunermädchen. Wie in allen Ländern, so werden auch in Persien die Bewohner bestimmter Regionen als Prototyp des Tölpels behandelt, so hier unter anderem die Kurden und Luren.

12. Die Welt der Dämonen und Geister⁷¹ beschränkt sich im wesentlichen auf zwei Typen: Durchweg mit positiven Eigenschaften ausgestattet sind die *Pari* (Fee, Feenmann). Sie helfen dem Helden bei der Bewältigung seiner schwierigen Aufgaben vermittels ihrer übernatürlichen Eigenschaften. Nicht selten findet sich eine Heirat zwischen Mensch und *Pari*, die allerdings oft auch nicht glücklich endet, da der Mensch sich nicht an die in der Welt der *Pari* gültigen Gesetze halten kann. Diese Welt der *Pari* scheint ähnlich organisiert zu sein wie die der Menschen; so sind die erwähnten Figuren meist Kinder des Feenkönigs (*šāh-e pariyān*).

Die Figur des *Div*, eines meist männlichen Wesens, ist in der Darstellung des Volksmärchens vielschichtig und erscheint nicht konsequent umrissen. Um es ausführlicher zu sagen: In der Gestalt des *Div* verbinden sich im Volksglauben die Eigenschaften mehrerer, ursprünglich wohl voneinander unabhängiger Wesen. Der ursprüngliche *Div* ist dem Menschen übel gesinnt. Er entführt oft menschliche Jungfrauen und versucht — meist vergeblich — sie zu einer ehelichen Verbindung zu bewegen. Interessant ist, daß er anscheinend dies nicht durch Zwang erreichen will oder kann, sondern sich darauf beschränkt, erst das Einverständnis der Geliebten zu erhalten. Seine Seele hat dieser *Div* in

⁷¹ Ausführlich hierzu s. CHRISTENSEN, Arthur: *Essai sur la démonologie iranienne*. Kopenhagen 1941; *Enzyklopädie des Märchens*. III Berlin/New York 1981, 570 ff., s.v. Dev (M. ČAČAVA).

einer Flasche, die in einem Tier oder Objekt versteckt ist, so daß er nur durch Entdecken und Zerstören dieses Objektes, bzw. der Flasche besiegt und getötet werden kann. Dieses Motiv ist jedoch oft schon verloren gegangen, so daß im Volksmärchen der *Div* oft auch im einfachen Zweikampf besiegt wird. Trotz seiner großen Kräfte und übernatürlichen Eigenschaften ist der *Div* gekennzeichnet durch ausgesprochene Einfältigkeit und Dummheit. So ist es immer er selbst, der, durch Schmeicheleien betört, der Geliebten das Versteck seiner Seelenflasche verrät und hierdurch die Grundlage seiner eigenen Vernichtung schafft. Hier finden sich Züge, die ihn dem europäischen Riesen ähnlich erscheinen lassen.

Neben diesen ursprünglichen Eigenschaften tritt der *Div* jedoch auch als wohlwollender Helfer des Helden auf, ja teils sogar als sein Blutsbruder. Unter Umständen ist hier ein Einfluß der romantisch verklärten Volkserzählung zu vermuten.

Im Gegensatz zu *Div* und *Pari*, dem Ursprung nach persischen Gestalten, finden sich auch, wenngleich selten, die der arabischen Welt entstammenden *Gul* und *Ĝenn*, beides durchweg bösertige Figuren.

13. Historische Persönlichkeiten und Orte werden so gut wie nicht erwähnt. Einzige bedeutende Ausnahme hierzu ist der Safavidenkönig *Šāh ‘Abbās* (I.; 1581-1628). Einige Märchen beginnen damit, daß dieser in Verkleidung als Derwisch nachts umherstreift, um seine Untertanen unerkannt zu beobachten. Dies entspricht exakt der Rolle, die das arabische Märchen dem Abbasidenherrscher *Hārūn ar-Rašīd* (786-809) zuschreibt.⁷² Auch dieser selbst, wie auch der Narr *Bahlul*⁷³, werden erwähnt, dies jedoch eindeutig durch Einfluß des arabischen Märchens.

Die Frage der Historizität des *Mollā Naşroddin* braucht im vorliegenden Zusammenhang nicht erneut erörtert zu werden. Zudem taucht diese Gestalt nur in einigen Typen des Schwankmärchens auf, dies eindeutig deswegen, weil er in Persien — und nicht nur dort — als Prototyp des Schwankhelden betrachtet wird.⁷⁴

⁷² Vgl. NOWAK 22.

⁷³ Der „weise Narr“ *Bahlul* (arab. *Buhlūl*), der zur Zeit des *Hārūn ar-Rašīd* lebte, wird in den persischen Märchen, wie auch in arabischen, als eine Art Hofnarr des Kalifen dargestellt (s. CHAUVIN VII 126 f., Nr. 393^{bis} A-E. Der schiitische Islam kennt ihn vor allem als eine Art mystischen Warners und Belehrers (vgl. EI¹, EI², s.v.); ausführlich zu ihm s. meine demnächst erscheinende Abhandlung „Der Weise Narr *Buhlūl*“.

⁷⁴ Hier sei angemerkt, daß ausgesprochene Sammlungen der Schwänke des *Naşroddin* für die vorliegende Typologie nicht berücksichtigt wurden. Somit trifft sicherlich die Kritik von ANDERSON 113, Anm. 7 an EB auch hier zu. Die Auslassung wird aber

14. Ein wesentliches Merkmal in vielen Typen des eigentlichen Märchens unterschiedlicher Kategorien ist eine ausgesprochene Betonung der Macht des Schicksals. Der Arme vertraut auf sein günstiges Schicksal und wird in seinem Vertrauen belohnt; der König (der Reiche) zweifelt an der Macht des Schicksals und erfrecht sich sogar, seine eigene weltliche Herrschaft über sie zu stellen; jedoch sieht auch er am Schluß ein — wenngleich erst durch schmerzliche Erfahrung belehrt —, daß ausschließlich das Schicksal die oberste weltbewegende und -bestimmende Kraft ist. Dies sei hier nochmals, getrennt von der Rolle der Religion betont, da die Funktion des Schicksals als solches nicht mit dem Glauben in Form irgendeines bestimmten religiösen Hintergrundes — hier des Islam — verbunden ist. So wird in den Märchen auch nicht Gott, sondern das Schicksal als oberstes Prinzip genannt.

15. Kurz hingewiesen sei noch auf die im persischen Märchen vorkommenden bedeutsamen Zahlen 3, 7 und 40 — die Deutung ihrer Symbolik für das orientalische Märchen allgemein ist in gesonderten Untersuchungen bereits öfter eingehend behandelt worden.⁷⁵

Zusammenfassung

Die Themen des persischen Volksmärchens verteilen sich wie folgt:

AT-Typ Nr. Gruppe	Typen		Anzahl	Belege		Durchschn.
	Anzahl	%		%		
1- 299	Tiermärchen	50	14,2	250	16,4	5
300- 749	Zaubermärchen	81	23,1	495	32,5	6
750- 949	Legendenmärchen	19	5,4	49	3,2	2
850- 999	Novellenmärchen	50	14,2	177	11,6	3
1000-1199	M. vom dummen <i>Div</i>	16	4,6	75	5,0	5
1200-1999	Schwankmärchen	126	35,9	422	27,8	3
2000-2199	Kettenmärchen	9	2,6	53	3,5	6
		351	100,0	1521	100,0	4

verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß allein eine der persischen Sammlungen fast 600 Schwänke aus mündlicher Tradition umfasst (RAMAZĀNI, Moḥammad: *Mollā Naşroddin*. Teheran 51339/1960).

⁷⁵ Zum Vorkommen der Zahlen s. das Motivregister. Dort nicht mit aufgenommen sind die grundsätzlich 7 Tage und 7 Nächte dauernden Hochzeiten, wie die meist 40 Tage

Am hervorstechendsten bei der Betrachtung dieser Verteilung der Themen ist die große Anzahl der Schwankmärchen, bzw. Schwänke. Sie würde sich noch beträchtlich erhöhen, berücksichtigte man die enorme Anzahl der Schwänke des *Mollā Naşroddin*.⁷⁶

Eine Verwandtschaft der persischen Märchen mit denen der umliegenden Völker zeigt sich — was die bereits vorliegenden Abhandlungen zum Märchengut orientalischer Völker angeht — insbesondere in der tiefen Übereinstimmung mit dem türkischen Märchen. Hierauf verweisen schon EBERHARD/BORATAV.⁷⁷ Die Verwandtschaft mit dem arabischen Märchengut ist relativ unbedeutend.

In Bezug auf die eingangs erwähnten kulturellen und psychologischen Hintergründe, die das Bild des persischen Volksmärchens prägen, kann man — um die vorangegangenen Abschnitte zusammenzufassen — sagen, daß das persische Volksmärchen voll im Rahmen der indo-europäischen Tradition steht. Zwar gibt es, wie erwähnt, einige beachtenswerte Abweichungen hiervon, die einerseits in Zusammenhang stehen mit altpersischen vorislamischen Vorstellungen, andererseits auch mit der neuen, von den Arabern nach Persien gebrachten Religion, durch die sie in die persische Überlieferung eindringen — jedoch stehen neben diesen verständlichen regionalen Eigenarten die wesentlichen Elemente des persischen Volksmärchens voll in Übereinstimmung mit der genannten Tradition.

langen Fristen. Zur Zahl 40 s. mein *Cehel-Tuti* 12; die Literatur zu dieser Zahl ist zusammengefasst bei SPIES, Otto: „Das Märchen von den vierzig Mädchen“, in: *Fabula* 4 (1962), 1-19; dort S. 3, Anm. 3

⁷⁶ S. Anm. 67, 74.

⁷⁷ EB 25. Im übrigen s. hierzu die Tabelle S. 301.

TYPOLOGIE



I. TIERMÄRCHEN

2 *Der Schwanzfischer*

Der Fuchs überredet den Wolf, im Winter mit seinem Schwanz zu angeln: Der Schwanz friert fest. Bei dem Versuch, sich zu befreien, reißt der Schwanz ab.

1) BEHRANGI 221-229 (*Āzarbāiġān*): Der Fuchs hört, wie die Braut furzt, dadurch kann er von ihr Schmuck erpressen. Vor dem Wolf behauptet er, er habe den Schmuck aus dem Wasser gefischt + +41 + *41 A + 35 B* + 50);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IVb, 89-161 (*Hamadān*: 35 B* + 102 + 2 A + vgl.: Wolf überredet, auf dem Eis zu schlafen. Als der Schwanz festgefroren ist, wird er vom Bauern getötet);

3) BOULVIN, *CPP* I 89-90 (*Horāsān*);

4) Vgl. ŠOBHI, *Kohan* II 88-90 = FEINSTEIN 37-47 (ohne Quelle) (Ein Schakal stiehlt das Huhn einer alten Frau, bei der Flucht reißt der Schwanz ab. Gegen das Versprechen, das Huhn zurückzubringen, näht sie den Schwanz wieder an; da sie aber ahnt, daß der Schakal sein Versprechen nicht hält, verkehrt herum (vgl. Typ 2032 b): Der Schakal reißt sich den Schwanz ab + Er bringt die anderen Schakale dazu, mit dem Schwanz zu fischen. Bei der Flucht reißen die festgefrorenen Schwänze ab; vgl. Typ 2 A);

2 A *Die Füchse verlieren ihre Schwänze*

Der Fuchs, der bei einem Streich den Schwanz verloren hat, erreicht, daß auch alle anderen Füchse ihre Schwänze verlieren: Er bindet sie, angeblich zu ihrer eigenen Sicherheit, im Garten an den Schwänzen fest. Als der Gärtner kommt, reißt allen bei der Flucht der Schwanz ab. Der Fuchs kann sich so vor seinem Verfolger verleugnen, indem er behauptet, seine ganze Sippe sei schwanzlos.

- 1) ŞOBHI, *Kohan* II 77-87 = OSMANOV 488-493 (37* + + Die anderen Schakale geben den wahren Schuldigen zu erkennen);
- 2) MIHAN-DUST 31-33 (*Horāsān*: 60 + 225 + 102 + Schwänze bei der Flucht im Tor eingeklemmt);
- 3-4) ANĠAVI, *Tamṣil* 43-47 (2 *Horāsān*: 20 D* + 778 + *68 B + + 102 + *30 A);
- 5-9) ANĠAVI, *Tamṣil* 47-59 (5: *Esfahān*, 2 *Fārs*, *Kermān*, *Markazi*: *68 B + 102 +);
- 10) MEHDEVI 22-32 (37* + + Die anderen Schakale bestrafen den wahren Schuldigen);
- 11) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV b, 89-161 (*Hamadān*: 35 B* + 102 + + 2);
- 12) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XI a, 326-444 (*Fārs*: *68 B + 225 + 102 +);
- 13) PAK 76, Nr. 88 = MMSI (225 + 102 +);
- 14) PAK 76 f., Nr. 89 = Mersede (60 + 225 + 102 +);
- 15) PAK 78 f., Nr. 91 = Ġāme'i (*Fārs*: 60 + 225 + 102 +);
- Genaue Quellenangaben zu 13-15 s. Typ 102.
- NOWAK, Typ 4 (7-9), 9 (7-9), 21 (7-12), 30 (3-5), vgl. 31 (8).
Vgl. AT 64, 78 A, 1707; s. auch hier Typ 2 (4)

6 *Beute durch Sprechen verloren*

Der Fuchs hat den Vogel gefangen und hält ihn im Maul. Der Vogel bringt den Fuchs zum Reden und kann so fliehen.

- 1) HADANK, *KPF* III, 1, 52-55, Nr. 16 (*Esfahān*: 56 A + Fuchs und Elster);
- 2) ŞOBHI, *Kohan* II 32-38 = OSMANOV 480-483 (56 A + Fuchs und Dohle);
- 3) ŠVARTS 265-266 (56 A + Fuchs und Krähe);
- 4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XV, Cass. XXII b, 575-622 (*Esfahān*: 56 A + Fuchs und Krähe);
- 5) PAK 74 f., Nr. 86 = Āzar Yazdi, *Qeṣṣehā va maṣalḥā*, Teheran 1346/1967, 42-44 (Vgl.: Trick mißlingt);
- S. auch die Nachweise zu Typ 20 D* IV a.

20 D* *Der Fuchs auf Pilgerreise*

- I. (a) Der Fuchs verkleidet sich. (b) Er gibt vor, seine

Sünden zu bereuen und als Pilger nach Mekka ziehen zu wollen.

II. Nacheinander schließen sich ihm an: (a) Hahn, (b) Ente, (c) Huhn, (d) Pfau, (e) Wiedehopf, (f) Rabe, (g) andere Tiere.

III. Der Fuchs frißt einige der Vögel unter einem Vorwand: (a) Hahn, weil er die Leute mit Krähen stört; (b) Ente, weil sie das Wasser dreckig macht; (c) Huhn, weil es die Menschen mit seinen Küken belästigt; (d) Pfau, weil er so selbstherrlich ist; (e) andere Tiere und Vorwände.

IV. (a) Der Wiedehopf bringt den Fuchs zum Reden, als er schon in seinem Maul gefangen ist, und kann so fliehen. (b) Er benachrichtigt die Menschen, die den Fuchs töten; oder (c) der Fuchs wird von den Hinterbliebenen der Vögel getötet.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 22-25 (Ia: fällt in Faß mit schwarzer Farbe, b; IIId, a; IIIId, a; IVc);

2) ŞOBHI, *Kohan* II 9-19 = OSMANOV 504-509, Nr. 75 (Ia: fällt in Faß mit blauer Farbe, b; IIa, b, e; IIIa, b; IVa, b);

3) ŞOBHI, *Kohan* I 142-143 (Ia: mit Turban und Gebetskette, b; IIa, c, b, f; IIIa, c, b; IVa: Rabe, b);

4) FEINSTEIN 66-71 (Ia: fällt in Faß mit schwarzer Farbe, b; IIId, a; IIIId, a; IVc);

5) LORIMER 118-123, Nr. 20 = ŞOBHI, *Kohan* I 143-144 (*Kermān*: Ia: nimmt Schilfrohr als Pilgerstab, b; IIa, b, e; IIIa, b; IVa, b);

6) FRIEDL, *Tales* Nr. 4 (*Bovir Ahmadi*: I a: steigt auf einen Esel, b: nach Kerbelā; IIa, b, g: Rebhuhn; IIIa, b; IVa: Rebhuhn + Fuchs frißt Esel);

7) HADANK, *KPF* III, 1, 169-172, Nr. 10 (*Esfahān*: Ib; IIb, a, e; IIIa, b; vgl. IVa: Versuch, Fuchs zum Reden zu bringen, mißlingt);

8) BOULVIN, *CPP* I 90-92 (*Horāsān*: Ia: fällt in Faß mit blauer Farbe, stiehlt Rosenkranz, b; IIa, g: Hund, Esel, vgl. III: Versuch, den Hahn zu fressen, mißlingt; IVc: Fuchs von den drei Tieren getötet);

9) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 464-501 (*Markazi*: Ib; IIa, b, e; IIIa, b; IVa, b);

10) ŞOBHI, *Kohan* I 135-141 = ROZENFEL'D, *PNS* 39-43 = OSMANOV 475-479, Nr. 69 (Ia: stiehlt Kleider eines *Mollā*, b; IIa, g: Esel, Ziege, Wolf, Bär + Die Raubtiere wollen die

Haustiere fressen, werden aber von ihnen übel zugerichtet, schließlich von den Menschen getötet);

11) ANĀVI, *Tamsil* 53-54 (*Markazi*: Ib: Wolf; IIa,g: Hammel, Esel, Fuchs + vgl. 111 A + Die Tiere richten den Wolf übel zu);

12-13) ANĀVI, *Tamsil* 43-47 (2 *Ĥorāsān*: Ib: nach Mašhad; IIa,e,f; IIIa,e; IVa: Rabe + 778 + *68 B + 2 A + 102 + *30 A);

14-18) ANĀVI, *Q* I 44-55 (5: *Markazi*, 2 *Ĥorāsān*, *Ĥuzestān*, *Kordestān*: 102 + *41 A + 41 + Ib; IIb,a,e; IIIb,a; IVa);

19) MANN, *KPF* I 95-99 = ROMASKEVIČ 227-230 (*Fārs*: 60 + 225 + Ib; IIg: Hyäne, Bär, Leopard, Eber, Löwe + 170 + *30 A);

20) FRIEDL, *Tales* Nr. 37 (*Bovir Aḥmadi*: 852 + *Kačal* verbündet sich mit Fuchs + Ib; IIg: Wolf, Tiger, Wildschwein + 170 + *545);

21) BOULVIN, *ADF* Nr. 116 (Ia,b; IIe,g: Rebhuhn,a,f; IIIe: Rebhuhn,a,f; IVa,b);

ŠOBĤI, *Kohan* II 17, Anm. bringt eine Variante, 25-27 eine ähnliche Erzählung des *Mašnavi*. BOULVIN, *CPP* I 2 f. verweist mit Motivketten auf den „*Roman de Renart*“, La Fontaine und ‘Obeid-e Zākāni.

Kurdisch: WENTZEL 245-248, Nr. 38; ANĀVI, *Tamsil* 51-52 (*Hamadān*: Ib: Wolf + 122 J); Türkisch: EB, Anlage C 7. Motiv IV a entspricht Typ 6.

*30 A *Der Löwe springt sich zu Tode*

I. Durch den Fuchs angestachelt, springt der Löwe einen tiefen Abhang hinunter und verletzt sich dabei schwer.

II. Der Fuchs fängt von hinten an, den Löwen zu fressen. Mit dem Hintergedanken, ihn dann töten zu können, will der Löwe ihn dazu bewegen, von vorn zu fressen. Der Fuchs durchschaut die List und geht nicht darauf ein.

1) HADANK, *KPF* III, 1, 230-231 (*Fārs*: 51 +);

2) MANN, *KPF* I 95-99 = ROMASKEVIČ 227-230 (*Fārs*: 60 + 225 + 20 D* + 170 + Der Fuchs behauptet vor dem Löwen, er habe seine eigenen Augen gefressen, so daß der Löwe dies auch tut + I);

- 3-4) ANĠAVI, *Tamsil* 43-47 (2 *Ĥorāsān*: 20 D* + 778 + *68 B + 2 A + 102 + I: Panther; II);
 5) BEHRANGI 153-154 (*Āzarbāiġān*: Fuchs läßt den Löwen glauben, er sei sein Cousin +);
 6) PAK 13, Nr. 4 = Pak (*Esfahān*: Wolf springt: I; II);
 Kurdisch: WENTZEL 225-256, Nr. 44.

32 *Die zwei Eimer im Brunnen*

Der Wolf verfolgt den Fuchs. Er steigt im zweiten Eimer in den Brunnen hinunter und zieht so den Fuchs hoch, der im ersten Eimer sitzt. Später wird der Wolf von Menschen hochgezogen und getötet.

- 1) ELWELL-SUTTON, *Coll. V b*, 424-464 (*Markazi*: 35 B* +);
 2) HADANK, *KPF III,1*, 91-94, Nr. 2 (*Markazi*: 35 B* +);
 3) HADANK, *KPF III,2*, 306-311 (*Kermānšāh*: 35 B* + Fuchs und Bär);
 4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat. X*, Cass. XVI a, 407-436 (*Esfahān*: 35 B* +);
 5) PAK 11, Nr. 1 = *Ĥodā Parasti*, *Afsānehā-ye ġonub*, Teheran 1349/1970, 36-42 (102 +);

34 A *Der Hund verliert den Knochen an sein Spiegelbild*

Der Hund hält sein Spiegelbild im Wasser für einen anderen Hund, der ihm die Beute rauben will. Er öffnet das Maul und verliert den Knochen, der ins Wasser fällt.

- 1) PAK 62, Nr. 68 = Pak (*Esfahān*):

35 B* *Der Fuchs bekommt den Köder, indem er den Wolf in die Falle lockt*

Der Fuchs führt den Wolf zum Köder in der Falle und gibt vor, er selbst faste. Als der Wolf in der Falle gefangen ist, frißt der Fuchs den Köder und sagt, jetzt dürfe er sein Fasten brechen.

- 1-3) ANĠAVI, *Tamsil* 5-6 (3: 2 *Āzarbāiġān*, *Māzanderān*);
 4) ELWELL-SUTTON, *Coll. V b*, 424-464 (*Markazi*: + 32);
 5) HADANK, *KPF III,1*, 91-94, Nr. 2 (*Markazi*: + 32);

- 6) HADANK, *KPF* III, 2, 306-311 (*Kermānšāh*: Fuchs und Bär + 32);
- 7) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IVb, 89-161 (*Hamadān*: +102 + 2A + 2);
- 8) BEHRANGI 221-229 (*Āzarbāiḡān*: 2 + 41 + *41 A + + 50);
- 9) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* X, Cass. XVI a, 407-436 (*Esfahān*: + 32);
- 10) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII b, 653-673 u. XXIII a, 0-14 (*Esfahān*);
- 11) Pak 62 f., Nr. 69 = Ḥodā Parasti, *Afsānehā-ye ḡonub*, Teheran 1349/1970, 23-28;

37* *Der Schakal als Schäfer*

Ein Armer wird reich, aber auch geizig. Als er auf Pilgerfahrt nach Mekka geht, stellt er den Schakal als Schäfer ein. Schakal und Wolf fressen alle Schafe. Als der Mann zurückkehrt, behauptet der Schakal, nacheinander seien Schreckensnachrichten über seinen Verbleib zu hören gewesen und er habe alle Schafe für sein Wohlergehen geopfert. Der Mann will den Schakal töten: Bei der Flucht verliert dieser den Schwanz.

- 1) ŠOBHI, *Kohan* II 77-78 = OSMANOV 488-493 (+ 2A);
- 2) MEHDEVI 22-32 (+ 2 A);

41 *Der Wolf überfrißt sich im Keller*

Der Fuchs führt den Wolf durch einen engen Eingang in den Vorratsraum. Er selbst frißt nur so viel, daß er ohne Mühe noch durch das Loch schlüpfen kann. Der Wolf überfrißt sich und kann nicht mehr fliehen.

- 1-5) ANĠAVI, *Q* I 44-55 (5: 2 *Ḥorāsān*, *Huzestān*, *Kordestān*, *Markāzi*: 102 + *41 A + + Wolf getötet + 20 D*);
- 6) ŠOBHI, *Kohan* II 115-127 = OSMANOV 497-503 (*50 A + 50 + + Wolf halb tot geprügelt + 102);
- 7) BEHRANGI 221-229 (*Āzarbāiḡān*: 2 + vgl.: Der Wolf wird beim Rauben im Hühnerstall erwischt und verprügelt + Der Fuchs läßt den Wolf Mehl vom Mühlstein auflecken. Er setzt die Mühle in Bewegung, so daß der Wolf verletzt wird + *41 A + 35 B* + 50);

*41 A *Der Wolf lernt Korbflechten*

Der Fuchs gibt vor, dem Wolf das Korbflechten beibringen zu wollen und flicht ihn dabei in den Korb ein.

1) BEHRANGI 221-229 (*Āzarbāiḡān*: 2 + 41 + + Korb mit Wolf darin an Hirten verschenkt. Der Hirte verprügelt den Wolf + 35 B* + 50);

2-6) ANĠAVI, *Q* I 44-55 (5: 2 *Ḥorāsān*, *Ḥuzestān*, *Kordestān*, *Markazi*: 102 + + vgl.: Wolf läßt sich in Lehmkrug einbauen + 41 + 20 D*);

*44 A *Der Schwur des Wolfes*

Der Wolf will unter einem Vorwand ein verirrtes Schaf fressen. Dieses läßt ihn seine Behauptung zuerst beschwören bei einem Baum, einer Grube o.ä. Dort ist der Hund, der den Wolf zerreißt.

1) BEHRANGI 131-132 = DEHQĀNI 112-113 (auch in BEHRANGI, *Talḥun* 88-89) (*Āzarbāiḡān*);

2) MANN, *KPF* I 99-101 = ROMASKEVIČ 231-232 (*Fārs*);

3) ANĠAVI, *Tamṣil* 100-102 (*Māzanderān*: Ziege flieht einmal vor dem Wolf + Wolf und Ziege);

4) BEHRANGI 199-204 (auch in BEHRANGI, *Talḥun* 82-87) (*Āzarbāiḡān*: 126 + 126 A* + Fuchs soll vor Wölfen schwören, daß er die Wahrheit sagt, wird von Hund zerrissen);

Vgl. Typ *62. Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 35.

47 B Vgl. hier Typ 122 J.

50 *Der kranke Löwe*

(a) Der Fuchs behauptet, einziges Heilmittel für den kranken Löwen sei das Fleisch des Wolfes; — oder (b) der Fuchs behauptet, der Wolf habe die Jungen des Löwen gefressen, die er selber gefressen hat. (c) Der Löwe tötet den Wolf.

1) BEHRANGI 221-229 (*Āzarbāiḡān*: 2 + 41 + *41 A + 35B* + a,c);

2) ŞOBḤI, *Kohan* II 115-127 = OSMANOV 497-503 (*50 A + b,c + 41 + 102);

3) ELWELL-SUTTON *Coll.* XI a, 253-326 (*Fārs*: b: Fuchs

überlistet den Wolf, indem er sagt, der Löwe wolle ihn als Bürgermeister, c: Löwe reißt dem Wolf ein Stück Fell ab, Fuchs verspottet den Wolf);

*50 A *Die Spuren gehen nur zum Wolf hin, nicht von ihm weg*

Der Fuchs sieht die Spuren und merkt, daß der Wolf die Tiere frißt. Als er selber gefressen werden soll, flieht er.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 115-127 = OSMANOV 497-503 (+ 50 + 41 + 102);

51 *Gerechte Teilung*

Der Wolf teilt die Beute gerecht zwischen sich, dem Löwen und dem Fuchs. Der Löwe tötet ihn. Der Fuchs teilt: Alles für den Löwen. Auf die Frage, woher er so gerecht teilen gelernt habe, antwortet er, das habe er vom Schwanz des toten Wolfes gelernt (o.ä.).

1) HADANK, *KPF* III, 1, 230-231 (*Fārs*: + *30 A);

2) BENEDICTSEN 117-119, Nr. 5 (*Kermānšāh*);

3) ŠVARTS 226;

4) ANĠAVI, *Tamṣil* 60-62 (*Ḥorāsān*: Wolf, Fuchs und Panther);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XI a, 461-479 (*Fārs*);

Arabisch: NOWAK, Typ 27.

56 A *Fuchs und Krähe*

(a) Indem der Fuchs droht, den Baum zu fällen, kann er die Krähe zwingen, ihm ihre Jungen zu geben. Die Elster berät die Krähe. (b) Der Fuchs legt sich scheinbar tot hin, fängt so die Elster.

1) HADANK, *KPF* III, 1, 52-55, Nr. 16 (*Eṣfahān*: a, b: zusammen mit dem Wolf + 6);

2) ŠVARTS 265-266 (b:Krähe + 6);

3) ŞOBHI, *Kohan* II 32-38 = OSMANOV 480-483 (a: Dohle berät, b + 6 + Alle Vögel treiben den Fuchs ins Wasser, wo er ertrinkt);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XV, Cass. XXII b, 575-622 (*Eṣfahān*: a: Fuchs frißt Spatzenjunge, Krähe berät, b + 6);

60 *Fuchs und Storch laden sich ein*

Der Storch serviert das Essen in einem tiefen Gefäß, der Fuchs auf einem flachen Teller.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 128-132 = ROZENFEL'D, *PNS* 44-47 (+ 225);

2) MEHDEVI 44-50 (+ Fuchs frißt die Jungen des Storches + 225);

3) MANN, *KPF* I 95-99 = ROMASKEVIČ 227-230 (*Fārs*: Fuchs und Kranich + 225 + 20 D* + 170 + *30 A);

4) MIHAN-DUST 31-33 (*Horāsān*: Fuchs und Krähe + 225 + 102 + 2 A);

5) PAK 76 f., Nr. 89 = Mersede (+ 225 + 102 + 2A);

6) PAK 78 f., Nr. 91 = Ğāme'ī (*Fārs*: + 225 + 102 + 2A);

Genaue Quellenangaben zu 5-6 s. Typ 2.

Arabisch: NOWAK, Typ 4 (1-2).

62 *Frieden unter den Tieren*

Der Fuchs, der den Hahn fressen will, gibt vor, es sei ein neues Gesetz erlassen worden, das Frieden unter den Tieren verordne. Als Hunde kommen, flieht er. Begründung: Wahrscheinlich haben sie noch nichts davon gehört.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 28-29 = OSMANOV 441-442;

2) LORIMER 306-307, Nr. 47 (*Baḥtiyāri*: vgl.: Fuchs prahlt vor Artgenossen, ein Papier sei das neue Gesetz; Flucht; Begründung: Hunde können nicht lesen);

ŞOBHI, *Kohan* II 29-30 bringt eine weitere Version, dort auch Verweis auf das *Marzbān-Nāme*.

Vgl. Typ *44 A.

*62 *Der Hund als Vorbeter*

Der Fuchs will den Hahn fressen: Er lädt ihn ein, zusammen mit ihm zu beten. Der Hahn will nicht ohne den Vorbeter, einen großen Hund, anfangen. Der Fuchs flieht; Begründung: Waschung ist ungültig geworden, da er aus Angst gefurzt hat.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 30-31;

2) CHRISTENSEN, *Contes* 99-101, Nr. 39;

3) HADANK, *KPF* III, 1, 166-169, Nr. 9 (*Eṣfahān*: vgl.: Wolf und Schaf. Dieses will ein letztes Mal zum Gebet rufen, holt so den Hirten herbei + 122 J);

Vgl. At 122 C, 227.

64 Vgl. hier Typ 2 A.

64 *A Jason S. hier Typ 2 A.

*68 B *Der Fuchs ertränkt den Krug*

Der Fuchs fürchtet sich vor dem Heulen des Windes über einem leeren Krug. Als er die Täuschung entdeckt, bindet er sich den Krug an den Schwanz, um ihn als Strafe zu ertränken: Der Krug füllt sich mit Wasser und zieht den Fuchs herunter, so daß er gezwungen ist, sich den Schwanz abzuschneiden.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XI a, 326-444 (*Fārs*: + 225 + 102 + 2 A);

2-3) ANĠAVI, *Tamṣil* 43-47 (2 *Ḥorāsān*: 20 D* + 778 + + 2 A + 102 + *30 A);

4-8) ANĠAVI, *Tamṣil* 47-49 (5: *Eṣfahān*, 2 *Fārs*, *Kermān*, *Markazi*: + 102 + 2 A);

Vgl. AT 1310.

73 S. hier Typ *122 F (5, 6, Anm.).

75 *Die Maus hift dem Löwen*

Die Maus beißt die Fesseln durch und befreit so den gefangenen Löwen.

1) ANĠAVI, *Tamṣil* 16 (*Semnān*: Fuchs fesselt Löwen +);

Arabisch: NOWAK, Typ 23 (5-6), 48 (5), 50 (3).

*78 *Tiere zusammengebunden*

Als der Fuchs das Kamel, das sich tot stellt, an seinen Schwanz gebunden hat, um es zu seinem Bau zu schleppen, steht das Kamel auf und läuft mit dem Fuchs am Schwanz weg. Der Fuchs kann dem Wolf nicht sagen, wohin die Reise geht.

- 1) BEHRANGI 64-65 = DEHQĀNI 43-44 (*Āzarbāiḡān*);
- 78 A Vgl. hier Typ 2 A.
- 91 *Der Affe, der sein Herz zu Hause gelassen hat*
 Die Schildkrötenfrau stiftet ihren Mann an, seinen Freund, den Affen, zu töten. Als der Mann dem Affen das Herz ausreißen will, behauptet dieser, er habe sein Herz zu Hause gelassen; so kann er sich retten.
 1) BOULVIN, *ADF* Nr. 51;
 2) PAK 20, Nr. 12 = MMSI (*Markazi*); dies ist u.U. derselbe Beleg wie 1;
 Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 18, 47.
- 92 *Kampf mit dem Spiegelbild*
 Der Fuchs, der vom Löwen gefressen werden soll, erzählt von einem stärkeren Rivalen. Der Löwe hält sein eigenes Spiegelbild im Brunnen für einen anderen Löwen, springt hinein und ertrinkt.
 1) HADANK, *KPF* III, 1, 90-91, Nr. 1 (*Markazi*);
 2) BOULVIN, *CPP* I 92 (*Ḥorāsān*: Maus führt den Löwen zum Brunnen);
- 102 *Der Fuchs als Pelzmacher*
 Der Fuchs erhält durch Zufall einen Pelz. Dem Wolf gegenüber gibt er vor, Pelzmacher zu sein. Er läßt sich von ihm immer neue Schafe bringen, die er auffrißt. Als der Wolf den Betrug merkt, flieht der Fuchs.
 1) MIHAN-DUST 31-33 (*Ḥorāsān*: 60+225+ +2 A);
 2-6) ANĠAVI, *Q* I 44-55 (5: 2 *Ḥorāsān*, *Ḥuzestān*, *Kermān*, *Markazi*: + *41 A+41+20 D*);
 7) HADANK, *KPF* III,2, 326-329 (*Kermānšāh*: + Wolf wird von Hirtenhunden zerrissen);
 8) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV b, 89-161 (*Hamadān*: 35B* + +2 A +2);
 9) ŞOBĤI, *Kohan* II 115-127 = OSMANOV 497-503 (*50A + 50+41 + + Der Fuchs lügt, ein Bauer habe den fertigen

Pelz gestohlen. Wolf und Fuchs werden von dem Bauern getötet);

10) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XI a, 326-444 (*Fārs*: *68B +225+ +2 A);

11-15) ANĠAVI, *Tamsil* 47-49 (5: *Esfahān*, 2 *Fārs*, *Kermān*, *Markazi*: *68 B+ +2 A);

16-17) ANĠAVI, *Tamsil* 43-47 (2 *Horāsān*: 20 D* + 778 + *68 B+2 A + + Wolf in Grube gestoßen+ *30 A);

18) PAK 11, Nr. 1 = *Hodā-Parasti*, *Afsānehā-ye ġonub*. Teheran 1349/1970, 36-42 (+32);

19) PAK 76, Nr. 88 = MMSI (225+ +2 A);

20) PAK 76 f., Nr. 89 = *Mersede*, *Qeşşehā-ye ċāmiyāne*. Teheran 1347/1968, 18-24 (60+225+ +2 A);

21) PAK 78 f., Nr. 91 = *Ġāmeċi*, *Dehbārm*. Teheran 1350/1971 (unveröffentlicht) (*Fārs*: 60+225+ +2 A);

Arabisch: NOWAK, Typ 4 (6), 9 (4), vgl. 30 (1-2).

103 C* *Esel und Löwe*

I. Der alte Esel wird von seinem Herrn ausgesetzt. Er jagt einem Löwen, der noch nie einen Esel gesehen hat, Angst ein (a) durch sein Schreien, das lauter als das Brüllen des Löwen ist, (b) indem er eine Schildkröte durch einen Tritt mit den Hufen tötet.

II. Der Esel nimmt den furchtsamen Löwen als Diener an und gibt vor, ihn töten zu wollen, wenn er sich einige Male im Dienst verfehle. Die angeblichen Verfehlungen: (a) Fliegen verjagt; (b) Esel vor dem Ertrinken gerettet — behauptet, er habe die religiöse Waschung ableisten wollen; (c) andere Verfehlungen.

III. (a) Der Löwe flieht aus Angst getötet zu werden. Er trifft den Fuchs, der ihn von der Harmlosigkeit des Esels überzeugen will und mit ihm zurückkehrt. Der Esel dankt dem Fuchs, daß er den Übeltäter zurückbringe, damit er ihn bestrafen könne. (b) Aus Angst tötet der Löwe den Fuchs und flieht.

1) ŞOBĠI, *Kohan* I 116-122 = ROZENFEL'D, *PNS* 34-38 = OSMANOV 470-474 (Ia; IIa, c: Esel aus dem Sumpf gerettet, b; IIIa, b);

2) ŞOBĠI, *Kohan* I 123-125 (Ib+ Kraftproben: Über Fluß

springen, vgl. IIb; über Weinberg springen; IIIa, b);

3) ŞOBHI, *Bāstāni* 70-74 (Ia, b; IIIa, b);

4) HEKMAT 43-49 (Ia; IIa, b, c: Esel vor dem Menschen gerettet — gibt vor, dies sei sein Freund gewesen; IIIa + Fuchs erzählt dem Löwen ein Gleichnis + der Löwe will mit dem Esel kämpfen, der Esel flieht);

5) MEHDEVI 104-111 (Ia; IIa, c: Esel aus dem Fließsand gerettet, b; IIIa: Schakal, b);

Vgl. auch ŞOBHI. *Afs.* I 27-39 = ŠVARTS 204-217 = ROZENFEL'D, 23 ff. (212+563+vgl.: Ziege im Fuchsbau erschreckt Fuchs und Bär, wird erst von der Biene vertrieben); s. hierzu jedoch die Anm. bei Typ 563.

Vgl. AT 118, 125 B*; zu Motiv III hier Typ *1149.

Kurdisch: vgl. WENTZEL 251-253, Nr. 41; Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 36. Das Märchen entstammt wohl dem persischen *Kalile-o Dimne*; s. CHAUVIN VIII 67, Nr. 32.

111 A *Der Wolf frißt das Lamm unter einem Vorwand*

Der Wolf will das Lamm unter einem Vorwand fressen: (a) Warum wirbelst du so viel Staub auf? — Lamm ist auf der Wiese; (b) Warum verschmutzt du mir das Wasser? — Lamm trinkt unterhalb; (c) Du hast mich vor zwei Jahren beleidigt! — Lamm ist erst sechs Monate alt. (d) Als der Wolf einsieht, daß alle Vorwände nichts nützen, frißt er das Lamm einfach so.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XI a, 444-461 (*Fārs*);

2) ANĀVI, *Tamšil* 102-103 (*Fārs*: Wolf und Widder, vgl. a: Widder ist im Wasser);

3) ANĀVI, *Tamšil* 53-54 (*Markazi*: 20 D* + a + Hammel durch Vermittlung des Esels gerettet);

Ganz ähnlich bei ABRAHAMIAN, R.: *Dialectes des Israélites de Hamadan et d'Ispahan et dialecte de Baba Tahir*. Paris 1936, 78.

118 Vgl. hier Typ 103 C*.

122 C S. hier Typ *62.

*122 F *Flucht im Kürbis*

I. Eine alte Frau geht ihre verheiratete Tochter besuchen.

Auf dem Weg wollen wilde Tiere sie fressen. Sie entkommt, indem sie verspricht, sich auf dem Rückweg fressen zu lassen: (a) Wolf; (b) Löwe, (c) Panther, (d) andere wilde Tiere.

II. Für den Rückweg stellt ihr die Tochter einen großen Kürbis zur Verfügung, in dem die alte Frau nach Hause rollt. (a) In ihrem Versteck kann sie ungeschoren die ersten beiden wilden Tiere passieren. (b) Das dritte Tier merkt den Betrug, sie kann ihm aber auch entkommen; oder (c) sie wird vom dritten Tier gefressen.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 106-111 = ŠVARTS 176-179 = ROZENFEL'D, *PNS* 56-59 (Ia, c, b; IIa, b: Der Wolf erkennt sie an der Stimme und will sie fressen. Während er an der einen Seite in den Kürbis kriecht, entkommt sie auf der anderen);

2) ŞOBHI, *Kohan* I 113-115 = OSMANOV 249-252 (*409A + Ib, a, d: *Div*; IIa, c: vom Löwen);

3) TICHY 21-27 (*409 A + Ib, a, d: *Div*; IIa, b: Der Löwe zertrümmert den Kürbis. Sie beschimpft ihn so, daß er aus lauter Angst flieht);

4) HOMĀYUNI 40-45 (*Fārs*: Id: Katze, b, c; IIa, c: Die Katze frißt den Kürbis, ohne zu merken, daß die alte Frau darin ist);

5) QEİŞARI 342-343 (Ia, c, b; IIa, b: Der Wolf zerbricht den Kürbis. Die Alte verspricht, sich fressen zu lassen und wirft dem Wolf im Bad heiße Asche ins Gesicht);

6) QEİŞARI 345-346 (*Māzanderān*: Id: Schakal, Bär, a, c, b; IIa, b: Der Schakal zerbricht den Kürbis. Die Alte wirft ihm im Bad heiße Asche in die Augen, so daß er geblendet in den Ofen läuft);

ŞOBHI, *Kohan* I 111-112 Anm. gibt zu einzelnen Motiven weitere Varianten an: zu I (d): auch Bär, Hund oder Schakal; zu II (b): Die alte Frau verspricht dem Wolf, sich fressen zu lassen und wirft dem Wolf im Bad heiße Asche ins Gesicht; oder: Sie wirft dem Wolf Salz ins Gesicht und flieht; dies ganz ähnlich bei PAK 68-69, Nr. 78 = Pak (*Esfahān*), dort für das letzte Motiv (wie hier auch bei Beleg 5 u.6, IIb) Verweis auf AT 73.

Zu Motiv II vgl. auch A. SCHIMMEL: *Märchen aus Pakistan*. Düsseldorf, Köln 1980 (MdW), 229-232, Nr. 39, dort in Verbindung mit Motiven, die an hier Typ 2023 II erinnern.

122 J *Der Esel tritt den Wolf ins Maul*

Der Esel bittet den Wolf, bevor er ihn fresse, seinen Huf zu untersuchen, o.ä.: Er gibt dem Wolf einen gewaltigen Tritt.

1) ANĠAVI, *Tamsil* 59 (*Yazd*: Esel gibt vor, seine Seele sei in einem Hufeisen, das der Wolf erst abziehen soll);

2) HADANK, *KPF* III, 1, 166-169, Nr. 9 (*Esfahān*: *62 + Kamel gibt vor, in seinem Huf sei eine Waffenstillstandsurkunde);

Vgl. AT 47 B; Kurdisch: ANĠAVI, *Tamsil* 51-52 (*Hamadān*: 20 D* + Wolf soll Wunde am Huf des Pferdes untersuchen); WENTZEL 251, Nr. 40. Arabisch: NOWAK, Typ 32.

Hierzu das Sprichwort „*Toube-ye gorg marg ast*“, „Die Reue des Wolfes ist sein Tod“; s. DEHĠODĀ, *Amṣāl* I 559.

123 *Der Wolf und die Geißlein*

I. (a) Der Wolf dringt während der Abwesenheit der Ziege ins Haus der drei Geißlein ein, (b) indem er sie täuschen kann, er sei ihre Mutter. (c) Er frißt die Geißlein bis auf eines, das versteckt entkommt.

II. Die Ziegenmutter verdächtigt zuerst (a) Schakal, (b) Wildschwein, (c) Bär, (d) andere wilde Tiere. (e) Als diese die Schuld von sich schieben, fordert sie den Wolf zum Kampf.

III. Die Ziege bringt dem Schmied Milch o.ä., worauf er ihre Hörner schärft. Der Wolf bringt einen Sack mit Luft, worauf er ihm die Zähne zieht und sie durch Baumwolle ersetzt.

IV. (a) Die Ziege läßt den Wolf viel Wasser trinken. (b) Sie schlitzt ihm im Kampf den Bauch auf, aus dem die Geißlein heil hervorkommen.

1) ŐOBĠI, *Kohan* I 18-23 = ROZENFEL'D, *PNS* 52-55 (Ia, b: Rauhe Stimme weich gemacht, eine Pfote weiß, eine rötlich gefärbt, c; IIa, e; III: Barbier; IVa, b);

2) LORIMER 3-5, Nr. 1 (*Kermān*: Ia: 4 Geißlein, b: Pfote rot gefärbt, c; III; IVa, b);

3) SĀDĀT-E EŐKEVARI 25 (*Māzanderān*: Ic: Bär; III + Sie läßt den Bär viel Salz fressen + IVa, b);

4) SĀDĀT-E EŐKEVARI 74-76 (*Māzanderān*: Ia: Schakal, b: Gedicht aufsagen, c; III; IVb);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 2 (*Bovir Aḡmadi*: Das faule Schaf,

das kein Haus für den Winter gebaut hat, bricht ins Haus der Ziege ein + Ic: Wolf frißt Junge von Schaf und Ziege; IIb, c, e; III; IVb);

6) EILERS, *Chunsar* 177-179, Nr. 1 (*Esfahān*: Ia:4 Geißlein, b: Pfoten rot gefärbt, c: 2 gefressen, 2 entkommen, III; IVb);

7) HADANK, *KPF* III, 1, 56-58, Nr. 18 (*Esfahān*: Ia:4 Geißlein, b: Pfote rot gefärbt, c: 2 gefressen, 2 entkommen; IVb);

8) FAQIRI 62-64 (*Esfahān*: Ia, b: Pfote rot gefärbt, c; IIa, b, e; III; IVb);

9) PURKARIM 95 (*Māzanderān*: Ia:2 Geißlein, c: beide gefressen; IIa, b, e; vgl. IVb: Ziege vergräbt einen spitzen Stock, auf dem sich der Wolf im Kampf aufspießt);

10) LAMA^{CE} 75-76 (*Bovir Ahmadi*: vgl. Ic: Wolf frißt die zwei Geißlein der befreundeten Ziege, streitet es ab; vgl. III: Durch List läßt sie dem Wolf vom Schmied die Zähne ziehen, sie selbst läßt sich die Hörner schärfen; IVb);

11) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IIIa, 468-515 (*Hamadān*: Ia, c; IId: Hase, Fuchs, b, e; III; IVb);

12) ELWELL-SUTTON, *Coll.* VIII a, 0-76 (*Markazi*: Ia:4 Geißlein, b: versucht, sie zu täuschen, indem er die Pfote nacheinander gelb, weiß, schwarz färbt, c; IId: Wolf streitet es zuerst ab, a, e; III; IVb);

13) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* X, Cass. XV b, 9-38 (*Esfahān*: vgl. I: Panther frißt 2 Geißlein; II: Ziege befragt nacheinander 2 Panther, keiner will es gewesen sein);

14) PAK 29-30, Nr. 26 = Mersede, *Qeṣṣehā-ye ʿāmiyāne*. Teheran 1347/1968, 51-55 (Ia, b: Pfote rot gefärbt, c; III: Durch hölzerne Zähne ersetzt; IVb);

15) PAK 30-31, Nr. 27 = ŞOBHI, *Qeṣṣehā-ye kohan*, Teheran, 17-23 (Ia, c; III; IVa, b);

16) PAK 31, Nr. 29 = Pak (*Kordestān*: Ia, c; III; IVb);

17) PAK 28-29, Nr. 24 = Pak (*Esfahān*: vgl.: Fuchs frißt Hase und Hirsch + IVa, b);

Arabisch: NOWAK, Typ 16, 25.

125 B* S. hier Typ 103 C*

126 *Die Ziege jagt den Wölfen Angst ein*

Sie spießt sich eine gefundene Wolfsleiche auf die Hörner

und gibt vor, Wölfe zu fressen: Die Wölfe fliehen aus Angst.

1) BEHRANGI 199-204, Nr. 27 (auch in BEHRANGI, *Talḥun*) (*Āzarbāiḡān*: Kalb, Schaf und Hund werden von Wölfen gefangen + +126 A* + *44 A);

126 A* *Die ängstlichen Wölfe*

Ziege, Schaf und Kalb flüchten vor den Wölfen auf einen Baum. Als die Wölfe drohen, sie zu fressen, fällt das Kalb aus Angst herunter. Die Ziege ruft: „Friß zuerst den einen!“; die Wölfe fliehen aus Angst vor dem Kalb.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 119-120, Nr. 35 (*Māzanderān*: ein Wolf);

2) BEHRANGI 199-204, Nr. 27 (auch in BEHRANGI, *Talḥun* 82-87) (*Āzarbāiḡān*: 126+ +Der Fuchs kehrt mit den verängstigten Wölfen zurück + *44 A);

130 *Die Tiere als Nachtmusikanten*

Hahn, Katze, Hund und Esel steigen aufeinander und vertreiben durch ihr Geschrei die Räuber.

1) BOULVIN, *CPP* I 92-94 (*Ḥorāsān*);

155 *Die undankbare Schlange*

Ein Mann gewährt einer verfolgten Schlange Zuflucht. Als die Gefahr vorüber ist, will die Schlange ihn töten. Beide befragen Dinge oder Tiere, ob es üblich sei, Gutes mit Bösem zu vergelten. Befragt, überlistet der Fuchs die Schlange, daß sie wieder in ihr Versteck geht, wo sie getötet werden kann.

1-3) ANĠAVI, *Tamsil* 114-115 (3: *Ḥorāsān, Gilān, Esfahān*: Befragung von Wasser, Baum, Fuchs);

4) BOULVIN, *ADF* Nr. 33 (Befragung von Baum, Kuh, Fuchs);

5) PAK 71-72, Nr. 82 = MMSI (Tiger befreit, Befragung von Kuh, Huhn, Baum. Affe als Richter überlistet den Tiger);

6) PAK 18-19, Nr. 10 = Pak (*Esfahān*: Fuchs und Hase machen Rennen + Hase rettet Fuchs aus der Falle, dieser will ihn fressen. Ente überlistet Fuchs, daß er wieder in die Falle geht);

Zu diesem Typ gehört wohl auch ANĠAVI, *Q* II 167-168

(*Lorestān*: Ein Bauer gewährt einer Schlange in seinem Bauch Zuflucht, läßt sie aber bei einem Heiligen schwören, später wieder herauszukommen. Als sie sich weigert, ißt er auf Rat des erschienenen Heiligen Lotosblätter, worauf sie stirbt; vgl. hierzu AT, Typ 285 B*);

Hierzu des Sprichwort „*Sazā-ye niki badi-st*“, „Gutes wird mit Bösen vergolten“; s. DEHĤODĀ, *Amsāl* II 972; AMINI, *Amsāl* 273-276, Nr. 271.

Arabisch: NOWAK, Typ 43; Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 211, Nr. 11; auch bei SPIES, *Türkische Volksmärchen* 235 f., Nr. 41.

*157 A *Die Kraft des Menschen*

Der Panther will sich mit dem Menschen im Wettkampf messen. Der Mann gibt vor, er müsse erst noch seine Kraft von zu Hause holen. Damit ihm der Panther inzwischen nicht weglaufe, bindet er ihn an einem Baum fest. Der Mann kommt mit einem Werkzeug zurück und erschlägt den Panther.

1) HADANK, *KPF* III, 1, 51-52 (*Esfahān*);

2) HADANK, *KPF* III, 1, 165-166 (*Esfahān*: Löwe);

3) MANN, *KPF* I 130-131 (*Fārs*);

4) BOULVIN, *ADF* Nr. 59;

5) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XV, Cass. XXIIb, 622-653 (*Esfahān*);

Arabisch: NOWAK, Typ 48, 50 (1-2).

159 B *Mensch und Löwe*

Ein Dornensammler schließt Freundschaft mit einem Löwen. Beim Essen beschwert sich die Frau über die Tischsitzen des Löwen. Hierauf zwingt der Löwe den Mann, ihm mit seinem Beil eine Wunde zu schlagen. Als der Mann den Löwen später wiedertrifft, sagt dieser, die Wunde des Beiles sei bereits verheilt, nicht aber die Wunde, die ihm die Worte der Frau beigebracht haben.

1) ANĖAVI, *Tamsil* 104-105 (*Zanġān*);

2) ANĖAVI, *Tamsil* 105-106 (*Hamadān*: Löwe schlägt sich die Wunde selber);

3) ANĖAVI, *Tamsil* 106-107 (*Markazi*: statt Löwe *Ġul*);

4) ANĖAVI, *Tamsil* 107-108 (*Ĥorāsān*: statt Löwe *Ġul*);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll. V. b*, 89-383 (*Markazi*: Gefangener Löwe erzählt dem Mann eine Geschichte: 516A +861+);

6) BOULVIN, *ADF* Nr. 109 (*Āzarbāiğān*);

7) PAK 54, Nr. 56 = Pak (*Esfahān*);

8) PAK 55 f., Nr. 58 = *Hodā-Parasti*, *Afsānehā-ye ġonub*. Teheran 1349/1970, 44-50;

ANĖAVI, *Tamsil* 108 bringt 9 weitere Belege (2 *Āzarbāiğān*, *Esfahān*, *Fārs*, *Hamadān*, 2 *Huzestān*, *Markazi*, *Sāheli*);

Hierzu das Sprichwort „*Zahm-e zabān bad-tar az zahm-e šamsir ast*“, „Die Wunde der Sprache ist schlimmer als die des Schwertes“; s. DEHĖODĀ, *Amsāl* II 899.

160 *Dankbare Tiere, undankbarer Mensch*

Ein Jäger rettet Tiger, Affe, Schlange und einen Juwelier aus der Grube. Der Tiger schenkt ihm das Halsband von der Prinzessin, die er getötet hat. Der Juwelier verleumdet seinen Retter beim König. Die Schlange rettet ihn, indem sie ihm das Heilmittel für den kranken Prinzen gibt.

1) PAK 67-68, Nr. 77 = MMSI;

2) TICHY 100-111;

Arabisch: NOWAK , Typ 304.

160** *Der stehlende Fuchs wird gefangen*

Der Fuchs, der die Hühner einer alten Frau stehlen will, wird gefangen, da er nicht auf den Ratschlag der Alten hörte: „Böses macht sich nicht bezahlt.“

1) BOULVIN, *ADF* Nr. 52;

170 *Der Fuchs frißt seine Kameraden*

Der Fuchs frißt nachts eines der mit ihm reisenden Tiere, steckt aber die verbleibenden Knochen einem anderen in den Hintern, so daß er jenes am Morgen beschuldigen kann, gefressen zu haben. So frißt der Fuchs nacheinander alle Kameraden.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 37 (*Bovir Ahmadi*: 825+20 D* + +*545);

2) MANN, *KPF* I 95-99 = ROMASKEVIČ 227-230 (*Fārs*: 60+225+20 D*+ +*30 A);

170 A *Der gierige Vogel*

(a) Ein Vogel läßt sich von einer alten Frau einen Dorn aus der Krallen ziehen, den diese als Feuerholz verwendet. (b) Als Gegengabe verlangt der Vogel Brot, stiehlt es schließlich. (c) Er will das Brot eintauschen, stiehlt den Hirten Schaf; (d) Schaf eintauschen, Braut auf der Hochzeit gestohlen; (e) Braut in Verwahrung gegeben, Musikinstrument gestohlen. (f) Er spielt auf dem Instrument; oder (g) anderer Schluß.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 148-150 = ROZENFEL'D, *PNS* 66-68 (Spatz: a-d, e: Trommel, g: Er singt ein Spottlied, während die Alte betet: ein Windstoß wirft die Trommel auf den Boden, wo sie zerbricht);

2) FEINSTEIN 83-87 (Adler: a-d, e: Trommel, g: Die Trommel fällt ins Feuer, der Vogel verbrennt bei dem Versuch, sie herauszuholen);

3) BOULVIN, *CPP* II 75-76 (*Horāsān*: a: Spatz gibt Bauern Dorn, b, c, d, e: Tamburin, f+ Für sein Spielen bekommt er Stoff+235 C*);

4) LAMA^{CE} 69-71, vorabgedruckt in *Soḥan* 19 (1348/1969), 1211-1212 (*Bovir Aḥmadi*: a: Vogel bringt der Frau Holz, b, c: Kuh+ will mit Bauern teilen, stiehlt Kuh +d: Kuh+d: e: Trommel);

5) PAK 104, Nr. 131 = MMSI (Hahn, regelrechter Tausch: a-d, e: *Tār*, f);

6) PAK 104-105, Nr. 132 = Pak (*Kordestān*: Vogel ist ein *Malučak* (?), teilweise Tausch: a-d, e: Trommel);

7) PAK 105-106, Nr. 133 = Mersede, *Qeṣṣehā-ye ʿāmiyā-ne*. Teheran 1347/1968, 63-64 (Spatz: a-c, d: Auf der Hochzeit Trommel gestohlen+235 C*);

8) PAK 106, Nr. 134 = MMSI (*Āzarbāiḡān*: Spatz: a-c, d: Hochzeit von Stachelschwein und Schildkröte, e: Flöte, f+ Flöte zerbricht, aus Kummer stirbt et);

9) FAQIRI, *Tarānehā* 101-103 (*Fārs*: Spatz, regelrechter Tausch: a-d, e: Tamburin, f);

Vgl. AT 1655 I, 2029 C*. BOULVIN, *CPP* I 76 klassifiziert Beleg 3 als AT 1655+AT 715 A.

*178 C *Der Falke warnt vor Gift*

Der durstige König auf der Jagd sammelt in einem Becher eine Flüssigkeit, die von der Decke einer Höhle tropft. Dreimal warnt ihn der treue Falke davor, das Wasser zu trinken, indem er den Becherinhalt durch Flügelschlagen verschüttet. Der König tötet im Zorn den Falken, muß aber später feststellen, daß das vermeintliche Wasser Gift war.

1) ANĀVI, *Q* II 169-174, Nr. 34 (*Āzarbāigān*: *875 D₁ +470+);

Dieser Typ entspricht AT 916 c.

S. *Āhel-Ṭuṭi* 21-22, Nr. 1 mit 11 literarischen Belegen und Verweis auf CHAUVIN II 122, Nr. 115 u.V 289, Nr. 173.

207 A *Das faule Rind*

Der Esel berät das faule Rind, sich krank zu stellen und nichts zu fressen. Als der Esel deshalb doppelte Arbeit leisten muß, sagt er, man habe vor, das Rind zu töten, wenn es nicht bald gesunde. Darauf arbeitet und frißt es wieder.

1) MANN, *KPF* I 101-102 (*Fārs*);

So auch bei ABRAHAMIAN (s. Typ 111 A Anm.); Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 207. Nr. 7; Arabisch: NOWAK, Typ 44.

*210 A *Die Tiere helfen beim Diebstahl*

Ein Junge geht nachts zu einem Haus, um Essig für die Suppe zu stehlen. Ihm schließen sich verschieden Tiere an, die sich im Haus verstecken und ihm helfen, als die Frau des Besitzers wach wird und nachschauen will: (a) Skorpion in der Streichholzschachtel sticht sie, als sie Feuer machen will; (b) Katze zerkratzt sie; (c) Hund beißt sie; (d) Rabe pickt sie; (e) andere Tiere.

1) ANĀVI, *Q* I 18-19, Nr. 4 (*Yazd*: Hahn will beim *Qāzi* Walnüsse stehlen: e: Schlange beißt sie an der Feuerstelle, a, c, e: Wolf bedroht sie, sie flieht, d: Rabe schießt ihr aus der Luft ins Auge);

2) ŠOKURZĀDE 291-293 (*Ḥorāsān*: *Kačal*: a, b, d, c: Hund erwähnt, aber ohne Rolle);

3) ANĀVI, *Q* II 66-73 (*Yazd*: a, e: Schakal schießt ihr in die

Schule, d: Rabe schießt ihr ins Auge, C + 1358 C + 1380 + 1537 + 1540);

212 *Die lügende Ziege*

Ein Vater schickt seine drei Söhne nacheinander, die Ziege zu weiden. Die Ziege lügt jedesmal, sie habe nichts zu fressen bekommen, worauf der Vater seine Söhne vertreibt. Erst als er selber die Ziege weidet, bemerkt er die Lüge und jagt die Ziege fort.

1) ŠOBHI, *Afs.* I 27-39 = ŠVARTS 204-217 = ROZENFEL'D, *PS* 23-33 (+ 563 + vgl. 103 C*);

S. zu diesem Beleg die Anm. zu Typ 563.

214 *Esel und Kamel*

Das Kamel warnt den Esel, nicht zu schreien. Dieser tut es dennoch, so daß beide gefunden werden und arbeiten müssen. Der müde Esel wird zusätzlich dem Kamel aufgeladen: Das Kamel wirft ihn einen Abhang hinunter.

1) HADANK, *KPF* III, 1, 50-51, Nr. 14 (*Esfahān*);

2) IVANOW 270, Nr. 9 (*Horāsān*);

3) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 30 (*Markazi*: Esel ins Wasser geworfen);

4) PAK 85 f., Nr. 102 = Pak (*Esfahān*);

5) PAK 86, Nr. 103 = Pak (*Esfahān*);

6) PAK 87, Nr. 104 = Pak (*Esfahān*: Esel schreit trotz Warnung, Kamel will tanzen: stößt Esel in Abgrund);

Vgl. HATAMI 128-129, Nr. 64 mit 9 literarischen Belegen.
Arabisch: NOWAK, Typ 20.

217 *Die Katze und die Kerze*

Ein Mann hat eine Katze so dressiert, daß sie die ganze Nacht eine brennende Kerze hält. Der Jüngling läßt eine Maus laufen, worauf die Katze die Maus jagt und die Kerze fallen läßt. (Oft im Rahmen einer Wette).

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 26 (*Bovir Ahmadi*: 530+ Jüngling verliert bei der Wette seinen gesamten Besitz, kluge Frau gewinnt ihn zurück + 315 A);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 31-35 (*Māzanderān*: Jüngling verliert bei der Wette seinen gesamten Besitz, kluge Frau gewinnt ihn zurück: Katze fängt 2 Mäuse, ohne die Kerze fallenzulassen, jagt erst die dritte+861);

3) MIHAN-DUST 49-51 (*Horāsān*: Der jüngste von 7 Prinzen verliebt sich durch ein Portrait in eine Prinzessin. Er tötet 7 *Dive*, die ihren Garten bewachen und steckt der schlafenden Prinzessin seinen Ring an den Finger. Der König stellt drei Bedingungen für die Heirat: Katze soll Kerze fallenlassen, Jüngling muß Talglicht machen, schlafende Prinzessin küssen. Er erfüllt die Aufgaben und erlangt die Prinzessin);

4) AMINI, *Afs.* 137-158 = DŽALIAŠVILI 109-130 (*Esfahān*: 550+ Wette von Jüngling und Mädchen, 4 Katzen und 4 Mäuse; Mädchen getötet+1525 S+550);

Arabisch: NOWAK, Typ 165 (4, 12); dort unter Verweis auf M. WEISWEILER: *Arabische Märchen*. Düsseldorf, Köln 1966 (MdW) II 25-26, Nr. 8, wo das Märchen übersetzt ist nach dem *Al-ʿIqd al-farīd* des Ibn ʿAbd Rabbih (gest.940).

225 *Der Storch lehrt den Fuchs das Fliegen*

(a) Der Fuchs lehrt den Storch das Laufen: Er zieht ihn am Schwanz über den Boden. (b) Der Vogel lehrt den Fuchs das Fliegen: Er läßt ihn aus der Luft fallen.

1) ŠOBHI, *Kohan* I 128-132 = ROZENFEL'D, *PNS* 44-47 (60 + b + Der Fuchs landet in den Kleidern eines *Mollā*);

2) MEHDEVI 44-50 (60+b);

3) MANN, *KPF* I 95-99 = ROMASKEVIČ 227-230 (*Fārs*: 60+b: Kranich+20 D*+170+*30 A);

4) MIHAN-DUST 31-33 (*Horāsān*: 60+b: Krähe+102+2A);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XI a, 326-444 (*Fārs*: *68B +b: Falke+102+2 A);

6) PAK 75, Nr. 87 = MMSI (a,b);

7) PAK 76, Nr. 88 = MMSI (a,b+102+2 A);

8) PAK 76 f., Nr. 89 = Mersede (60+a, b+102+2 A);

9) PAK 78 f., Nr. 91 = Ğāmeʿi (*Fārs*: 60+a, b+102+2 A);

Quellenangaben zu 8 u. 9 s. Typ 102.

Arabisch: NOWAK, Typ 4 (3)



227 Vgl. hier Typ *62

235 C* *Der Spatz läßt sich ein Kleid machen*

I. Der Spatz betrügt Bauer, Spinner, Färber, Weber und Schneider um ihren Lohn und läßt sich dabei ein Kleid machen.

II. (a) Später verliert er das Kleid; — oder (b) als er mit dem Kleid prahlt, wird er gefangen.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 85-90 = ROZENFEL'D *PNS* 13-16 = OSMANOV 484-487 (I; II: Der Wind trägt die Kleider zu den Betrogenen);

2) ŞOBHI, *Kohan* I 91-93 = ROZENFEL'D, *PNS* 63-65 = OSMANOV 494-496 (I; Iib+Der König läßt ihn kochen und ißt ihn, der Spatz singt in seinem Bauch weiter; vgl. AT 715 A);

3) FEINSTEIN 72-76 (I: Krähe; Iib: Von der Königin, die auf sein Kleid neidisch ist + Die Leute lachen die Königin aus);

Zwei Varianten bei ŞOBHI, *Kohan* I 93-94, Anm.: zu Iia: Ein Rabe stiehlt ihm das Kleid; zu I: +Der König macht den Spatzen auf dessen Forderung hin zu seinem Wesir.

*237 *Der kahlköpfige Papagei*

Ein Papagei wirft im Gemüseladen seines Herrn alle Flaschen kaputt. Zur Strafe dafür geschlagen, verliert er die Kopffedern und spricht nicht mehr. Als er einen kahlköpfigen Derwisch sieht, fragt er ihn, ob er auch Krach mit seinem Herrn gehabt habe.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 63-64, Nr. 7;

285 B* Vgl. hier Typ 155 (Anm.)

285 D *Die Schlange lehnt Versöhnung ab*

Eine Schlange hinterläßt Gold für Milch, die sie trinkt. Der neugierige Sohn will erfahren, woher das Gold kommt und schlägt der Schlange den Schwanz ab. Die Schlange vergiftet den Sohn. Später versucht der Vater, die alte Freundschaft aufzufrischen und wieder Milch gegen Gold zu tauschen, die Schlange aber lehnt eine Versöhnung ab.

- 1) ANĀVI, *Tamṣil* 159-160 (*Fārs*: Vater selbst neugierig);
- 2) ANĀVI, *Tamṣil* 160-161 (*Esfahān*: Drache gibt Edelsteine);
- 3) ANĀVI, *Tamṣil* 162-163 (*Hāmadān*);
- 4) ANĀVI, *Tamṣil* 162 (*Markazi*: Drache gibt Edelsteine);
- 5) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII a, 580-595 (*Esfahān*: Schlange bringt Geld, Sohn tötet Schlangenjunge und wird von der Schlange getötet);

Hierzu das Sprichwort „*Na šir-e šotor, na didār-e ‘arab*“, etwa „Weder Kamelmilch, noch ein Treffen mit dem Beduinen“; s. DEHĤODĀ *Aṃṣāl* IV 1853; AMINI, *Aṃṣāl* 440-441, Nr. 438.

Arabisch: vgl. NOWAK Typ 203, 246 (2-7).

II. EIGENTLICHE MÄRCHEN

A. ZAUBERMÄRCHEN

301 *Erlebnisse in der Unterwelt*

I. (a) Drei Brüder ziehen aus, auf der Suche nach dem Apfeldieb; — oder (b) der Starke zieht mit seinen zwei Kameraden in die Welt.

II. (a) Sie gelangen an einen Brunnen, in den nur der jüngste herabzusteigen vermag: Den anderen ist es zu heiß. (b) Erlebnisse des Helden in der Unterwelt: (c) Er tötet *Dive* und befreit gefangene Prinzessinnen. (d) Er schickt die Prinzessinnen hinauf zu seinen Brüdern, die ihn im Brunnen zurücklassen.

III. (a) Versehentlich steigt er statt auf den weißen, auf den schwarzen Widder, der ihn in die siebte Unterwelt befördert. (b) Verschiedene Abenteuer. (c) Der dankbare *Simorg* bringt ihn wieder an die Oberwelt; Analyse s. Typ *301 E*.

IV. Mit Hilfe des *Simorg* besorgt der Held verschiedene Gegenstände aus der Unterwelt, die seine Braut als Gaben verlangt, bevor sie einen der neidischen Brüder heiraten wolle.

V. (a) Der Jüngling gibt sich zu erkennen. (b) Bestrafung der Brüder. (c) Heirat.

1) MIHAN-DUST 93-97 (*Horāsān*: Ib: Entführtes Mädchen gebiert einem Löwen ein Kind + Der Starke tötet einen Zwerg + IIa,b: hübsches Mädchen entführt, d; IIIa: Schwarzer *Div* bringt ihn in die siebte Unterwelt, b:2 Löwen getötet, c; V: Er nimmt sich das Mädchen von den streitenden Gefährten);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 101-105 (*Māzanderān*: Ia: Blumenlieb; IIa: Höhle unter Mühlstein, b, c: Ein *Div* getötet, d; IIIb: Drachen am Wasserloch getötet, Prinzessin gerettet, c: IV: Held als Lehrling des Goldschmiedes besorgt goldene Wiege, Kind, Vogel; Va, c);

3) BEHRANGI 112-125 = DEHQĀNI 97-108 (*Āzarbāiḡān*: Ia; IIa, b, c: Drei *Dive* getötet, Seelenflaschen im Regal, am Hals, im Bauch eines weißen Vogels, d; IIIa, c; IV: Held als Lehrling des Goldschmiedes besorgt goldenen Hahn, Mühle; Vb: Er tötet auf einer Hochzeit beide Brüder, a);

4) ANĠAVI, *Q* I 85-91 (*Markazi*: Ia; IIa, b, c, Drei *Dive* getötet, d; IIIa: Er fällt in die siebte Unterwelt und gelangt dadurch, daß er auf eine schwarze Kuh steigt, noch sieben Welten tiefer, b: 2 Löwen getötet, Drachen am Wasserloch getötet, Prinzessin gerettet, c; IV: Held als Lehrling des Goldschmiedes besorgt goldene Mühle, Hahn; Vb: *Simorg* besorgt eine Armee, mit der der Held den neidischen Vater und die Brüder besiegt, c + Er wird König);

5) ANĠAVI, *Q* I 92-105 (*Markazi*: Ia: Dieb hat Granatäpfel vom Baum gestohlen, die Juwelen enthielten; IIa, b, c, d; IIIa, b: zweimal Löwen am Wasserloch getötet, Mädchen gerettet, c; IV: Held als Lehrling beim Schneider läßt mit Hilfe des *Simorg* Feenschneider schöne Kleider für seine Braut machen; Va, b: Verzeihung, c);

6) ANĠAVI, *Q* I 178-192 (*Huzestān*: Vgl. I: Entgegen dem Vermächtnis des sterbenden Vaters gehen die zwei ältesten auf einen Berg, werden getötet; vgl. IIa: Der jüngste folgt dem grünen Reiter und gelangt in die Unterwelt; IIIb: 2 Löwen getötet, Fisch am Wasserloch getötet, Prinzessin gerettet, c + Der grüne Reiter ist eine Prinzessin, die er heiratet. Sie wird von einem verliebten *Div* entführt, er rettet sie. Sie wird von ihrem Feenvater abgeholt, er folgt ihr und bekommt sie wieder + 567 + *461 B);

ANĠAVI, *Q* I 91 Anm. führt 5 weitere Versionen an (2 *Hamadān*, *Ḥorāsān*, *Markazi*, ohne Angabe). Ähnlich auch BOULVIN, *ADF* Nr. 101, dort zu AT 550.

Der Typ ist eng verwandt mit Typ 550.

301 E *Der Jüngling rettet die Jungen des Simorg*

Ein Jüngling tötet die Schlange, die alljährlich die Jungen des *Simorg* fraß. (a) Als Dank dafür gibt ihm der *Simorg* eine Feder, mit der er später den Vogel herbeiruft und auf ihm flieht; — oder (b) der *Simorg* trägt den Jüngling an die Oberwelt. Der Jüngling muß ihn abwechselnd mit Fleisch und

Wasser füttern. Als kein Fleisch mehr da ist, schneidet er sich ein Stück aus dem Schenkel. Der *Simorg* merkt dies, frißt das Fleisch nicht und heilt den Jüngling später.

a normalerweise in Verbindung mit Typ 449, b mit Typ 301.

1) LORIMER 236-243, Nr. 36 (*Baḥtiyāri*: *461 B+a+449);

2) ANĠAVI, *Q* I 174-177 (*Hamadān*: *461 B+a+449);

3) BEHRANGI 73-86 = DEHQĀNI 55-67 (*Āzarbāiḡān*: *461 B + a + 449);

4) AMINI, *Afs.* 78-85 = DŽALIAŠVILI 136-144 (*Esfahān*: *461 B + a + 449);

5) ANĠAVI, *Q* I 178-192 (*Huzestān*: 301 + b:40 mal füttern + 567 + *461 B);

6) ANĠAVI, *Q* I 230-235 (*Yazd*: 707 + a: *Simorg* hilft, die geforderten magischen Dinge zu besorgen);

7) MIHAN-DUST 93-97 (*Ḥorāsān*: 301 + b:7 Tage Flug);

8) SĀDĀT-E EŠKEVARI 101-105 (*Māzanderān*: 301 + b:14 mal füttern);

9) BEHRANGI 112-115 = DEHQĀNI 97-108 (*Āzarbāiḡān*: 301 + b:7 mal füttern);

10) ANĠAVI, *Q* I 92-105 (*Markazi*: 301 + b:7 mal füttern);

11) ANĠAVI, *Q* I 85-91 (*Markazi*: 301 + b:7 mal füttern);

12) LECOQ 107-127 (*Fārs*: *461 B+a+449);

S. auch Typ *550 (8), 552 A (1).

Kurdisch: vgl. WENTZEL 44 f., in Nr. 3; Arabisch: NOWAK, Typ 195 (13).

302 II, III Hier zu Typ 467 II b-d.

*302 B *Das Seelenamulett*

I. (a) Dem kinderlosen König wird durch den schwängern den Apfel eines Derwishes ein Sohn geboren. (b) Der Derwisch gibt dem Kind eine Klinge als Seelenamulett: Wenn sie von seinem Hals losgebunden wird, stirbt er.

II. Der Jüngling zieht aus, eine Prinzessin zu erobern. Auf dem Weg schließen sich ihm zwei übernatürliche Gefährten an: Einer, der aus den Sternen das Schicksal erkennt (*setāre-bin*); (b) einer, der erkennt, was im Meer ist (*daryā-bin*).

III. Der Jüngling tötet nacheinander zwei Drachen. Diese

bewachten die Wasserzufuhr eines Landes und forderten als Gegengabe für Wasser jeweils ein Mädchen, schließlich die Prinzessin. Die Gefährten heiraten die Prinzessinnen und bleiben zurück.

IV. Der Jüngling erobert die Geliebte und kehrt zurück.

V. (a) Ein König verliebt sich durch ein Haar, das im Wasser treibt, in die Braut des Jünglings. (b) Eine Alte entführt die Prinzessin im Auftrag des Königs und tötet den Jüngling, indem sie sein Seelenamulett entwendet und es ins Wasser wirft.

VI. Die zwei Gefährten erfahren vom Schicksal des Jünglings und retten ihn: (a) Der eine erkennt aus den Sternen, daß er gestorben ist; (b) der andere findet das Seelenamulett im Wasser, holt es heraus und gibt es zurück, wodurch der Jüngling wieder zum Leben erwacht.

VII. Der Jüngling erobert die entführte Braut zurück.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* II a, 0-654 (*Markazi*: Ia, b+ Jüngling in unterirdischem Gemach aufgezogen, durch alte Frau in Prinzessin verliebt gemacht +II;III:Ein Drache besiegt, ein Gefährte verheiratet; verliebter *Div* entführt die Braut des zweiten Gefährten; IV: Prinzessin schwören lassen, damit sie ihn nicht in Stein verwandelt;V: Magisches Haar bringt Rose im Winter zum Blühen, a, b; VI; VII);

2) MIHAN-DUST 117-124 (*Horāsān*: König sucht 40 Töchter als Bräute für seine 40 Söhne; Braut des jüngsten einem Drachen als Lösegeld gegeben, Drache verlangt eine weitere Prinzessin + vgl. II: Gefährten im Ringkampf besiegt + Jüngling besiegt *Div* + Anderer *Div* getötet, Prinzessin für den Drachen erobert + vgl. Vb: Talisman ist der Gürtel, Jüngling ins Feuer geworfen; VI vgl. a: Information durch Erde, die blutig wird, vgl. b: Freundlicher *Div* rettet den Jüngling; VII + Als der Jüngling dem Drachen die verlangte Braut bringt, verwandelt sich dieser in ein hübsches Mädchen. Der Jüngling heiratet alle drei Frauen);

3) MIHAN-DUST 125-129 (*Horāsān*: Ia; IIa, b;III; IV; Vb; Talisman ist das Schwert; VIa, b;VII + Die Alte wird erhängt);

4) ŞOBHI, *Afs.* II 100-114 = ROZENFEL'D, *PS* 175 ff. (Ia, b;IIa, b; III: Ein Drache, zwei Löwen getötet; IV:Katze mit zwei Pfeilen getötet, wenn er danebenschießt, wird er versteinert. Er tötet die 40 *Dive*, die die Geliebte bewachen;

Vb;VIa, b;VII);

5) BEHRANGI 281-292 (*Āzarbāiḡān*: Jüngling in unterirdischem Gemach aufgezogen, durch Alte in Prinzessin verliebt gemacht + II: natürliche Gefährten; III: Ein Drache bewacht das Wasser, ein anderer verbrennt die Felder; IV + *425 B + Va: Magisches Haar bringt im Winter den Garten zum Blühen, b; VI: Die Gefährten erfahren durch eine Tafel von seinem Schicksal, retten ihn; VII);

6) ANĠAVI, *Q* II 193-204 (*Markazi*: Ia, b; IIa, b; III: Ein Drache bewacht das Wasser, ein anderer verschlingt Leute im Boot; IV: 7 *Dive* betäubt, Prinzessin aus dem Ohr eines *Dives* hervorgehört, erlöst + *425 B + Vb; VIa, b; VII + Der Jüngling überlebt die Anschläge seines neidischen Vaters, der die Braut selbst begehrt: Fallgrube, giftiger Tee, vergiftetes Essen vertauscht, so daß der Vater daran stirbt);

7) FEINSTEIN 30-36 (Ia; IIa, b; III: Drache, zwei Löwen getötet, IV: Er soll aus gekochten Samen Pflanzen ziehen, versucht als einziger nicht, die Prinzessin zu betrügen; vgl. AT 821 B, 920 A);

Motiv V u. VI entsprechen AT 516 B.

S. auch Typ *590 (2), *465 A (Anm.), 560 (11).

303 *Die Zwillingsbrüder und das Schicksalszeichen*

I. (a) Durch den schwängernden Apfel eines Derwishes gebiert die vorher kinderlose Königin Zwillinge. (b) Später holt der Derwisch gemäß der Vereinbarung einen der Jünglinge ab. (c) Dieser hinterläßt seinem Bruder ein Schicksalszeichen.

II. (a) Der Jüngling tötet den bösen Derwisch und (b) bekommt durch Waschen in magischem Wasser goldene Haare. (c) Verschiedene Abenteuer, in deren Verlauf der Jüngling zuletzt gefangen wird.

III. Der Bruder erfährt durch das Zeichen von seinem Schicksal und befreit ihn.

1) LORIMER 212-219, Nr. 32 (*Baḡtiyāri*: Ia, b, c: Ihm ist etwas zugestoßen, wenn der Fingerring weit wird; IIa, b: Er wird ganz golden, c: Er heiratet die Tochter eines *Kaḡḡodā*, wird von einem Feenmädchen im Ringkampf besiegt und gefangen gehalten; III + Der Bruder heiratet das Feenmädchen);

2) ANĠAVI, *Q* III 87-100 (*Ḥorāsān*: Ia, b, c: Wenn ein

Baum vertrocknet, liegt er im Sterben; IIa: Derwisch ist *Div*, durch seinen Tod werden versteinerte Dinge erlöst + *425 B + *314 + IIc: Von Mutter des getöteten *Div* gefangen; III + Heilung des Bruders und der durch Weinen erblindeten Mutter mit magischem Öl);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 146-150 (*Māzanderān*: Ia, b, c: Messer, das blutig wird; IIIc: Er verliebt sich durch ein Portrait in eine Prinzessin, gewinnt deren Vertrauen. Als Frauen verkleidet tanzen Derwisch und Jüngling auf der Hochzeit der Prinzessin zusammen mit deren Cousin, fliehen zusammen. Sie besiegen die verfolgenden Truppen des Königs; später stürzt eine alte Zauberin den Jüngling in eine Grube; III);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV b, 376-575 (*Hamadān*: Ia, b; IIc: Er verliebt sich durch ein Portrait in eine ferne Prinzessin. Später verliert er im Glücksspiel gegen ein Mädchen und wird in Stein verwandelt; III: Der Bruder tötet den Derwisch, findet und befreit den Bruder + *1545 A + Glückliche Heimkehr, Heirat);

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 130 (12 ff.).

303 *Der böse Derwisch*

I. (a) Durch den schwängernden Apfel eines Derwisches gebiert die vorher kinderlose Königin einen Sohn. (b) Gemäß der Vereinbarung holt der Derwisch den Sohn später ab.

II. (a) Ein weiser Alter warnt den Jüngling vor dem Derwisch, der ihn töten wolle. (b) Der Jüngling tötet den Derwisch.

III. Diverse Abenteuer.

1) KUHI KERMĀNI 39-44, Nr. 3 = MASSÉ, *Croyances* II 448-451, Nr. 3 = OSMANOV 29-33 (*Kermān*: Ia, b; IIa: *Ḥeẓr* warnt, b: Derwisch in den Backofen gestoßen; III: Er trifft einen Reiter, der mit einem Dämon kämpft und ein Mädchen befreit; von dem Reiter erhält er ein magisches Blatt, mit dem er, zurückgekehrt, den vor Weinen erblindeten Vater heilt);

2) BENEDICTSEN 103-105, Nr. 6 (*Kordestān*: Fragment: I: 3 Frauen des Königs gebären 3 Söhne, b: Derwisch holt den einen ab; IIa);

3) BOULVIN, *CPP* I 97-99 (*Ḥorāsān*: Ia, b; IIa, b; III: Der Jüngling verliebt sich durch ein Portrait in eine Prinzessin. Er

findet und heiratet sie);

4) ANĀVI, *Q* I 275-278 (*Semnān*: Ia:40 Äpfel für kinderlose Königinnen und Pferde, b:Derwisch holt ein Mädchen ab;IIa; III: Das Mädchen flieht, heiratet einen Prinzen. Der Derwisch verleumdet sie bei ihrem Mann, s. AT Typ 882. Sie soll getötet werden, entkommt. Später erkennt ihr Mann die List, tötet den Derwisch und findet sie wieder);

BOULVIN, *CPP* I 6 f. ordnet Beleg 2 AT Typ 313 zu, zusammen mit anderen Belegen, die hier als Typ 303, bzw. *550 stehen.

306 *Die Prinzessinnen haben Liebhaber*

Ein kluger *Kačal* widersteht dem Schlafmittel und findet heraus, warum die sieben Prinzessinnen nachts immer verschwinden: Sie gehen zu ihren Liebhabern. In der nächsten Nacht nimmt er den König mit, der die Prinzessinnen bis auf die jüngste tötet, die er dem *Kačal* zur Frau gibt.

1) BOULVIN, *CPP* I 94-96 (*Horāsān*);

*311 A *Namaki und der Div*

I. Namaki, die jüngste von 7 Töchtern, vergißt nachts, eine der 7 Türen zu schließen. Ein *Div* kommt herein, den sie bedienen muß: (a) Essen bringen, (b) Wasserpfeife bringen, (c) Bett zurechtmachen, (d) bei ihm schlafen.

II. (a) In einem Sack entführt der *Div* das Mädchen. (b) Sie ersetzt sich durch Steine und flieht zurück. (c) Sie wird wieder eingefangen.

III. (a) Sie soll ein Ohr und eine Nase essen, versteckt diese aber nur, ohne sie zu essen. Auf Befragen der Dinge, die antworten, wo sie sind, entdeckt der *Div* den Betrug und setzt sie gefangen. (b) Einer Schwester ergeht es ebenso. (c) Die letzte Schwester verfüttert die Dinge an eine Katze. Auf Befragen erklären die Dinge, sie seien in einem Magen, so daß der *Div* zufrieden ist.

IV. (a) Das Mädchen findet im Schloß des *Div* merkwürdige Dinge. (b) Sie findet die Seelenflasche des *Div* und zerstört sie, so daß er stirbt.

V. Glückliche Heimkehr.

1) HONARI 49-52 (*Horāsān*: I:4 Töchter, 40 Türen,

Qalandar kommt:a, d; IIa, b: ersetzt sich durch Wasserschlauch + der *Qalandar* meint, sie würde pinkeln und läßt den Sack stehen);

2) HONARI 53-55 (*Ḥorāsān*: Ib, a, d; IIa, b);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 8 (*Bovir Aḥmadi*: I: *Ġul*:a, c, d:sie tut es nicht; IIa + von Bewaffnetem zurückgeholt + *Div* durch Fallgrube mit Messern und Feuer getötet);

4) FAQIRI 65-69 (*Fārs*: Ia, b, 3 mal d:zuerst ersetzt durch Amboß, Katze, dann selbst; 3 mal IIa, b, c; IVa:40 Zimmer, verstümmelte Leute, Schätze, b + Haare werden durch Waschen golden (vgl. AT 314 II a) + *510 B);

5) LAMA^{SE} 72-74 (*Bovir Aḥmadi*: I: *Ġul*: a, c,d: tut es nicht + Nachbarsfrau wirft dem *Ġul* einen brennenden Holzschert zwischen die Beine, so daß er schreiend flieht);

6) FEINSTEIN 13-24 (Ia-d; IIa, b + Prinz sieht sie auf dem Baum an der Quelle, heiratet sie);

7) HADANK, *KPF* III, 1, 179-181, Nr. 14 (*Esfahān*: I: *Ġul*: a, c, d; IIa);

8) ĀL-E AḤMAD, *Ourazān* 84-85 (*Markazi*: vgl. I:Alte Frau bedient alten Mann als Gast:a-c, d:tut es nicht, wirft ihn hinaus);

9) ŞOBḤI, *Afs.* II 21-23 (Ib, a, c, d;IIa, b + Prinz findet sie auf dem Baum an der Quelle, heiratet sie; Kusine des Prinzen als ungeliebte Braut heiratet Wesirssohn; Mutter und Schwestern nachgeholt);

10) ŞOBḤI, *Afs.* II 7-15 = ŠVARTS 194-203 = ROZENFEL'D, *PS* 122-129 (Ia, c, d; IIa, b, c; IVa: angekettete Mädchen, Prinz als Hund, b: in einem roten Fisch; V + Heirat mit dem Prinzen, der Schwestern mit dessen 6 Brüdern);

11) ŞOBḤI, *Afs.* II 16-18 (I:3 Töchter, älteste Tochter ist Namaki:b, c, d;IIa; IIIa, b, c; Iva:findet Schwestern, b:im 7.Zimmer in einer eisernen Kiste;V);

12) ŞOBḤI, *Afs.* II 19-20 (I: 3 Töchter, 41 Türen, *Ġul*: b, a, d;IIa; IIIc:Eidechsen essen; IVa:befreit 100 Jünglinge und 100 Mädchen, b;V);

13) BEHRANGI 239-246 (*Āzarbāiḡān*: Derwisch heiratet nacheinander die drei versprochenen Prinzessinnen + IIIa:Maus essen, im Ofen versteckt, b:unter dem Teppich, c + *510 B);

14) ANĠAVI, *Q* III 55-56 (*Semnān*: Vgl. IIa: Ein Winzling

(s. Typ 700) ärgert einen *Div*, der ihn fängt, 2 mal b:Stein, Dornen + 327); dieser Beleg entspricht BOULVIN, *ADF* Nr. 37, dort zu AT 327 C;

15) BOULVIN, *CPP* II 1-2 (*Horāsān*: Mädchen von *Div* entführt + IIIa: von *Div* gefressen, b, c; IVa, b; V + *510 B);

Weitere Belege: BOULVIN, *CPP* I 5 f. (2: *Horāsān*; *ADF* Nr. 3 = *Āzarbāiḡān*); auch BOULVIN, *ADF* Nr. 49, dort zu AT 311.

ŠOBHI, *Afs.* II 15 Anm. erwähnt 11 weitere Belege, zudem zwei Varianten einzelner Motive: zu II b: + *Div* getötet; nach IVa: + *510 B.

ELWELL-SUTTON, *Heroine* 38-39 analysiert diesen Typ als AT 301, mit Vgl. zu AT 300 u. 302.

Motiv III ist u.U. als eigenständiger Typ zu betrachten; s. EB Typ 157 (bei AT vgl. zu Typ 311).

Zum Namen der Heldin, Namaki, deutsch etwa "Sälzchen" vgl. hier Typ 923 Anm.

313 III = 313 H* s. hier Typ 425 B VI, *425 B.

*314 *Das Zauberfohlen*

I. (a) Der einzige Sohn des Königs besitzt ein Fohlen mit magischen Kräften. (b) Das Fohlen warnt und rettet ihn so vor den Anschlägen von (c) der neidischen Stiefmutter, (d) anderen neidischen Frauen: (e) Fallgrube mit Dolchen, (f) vergiftetem Essen.

II. (a) Die neidische Frau stellt sich krank und verlangt das Fleisch des Fohlens als Heilmittel. (b) Als das Fohlen zum Schlachten gebracht wird, wiehert es. Beim dritten Mal kommt der Prinz, reitet auf ihm und flieht mit ihm durch die Luft.

III. (a) Der Jüngling verkleidet sich als *Kačal* und wird Lehrling des Gärtners am Königshof. Die jüngste Prinzessin, die durch Zufall seine wahre Herkunft erfährt, verliebt sich in ihn. (b) Die 3 Prinzessinnen geben ihrem Vater den Heiratswunsch durch unterschiedlich reife Melonen zu verstehen. (c) Gattenwahl durch (d) Wurf von Orangen o.ä., (e) Vogelordal. (f) Die älteren Schwestern heiraten die Wesirssöhne, die jüngste wählt den vermeintlichen *Kačal* und wird verstoßen.

IV. (a) Der König wird krank, einziges Heilmittel ist

Wildbret: (b) Mit Hilfe des Zauberfohlens versammelt der Jüngling alles Wild und gibt es den Schwägern nur, nachdem er sie mit Brandzeichen als Sklaven markiert hat. Er behält (c) die Köpfe, (d) andere Teile des Wildes. (e) Als einziges schmeckt und heilt das Fleisch, daß der Jüngling von seiner Frau dem König bringen läßt.

V. Der Jüngling (a) baut mit Hilfe des Fohlens einen Palast, (b) gibt sich zu erkennen und beschämt die Schwäger, indem er sie als angeblich entlaufene Sklaven ausgibt. (c) Er wird König.

VI. (a) Glückliche Heimkehr. (b) Hinrichtung der neidischen Frau.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 1 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 11-34 (*Markazi*: Ia, b, d:Töchter, e, f; IIa, b; IIIa, c, e, f; IVa, b, c, e; Va, b; VIa);

2) CHRISTENSEN, *Märchen* 55-64 (*Fārs*: Ia;IIa:Stiefmutter, b; IIIa, b:7 Prinzessinnen, c, d, f;IVa, b, c, e;Vb, c);

3) LORIMER 33-42, Nr. 7 (*Kermān*: Ia, b, c, 2 mal f, e; IIa, b; IIIa,b,c,d,f; IVa: Heilmittel ist ein bestimmter Vogel, b, c,d:Füße, e; Vb, c);

4) HONARI 35-40 (*Esfahān*: Ia, b, c, 2 mal f, e;IIIa, c, d, f; IVa, b, c, d:Magen, e;Vb);

5) MIHAN-DUST 87-91 (*Horāsān*: Ia: Sohn des Div-Königs, b, c, f, e; IIa, b + Er nimmt die Stiefmutter mit, läßt sie aus der Luft fallen + IIa, c, d:Äpfel, f; Va; IVb, c, e; Vb, c);

6) HEKMAT 82-119 (Ia, b, c, e, f;IIa, b; IIIa, b, d:Apfel, f; IVa, b, c, e;Va, b;Via, b:bereits hingerichtet);

7) ŠOBHI. *Afs.* II 49-64 = ŠVARTS 149-164 = ROZENFEL'D, *PS* 150-163 (Ia, b, c, e, f;IIa, b;IIIa, c, d:Zitronen, f; IVa, b, c, f; Vb;VIa + Heilung des erblindeten Vaters);

8) FAQIRI 34-42 (*Fārs*: vgl. 883 A: Verführungsversuch der Stiefmutter mißlungen + Ia, b, c, f, e;IIa, b;IIIa, b:7 Prinzessinnen, c, d, f;IVa, b, c, e + Er besiegt die Schwäger beim Polo und Ringen + Vb, c; VIa);

9) BOULVIN, *CPP* I 102-105 (*Horāsān*: Ia;IIa:Stiefmutter, b; IIIa, b, c, d, f;IVa, c, e + Er schlägt eine feindliche Armee in die Flucht + Vb; VIa);

10) HONARI 23-33 (*Esfahān*: Sohn soll neugeborene Tochter töten, zeigt Blut einer Taube vor. Als der Vater die Wahrheit erkennt, fliehen beide + IIIa:als kahlköpfiger Heizer

im Bad, b, c, d, f; IVa, b, c + König ißt nicht, da Dreck in der Suppe + IVb, d:Fleisch, e + Im Kampf wird der Jüngling verwundet und vom König mit einem Tuch verbunden + Vb, c + holt Schwester nach);

11) BEHRANGI 155-165 (*Āzarbāiḡān*: IIIb, c, d: Äpfel + 425 B);

12) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV b, 565-670 u.V a, 0-180 (*Hamadān*: vgl. II:Stiefsohn flieht vor böser Stiefmutter; IIIa, b, c, e, f; IVa:wird blind, b, c, e;Va: Palast durch Zauberring des Salomo, b);

13) ELWELL-SUTTON, *Coll.* VII b, 483-672 u. VIII a, 264-481 (*Markazi*: Ia, b, c, f, e;IIa, b; IIIa:wird Helfer im Bad, b:durch Granatäpfel, c, d, f;IVa, b, c, e;Vb, c);

14) ANĠAVI, *Q* III 87-100 (*Horāsān*: 303 + *425 B+IIIa, b, c, d: Apfelwurf, f;IVa, b, c, e;Vb);

15) PAK 124, Nr. 160 = MMSI (Ia, b, c, f;IIa + vgl. b:Das Fohlen wird getötet, der Prinz stirbt aus Kummer darüber);

16) PAK 125, Nr. 161 = MMSI (Ia, b, c, f:Er vertauscht sein Essen mit ihrem, so daß sie stirbt);

17) PAK 126, Nr. 163 = MMSI (Vgl.: Ia:Ziege; IIa: Tante, b + Er befreit ein Mädchen von einem *Div* + VI a + Die Tante stirbt aus Neid);

ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 2 ist fast identisch mit oben Beleg 1 (Unterschiede: Ic:andere Frauen des Königs; nach If + vergiftetes Essen für Fohlen;VI nicht).

BOULVIN, *CPP* I 21 f. und 9 f. analysiert diesen Typ als AT 511 A + AT 314; sie führt zwei weitere Versionen an (eine davon als AT 511 A + AT 514). Auch EB 311, Typ 257 hält die hier als III-V analysierten Motive für einen eigenständigen Typ, da er „an die verschiedensten Märchentypen angefügt wird“. Dies ist für Persien nicht der Fall.

Vgl. AT 502 III-V, 532. Zu Beleg 10 vgl. EB, Typ 258.

Armenisch: ŞOBHI, *Afs.* II 65-70; Arabisch: NOWAK, Typ 94.

315 A Die Kannibalenschwester

I. (a) Eine Frau, oder (b) eine Königin, die bisher nur Söhne hat, gebiert eine Tochter. Diese frißt zuerst das Vieh, später Brüder und Eltern, schließlich das ganze Dorf. Nur einer der Brüder entkommt.

II. (a) Der Bruder hinterläßt seiner Frau ein Schicksalszeichen, (b) kehrt zurück, um nach seiner Schwester zu schauen. (c) Sie will ihn fressen. Er flieht, von einer Katze gewarnt, nacheinander auf 3 Bäume, die sie durchnagt.

III. Seine zwei (a) Hunde, (b) Löwenjungen, (c) Panther, (d) die er bei seiner Frau gelassen hat, kommen ihm zu Hilfe und fressen die Kannibalenschwester.

IV. (a) Aus einem Blutstropfen wächst ein Blatt o.ä. (b) Dieses verhilft ihm später zu Reichtum. (Gewöhnlich rät es die Ladung eines Kaufmannes, die der Jüngling darauf erhält). (c) Darauf wird es nochmals, diesmal endgültig, gefressen.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 65-68 (*Māzanderān*: Ia: Verwünschung durch ^c*Ali* als Bettler, dem sie kein Almosen gibt; IIa: Steine, die fallen, b, c; IIIa, d; IVa, c);

2) ANĠĀVI, *Q* III 168-171 (*Huzestān*: Ib + Der Bruder flieht zu zwei blinden Mädchen + IIb, c; IIIa, d + Er tötet einen *Div*, indem er dessen Seelenflasche zerstört, und befreit die gefangene Prinzessin + Heilung der Blinden, Heirat mit der Prinzessin);

3) ANĠĀVI, *Q* III 171-175 (*Horāsān*: Ib: Geburt durch schwangernden Apfel + Entführter Sohn kehrt zurück + IIa: Wasser, das blutig wird, b, c; vgl. III: Er tötet die Schwester gemeinsam mit der Katze);

4) ANĠĀVI, *Q* III 164-167 (*Markazi*: Ia + Jüngling stiehlt Panther zwei Junge + IIa: Milch, die wässrig wird, b, c; IIIa, d; vgl. IVa: Blut fällt auf Baumwollzweig, b, c);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 16 (*Bovir Aḥmadi*: Ia: Tochter von zweiter Frau + Jüngling heilt mit magischen Blättern 7 blinde Mädchen; IIa, c; IIIa, d; IVa: Vogel aus Blut, b: Ladung von Kardamom);

6) SĀDĀT-E EŠKEVARI 158-161 (*Māzanderān*: Ib: Verwünschung durch Propheten + Beratung durch Propheten, Prinzessin erlangt: *425 B + IIa: Orangen, die faulen, b, c; IIIb, d; IVa, b: Ladung ist Färberröte, c);

7) FRIEDL, *Tales* Nr. 26 (*Bovir Aḥmadi*: 530 + 217 + Ib: Vermächtnis des sterbenden Vaters: Tochter töten; unfolgsame ältere Brüder tun dies nicht; IIb, vgl. c: er hängt zwei mit Dreck gefüllte Stiefel auf; vgl. III: Seine Frau kommt zu Hilfe, tötet die Schwester);

Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 256.

325 *Der Zauberlehrling*

I. (a) Ein Armer will die Prinzessin heiraten. (b) Bedingung des Königs, der ihn nicht als Schwiegersohn will, ist die Bewältigung einer schweren Aufgabe.

II. Der Jüngling geht als Lehrling zu einem (a) Koch, der aus Sand Essen zaubert, (b) Zwerg mit Namen „Ach“, (c) anderen Zauberer. (d) Die Tochter des Zauberers verliebt sich in ihn und berät ihn, sich dumm zu stellen. (e) Er lernt heimlich die Zauberkunst und (f) kehrt nach Hause zurück.

III. Er läßt sich als Tier verkaufen, kann sich aber immer wieder zurückverwandeln, bis er — entgegen den Anweisungen mit dem Halsband — an den Zauberer verkauft wird. Verkauf von (a) Vater, (b) Mutter; als (c) Kamel, (d) Esel, (e) Gazelle, (f) Widder, (g) Pferd, (h) anderes Tier.

IV. Der Zauberer will ihn töten, die Tochter verhilft ihm zur Flucht. Der Zauberer verfolgt ihn; Verwandlungswettkampf: Er verwandelt sich in (a) Taube, (b) Blumenstrauß o.ä., (c) Juwel in der Königskrone, (d) Körner, (e) Granatapfel, der platzt; der Zauberer verfolgt ihn als (f) Falke, (g) Derwisch, der die Dinge verlangt, (h) Huhn oder Hahn, die die Körner aufpicken. (i) Als Fuchs o.ä. zerreißt der Zauberlehrling den als Huhn verwandelten Zauberer.

V. (a) Heirat mit der Prinzessin, (b) die Tochter des Zauberers heiratet den Prinzen.

1) KUHI KERMĀNI 56-65, Nr. 5 = CHRISTENSEN, *Märchen* 90-100, Nr. 11 = MASSÉ, *Croyances* II 452-457 = OSMANOV 75-85 (Ia:Tochter des *Kadhodā*, b:Lebensunterhalt verdienen, II c: Derwisch, d, e, f; IIIb, c, d, f; IVa/f, b/g, d: Hirse/h, i; Va);

2) MASSÉ, *Contes* 147-151, Nr. 28 = ROMASKEVIČ 303-311 (IIa, d, e, f; IIIb, d, e, f; IVa/f, b/g, d/h, i:Hund);

3) TICHY 28-40 (II b, e, f; IIIh:Jaghund, e, d; IVa/f, b:Rose/g, c/g, e/h, i:Schakal);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 153-156 (*Māzanderān*: Ia, b: Etwas können, was sonst niemand kann; IIc, e, f:Flieht, indem er durch einen Zauberspruch, gegen den selbst der Zauberer machtlos ist, auf dem Wasser geht; IIIa, c, g, f; IV Wolf/Hund, Vogel/Schakal, b/g, e/h, i:Schakal + *571);

5) BEHRANGI 95-104 = DEHQĀNI 75-84 (*Āzarbāigān*: Ia:Kačal, b: Spiel „*Ağibān-garibān*“ lernen; IIb, d, e, f + Verwandlung ohne Verkauf in IIIh:Hahn, f, g + IIIh:Hahn, g,

f; IVa/f, b/g, d:Weizen/h, a/f, b/g + Rückverwandlung. Der Zauberer lädt ihn ein, will ihn in Gold verwandeln, wird aber selbst verwandelt + Va, auch mit der Tochter des Zauberers);

6) ŞOBHI, *Afs.* II 121-134 = ŠVARTS 135-148 = ROZENFEL'D, *PS* 186-196 (Ia: *Kačal*, b: Etwas lernen, was sonst niemand kann; IIc, a, d, e, f; IIIb, g, f, e, d; IVa/f: Adler, e: Rose/g, c/g, e/h, i: Schakal; Va);

7) ANĠAVI, *Q* I 167-171 (*Māzanderān*: Ia:Fauler Sohn des Dornensammlers, b:Geheimnis des *Mollā* lernen, der jeden Schüler tötet; IIc:*Mollā*, d, e, f; IIIa, g, h:Schaf; IV Schaf/Wolf, Nadel/Sieb, a/f, e/h, vgl. i:will ihn als Fuchs töten, beide verwandeln sich in ihre ursprüngliche Gestalt; Va + Der Jüngling wird König);

8) ANĠAVI, *Q* I 171-173 (*Markazi*: Ia:Sohn des königlichen Gärtners, b:Lehre bei „*Bābol-Hend*“; II c:*Div*, d, e, f + Flucht: Taube/Falke, Pferd/Verfolger verliert die Spur + IIIa, g, f; IVa:Krone/g, e/h, i;Va);

9) FAQIRI 97-102 (*Fārs*: Ia: Kahlköpfiger Hirte, b: Etwas bisher nicht Bekanntes lernen; IIa, d, e + Zauberer sperrt ihn ein, entläßt ihn nach einem Jahr + IVa/f, a/g, d:Weizen/h, i + Er zeigt dem König seine Kunst: Füße als Brennholz + Tochter des Zauberers nachgeholt);

10) ŞOBHI, *Bu 'Ali* 33-39 = OSMANOV 198-202 (Ia, b:Nachricht von „In-der-Welt-Nicht-Existent“; IIc:*Div*, d, e;IVa/f, a/g, d:Weizen/h, i:Schakal; Va, b);

11) ŞOBHI, *Bu 'Ali* 51-61 (Ia, b: Beruf lernen; IIa, d, e, f; IIIb, g, f, c; IVa/f, b: Rose/g, d: Weizen/h, i: Messer);

12) ŞOBHI, *Bu 'Ali* 62-73 = OSMANOV 152-160 (IIb, d, e, f:rausgeworfen;IIIa, e, g; IVa/f, c/g, e/h, i:Schakal; Va, b);

13) ŞOBHI, *Bu 'Ali* 87-94 = OSMANOV 217-222 (Ia, b: Mehr als alle anderen wissen; IIc: *Div*, e:stiehlt Zauberbuch, f;IIIe + *Div* verfolgt ihn als Rabe + Va + *Div* kann sich ohne Zauberbuch nicht mehr zurückverwandeln, bleibt immer Rabe);

14) ŞOBHI, *Bāstāni* 36-43 (IIb, d, e, f:rausgeworfen; III d, g; IVa/f, c/g, e/h, i:Schakal; Va, b);

15) CHRISTENSEN, *Märchen* 7-20, Nr. 1 (*Fārs*: 425 B + IVc: Krone/g, e/h, i);

16) ELWELL-SUTTON, *Coll.* VI a, O-ca. 150 (*Markazi*: Ia:Sohn eines reichen Kaufmanns, b;IIc: Sterndeuter, e, f;IIIa,

g, h: Löwe, Elephant, c; IV: Frau des Zauberers läßt ihn fliehen:
a: Spatz/f, b/g + Federn/Derwisch fängt sie + e/h, i; Va);

Die Versionen 10-13 sind im Volksmund dem großen persischen Gelehrten Abu 'Ali Ibn Sinā (Avicenna, 980-1037) zugeschrieben.

Version 13 bietet eine mögliche Erklärung für eine der häufigen Schlußformeln.

Arabisch: NOWAK, Typ 224; Armenisch: ՏՕԲԻ, *Bāstāni* 44-48, dort auch 22-34 (= ՏՕԲԻ, *Bu 'Ali* 74-86) eine ungarische Version.

327 *Die Kinder und der Div*

I. (a) Die böse Stiefmutter stachelt den Vater an, seine Kinder auszusetzen, (b) damit sie das Essen für sich alleine hätten: von jetzt an haben sie noch weniger; vgl. AT 832; — oder (c) die Kinder spielen dem Vater einen bösen Streich und werden von ihm ausgesetzt: (d) Sie essen das *Halvā*, das er verschenken wollte, füllen den Topf mit Dreck und decken ihn mit einer dünnen Schicht *Halvā* zu.

II. (a) Die Kinder essen alle ihre Brote und wollen schließlich das jüngste essen. Dieses findet zufällig die unterirdische Wohnung eines *Div*. (b) Die Kinder kommen zum Hause des *Div*. Dieser will sie fressen, aber erst, wenn alle schlafen. (c) Das jüngste Kind beschäftigt ihn, indem es vorgibt, nicht eher schlafen zu können, als bis er bestimmte Sachen gebracht habe: (d) Essen, (e) Schätze, (f) gesattelte Pferde, (g) Wasser im Sieb holen; s. AT 1180; — oder (h) die Kinder zerstören die Seelenflasche des *Div*; — oder (i) sie stoßen den *Div* und seine Mutter in den Ofen, wo beide verbrennen; s. AT 1121; — oder (j) sie tauschen Plätze mit den Kindern des *Div*, die darauf von ihm gefressen werden: s. AT 1119; — oder (k) sie schütten dem *Div* Mehlpaste in die Hose, so daß er meint, er habe sich beschissen.

III. (a) Die Kinder fliehen (b) indem sie sich im Bett durch Sirupschläuche ersetzen, die der *Div* zerreißt. (c) Der *Div*, der sie verfolgt, ertrinkt bei dem Versuch, einen Fluß zu überqueren; vgl. Typ 425 B VI f. (d) Die Kinder kommen mit den Schätzen des *Div* nach Hause.

1) CHRISTENSEN, *Märchen* 81-87, Nr. 9 (*Fārs*: Ic:7 Töchter, d: Geschenk an den befreundeten Löwen, vgl. Typ 159 B;

I Ib, c, e, f, g: Wasser im Korb: Der *Div* stirbt aus Wut; IIIa);

2) HOMĀYUNI 107-110 (*Fārs*: Ic, d: Geschenk an Prinz; IIa: ohne Brote, h; III d);

3) ŞOBHI, *Afs.* I 90-94 = ROZENFEL'D, *PNS* 94-99 = OSMANOV 123-128 (700 + Erbschen vom *Div* gefangen + III; III d);

4) ANĠAVI, *Q* III 55-56 (*Semnān*: vgl. *311 A + III; III d);

5) FEINSTEIN 59-65 (700 + IIb, c, d, g: *Div* wird wütend; IIIa);

6) ANĠAVI, *Q* II 105-106 (*Markazi*: IIb, c: schlauer Junge, d, g: Wasser im Korb; IIIa);

7) LORIMER 317-320, Nr. 51 (*Baḥtiyāri*: Ia u. b: Armer mit 7 Töchtern fängt jeden Tag 7 Rebhühner; IIb, c: älteste, f, e; IIIa, vgl. b: Sie werfen Sirupschläuche hinter sich, c + Als Männer verkleidet verlieren die Mädchen im Ballspiel gegen die Prinzen. Sie geben sich zu erkennen; Heirat);

8) LAMA^{CE} 91-95 (*Bovir Aḥmadi*: Ia: Tropfender Wasserschlauch läßt die 7 Töchter glauben, er pinkele, vgl. Typ 1293, b; vgl. IIa: Eines der Mädchen findet ein vergrabenes Brot, b, c, d: Ölschläuche, f, e, g; IIIa, c: Öl macht Stein rutschig, d);

9) ANĠAVI, *Q* II 107-108 (*Azarbāiġān*: IIb, c, d, g, j; IIIa);

10) ŞOBHI, *Afs.* I 95-97 = ŠVARTS 180-183 = OSMANOV 223-225 (700 + IIb, c, d, g; IIIa + Erbschen kehrt zurück, wird in einem Sack gefangen. Sie ersetzt sich durch ein Zicklein, das totgeprügelt wird, vgl. Typ *311 A II b + III: nur *Div*; III d);

11) FRIEDL, *Tales* Nr. 11 (*Bovir Aḥmadi*: Ia u. b: Einem Armen mit 7 Töchtern kommen jeden Tag 7 Brote ins Haus; IIa, b, c, d: Sirupschläuche; IIa, b, c + Der Prinz heiratet die jüngste);

12) HOMĀYUNI 60-63 (*Fārs*: Ia; IIa, k; IIIa + Heirat der 7 Mädchen mit 5 Prinzen, 2 Wesirssöhnen);

13) SĀDĀT-E EŞKEVARI 70-74 (*Māzanderān*: Ia: Kinder lachen über Furz der Stiefmutter; IIb: ohne Schlafen, k: *Div* tötet sich selbst + 450);

14) MIHAN-DUST 141-147 (*Ḥorāsān*: Ia u. b: Armer mit 7 Töchtern fängt jeden Tag 9 Rebhühner; IIb u. h: Die Mädchen töten einen *Div* + 707);

15) LORIMER 58-62, Nr. 10 (*Kermān*: Ic, d: 3 Töchter, tropfender Wasserschlauch läßt sie glauben, er wasche sich die

Hände + 707);

16) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 21 (*Markazi*: Ic, d:3 Töchter + 707);

17) BOULVIN, *CPP* I 105-107 (*Horāsān*: IIb:zu Wölfen, c, f, g; IIIa, b, c);

18) BOULVIN, *CPP* I 10, Version b (*Horāsān*);

ANĠAVI, *Q* II 108 Anm. erwähnt 3 weitere Belege (*Esfahān*, *Zanġān*, ohne Angabe).

Zu II k s. hier Typ 700 (Anm.), 1424* c, 1537 d.

Arabisch: NOWAK, Typ 167.

332 *Der Todesengel*

Der arme Dornensammler kann sich als Arzt ausgeben, da ihm der Todesengel zeigt, wie es um den Kranken bestellt ist. Als er selbst sterben soll, betrügt der Mann den Todesengel, indem er das Gebet, das er noch sprechen darf, nie enden läßt.

1) BOULVIN, *CPP* I 107-110 (*Horāsān*);

Vgl. Typ *1199.

333 *Rotkäppchen*

Der Wolf gibt sich als Vater des Jungen aus und rechtfertigt sein Aussehen. In dem Moment, als er den Jungen fressen will, kommt der wirkliche Vater und tötet den Wolf.

1) BOULVIN, *CPP* I 110-111 (*Horāsān*);

2) BOULVIN, *CPP* I 13 (*Markazi*: Der Wolf frißt die Großmutter und das Mädchen);

3) PAK 70 f., Nr. 80 = Pak (*Esfahān*: Wolf frißt Großmutter und Mädchen, Jäger schneidet Bauch auf);

Die Belege 2 u.3 dürften wohl Übersetzungen der europäischen Version sein; s. BOULVIN, *CPP* I 13.

*333 B *Die Tante ist ein Wolf*

Ein armer Dornensammler mit sieben Töchtern trifft eine reiche Frau, die sich als seine Schwester ausgibt. Die Familie zieht zu ihr. Eines der Mädchen sieht einmal die Tante als Wolf, wie sie einen Menschen frißt. Die Mutter und die Mädchen fliehen, der Wolf frißt den Mann.

1) LORIMER 104-107, Nr. 17 (*Kermān*);

Nach LÖRIMER 104 Anm. wird die Tante väterlicherseits allgemein in Persien vor den Kindern als böse hingestellt. Das Märchen soll dazu dienen, diese Einstellung zu unterstützen.

400 ff. S. hier Typ *832 A.

403 *Das Mädchen Blumenlacher*

I. (a) Als die arme Frau eine Tochter gebiert, statten Feen diese mit magischen Eigenschaften aus: (b) Wenn sie lacht, sollen Blumen fallen, (c) wenn sie weint, sollen Perlen fallen, (d) beim Gehen soll unter ihren Füßen Gold und Silber sein, (e) sie soll jede Nacht Gold unter ihrem Kopfkissen finden, (f) andere Eigenschaften. (g) Die verarmte Familie wird wieder reich und kehrt in die Stadt zurück.

II. (a) Der Prinz verliebt sich in das Mädchen und will sie heiraten. (b) Die neidische Tante macht sie auf dem Weg durstig und gibt ihr Wasser nur gegen die Augen. (c) Das Mädchen wird in eine Grube geworfen (d) und durch die häßliche Kusine ersetzt.

III. (a) Blumenlacher wird gerettet. (b) Der Pflegevater tauscht gegen Blumen und Perlen, die sie lacht und weint, die Augen zurück. (c) Der Prinz findet sie wieder und heiratet sie.

IV. Bestrafung der bösen Frau.

1) ANĠAVI, *Q* I 199-205 (*Fārs*: Ia, b, c, e, d, g; IIa, b, c, d; IIIa: Vom Gärtner, b, c; IV: Am Schwanz eines wilden Pferdes in die Wüste gejagt);

2) ANĠAVI, *Q* I 205-207 (*Markazi*: Ia, b, c, d, g; IIa, c: neidische erste Frau wirft Mädchen in Grube, d; IIIa: von Hausierer, c; IV: in Kerker geworfen);

3) ANĠAVI, *Q* I 207-228 (*Markazi*: Ia, d, b, c: und Edelsteine, f: Sie soll Wasser in Käse verwandeln können, g; vgl. IIa: Ihr Cousin, dem sie versprochen war, will sie heiraten, b, c, d; IIIa: Von Dornensammler mit 7 blinden Töchtern + Mädchen durch If freundlich gestimmt + IIIb: Augen von Feen geheilt + Sie pflegt als einzige Pferde des Bräutigams gesund + IIIc; IV + *1119);

4) ŞOBHI, *Afs.* I 4-15 (Ia, b, c, e, d, g; IIa, b, c, d; IIIa: Vom Gärtner, b, c; IV: Gemäß eigenem Vorschlag am Schwanz

eines Pferdes in die Wüste gejagt);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 15 (*Bovir Ahmadi*: Ie, vgl. b u.c: Beim Lachen soll die Sonne scheinen, beim Weinen soll es regnen, f: erhält Beutel, der Blinde heilt, Ring, lange Haare, schönes Gesicht, vgl. d: Blumen sollen hinter ihr wachsen, g; IIa, c: in Fluß geworfen, d; IIIa: Von Fischer mit 7 blinden Töchtern + Sie stiehlt ihren Beutel zurück und heilt die Mädchen + *510 B);

6) AMINI, *Afs.* 44-53 (*Esfahān*: Ia, c, b, d, f: Sie soll „*Gomgome*“ („Schädel“) heißen; dies gehört wohl zu Typ 875 D₁; IIa, b, c, d; IIIa: von Dornensammler, b: Augen durch Bittgebet geheilt, c: Erkennen durch Ring im Essen + 780);

7) ANĠAVI, *Q* III 216-219 (*Fārs*: Ia, e, b, c, vgl. d: Beim Gehen Rosen, Tulpen, Basilienkraut unter den Füßen; IIa, b, c, d; IIIa: von Mann mit 7 Töchtern + 894);

8) SĀDĀT-E EŠKEVARI 138-139 (*Māzanderān*: 480 + IIa, d; IIIc);

9) CHRISTENSEN, *Märchen* 69-75, Nr. 7 (*Fārs*: 480 + IIa, d; IIIc);

10) ŠOBĤI, *Afs.* I 15-16 (480 + IIa, d; IIIc; IV);

11) BOULVIN, *CPP* II 7-10 (*Horāsān*: Ia, b, c, d, e; IIa, b, c, d; IIIa: von einem alten Mann, b, c; IV: Gemäß eigenem Vorschlag);

12) BOULVIN, *ADF* Nr. 86;

13) BOULVIN, *ADF* Nr. 4 (*Āzarbāigān*);

ANĠAVI, *Q* I 228-229 verweist auf 4 weitere Versionen (*Gilān*, *Markazi*, 2 *Semnān*); vgl. auch PAK 151 f., Nr. 196.

Analyse der Motive bei ELWELL-SUTTON, *Heroine* 39-40.

Zum Motiv des Blumenlachers s. HATAMI 83-86, Nr. 35.

Vgl. AT 480; hier Typ 480 (2), 550 (1), 707 (2).

Arabisch: NOWAK, Typ 63.

*407 Die Familie in Blumen verwandelt

I. Der König befiehlt seinen 7 Söhnen, als er auf Reise geht, falls seine schwangere Frau ein Mädchen gebäre, dieses zu töten. Die Söhne weisen stattdessen das Blut einer Taube vor und verbergen das Mädchen in einem unterirdischen Gemach.

II. Später entdeckt der König den wahren Sachverhalt und verstößt Frau und Kinder.

III. Als er nach Jahren seine Tat bereut, findet er in der Wüste seine Familie als Blumen verwandelt. Als er sie pflücken will, reden die Blumen. Durch die aufrichtige Reue des Königs werden Frau und Kinder wieder in Menschen verwandelt.

1) ANĠAVI, *Q* II 116-117 (*Horāsān*);

Zum Motiv des Verwandelns in eine Blume s. auch ANĠAVI, *Q* II 1-3 (*Esfahān*: Aus dem Grab wächst eine Blume, die wie die verstorbene Mutter duftet).

408 *Die Orangenprinzessin*

I. (a) Durch das Gelöbnis, Gutes zu tun, gebiert die Frau des kinderlosen Königs einen Sohn (meist stiftet der König ein Becken voll Milch und Honig für die Armen). (b) Der Prinz zerbricht einer alten Frau ihr Gefäß, worauf sie ihn verflucht: Er soll in die Orangenprinzessin verliebt sein; oder (c) jemand macht den Prinzen durch Erzählen verliebt.

II. (a) Beratung auf der Suche durch hilfreiche Person. (b) Er erfüllt verschiedene Aufgaben (manchmal nach Art von Typ 425 B V) und erlangt einige Früchte. (c) Er öffnet die Früchte vorzeitig: Die Mädchen, die herauskommen, sterben, da er ihnen nicht — wie verlangt — Wasser und Brot geben kann; nur die letzte überlebt. (d) Während er geht, ihr Kleidung zu besorgen, versteckt sie sich in einem Baum an einer Quelle.

III. Eine Negersklavin hält das Spiegelbild der Orangenprinzessin für ihr eigenes, entdeckt sie dann aber, tötet sie und gibt sich dem zurückgekehrten Prinzen gegenüber für sie aus. Sie rechtfertigt ihr verändertes Aussehen: (a) So schwarz wegen der Sonne, (b) Narben durch Picken der Vögel, (c) Wind hat die langen Haare weggeweht, (d) rauhe Stimme wegen Erkältung, (e) schielende Augen, weil sie so viel nach ihm Ausschau gehalten hat, (f) dicke Lippen, weil sie so viel mit sich selbst geredet hat, (g) andere Rechtfertigungen. (h) Notgedrungen glaubt der Prinz ihr, nimmt sie mit und heiratet sie.

IV. Aus dem Blut der Getöteten kommt eine Pflanze o.ä., die der Prinz mitnimmt. Die falsche Braut versucht, sie zu zerstören, aus den Überresten entsteht aber immer etwas Neues: (a) Taube — geschlachtet; (b) Gazelle — geschlachtet; (c) Blume — gepflückt; (d) andere Verwandlungen.

V. (a) Als Letztes Verwandlung in einen Baum oder

Strauch. Die falsche Braut läßt diesen fällen, einen Splitter erhält eine alte Frau. (b) Während diese außer Haus ist, kommt die Orangenprinzessin heimlich aus dem Holz und erledigt die Hausarbeit. Schließlich wird sie entdeckt.

VI. (a) Sie macht den Prinzen auf sich aufmerksam, indem sie als einzige seine kranken Pferde gesundpflegen kann. (b) Als sie ihre Geschichte erzählt (beim Perlensäcklein o.ä.), erkennt er sie wieder. (c) Bestrafung der falschen Braut (Gewöhnlich am Schwanz eines wilden Pferdes o.ä. in die Wüste gejagt). (d) Heirat mit der Orangenprinzessin.

1) *ṢOBḤI*, *Afs.* II 71-84 = *ŠVARTS* 40-53 = ROZENFEL'D, *PS* 164-174 (Ia, b; IIa:alter Mann, *Div*-Frau, b:nicht nach hinten schauen, Drachen füttern, nicht auf schreckliche Stimmen achten, c:muß immer das Gegenteil des Verlangten geben, d; IIIa, b, c, h; IVd:Orangenbaum; Va, b; VIb, d);

2) *ṢOBḤI*, *Afs.* II 86-90 (Ic:Derwisch; IIa: Derwisch, b:*Div*-Wächtern des Gartens Nadel und Besen als Ersatz für zerbrochene Gegenstände geben, c:3 Früchte, Gegenteil des Verlangten geben, d; IIIa, d, c, h + Ein Gärtner findet die Leiche, belebt sie durch magisches Schilfrohr wieder und nimmt sie als Tochter an + VIb, c:verbrannt, d);

3) *BEHRANGI* 261-271 (*Āzarbāiḡān*: Ia:Öl und Honig für die Fische, c:Prinz gibt Öl und Honig der Alten, die ihn verliebt macht; IIb, c:40 Früchte, d; IIIg:Kleidung von Dienerin erhalten, a, e, g:Große Füße, weil sie so viel gestanden hat, h; IVc, d:kleine Kappe — weggeworfen, a; Va:Platane, b; VIa:zähmt wildes Pferd, b, c, d);

4) *MIHAN-DUST* 109-116 (*Horāsān*: vgl. Ic:Prinz sieht Blutspuren im Schnee, verliebt sich in Prinzessin „Schneeblut“; IIa: Gespräch von 3 Tauben, b:freundlich sein zu *Diven*, c:3 Granatäpfel; IIIg: Haarausfall wegen Sonne, a, b, h; IVd: Gazelle, Vogel, b; Va:Pappel, b; VIa, b, c:verbrannt, d);

5) *ANĠAVI*, *Q* I 315-321 (*Markazi*: Ia, b:Alte Frau verflucht ihn, da nichts mehr da ist; IIa: *Div*, b:*Div*-Wächter betäuben, Früchte mit Stock abpflücken, c:3 Früchte, d; IIIa, f, e, g:Spatzen haben lange Haare abgenagt, h; IVd: Rosenstrauch; Va, b; VIb, c:verstoßen, d);

6) *ANĠAVI*, *Q* I 322-324 (*Kermān*: Ic:*Mollā*; IIa, b:*Div* getötet, c:3 Früchte, d; IIIe:Augen klein geworden, a, b, h; IVa, d:Schilfrohr — gefällt, wird Stein; Vb:heimliche Haushälterin

beim Bäcker; VIb, c: getötet, d);

7) ANĀVI, *Q* I 325-329 (*Fārs*: Ic: Mutter; IIa: Tante, b: pflückt mit Holz, c, d; IIIa, e, f, h; IVd: Zypresse; Va, b; VIb, c, d);

8) ANĀVI, *Q* I 330-331 (*Fārs*: Ia, b; IIa: alte Frau, b: mit Holz pflücken + *425 B + IIc: 7 Früchte, d; IIIa, g: große Nase wegen Schneuzen beim Weinen, h; IVd: Schilfrohr; vgl. Va: Der alten Frau geschenkt, b; VIb, c, d);

9) ANĀVI, *Q* I 332 (*Horāsān*: Prinz flieht vor den Verführungsversuchen der bösen Stiefschwester + IIa: *Div*-Frauen, b: Schwester der *Div*-Frau schenkt ihm die Früchte, c: 3 Granatäpfel, d; IIIh; IVa; Va: Platane, b; VIb, c, d);

10) ANĀVI, *Q* I 332-333 (*Esfahān*: Ic: Bettler; IIa: Bettler, b, c, d; IIIh; IVd: Orangenbaum; vgl. Va: Blätter zur Frau des Bettlers geweht, b; VIb, c: getötet, d);

11) ANĀVI, *Q* I 335-335 (*Fārs*: Ib: Wasserschlauch zerschossen; IIa: alte Frau + *425 B + IIb: pflückt mit Holz, c: 20 Früchte, d; IIIh, IVd: Pappel; Va, b; VIb, c: getötet, d);

12) ANĀVI, *Q* I 335-337 (*Horāsān*: Blut im Schnee + Ia: Brot und Sirup für Meerestiere, c: gibt es der alten Frau; IIa: alte Frau, b, c: 40 Granatäpfel, d; IIIh; IV: Die falsche Braut will ihm die Dinge abnehmen: d: Taube, Tragesack, Stock, Taube; Baum — gefällt, a; vgl. Va: Knochen werden wieder das Mädchen, sie geht zu der alten Frau; VIa, b, c: Ins Gefängnis geworfen, d);

13) ANĀVI, *Q* I 337-339 (*Āzarbāiḡān*: Ic: Bettler, IIa: Vater, *Hezr* + *425 B + IIb, c: 4 Gurken, d; IIIc, a; Va, b; VIb, c, d);

14) ANĀVI, *Q* I 339-340 (*Markazi*: Ib: Sklavin; IIa u. b: Früchte von *Div*-Frau erhalten, c: 3 Gurken; verlangen Schmuck, Kleidung und Essen, d; III: Negersklavin nimmt Prinzessin gefangen, h + Irrtum durch Rat eines *Div* aufgedeckt);

15) ANĀVI, *Q* I 340 (*Lorestān*: Ia: Gelöbnis für Gesundung des Prinzen, b; IIa: alte Frau, b, c: 3 Gurken, d; IIIh; IV vgl. b: Seepferd; Va, b + Richtige Braut zufällig wiedergefunden + VIc: verbrannt, d);

16) CHRISTENSEN, *Märchen* 48-55, Nr. 4 (*Fārs*: Ic: alte Frau; IIa: alte Frau, b: Pflücken mit Stein, Eisen, Holz + *425 B + IIc: 7 Früchte, d; IIIa, d, g: Haare verschwunden, weil sie

nicht gekämmt wurden, h; IV: Strauch + Rückverwandlung in die ursprüngliche Gestalt + VI b, c, d):

17) AMINI, *Afs.* 64-68 (*Esfahān*: Ic: alte Frau; I Ib, c: 3 Gurken; in der ersten Blut, der zweiten Dreck, der dritten die Prinzessin, d; IIIa, g: stottert, weil Rabe Zungenspitze abgehackt hat, h; IVa; Va: Pappel, b; VIb + Erkennen durch Ring im Reis + VIc, d);

18) LORIMER 135-147, Nr. 22 (*Kermān*: Ic: *Mollā*; IIa: Mutter, *Div*-Frau, b + *425 B + IIc, d; IIIa, b, g: rauhe Stimme, weil sie Krähen verscheuchen mußte, h; IVd: Rosenstrauch; Va, b; VIb, c, d);

19) ANĠAVI, *Q* I 20-24 (*Huzestān*: Vertauschte Rollen: Ia: Mädchen geboren, b; vgl. II-III: Vater erlangt von dem Geliebten seiner Tochter ein Zeichen, ein neidisches Mädchen stiehlt es und gibt sich als die wahre Braut aus; vgl. IV: Braut von Wolf gefressen, Arm wird Baum mit Schlangen und Skorpionen — gefällt, wird anderer Baum; vgl. V: Mädchen in einer Melone; VIb, c: verbrannt, d + Heilung der erblindeten Eltern);

20) FEINSTEIN 88-100 (Ic: Derwisch; IIa, b: bringt *Diven* Nadeln und Besen, c: 3 Früchte; VI d);

21) KIYĀ 163-167 (Ia, b; IIa: Mutter, 2 *Dive*, b + *425 B + IIc, d; III a, b, h; IV u. Va: Eine Derwisch pflückt die Rose, die aus ihrem Blut entspringt, Vb; VIb, c, d);

22) BOULVIN, *ADF* Nr. 5;

23) BOULVIN, *ADF* Nr. 43;

ANĠAVI, *Q* I 220 Anm. verweist auf eine weitere Version (*Fārs*). Die Belege 9-13 (alle ANĠAVI, *Q* I) sind gekürzt, besonders in III.

Analyse zu diesem Typ bei ELWELL-SUTTON, *Heroine* 40-43. Zu II b vgl. 462 III a.

Arabisch: NOWAK, Typ 76.

*409 A *Das Kürbismädchen*

Eine alte Frau wünscht sich sehnlichst ein Kind. Sie bekommt eine Kürbisfrucht, die sich wie ein Kind benimmt. Der Prinz beobachtet, daß in dem Kürbis ein hübsches Mädchen versteckt ist. Als sie sich einmal unbeobachtet fühlt und aus dem Kürbis kommt, steckt er ihr seinen Ring an und

zieht ihn wieder ab: Er will nur das Mädchen heiraten, dem der Ring paßt. Der Ring paßt nur der Hand, die aus dem Kürbis kommt. Heirat mit dem Prinzen, Erlösung des Kürbismädchens.

- 1) MEHDEVI 112-117;
- 2) ŞOBŪI, *Kohan* I 113-115 = OSMANOV 249-252 (+ *122 F);
- 3) TICHY 21-27 (+ *122 F);

411 *Die Braut ist eine Schlange*

I. Ein Prinz findet in der Wüste ein nacktes Mädchen, das er mitnimmt und heiratet. Die Frau stellt drei Bedingungen, die er annimmt: Sie soll nie selber (a) Licht anzünden müssen, (b) Holz aufs Feuer werfen müssen, (c) sich dem Ofen nähern müssen.

II. (a) Der Gesundheitszustand des Prinzen wird immer schlechter. (b) Durch den Rat eines Derwishes findet der Prinz heraus, daß seine Frau sich jede Nacht in eine Schlange verwandelt.

III. (a) Auf Rat des Derwishes stößt er die Frau in den heißen Backofen. (b) Die Asche im Ofen verwandelt sich später in Gold.

- 1) MIHAN-DUST 11-13 (*Horāsān*);
- Vgl. AT 890 A*.

*425 A *Der stumme Ehemann*

I. Ein Prinz wird nacheinander mit seinen drei Kusinen verheiratet, redet mit ihnen aber kein Wort. Nur die jüngste ist bereit, bei ihm zu bleiben. Den Schwestern gegenüber gibt sie vor, eine glückliche Ehe zu führen.

II. (a) Die neidischen Schwestern wollen herausfinden, ob ihr Mann mit ihr spricht. (b) Sie schicken ihr Dinge zu, die sie kaufen soll. Sie verständigt sich mit ihrem Mann durch eine Kerze o.ä., zu der beide sprechen, und erhält so das Geld. (c) Als die Schwestern sie besuchen, tut sie hinter einem Vorhang so, als ob sie mit ihrem Mann plaudere.

III. (a) Die Frau findet ihren Mann schlafend in den Armen der Feenprinzessin. Sie schirmt mit ihrem Schleier der Schlafenden das Gesicht gegen die Sonne ab. (b) Durch ihre

große Liebe beeindruckt gibt die Fee den Mann frei und löst den Zauber, so daß er zu ihr sprechen kann.

1) ANĀVI, *Q* II 190-192 (*Markazi*: I: kein Prinz; vgl. IIb: Sie verständigt sich mit ihm durch ein Talglicht; IIIa, b);

2) LORIMER 284-287, Nr. 41 (*Baḥtiyāri*: I; IIa, c; IIIa, b);

3) HOMĀYUNI 1924 (*Fārs*: I: 7 Kusinen; IIa, b: Verständigung durch goldene Lampe, c; IIIa, b);

4) ŠOKURZĀDE 308-314 (*Horāsān*: Ia; IIa, b: Teppiche kaufen, Verständigung durch Lampe, vgl. c: Ihr Mann teilt der Lampe mit, daß in einem unterirdischen Gemach Diener sind, die ihr bei der Bewirtung der Schwestern helfen; IIIa, b);

5) LORIMER 63-69, Nr. 11 (*Kermān*: I; 3 mal IIIa: Platz gesäubert, gegen die Sonne abgeschirmt, zuletzt versteckt sie sich + *891 B);

ANĀVI, *Q* II 192 bringt in Zusammenfassungen zwei weitere Belege (*Gilān*, *Kermānšāh*).

Dieses Märchen entspricht exakt EB, Typ 95, der bei AT Typ 425 A zugeordnet ist; vgl. AT 898.

425 B *Der Tierbräutigam: Die böse Zauberin*

I. (a) Ein Mädchen wird dem Tierbräutigam gegen ein Reisegeschenk versprochen; oder (b) der Tierbräutigam wirbt um das Mädchen. (c) Heirat. Nachts verwandelt er sich aus einem Tier in einen Jüngling. Der Tierbräutigam ist (d) eine Schlange, (e) ein anderes Wesen.

II. (a) Von den neidischen Schwestern angestachelt, verbrennt das Mädchen seine Tierhaut, worauf er verschwindet. (b) Auf der Suche nach ihm muß sie sieben Paar eiserne Schuhe auftragen.

III. (a) Sie findet ihn wieder. (b) Erkennen durch Ring im Wasserkrug. (c) Er versucht, sie vor seiner *Div*-Mutter zu verstecken. Diese riecht das Mädchen jedesmal, so daß er sie schließlich zu erkennen gibt. Verwandlungen als: (d) Taschentuch, (e) Schmuckstück, (f) Besen, (g) Blumenstrauß, (h) andere Dinge.

IV. (a) Die böse Schwiegermutter gibt ihr schwere oder unmögliche Aufgaben, die sie mit Hilfe ihres Bräutigams bewältigt: (b) Wüste fegen, (c) weißes Tuch schwarz waschen. (d) schwarzes Tuch weiß waschen, (e) Wasser im Sieb holen, s.

AT 1180, (f) Samen sortieren, (g) andere Aufgaben; vgl. AT 313 II, 480 VI.

V. (a) Sie wird zur Schwester der Schwiegermutter geschickt. Diese will, daß sie dort gefressen wird. (b) Auf Rat des Bräutigams ist sie auf dem Weg nett zu Tieren und Dingen. Diese gehorchen auf dem Rückweg der *Div*-Frau nicht, sie zu fangen, und ermöglichen so die Flucht: (c) Offene Tür schließen, geschlossene Tür öffnen, (d) Dornenstrauch loben, (e) dreckiges Wasser loben, (f) Knochen und Heu vor Pferd o.ä. und Hund austauschen, (g) andere Dinge; vgl. AT 480 IV. (h) Gegen das Verbot öffnet sie eine Schachtel, aus der Fliegen o.ä. kommen: Mit Hilfe des Mannes wieder eingefangen.

VI. (a) Der Bräutigam soll seine ungeliebte *Div*-Kusine heiraten. Er tötet sie in der Hochzeitsnacht. (b) Flucht des Mädchens mit dem Bräutigam: Hinter sich geworfene Dinge werden magische Hindernisse für die Verfolger: (c) Nadeln werden Nadelwüste o.ä., (d) Salz wird Salzwüste o.ä., (e) andere Hindernisse, (f) Wasser oder Schaum wird Meer oder Fluß: Die Verfolger ertrinken; oder (g) Flucht durch Verwandlung; vgl. AT 313 III.

VII. Glückliche Heimkehr.

Zu Typen, in denen nur einzelne Motive, vor allem aus V u. VI erscheinen, s. hier Typ *425 B.

1) FAQIRI 108-112 (*Fārs*: Ia, c, e: *Ġenn*: vgl. IIa: Sie verrät der Tante das Geheimnis, b: und Eisenstab; IIIa-f; IVa, b; Va, b, c, g: Hund loben, d, h: Beutel mit Ameisen; vgl. VIa: Kleidung getauscht: Die *Div*-Mutter tötet irrtümlich die eigene Nichte, b, c, d, f);

2) HEKMAT 1-24 (Ia, c, d; IIa: neidische Tante, b: und 7 eiserne Kleider, 7 eiserne Stöcke; IIIa, b, c, e, f, h: Holz, g, h: goldener Fingerhut; IVa, c, d, e, f; Va, b, d, e, f: Hunde und Esel, c, h; VIa, d, f; VII);

3) MIHAN-DUST 65-70 (*Horāsān*: Schlange von armen Leuten an Sohnes statt angenommen + Ib, c, d; IIa: Schwestern verbrennen Haut, b: und Eisenkleider, 7 eiserne Stöcke; IIIa: Sie kommt zu 7 farbigen Quellen, b + Sie beißt sich an den Brüsten der *Div*-Mutter fest bis diese verspricht, sie zu schonen + IVg: Mit Tränen Boden waschen, d; V a, b, d, f, c: nur geschlossene öffnen, g: verstopft Glöckchen; VIa, g: Besen und Holzbündel, alter Mann and Gärtner, Müller und Mühle,

Pappel und Drache: Verfolger getötet);

4) LORIMER 25-32, Nr. 6 (*Kermān*: Königin gebiert Schlange + Ib, c, d; vgl. IIa: Mutter verbrennt Haut, b: und 7 Papiermäntel; IIIa, b; IVa, g: Kehren mit Besen aus Perlen; Va, b, c, f, e; VIa, b, e: Schilfdickicht, c, d, f);

5) ANĠAVI, *Q* I 8-13 (*Horāsān*: Ib, c, d; IIa: Schwestern verbrennen Haut, b: Ein Paar eiserne Schuhe, einen Stab; IIIa, b; IVa, e; Vg: brüchige Mauer, kahlen Baum loben, e, f; VIa-d, f; VII: den Schwestern verziehen);

6) BEHRANGI 155-165 (*Āzarbāiġān*: *314 + Ib, c, d; IIa, b: und 7 eiserne Stöcke; IIIa, b, c, h: Äpfel; IVa, g: Boden mit Wimpern fegen, Gefäß vollweinen, Vogelfedern sammeln; Va, b, e, d, f, c; VIa, b, e: Schwertberg, d, f: ohne Ertrinken, g: Melonenfeld und Feldwächter; VII);

7) CHRISTENSEN, *Märchen* 7-20 (*Fārs*: Ib, e: Seepferd gefangen, c; IIa, b; IIIa, b, c, h: Nadel, f; IVa, d, e; Ve, d, f: Esel, c, g: Bach gelobt; VIa, g: Bauer und Pferd + 325);

8) LAMA^cE 82-86 (*Bovir Ahmadi*: Ie: Eselsköpfiger Junge geboren, b; IIa, b; IIIa, c, d; IVf; Vg: Zugedeckter und offener Brunnen, zusammengerollter und aufgerollter Teppich, f: Esel);

9) ANĠAVI, *Q* II 161-166 (*Kermān*: Kinderlose Frau gebiert nach Gelöbnis Tochter + Ib, e: Tierbräutigam aus Baumstumpf; IIa: Tante verbrennt Haut; IIIa, b; VIa: Kusine des Mädchens, b, e: Stein wird Berg, Feuer wird Feuerberg, f: Ertrinken im Salzmeer + Ein Spritzer wird Gazelle, die sich in *Div* verwandelt. *Div* raubt Schlaf der Menschen und tut ihn in Flasche; Flasche zerstört, Gazelle getötet (s. *510 B, Belege 4, 9) + vgl. Va: Mann schickt sie, um Ruhe vor der *Div*-Tante zu haben, b, g: Bett sauber gemacht, f: Kamel und Hund + Hund zerreißt die *Div*-Tante);

10) BOULVIN, *CPP* II 10-14 (*Horāsān*: Ib: Schlange will den armen Dornensammler töten, c, d; IIa, b: Schuhe und Stock aus Eisen; IIIa, b; IVa, c; Va, b, c, f, vgl. c: Offenes Bett schließen, geschlossenes öffnen; VIa, b, c, d, f; VII);

ANĠAVI, *Q* I 13 bringt zu Beleg 5 insgesamt 8 Belege (5 *Horāsān*, *Huzestān*, *Markazi*, *Semnān*). BOULVIN, *CPP* I 16 f. verweist auf eine literarische Bearbeitung des Neẓāmi.

Arabisch: NOWAK, Typ 251; Afghanisch: MILLS, Margaret Ann: *Cupid and Psyche in Afghanistan. An international tale in cultural context*. New York: The Asia Society, 1978 (Occasio-

nal Paper: the Afgh. Council of the Asia Society, no. 14)

*425 B *Einzelne Teile von 425 B, vor allem V und VI*

- 1) BEHRANGI 281-292 (*Āzarbāiḡān*: *300 + Va u. b: vertauschte Rollen, f, g: einem Wolf Fleisch geben, c, e, d: VIe: Kamm wird Kamberg, d, f + 516 B);
- 2) ANĠAVI, *Q* II 193-204 (*Markazi*: *300 + 304 + VIb, e: Klingenberg, d, f + 516 B);
- 3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 158-161 (*Māzanderān*: 315 A + Jüngling erlangt Prinzessin; vgl. Vb, f: Löwe und Kamel);
- 4) ANĠAVI, *Q* III 113-114 (*Yazd*: Ia, e: *Div*; vgl. VIb: Flucht mit dem Bruder, e: Stein wird Berg, c, d, f + 450);
- 5) LORIMER 135-147, Nr. 22 (*Kermān*: 408 + VIb, e: Schilfmeer, Glasberg, c, e: Messerberg, d, e: Feuermeer, f);
- 6) ANĠAVI, *Q* I 337-339 (*Āzarbāiḡān*: 408 + vgl. Vb, e: dreckige Quelle loben, saubere nicht, d: Dornenstrauch loben, Rosen nicht, g: Teppiche auf- und zusammenrollen, f: Hunde und Kamele);
- 7) ANĠAVI, *Q* I 333-335 (*Fārs*: 408 + vgl. Vb, c, f: Esel, e);
- 8) ANĠAVI, *Q* I 330-331 (*Fārs*: 408 + VIb, c, d, f);
- 9) CHRISTENSEN, *Märchen* 48-55, Nr. 4 (*Fārs*: 408 + VIc, d);
- 10) HOMĀYUNI 51-55 (*Fārs*: *Div* will Kinder fressen + vgl. VI b, d, c + 450);
- 11) ANĠAVI, *Q* II 193-204 (*Markazi*: *302 B + VIe: Klingenberg, d, f);
- 12) BEHRANGI 281-292 (*Āzarbāiḡān*: *302 B + Vf, g: Fleisch für Wolf, c, e, d; VI: Berg aus Kämmen, d, f);
- 13) FRIEDL, *Tales* Nr. 40 (*Bovir Aḡmadi*: *465 A + Vc, d, f);
- 14) ANĠAVI, *Q* III 87-100 (*Ḥorāsān*: 303 + VI: Flucht des Jünglings vor dem *Div*-Bruder: c, d, f: *Div* in einen Strudel gezogen, von Mühlstein zermalmt + *314);
- 15) SĀDĀT-E EŠKEVARI 93-101 (*Māzanderān*: *590 + Vgl: Brücke umdrehen, f, c + 449);
- 16) BOULVIN, *CPP* I 99-101 (*Ḥorāsān*: 621 + Flucht der Prinzessin vor dem *Div* + VIc, d, f);
- 17) KIYĀ 163-167 (408 + VIc, d, f);

*425 D *Tierbräutigam durch Geschichtenerzählen wiedergefunden*

Eine Prinzessin verliebt sich in einen blauen Vogel. Sie läßt ein Bad bauen, in dem die Leute, statt zu bezahlen, Geschich-

ten erzählen sollen. Durch die Erzählung eines *Kačal* erfährt sie vom Aufenthaltsort ihres Geliebten. Sie findet ihn und tötet die vierzig Feenmädchen, die ihn gefangen hielten. Heirat.

1) BEHRANGI 231-238 (*Āzarbāiğān*);

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 250, 245.

*425 L *Das Schloß am Feenbräutigam*

Tochter geboren durch schwängernden Apfel des Derwisesches (*Hezr*), sie wird von einem Feenmann entführt. Als sie einmal ihren Schlaftrunk nicht nimmt, sieht sie, wie ihr Mann sie besucht. Als er schläft, öffnet sie nacheinander vierzig Schlösser an seinem Hals und zerstört so unwissentlich seine Seele. Am Öffnen des letzten Schlosses wird sie von den Eltern des Mannes gehindert, die sie gefangensetzen. Nach dem Tode der Eltern befreit ihr Mann sie und heiratet sie.

1) HOMĀYUNI 32-39 (*Fārs*);

*432 *Der Feenbräutigam: Suche nach dem Heilmittel*

I. (a) Die jüngste von drei Töchtern eines Kaufmannes wird gegen ein Reisegeschenk vom Vater dem Feenbräutigam versprochen. (b) Sie wird von einem Diener ihres Mannes abgeholt und lebt in einem unterseeischen Garten, bekommt ihren Mann aber nicht zu Gesicht.

II. (a) Einmal nimmt sie ihren Schlaftrunk nicht und bleibt nachts wach. Dadurch bekommt sie ihren Mann zu sehen. (b) Versehentlich zerstört sie die äußere Seele ihres Mannes, der darauf stirbt. (c) Sie zieht aus, um ein Heilmittel zu suchen.

III. (a) Sie findet einen Prinzen, der von einer verliebten Frau entführt und in einem Versteck gefangengehalten wurde. (b) Andere Abenteuer. (c) Sie stiehlt das Mittel, mit dem eine Prinzessin sich blind und wieder sehend machte; so konnte sie sich scheinbar blind stellen, als Sehende aber ihre vierzig Liebhaber besuchen.

IV. Mit dem Heilmittel kehrt das Mädchen zurück und belebt den Feenmann wieder.

1) ANĠAVI, *Q* III 69-74 (*Huzestān*: Ia, b; IIa: Auf Rat der Mutter ißt sie den einschläfernden Apfel nicht + In einem

Schloß am Gürtel ihres Mannes sieht sie Handwerker, die Dinge für ihren künftigen Sohn anfertigen; Sohn geboren + IIb: Lebensblume gepflückt, c; IIIa: Prinz entführt von Wächter, der ihn verführen will, c; IV);

2) MIHAN-DUST 71-76 (*Horāsān*: Ia, b; II: Auf Rat des Vaters, b: Feenmann unglücklich berührt, c; IIIa, b: Sie tötet 40 Zauberinnen, die einen Prinzen und seine Braut in Hunde verwandelt hatten, c; IV);

3) BEHRANGI 43-52 = DEHQĀNI 30-38 (*Āzarbāiḡān*: Ia, b; IIa: auf Rat der Tante, b: Flügel in der Achselhöhle des Mannes zerbrochen, c; IIIa: von Pflegemutter entführt, b: Sie entzaubert einen Jüngling, der als Drache geboren worden war, vgl. c: Eine Frau köpft nachts ihren Mann, besucht ihre Liebhaber, setzt morgens den Kopf mit dem Heilmittel wieder an. Das Mädchen belebt den Mann vorzeitig wieder, er tötet Frau und Liebhaber; IV);

4) AMINI, *Afs.* 194-202 (*Esfahān*: Ia, b; IIa: ohne Schlaftrunk, b: Baumwolle in der Achselhöhle herausgezogen, c + Im Gespräch von zwei Tauben erfährt sie von den magischen Eigenschaften eines Baumes: Blätter heilen Verrückte, Schlag mit dem Ast macht Tote lebendig (vgl. 567 V) + IIIc,b: Verrückt gewordener Sohn des Richters geheilt; Sohn eines Kaufmannes von Freßkrakheit geheilt: Er hatte eine Katze im Bauch; IV: mit dem Ast);

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 84, 254.

437 = hier Typ 894.

449 *Der treue Hund*

I. (a) Ein Mann beobachtet, wie seine Frau nachts heimlich zu ihren Liebhabern geht. (b) Versteckt folgt er der Frau und tötet die Liebhaber bis auf einen. (c) Kurz bevor jener ihn überwältigt, rettet ihn sein treuer Hund. (d) Seit dieser Zeit läßt er den Hund immer an seiner Tafel essen und verfüttert der Frau, die in einem Käfig eingesperrt ist, die Überreste; — oder (e) Seine Frau verwandelt ihn mit einem Zauberstab in ein Tier. Er wird von mitfühlenden Leuten entdeckt und erlöst. (f) Als Strafe verwandelt er seine Frau in ein Tier und hält sie in einem Käfig gefangen.

II. Als der Mann seine Geschichte dem Suchenden erzählt hat, will er ihn töten; dieser flieht mit Hilfe (a) von Zauberdingen, s. Typ 567; (b) des *Simorg*, s. Typ *301 E*.

1) LORIMER 236-243, Nr. 36 (*Baḥtiyāri*: *461 B + *301 E* + Ia-d; IIb);

2) ANĠAVI, *Q* I 174-177 (*Ḥamadān*: *461 B + *301 E* + Ia-d; IIb);

3) BEHRANGI 73-86 = DEHQĀNI 55-67 (*ĀzARBĀIĠĀN*: *461 B + *301 E* + Ia-d; IIb);

4) AMINI, *Afs.* 78-85 = DŽALIAŠVILI 136-144 (*Esfahān*: *461 B + *301 E* + Ia-d; IIb);

5) MIHAN-DUST 99-104 (*Ḥorāsān*: *461 B + Ia, e: Hund, f: Esel, auf Zureden des Jünglings erlöst);

6) BEHRANGI 247-260 (*ĀzARBĀIĠĀN*: *461 B + 567 + Ia, b, e: Esel, f: Kamel; IIa);

7) ANĠAVI, *Q* I 178-192 (*Ḥuzestān*: 500 + *301 E* + 567 + *461 B + Ia, b, c, e: Hund, f: Esel; IIa);

8) LECOQ 107-127 (*Fārs*: *461 B + Ia-d; IIb);

9) SĀDĀT-E EŠKEVARI 93-101 (*Māzanderān*: *590 + *425 B + Ib: alle Liebhaber getötet; II: einfache Flucht);

Vgl. auch ROZENFEL'D, *PNS* 112-117. Dort, wie auch in den meisten anderen Belegen sind die Namen der Hauptpersonen „*Gol*“ (Rose) und „*Senoubar*“ (Pinie) (oder volkstümliche ähnliche Formen); ANDERSON 324 verweist hierzu auf BP I 198 und GIPh II 321, 323 als „Titel eines berühmten persischen Märchenromans“.

Vgl. AT 992 A, 1511.

Arabisch: NOWAK, Typ 59, 169 (3); Kurdisch: WENTZEL 177-180, in Nr. 16.

450 *Brüderchen und Schwesterchen*

I. (a) Brüderchen und Schwesterchen fliehen von zu Hause (b) vor der bösen Stiefmutter, (c) vor dem Vater, der seine eigene Tochter heiraten will, (d) vor einem *Div.* (e) Auf der Reise trinkt der Bruder trotz Warnung von einer bestimmten Quelle und wird in eine Gazelle verwandelt.

II. (a) Der Prinz auf der Jagd findet das Mädchen auf einem Baum und will sie mitnehmen. (b) Als sie nicht herunterkommt, versucht er, den Baum fällenzulassen. Dieser wird über

Nacht magisch geheilt. (c) Eine alte Frau bringt das Mädchen mit List dazu, vom Baum herunterzukommen, (d) Heirat mit dem Prinzen.

III. (a) Eine neidische Frau (b) wirft das Mädchen in eine Grube o.ä. (c) und gibt sich für sie aus.

IV. (a) Sie verlangt das Fleisch der Gazelle zu essen. (b) Die Gazelle läuft zu der Grube, in der das Mädchen ist und bittet um Hilfe. Schließlich bemerkt der Prinz seine Frau und befreit sie.

V. Bestrafung der bösen Frau.

1) ANĠAVI, *Q* III 101-104 (*Kermān*: Ia, c, e; IIa, d; IIIa: erste Frau des Prinzen, b; IVa, b: viermal; V: selbst in Grube geworfen);

2) ANĠAVI, *Q* III 106-109 (*Hamadān*: Ia, b, e; IIa, d; IIIa: Stiefmutter, b: Läßt sie von einem Drachen im Wasserbecken verschlingen; IVa, b; V: An den Haaren am Schwanz eines wilden Maultieres in die Wüste gejagt);

3) ANĠAVI, *Q* III 110-112 (*Semnān*: Ia, b, e; IIa, d; IIIa: Nachbarstochter, b, c; IVa, b; V: Zwischen 2 Pferde gebunden, zerrissen);

4) ANĠAVI, *Q* II 145-149 (*Esfahān*: Ia, b, e; IIa, c: versucht, umgekehrten Topf mit Wasser zu füllen, d; IIIa: alte Frau, b, vgl. c: durch Tochter der Alten ersetzt; IVa, b; V + *1119);

5) FAQIRI 14-19 (*Fārs*: Ie; IIa, b: Gazelle heilt Baum durch Lecken, c: umgekehrter Kessel auf dem Feuer, d; IIIa: 5 Kusinen, b + vgl. AT 709 I b: Zauberbrunnen befragt + IIIc: Eine der Kusinen gibt sich als Braut aus; IVa, b: dreimal; V: Zwischen 2 Kamele gebunden, zerrissen);

6) ANĠAVI, *Q* III 104-106 (*Lorestān*: Frau setzt dem Mann ihre eigene Brust gekocht als Leber vor, die sie selbst gegessen hat + Ia: 2 Schwestern, Bruder, b, e; IIa, vgl. c: Hilft der Frau, Eier zu braten, steigt dann wieder auf den Baum, vgl. b: abgesägt + Bruder, in Mensch zurückverwandelt, wiedergefunden + IIIa: Alte, b, c; vgl. IVb: Bruder und Schwester finden sie; V: Gemäß eigenem Vorschlag am Schwanz eines wilden Maultieres in die Wüste gejagt);

7) BEHRANGI 139-143 = DEHQĀNI 132-136 (*Āzarbāiġān*: Ie; IIa, d; IIIa: schwarze Sklavin, b: im Wasserbecken von Fisch verschlungen, c; IVa, b; V);

8) SĀDĀT-E EŠKEVARI 70-74 (*Māzanderān*: 327 + Ie;IIa u.d: Passant; IIIa: erste Frau des Mannes, b;IVa: vorgetäuschte Schwangerschaft, b;V: getötet + Durch Bittgebet Rückverwandlung des Bruders in Menschen);

9) ANĠAVI, *Q* III 113-114 (*Yazd*: *425 B + Id, e; IId; vgl. IIIb: Sie fällt in eine Grube; vgl. IVa: Prinz will Gazelle schlachten lassen, b);

10) HOMĀYUNI 51-55 (*Fārs*: *425 B + Id, e; IIa, b, c:stellt sich blind und hilflos, d; vgl. IIIa: erste Frau des Prinzen nur erwähnt; vgl. IVa: Fleisch der Gazelle soll Heilmittel für den kranken Prinzen sein + Durch Fallgrube mit Messern tötet das Mädchen den König, den Prinzen, die Alte, die erste Frau. Sie flieht);

11) BOULVIN, *CPP* I 112-113 (*Horāsān*: Ia, b, e;IIa, c:stellt sich blind, d + Ein Jäger findet die Gazelle und bringt sie zu dem Mädchen. Beide fliehen);

Eine turkmenische Variante in Original, Umschrift und persischer Übersetzung bei ANĠAVI, *Q* III 241-249; Arabisch: NOWAK, Typ 138 (5).

Zu II b vgl. hier Typ 780 I e.

*451 *Das Mädchen sucht seine Brüder*

I. (a) Indem das falsche Zeichen ausgehängt wird, glauben die Brüder irrtümlich, ihre Mutter, die eine Tochter geboren hat, habe wieder einen Sohn bekommen: Sie ziehen aus. (b) Später macht sich das Mädchen auf die Suche nach seinen sieben Brüdern.

II. (a) Das Mädchen findet den Aufenthaltsort der Brüder. (b) Drei Tage lang führt sie versteckt den Haushalt, schließlich wird sie entdeckt und aufgenommen.

III. (a) Tabu: Der Katze keine Rosinen wegnehmen. Das Mädchen bricht das Verbot, worauf die Katze das Herdfeuer auspinkelt. (b) Das Mädchen geht zu einem *Div*, von dem sie Feuer bekommt. Der *Div* folgt ihr zurück zum Haus und (c) läßt sie einen Finger unter der Tür durchstecken, aus dem er ihr Blut saugt.

IV. Die Brüder töten den *Div*.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 10 (*Bovir Aḥmadi*: Ib; IIa: Rabe fliegt das Mädchen hin (vgl. *301 E*), b; IIIa, b: Feuer von der

muslimischen *Div*-Frau erhalten, c; IV:durch Fallgrube mit Dolchen):

2) ANĀVI, *Q* II 125-128 (*Horāsān*: Ia:Mutter vertauscht die Kennzeichen versehentlich, b; IIa: Suche mit Eisenschuhen (s. 425 B II b), IIIa, b, c:*Div* kommt dreimal; IV: Seelenflasche zerstört + Mädchen und Brüder kehren zu den Eltern zurück);

3) ANĀVI, *Q* II 128-132 (*Āzarbāigān*: Ia: Kennzeichen vom bösen Nachbarn vertauscht, b; IIa: Auf Rat eines Raben folgt das Mädchen einem Brot, das sie den Berg hinunterrollen läßt, b: am zweiten Tag gefunden; IIIa, b:Feuer von der *Div*-Mutter erhalten, c + Die Brüder setzen die scheinbar Tote auf einem Kamel aus. Der Sohn eines Gärtners findet, heilt und heiratet sie, sie gebiert ihm 3 Söhne. Sie bringt den Kindern Sprüche bei, die sonst nur ihre Brüder kennen, und findet diese so wieder);

4) MIHAN-DUST 53-56 (*Horāsān*: Ia:Die 12 Prinzen ziehen aus, da ihre Mutter keine Tochter gebiert. Nacheinander gebiert die Königin später 12 Töchter, b:12 Mädchen ziehen aus + 706);

Arabisch: NOWAK, Typ 139, 163 (3-6).

459 *Der Prinz verliebt sich in eine Puppe*

I. (a) Eine kinderlose Frau macht sich eine Puppe als Kindesersatz. (b) Der Prinz sieht die Puppe, verliebt sich in sie und will sie heiraten.

II. (a) Eine Fee sieht die Puppe und muß über sie so lachen, daß sie eine steckengebliebene Gräte erbricht. (b) die Fee legt sich anstelle der Puppe hin und heiratet den Prinzen.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 12 (*Markazi*: I:Kaufmann bringt der kinderlosen Frau eine Puppe mit, b + Zufällig ist bei der Heiratszeremonie die Schwester der Kaufmannsfrau anwesend. Der Prinz verliebt sich in sie und heiratet sie);

2) ŠOKURZĀDE 294-298 (*Horāsān*: I:aus einem Krug, b; IIa: Fee sieht, wie der Krug hinfällt und zerbricht, b);

3) MIHAN-DUST 27-29 (*Horāsān*: I:aus Holz, b;IIa, b + 898);

4) BOULVIN, *CPP* I 136-138 (*Horāsān*: I: aus einem Krug, b; IIa: Fee sieht, wie der Krug zerbricht, b + Die Fee gibt ihre

Kinder nacheinander weg an Feuer, Besen, Wolf. Als der Mann nach dem Verbleib der Kinder fragt, ertschwindet sie; vgl. hierzu Typ *832 A);

Vgl. auch FAQIRI 122-123 (*Fārs*: Ein König will seine Frau töten, wenn sie ihm nicht endlich eine Kind gebäre. Sie gibt vor, schwanger zu sein, die Schwiegermutter formt im Vertrauen auf Gott ein Kind aus Teig. Als eine Dienerin dieses zum Bad bringt, stiehlt es ein Hund. Die Dienerin findet ein elternloses Baby und nimmt es als Kind der Königin mit); ganz ähnlich auch BOULVIN, *CPP* I 54 ff., Version b, ebenso wie Beleg 4 analysiert als AT 898.

*461 *Suche nach dem Glück*

I. Ein Armer (a) wird vom personifizierten Glück seines reichen Bruders beraten und (b) geht, sein eigenes schlafendes Glück zu wecken.

II. Auf dem Weg werden ihm Fragen an das Glück aufgetragen: (a) Löwe: Wie kann ich satt werden? (b) König: Wie kann mein Reich mächtig werden? (c) Gärtner: Wie wird mein Garten fruchtbar? (d) Andere Fragen.

III. Der Mann findet sein Glück in Gestalt eines schlafenden Mannes, den er weckt. Er erhält die Antwort auf die Fragen und kehrt zurück: (a) Schatz im Garten heben; (b) König ist in Wirklichkeit Frau, soll heiraten; (c) Löwe soll Hirn eines Dummen fressen; (d) andere Ratschläge. (e) Im Vertrauen auf sein wiedererwachtes Glück lehnt der Mann die ersten beiden Angebote, das Glück zu teilen, ab. (f) Als er alles dem Löwen erzählt, frißt ihn dieser, da er meint, keinen Dümmeren finden zu können.

1) LORIMER 113-117, Nr. 19 = BROCKETT 40-45 = DHAR 25-30 (ohne Quelle) (*Kermān*: Ia, b;IIa, c:Bauer und Feld, b;IIIa, b, c, e, f);

2) LORIMER 293-296, Nr. 44 (*Baḥṭiyāri*: Ia, b;IIc, b, a:Wolf; III:Glück sagt, es habe eigentlich erst in 30 Jahren aufwachen sollen, a, b, c, e, f);

3) BEHRANGI 173-177 = DEHQĀNI 89-92 (*Āzarbāiḡān*: Ib; IIa: Wolf, b, d:Fisch: Warum kratzt mich meine Nase?; III: Glück in Gestalt eines Gärtners, das Schicksal der Leute als volle und leere Wassergräben. Der Mann erweitert seinen

eigenen Graben, so daß er voller wird, d:Perle aus der Nase des Fisches entfernen, b, c, e, f);

5) ŠVARTS 218-222 (Ia, b;IIa: Löwe hat Kopfschmerzen, d:Pferd: Wie kann ich kräftig werden?, vgl. c:Baum: Wie werde ich fruchtbar;? IIIa, d:Pferd soll sich reiten lassen, c, e, d);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV a, 389-454 (*Hamadān*: Ib; IIa, c: Bauer, b; III: findet nacheinander das personifizierte Glück der Fragenden: c, a, b, e, f + Der kluge Bauer, dem er alles erzählt hat, holt die Schätze und heiratet die Prinzessin);

7) PAK 69 f., Nr. 79 = MMSI (Vgl. Ia: Dummer geht auf Reise; IId: Wolf: Wie kann ich gesund werden?, vgl. a: Löwe: Wie kann ich gesund werden?, vgl. b:König:Wie kann ich eine Stadtmauer bauen lassen?; vgl. III: Kluger Mann gibt die Antworten: vgl. a: Schatz heben, dann kann die Mauer gebaut werden, d:Wolf muß sich mit einem Stein einreiben, c, e, f);

8-9) BOULVIN, *ADF* Nr. 25 u. 44 (Ib; IIvgl. c:Baum: Wie werde ich fruchtbar?, a:Löwe ist krank, c, d:Fisch ist blind; IIIa, c, a, e:Er soll den Fisch schlagen, damit die 2 Perlen aus seiner Nase fallen, e, f);

10) BOULVIN, *ADF* Nr. 35 (Ib; IIa, b, c;III: Schicksal der Leute als volle und leere Wassergräben. Der Mann versucht, seinen Graben mehr zu füllen, a, b, c, e, f);

11) MANN, *KPF* I 110-113 = ROMASKEVIČ 239-241 (*Fārs*: Ib; IIa, c, b:Wie finde ich Vergnügen an der Welt?; IIIb, a, c, e, f);

Vgl. ŠOKURZĀDE 304-307 (*Horāsān*: Ib:zu einem Zauberer; IId: Wie wird stumme Tochter reden können?, c, d:Drache: Wie kann ich fliegen?; vgl. III: Der Suchende macht sein Glück: d:Tochter ißt Hirn eines Fisches, Heirat, a:Schatz gehoben, der Alte schenkt ihm alles, d: Der Drache erhält Flügel und schenkt ihm eine Perle);

Die Belege 8-10 sind analysiert als AT 460 B; vgl. auch AT 460 A.

Arabisch: NOWAK, Typ 427; Kurdisch: WENTZEL 234-238, Nr. 30.

*461 B *Rahmenerzählung: Geheimnisse erfahren*

I. (a) Ein Armer will ergründen, warum ein Mädchen so großzügig zu den Armen ist, daß sie ihnen zusätzlich zum Essen auch noch das goldene Besteck schenkt; o.ä. (b) Bevor

ihm das Mädchen von sich erzählt, soll er erst das Geheimnis einer anderen Person in Erfahrung bringen. Für diese soll er ebenfalls erst die Geschichte einer anderen Person erfahren, etc. (c) Der Mann erfährt die Erlebnisse, kehrt zurück und erzählt sie den jeweiligen Leuten, die ihm wiederum ihre eigenen Erlebnisse mitteilen.

II. Die verlangten Erzählungen sind: (a) Typ 936*; (b) Typ 449, normalerweise zusammen mit Typ *301 E*; (c) Typ *832 A; (d) Typ *832 B; (e) Typ *885 B; (f) andere.

III. Schließlich erfährt der Mann das Geheimnis des Mädchens: (a) Ihr Mann verwandelte durch ein Zaubermittel im Essen seine Gäste in Gold. (b) Sie überlistete ihn, so daß er selbst davon aß und zu Gold wurde.

IV. Heirat mit dem Mädchen.

1) LORIMER 236-243, Nr. 36 (*Baḥtiyāri*: Ib, c; IIb; IV);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 143-146 (*Māzanderān*: Ia: Derwisch, b: König will Geheimnis erfahren, c; IIf: Geheimnis des Alten auf dem Berg: Seine neidischen Brüder steckten in der Brautnacht das Zimmer in Brand, er wurde vom Feuer auf den Berg getragen, a; IIIa, b; IV);

3) ANĠAVI, *Q* I 174-177 (*Hamadān*: Ib, c; IIb + Zurückgekehrt tötet der Jüngling das Mädchen, da sie schon so viele Männer ins Verderben gestürzt hat);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V a, 624-656 u. V b, 0-89 (*Hamadān*: Ia, b, c; IIe; IIIa: Zaubermittel hergestellt aus 2 Kindern, die die Frau mit einem Affen hatte, b; IV);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 501-595 (*Markazi*: Ib, c; IIc, d, a; IV);

6) MIHAN-DUST 99-104 (*Ḥorāsān*: Ia, b, c; IIb, a, d; IIIa: Onkel, b; IV);

7) BEHRANGI 73-86 = DEHQĀNI 55-67 (*Āzarbāiḡān*: Ia: Derwisch, b: König will Geheimnis erfahren, c; IIb, zweimal c; IIIa, b; vgl. IV: Der König will sie heiraten, sie lehnt ab);

8) AMINI, *Afs.* 78-85 = DŽALIAŠVILI 136-144 (*Ešfahān*: Ia: Derwisch, b, c; IIb, zweimal d, f: Typ *836 F*; IIIa, b; IV);

9) BEHRANGI 247-260 (*Āzarbāiḡān*: Ia: Derwisch, b, c + 567 + IIa, f: Typ *836 F*, c; IV);

10) ANĠAVI, *Q* I 178-192 (*Ḥuzestān*: 301 + 567 + Ib: Für die Verwandten seiner Braut soll der Jüngling erst die Geheimnisse erfahren, c; II dreimal d, b; IV);

Vgl. auch LECOQ 107-127 (*Fārs*: Bei der Grabwache tötet der jüngste von drei Prinzen einen *Div*. Entgegen dem Vermächtnis jagen die Brüder auf einem Berg, werden von einer *Div*-Königin gefangengenommen. Der jüngste befreit sie, tötet später die *Div*-Königin + I:Heiratsbedingung einer Feenprinzessin, b, c; IIb; IV);

In einigen Belegen (so in 4, 5, 8) liegt eine volkstümliche Verwechslung des Mädchens mit dem Araberhäuptling Hātim at-Ṭāʿī vor; zu dessen sprichwörtlicher Großzügigkeit s. LITTMANN, *1001 Nacht* III 85 ff.; vgl. DEHḤODĀ, *Amsāl* II 725, 911, III 1424, 1489, 1502.

Der Typ entspricht JASON 850 *A = EB Typ 204.

Kurdisch: WENTZEL 175-184, Nr. 16,

462 *Die verstoßenen Königinnen und die Div-Frau*

I. Ein König mit sieben Frauen verliebt sich in eine *Div*-Frau.

II. (a) Auf Betreiben der *Div*-Frau werden die anderen Frauen geblendet und in eine Grube geworfen. (b) Jede der Königinnen gebiert einen Sohn. Die Kinder werden alle gegessen, um die Frauen vor dem Hungertod zu retten. Nur die jüngste rettet ihren Sohn, der die Frauen später mit Nahrung versorgt.

III. Der König erkennt seinen Sohn, die *Div*-Frau schickt ihn auf gefährliche Aufträge, die er mit Hilfe eines frommen Mannes bewältigt; vgl. Typ *465 A, 513 C:(a) Duft-Granatäpfel pflücken — er pflückt sie im Garten der *Div* mit einem Holzstab; vgl. Typ 408 II b; (b) Pferd mit vierzig Fohlen holen — er tut Salz in das Wasser der Quelle und blendet das Pferd mit einem Spiegel; (c) Seidenwiege holen — er tötet das *Div*-Kind, das darin liegt, findet außerdem die Seelenflasche der *Div*-Frau, die er mitnimmt.

IV. Der Jüngling tötet die *Div*-Frau, indem er die Seelenflasche zerbricht; er heilt die sieben Königinnen mit dem Fleisch des *Div*-Kindes.

1) MIHAN-DUST 77-80 (*Ḥorāsān*);

Arabisch: NOWAK, Typ 177, 189, vgl. 197.

*465 A *Der neidische König*

I. Ein Armer wird in der Dunkelheit von der Prinzessin, die von zu Hause flieht, für ihren Geliebten gleichen Namens gehalten; beide fliehen zusammen. Als die Prinzessin am Morgen ihren Irrtum erkennt, fügt sie sich in ihr Schicksal; vgl. AT 856 II c.

II. (a) Ein neidischer König begehrt die Frau des Armen für sich und (b) versucht, ihn zu verderben, indem er ihm schwere Aufgaben aufträgt. Der Jüngling bewältigt die Aufgaben mit Hilfe (c) seiner Frau, (d) anderer, meist übernatürlicher Wesen: (e) Edelsteine besorgen; dies ist Typ 467; (f) Stute mit vierzig Fohlen holen; (g) ungewöhnliche Früchte oder Pflanzen besorgen; (h) eine Prinzessin erobern; (i) andere ähnliche Aufgaben.

III. Im Rahmen der letzten Aufgabe überlistet der Jüngling den neidischen König, so daß jener umkommt: (a) Schloß im See verlangt — das Schloß versinkt, als der König es betritt; (b) Nachricht aus der anderen Welt verlangt — er gibt vor, sich verbrennen zu lassen und zeigt einen gefälschten Brief vor. Der König läßt sich auch, diesmal wirklich, verbrennen; s. Typ 513 C II e, AT 980*.

IV. Der Arme wird König.

1) CHRISTENSEN, *Märchen* 35-47, Nr. 3 (*Färs*: I; IIa, b, d:gerettete Feen helfen, e, h:Mädchen, deren Blut zu Rosen wird, f; IIIb: König und Wesir lassen sich verbrennen; IV + Er heiratet die drei Feenschwestern);

2) BEHRANGI 87-93 = DEHQĀNI 68-74 (*Āzarbāigān*: Fischer fängt Frosch, der ein Feenmädchen ist. Er entdeckt dies, heiratet sie; IIa, b, c, d:zwei Schwestern der Frau, g:Frische Weintrauben mit grünen Blättern bringen, i:Aus 1000 Ballen Stoff Kleider für die Bediensteten des Königs nähen; III vgl. b: Er soll ein neugeborenes Kind bringen, mit dem der König sich unterhalten kann — aus dem Munde des Kindes kommen Flammen, die König und Wesir verbrennen);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 128-131 (*Māzanderān*: Der Sohn eines jüdischen Hirten verschenkt im Namen *‘Alis* alle Schafe, er wird fortgejagt + I + Der Jüngling besiegt die Armeen des Königs mit Hilfe eines Zaubersteines von *‘Ali* + IIa, b, d; *‘Ali*, Feen, g: Granatäpfel aus dem Paradies — er stiehlt zwei Feen

beim Baden die Kleider, worauf sie sie ihm bringen müssen; IIIa: Vögel bauen das Schloß auf Wunsch der Feen, bauen es wieder ab, als der König darin ist; IV + Der Vater bekehrt sich zum Islam und wird sein Wesir);

4) ANĠAVI, *Q* II 27-35 (*Eşfahān*: I: Dornensammler; IIa, b, c: Frau hat von Feen die Lösung erfahren, i:Grüne Katze holen — verschiedene wilde Tiere, *Div* mit List besänftigt, Katze gestohlen; Lebenswasser holen — der Berg öffnet sich durch Anrufung Salomos; III vgl. b: Verstorbene Eltern holen — er vereinbart einen gemeinsamen Treffpunkt und verbrennt dort König und Wesire; IV);

5) ANĠAVI, *Q* II 36-45 (*Semnān*: Vier Brüder gehen in die Lehre bei Jäger, Schneider, Fischer, Hirte. Der jüngste verschenkt seinen Lohn um *Alis* Willen, er wird fortgejagt + I; IIa, b, d: *Ali* übergibt ihm in Gestalt eines alten Mannes die geforderten Dinge, i: Smaragdene Vase aus dem Paradies holen, g: Äpfel aus dem Paradies; IIIa; IV);

6) ANĠAVI, *Q* II 74-81 (*Horāsān*: Hirtenjunge träumt, er habe einen Mond auf der Stirn, Sterne auf den Wangen; vgl. AT 725 + Ia, b, d: gerettetes Feenmädchen hilft, e, g:lachende Blume — die Fee schreibt einen Brief, durch den er die Blumen von einer Hand aus der Quelle (der Feenschwester) bekommt; IIIb; IV);

7-8) ANĠAVI, *Q* I 82-89 (2 *Hamadān*: I; IIa, b, d: Feenmädchen, i:Goldstücke besorgen — er findet eine Fee, die bei jedem Schritt Gold unter ihren Füßen läßt, e:lachende Blumen (Typ 467); III vgl. b:König und Wesir lassen sich auf einen gefälschten Brief hin töten, um zu den verstorbenen Eltern zu gelangen; IV);

9) BOULVIN, *CPP* II 37-40 (*Horasan*: Traum des *Kačal*: Stern auf der linken, Mond auf der rechten Schulter; vgl. AT 725 + I; IIa, b, e, g: Lachende und weinende Äpfel; IIIb; IV);

Vgl. auch FRIEDL, *Tales* Nr. 40, hierzu Analyse nach THOMPSON bei FRIEDL, *Folktale* 141 (*Bovir Ahmadi*: Heilmittel für den erblindeten König (s. Typ 550): Erde eines Landes, wo er noch nie gewesen ist. Der Jüngste reitet auf Rat des *Hezr* auf einem magischen Fohlen aus. Er besiegt den Drachen am Wasserloch (s. Typ *302 B III). Er findet eine Feder, soll die Feenprinzessin erobern + IIh: Fee erst loslassen, wenn sie schwört + IIi:Stuhl aus Elfenbein, magisches Fohlen hilft (vgl.

513 C II c), g: lachender Apfel, weinende Blume, Nachtigall + *425 B + Früchte gepflückt, f: Stute mit Spiegel betört; vgl. IIIb: der König will in Stutenmilch baden — diese wird auf Geheiß der Fee zu Feuer + Rückkehr, der neidische Vater wirft ihn in eine Grube, die Brüder befreien ihn + Heirat des Jünglings und der Brüder);

BOULVIN, *CPP* I 39 f. u. 58 f. analysiert Beleg 9 als AT 725 + AT 980*. Zwei weitere Versionen analysiert 40 f. (Versionen b u.c.) Ein weiterer Beleg erwähnt bei ANĀVI, *Q* II 45 Anm. (*Kermān*).

Vgl. Typ 462 III, 513 C, *590.

Arabisch: NOWAK, Typ 115, 176, vgl. 117, 171, 184, 198; Kurdisch: WENTZEL 15-25, Nr. 2.

467 *Die Suche nach der wunderbaren Blume (dem Juwel)*

I. Ein Jüngling findet (a) eine schöne Blume, die im Wasser treibt, (b) Juwelen. (c) Er verkauft sie. Der Käufer verlangt mehr davon, der Jüngling macht sich auf die Suche.

II. (a) Er findet eine Prinzessin, deren Blut im Wasser die Blumen (Juwelen) auf magische Art erzeugt. Die Prinzessin ist von einem verliebten *Div* entführt worden. Jener köpft und wiederbelebt sie jeden Tag aufs neue, in der Hoffnung, sie werde sich ihm eines Tages hingeben. (b) Der Jüngling läßt die Prinzessin erfahren, wo die Seelenflasche des *Div* versteckt ist. (c) Er findet und zerstört sie, wodurch der *Div* stirbt; oder (d) er findet sie und zwingt den *Div*, beide zurückzubefördern, dann erst zerstört er die Seelenflasche.

1) ANĀVI, *Q* II 46-51 (*Esfahān*: Ia, c: Später stellt sich heraus, daß der Käufer der Vater des entführten Mädchens ist; IIa: Ohne magische Erzeugung der Blumen, b: Seelenflasche im Bauch eines Fisches, dieser im Magen einer Kuh, die auf einer unterirdischen Wiese weidet, d + Heirat);

2) MASSÉ, *Contes* 152-157, Nr. 29 (Ia: Armer Dornensammler, c: Käufer ist der Šāh ʿAbbās; IIa, b: Seelenflasche in Fisch, d);

3) ANĀVI, *Q* II 52-57 (*Fārs*: Ia, c: Käufer ist die Prinzessin; IIa, b: Seelenflasche unter einem Stein, c + Als Belohnung für die Befreiung der Prinzessin erhält der Jüngling von ihrem Vater, dem Feenkönig, den Zauberring des Salomo + 560);

4) ANĠAVI, *Q* II 58-65 (*Yazd*: 1545 + Ia; IIa, b: Seelenflasche in unterirdischem Gewölbe, c + Rückkehr, Heirat mit der Prinzessin);

5) ANĠAVI, *Q* II 74-81 (*Horāsān*: *465 A + Ib, c: An König verschenkt; IIa, b: Seelenflasche im linken Bein einer Gazelle, die auf einer unterirdischen Wiese weidet. Der Eingang hierzu liegt unter einem See und wird von einem wilden Hund bewacht, d);

6-7) ANĠAVI, *Q* II 82-89 (2 *Hamadān*: *465 A + vgl. Ic: König verlangt lachende Blumen, die nur im Paradies wachsen; IIa: Prinzessin erzeugt Blumen durch Lachen (vgl. Typ 403), Seelenflasche im Wasser, c);

8) CHRISTENSEN, *Märchen* 35-47, Nr. 3 (*Fārs*: *465 A + Ib, c: an König verschenkt; IIa, b, d);

9) MIHAN-DUST 149-154 (*Horāsān*: 513 C + IIa, b: Seelenflasche in einer Taube im siebten Himmel — Der Jüngling schläft im Beisein des *Div* mit dem Mädchen, worauf dieser ihn bis in den siebten Himmel trägt, um ihn von dort fallenzulassen; der Jüngling erbeutet die Seelenflasche und gelangt heil zum Boden, d);

10) BOULVIN, *CPP* II 37-40 (*Horāsān*: *465 A + Ib, c; IIa, b, c);

11) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* X, Cass. XV a, 220-474 u.b., 0-8 (*Esfahān*: 513 C + Ia, c; IIa, b: Seelenflasche im Bauch einer von 40 Gazellen, c);

Eine weitere Version bei BOULVIN, *CPP* I 58 f., dort ebenso wie Beleg 10, beide analysiert als AT 725 + AT 980*.

Die Motive II b-d entsprechen AT 302 II, III; der Typ als solcher steht oft in Kombination mit Typ *465 A, dort als Motive II e.

Arabische: NOWAK, Typ 115 (3 ff.).

470 *Die Zeit in der anderen Welt*

Ein Grabräuber lädt im Spaß einen Toten zu einem Gastmahl ein. Der Tote folgt der Einladung, lädt später selbst den Mann zu sich ein. Als dieser entgegen der Warnung vom Gastmahl des Toten auf die Erde zurückkehrt, muß er feststellen, daß inzwischen mehr als hundert Jahre verstrichen sind.

1) ANĠAVI, *Q* II 169-174 (*Āzarbāiġān*: *875 D₁ + + *178 C);

480 *Stirnmöndlein*

I. (a) Eine neidische Frau stiftet ein Mädchen an, die Mutter zu töten. (b) Das Mädchen stößt die Mutter in ein Essigfaß, aus dem sie, als gelbe Kuh verwandelt, wieder hervorkommt. (c) Die neidische Frau heiratet den Vater des Mädchens.

II. (a) Die Stiefmutter bevorzugt die eigene Tochter und peinigt die Stieftochter. (b) Das Mädchen muß Baumwolle spinnen, wobei ihr die gelbe Kuh hilft. (c) Die Kuh wird auf Verlangen der Stiefmutter geschlachtet.

III. (a) Das Mädchen folgt der weggewehten Baumwolle in eine Höhle o.ä. zu einem *Div*. (b) Sie ist nett zu dem *Div* (sagt, daß bei ihm alles besser sei als bei ihr zu Hause) und (c) erhält von ihm als Dank einen Mond auf der Stirn oder ähnliche Auszeichnungen. (d) Die neidische Stiefschwester will ihr nacheifern. Sie ist aber unfreundlich zu dem *Div* und (e) wird dafür durch häßliche Auszeichnungen bestraft.

Im Anschluß meist Typ 403 II-IV oder Typ *510 A.

1) LORIMER 256-258, Nr. 39 (*Bahtiyāri*: Ia: Tätowiererin; vgl. b:erschreckt, so daß sie vom Baum fällt; tote Mutter gibt ihr im Traum Rat, das gelbe Kalb zu kaufen; IIa, c:IIIa, b, c: Mond am Kinn, Sonn auf der Stirn, 2 goldene Schuhe + *510 A + 780);

2) ŠOBHI, *Afs.* I 15-16 (IIa: Frau mit 2 Töchtern; IIIb: zu einer alten Frau, c: Beim Lachen sollen Blumen, beim Weinen Perlen fallen (vgl. 403 I), d, e:Beim Lachen sollen Schlangen, beim Weinen Skorpione fallen + 403);

3) CHRISTENSEN, *Märchen* 69-75, Nr. 7 (*Fārs*: Ia, b, c;IIa, b; IIIa, b, c:Und Sterne am Kinn, d, e:Warzen an Stirn und Kinn + 403);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 138-139 (*Māzanderān*: vgl. I:Mann heiratet zweite Frau, erste verwandelt sich aus Wut darüber in eine Kuh; IIa, b; IIIa, b, c, d, e: Eselspenis auf der Stirn + 403);

5) IVANOW 255-263, Nr. 1 (*Horāsān*: Ia, b, c; IIa, c + formt sich aus den Knochen wieder neu + IIb; IIIa: Drache, b, c:4 Monde auf Stirn, Kinn, Wangen, d, e: Eselsbeine auf Stirn, Kinn, Wangen + Der Prinz findet Stirnmöndlein auf einem Baum an einer Quelle und heiratet sie);

6) LORIMER 79-88, Nr. 13 (*Kermān*: Ia, b, c; IIa, b; IIIa, b: Gegenteil des Verlangten tun, c: und Stern am Kinn, d, e: Eselsohren, Eselsschwanz am Kinn + *510 A);

7) BEHRANGI 179-189 = DEHQĀNI 120-131 (*Āzarbāiḡān*: IIa, b; IIIa, b: alte Frau, c: Waschen in weißem Wasser gibt Stirnmond, schwarzes Wasser für Haare, rotes für Lippen, d, e: weißes Wasser auf Lippen, rotes auf Haare, schwarzes auf Haut; IIc + *510 A);

8) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 20 (*Markazi*: Ia: Lehrerin, b: wird nicht Kuh, c; IIa + Sie verliert einen Fisch beim Waschen im Meer, der dankbare Fisch hilft + *510 A);

9) FRIEDL, *Tales* Nr. 13 (*Bovir Aḡmadi*: Ia: Puppenmacherin, b: wird nicht Kuh, c + Kuh als Reisegeschenk des Vaters erhalten; durch tote Mutter beraten + IIa, b, c + Sie verfüttert das Fleisch an Fische. Als sie später den Prinz heiratet, helfen ihr die Fische, die böse Stiefschwester blamiert sich);

10) ŞOBĤI, *Afs.* II 24-47 = ŠVARTS 62-85 = ROZENFEL'D, *PS* 130 ff. (Ia, b, c; IIa, b; IIIa: Gegenteil des Verlangten tun, c: Schwarzes Wasser für Haare, weißes gibt Stirnmond, Stern am Kinn, d, e: gelbes Wasser gibt Schlange auf der Stirn, Skorpion am Kinn + *510 A + IIc + Freundlicher *Div* hilft ihr: Heirat mit dem Prinzen; die böse Stiefschwester blamiert sich + Kuh in Mutter zurückverwandelt);

11) LAMA^cE 109-116 (*Bovir Aḡmadi*: 780 + IIIa, b, c: Sonne auf die Stirn, Monde auf die Wangen, d: die neidische Frau des Prinzen, e: Kuhhörner auf die Stirn + 780);

12) ELWELL-SUTTON, *Coll.* VIII a, 162-262 (*Markazi*: Ia: Lehrerin, b, c; IIa, b; IIIa, b, c: Stirnmond durch Waschen in weißem Wasser, d, e: Bestrafung ungenannt + *510 A);

13) BOULVIN, *ADF* Nr. 73 (*Āzarbāiḡān*);

Vgl. BOULVIN, *CPP* II 14-19 (*Ḥorāsān*: Ia: Lehrerin, drei Mädchen, b: wird nicht Kuh + Mädchen verstoßen + 707);

Vgl. Typ 403; s. auch die Analyse bei ELWELL-SUTTON, *Heroine*, dort zu AT 510. Zu AT 480 VI vgl. hier Typ 425 B IV. Arabisch: NOWAK, Typ 63 (1-5), 196 (9-17).

502 III-V = hier Typ *314

503 *Buckel auf Buckel*

I. Ein Buckliger tanzt nachts im Bad auf einem Fest zur

Belustigung der Geister. Als Dank (a) befreien sie ihn von seinem Buckel, (b) schenken sie ihm Schätze.

II. Der neidische bucklige Kumpan versucht, dies auch zu erreichen und tanzt ebenfalls nachts im Bad. Da die Geister diesmal aber trauern, werden sie böse und setzen ihm den Buckel des Ersten zusätzlich auf.

1) MIHAN-DUST 7-9 (*Ḥorāsān*: Geiziger buckliger Kaufmann wirft buckligen Diener raus + I: Geister sind *Ĝenn*, a, b: Früchte, die sich in Juwelen verwandeln; II);

2) MASSÉ, *Contes* 123, Nr. 10;

3) ŠVARTS 276-277;

4) ANĜAVI, *Tamsil* 136-137 (Ia; II);

Zu Beleg 4 insgesamt 18 Belege (*Āzarbāiġān*, *Baḥtiyāri*, *Balučestān*, *Esfahān*, 2 *Fārs*, 2 *Hamadān*, *Ḥorāsān*, 2 *Ḥuzestān*, 5 *Markazi*, *Māzanderān*, *Yazd*).

Hierzu das Sprichwort „*Quz bālā-ye quz*“, wörtl.: „Buckel auf Buckel“, übertragen etwa „Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten“; s. DEHḤODĀ, *Amsāl* II 1168; AMINI, *Amsāl* 347-348, Nr. 327.

Arabisch: NOWAK, Typ 297.

507 C *Der dankbare Tote*

I. Ein Jüngling (a) bezahlt das Begräbnis eines unbekanntenen Toten, oder (b) befreit einen gefangenen Fisch aus dem Netz.

II. Der dankbare Fisch (Tote) in menschlicher Gestalt gesellt sich zu dem Jüngling und verspricht, ihm zu der Prinzessin zu verhelfen, unter der Bedingung, daß sie alle Gewinne teilen werden.

III. (a) Mit Unterstützung durch den Helfer erwirbt sich der Jüngling den Dank des Königs und (b) bekommt die Prinzessin.

IV. (a) Auf der Rückreise teilt der Helfer den erworbenen Reichtum mit dem Jüngling. Als er mit dem Schwert auch die Prinzessin zu teilen droht, kriecht dieser eine Schlange aus dem Mund, die bisher immer ihren Bräutigam getötet hatte. (b) Hierauf gibt sich der Helfer zu erkennen, verzichtet auf seinen Anteil und verschwindet.

1-2) ANĜAVI, *Q* II 118-124 (2: *Esfahān*, *Ḥuzestān*: Ib:

lachender Fisch; II; IIIa: 945 + 976 + 653 A, b; IVa: Wurm aus dem Mund, b);

3) LORIMER 169-175, Nr. 27 (*Kermān*: Ia; IIIa: Der Helfer vollbringt als Diener im Namen seines Herrn Heldentaten: er tötet 40 Räuber (s. AT 956), einen Löwen im Thronsaal, eine *Div*-Frau, b; IVa, b);

4) HONARI 57-64 (*Horāsān*: Ia; II; IIIa: Der Helfer als alter Mann besorgt die als Brautgabe geforderten Edelsteine, Prinzessin heilt, b; vgl. IVa: Später verlangt der Helfer Teilung, der Jüngling will ihm die Prinzessin ganz schenken, b);

5) ANĠAVI, *Tamsil* 87-90 (*Balučestān*: Ib:roter Fisch ist Heilmittel für den erblindeten König; III; IIIa: Der Helfer als alter Mann besorgt die als Brautgabe gefor Edelstein, b; vgl. IVa: Als der Helfer ein Pferd mit dem Schwert zerteilt, erbricht die Prinzessin die Schlange, b + Heilung des erblindeten Königs);

6-7) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 8 u. 9 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 68-91 (2 *Markazi*: Dem kinderlosen König wird durch den schwängernden Apfel eines Derwises ein Sohn geboren. Der Derwisch macht den Jüngling in die Prinzessin verliebt: II: Derwische als Helfer; IIIa: Prinzessin aus Liebeskummer krank, durch das Versprechen der Heirat geheilt, b; IVa, b);

Arabisch: NOWAK, Typ 220, 288, vgl. 222; Kurdisch: WENTZEL 191-197, Nr. 20.

510 Vgl. hier Typ 480; s. auch Typ 923.

*510 A *Aschenputtel*

I. (a) Die Stiefmutter bevorzugt die eigene, häßliche Tochter und peinigt die schöne Stieftochter. (b) Unerkannt nimmt das Mädchen an einer Hochzeit teil, auf der der Prinz sich in sie verliebt. (c) Sie verliert einen Schuh, den der Prinz findet.

II. (a) Sie wird durch den Schuhtest gefunden, oder (b) sie gibt sich durch einen Ring im Essen zu erkennen.

III. (a) Heirat mit dem Prinzen. (b) Bestrafung der Bösen.

1) LORIMER 256-258, Nr. 39 (*Baḥtiyāri*: 480 + Ia, c; IIa; III + 780);

2) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 20 (*Markazi*: 480 + Ib, c + Ib, c + Dankbarer Fisch gibt Brautgaben + IIIa, b);

3) LORIMER 79-88, Nr. 13 (*Kermān*: 480 + Ia, b: Hilfreiche Kuh besorgt Kleider, c; IIIa + Stiefmutter und -schwester sterben aus Neid);

4) BEHRANGI 179-189 = DEHQĀNI 120-131 (*Āzarbāiḡān*: 480 + Ia, b, c; IIa; IIIa, b: Am Schwanz eines wilden Maultieres in die Wüste gejagt);

5) ŞOBĤI, *Afs.* II 24-47 = ŠVARTS 62-85 = ROZENFEL'D *PS* 130 ff. (480 + Ia, b, c; IIa; IIIa, b: Stiefmutter und -schwester von einem Turm gestürzt);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll.* VIII a, 162-262 (*Markazi*: 480 + Ia, b, c; IIa, IIIa + Böse Stiefschwester mit anderem Prinzen verheiratet, blamiert sich in der Hochzeitsnacht);

Dieser Typ existiert in Persien nur im Anschluß an Typ 480, nicht als selbständiges Mädchen.

Arabisch: NOWAK, Typ 63 (8-11), 196 (9-17), vgl. 188;
Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 209, Nr. 6.

*510 B *Aschenputtel*

I. (a) Ein Mädchen flieht von zu Hause (b) vor ihrem eigenen Vater, der sie heiraten will; (c) vor den Verführungsversuchen des Hauslehrers, (d) vor einem ungeliebten *Div*.

II. (a) Sie verkleidet sich. (b) In ihrer Verkleidung wird sie Dienerin beim Prinzen. (c) Der Prinz sieht sie einmal ohne Verkleidung und verliebt sich in sie.

III. (a) Erkennen durch Ring im Essen. (b) Der Prinz läßt sich von ihr Essen bringen und zwingt sie, sich erkennenzugeben.

IV. Heirat mit dem Prinzen.

1) ŞOBĤI, *Afs.* I 98-110 = ROZENFEL'D, *PS* 73-83 (König befiehlt, Tochter zu töten. Sohn zeigt Blut der Taube vor + Ia: Flucht mit Bruder, b + Trennung vom Bruder. Sie erfährt von den magischen Eigenschaften eines Baumes (vgl. 567 V b, c) + IIa: als Schaf + Sie heilt eine verrückt gewordene Prinzessin; sie findet einen Prinzen, der von einer Negerin entführt worden war (vgl. *432) + IIc; IIIb; IV + Bruder wiedergefunden);

2) ŞOBĤI, *Afs.* I 17-26 = ŠVARTS 165-175 = ROZENFEL'D, *PNS* 77-86 = OSMANOV 287-296 (Ia, b: Adoptivvater; IIa: in

Filz, b, c: auf einem Fest; IIIa; IV);

3) ANĀVI, *Q* I 56-60 (*Balučestān*: Ia, c; IIa: als Hund, c; IIIb; IV + Der Bruder des Prinzen versucht auch, einen (richtigen) Hund zu zwingen, sein Fell abzulegen. Der Hund zerreißt ihn);

4) HOMĀYUNI 101-106 (*Fārs*: Ia, c; IIa: in einer Kiste, b, c; III a, b + *Div* tut Schlaf der Leute in eine Flasche, will das Mädchen entführen. Sie zerbricht die Flasche: Die Leute erwachen und töten den *Div*; s. 425 B 9, unten Beleg 9);

5) ANĀVI, *Q* III 176-177 (*Markazi*: IIa: als alte Frau, b: beim Kaufmannssohn, in den sie verliebt ist, c: Mutter des Geliebten sieht sie; IIIa; IV);

6) FRIEDL, *Tales* Nr. 15 (*Bovir Ahmadi*: 403 + IIa: als Dienerin, b: bei der falschen Braut, c; IIIa, b; IV + Bestrafung der Bösen: Am Schwanz eines Maultieres in die Wüste gejagt);

7) BOULVIN, *CPP* II 20-21 (*Horāsān*: Ia, b: Jude will muslimische Stieftochter heiraten; IIa: in Filz, b, c; IIIb; IV);

8) FAQIRI 65-69 (*Fārs*: *311 A + vgl. Ia, d; IIa: versteckt goldene Haare, angeblich kahlköpfig (s. AT 314 V a, b), b: Pferdehirtin, c; IIIb; IV);

9) BEHRANGI 239-246 (*Āzarbāigān*: *311 A + vgl. Ia, b: vor einem Derwisch; IIa: als *Kačal*, b: Gänsehirtin, c; IIIb + Derwisch raubt Schlaf der Leute, tut ihn in eine Flasche. Zwei Tauben beraten die Schwester, den Krug zu zerbrechen: Die Leute befreien das Mädchen und töten den Derwisch; s.o. Beleg 4, Typ 425 B 9);

10) ELWELL-SUTTON, *Coll.* VIII a, 76-162 (*Markazi*: Ia; IIa: in Filzkleid, b, c: auf Hochzeit; IIIa: in Brot, b; IV);

11) BOULVIN, *CPP* II 1-2 (*Horāsān*: *311 A + vgl. Ia; IIa: in einer Kiste, b, c; IIIb + Der *Div* stiehlt den Leuten das Bewußtsein, der Prinz tötet ihn);

BOULVIN, *CPP* I 19 f. erwähnt eine weitere Version (*Horāsān*), analysiert als AT 311 + AT 510 B.

S. die Analyse (zu AT 510) bei ELWELL-SUTTON, *Heroine* 46; vgl. hier Typ *652 A.

Arabisch: NOWAK, Typ 85, 138.

511, 511 A S. Anm. zu Typ *314.

513 A *Die übernatürlichen Kameraden*

I. Dem Jüngling schließen sich nacheinander übernatürliche Kameraden an: (a) Vielfraß, (b) Schnellläufer, (c) Weitseher, (d) meisterhafter Bogenschütze, (e) andere.

II. Die Kameraden bewältigen für den Jüngling die gestellten Aufgaben, wodurch er die Prinzessin erlangt: (a) Viel essen; (b) Schnell laufen — der Läufer legt sich auf dem Rückweg schlafen; (c) Weitseher sieht, daß er schläft; (d) Bogenschütze weckt ihn durch einen Pfeil; (e) andere Hilfen der übernatürlichen Kameraden.

1) ŞOBHI, *Bāstāni* 122-128 (Ia-d, e: Mann mit eiskaltem Atem; IIa-d, e: Der Mann mit eiskaltem Atem läßt das Wasser gefrieren, so daß der Jüngling Muscheln von der anderen Seite des Sees holen kann + Heirat mit der Prinzessin);

2) LORIMER 288-290, Nr. 42 (*Baḥtiyāri*: Traum des Hasischrauchers im Bad: Ia-d; IIa-d + Der Träumer erwacht, als sie sich um die Prinzessin streiten);

3) KUHI KERMĀNI 14-32, Nr. 1 = OSMANOV 39-49 (513 C + Ib, e: Dankbare Ameisen (s. Typ 554), starker Alter, a; I Ib, e: Ameisen sortieren Getreide, Alter versetzt einen Berg, a);

4) BEHRANGI 305-325 (*Āzarbāiḡān*: 513 C + I a, e: zwei starke Männer; einer, der weit hören kann; IIe: Starker besiegt Wachen, a: Vielfraß ißt unbeschadet vergiftetes Essen, e: Hörer hört von einem Plan, sie alle zu ertränken, Fresser säuft das Wasser, Starker zerstört das Bad, Fresser spuckt das Wasser wieder aus: alle Leute ertrinken);

513 C *Der Sohn des Jägers*

I. (a) Der Sohn des Jägers ergreift den Beruf seines verstorbenen Vaters. (b) Er schenkt dem König ein gefangenes Tier.

II. Der neidische Wesir stiftet den König an, weitere schwierige Aufgaben zu stellen, die der Jüngling aber alle bewältigt (a) durch Beratung einer hilfreichen Person: (b) Gegenstück des gefangenen Tieres bringen; (c) Thron aus Elfenbein bauen — er macht die Elefanten durch Wein im See betrunken; (d) andere Aufgaben. (e) Er soll einen Brief zum verstorbenen Vater des Königs bringen — gibt vor, durch Verbrennen zu diesem gelangt zu sein und zeigt einen gefälsch-

ten Antwortbrief vor: Der König läßt sich verbrennen.

III. Heirat mit der Prinzessin, der Jüngling wird König.

1) KUHI KERMĀNI 14-32 = OSMANOV 34-49 (Ia, b: Gazelle; IIa: *Ḥeẓr*, b: Weibchen, d: ein Paar Wiesel bringen, c, d: 513 A, e: König und Wesir lassen sich verbrennen; III);

2) TICHY 141-150 (Ia, b: Gazelle; IIa, b, d: ein Paar Wiesel bringen, c; III);

3) ANĠAVI, *Q I* 260-266 (*Māzanderān*: Ia, b: weißer Falke; IIa: *‘Ali*, d: Tanzende Katze bringen — er betäubt sie mit Fressen, c, d: 554; III);

4) BEHRANGI 305-325 (*Āzarbāiḡān*: Ib: *Kačal* erbeutet ein seltsames Tier; IIa: Mutter, vgl. c: Milch der 40 Stuten bringen — betrunken gemacht, d: Drachen töten — Drache schlafend getötet + 513 A + Der *Kačal* stellt den neidischen König vor die Wahl, entweder alles zurückzugeben, oder besiegt zu werden. König und Wesir fliehen; III);

5) MIHAN-DUST 149-154 (*Ḥorāsān*: Jüngling wird durch Vogelflugordal Bräutigam der Prinzessin + Ib: Er schenkt der Prinzessin ein Paar Tauben; IIa: Feenmädchen, d: Feenpferd besorgen + 467 + IId: Schätze einer Zauberin besorgen — hierbei erhält er ein Paar Schuhe, soll später zweites Paar besorgen. Dies erhält er, indem er einem Feenmädchen beim Baden die Kleider stiehlt, e: Wesir verbrannt);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ. X*, Cass. XV a, 220-474 u. b, 0-8 (*Esfahān*: Ia: *Kačal*, b: Ziege; IIb + 467 + IIa, c, e; III);

Zu Motiv II e s. Typ *465 A III, vgl. AT 980*; insgesamt vgl. Typ 462 III, *590.

514 *Geschlechtsumwandlung*

In Verkleidung als Mann bringt ein Mädchen dem König eine magische Feder und erhält die Prinzessin. Auf der Suche nach dem magischen Vogel wandelt sich ihr Geschlecht. Heirat und Erklärung der Vorgänge.

So die Analyse bei BOULVIN, *CPP I* 22; der Text ist nicht übersetzt. Im Anschluß folgt ein Märchen vom Typ *314 (s. dort Anm.), bei BOULVIN analysiert als AT 511 A.

516 A *Die Zeichensprache der Prinzessin*

I. (a) Ein schönes Mädchen gibt dem verliebten Jüngling zu verstehen, daß sie eine Prinzessin ist: Gegenstände, die sie ihm gibt, weisen auf ihren Wohnort hin. (b) Eine kluge Frau deutet die Zeichen richtig.

II. Durch Zeichensprache gibt die Prinzessin dem Jüngling zu verstehen, wann und wo er sie treffen solle.

III. Zweimal verschläft der Jüngling beim Rendezvous, beim dritten Mal bleibt er wach und trifft die Geliebte; vgl. Typ 861.

IV. Durch List gewinnt der Jüngling die Prinzessin.

1) AMINI. *Afs.* 112-115 (*Esfahān*: Ia: Mädchen macht Juwelier verliebt: Baumwollhülsen, Indigo, Weizen deuten hin auf Läden von Futterhändler, Färber, Worfler, b: Frau des Juweliers; II: Gras und Wasser auf den Kopf geworfen: Komm in den Garten!; Spiegel umgedreht: Komm nachts!; Haare herabgelassen: Steig mit einem Seil über die Mauer; II + 861);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 55-60 (*Māzanderān*: Prinz in unterirdischem Gemach aufgezogen + Ia: Krug, Spiegel, Baumwolle deuten hin auf Läden von Töpfer, Spiegelmacher, Weber, b: Kahlköpfiger Arzt deutet; II: Weinrebe weist hin auf Weingarten; III; IV: Er verwundet die Prinzessin, gibt später vor, sie sei ein Dieb. Der König will sie töten, er nimmt sie mit);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 89-383 (*Markazi*: Gefangener Löwe erzählt eine Geschichte: Ia: Holz, Eisen, Perlen, Seide weisen auf die jeweiligen Händler hin, b: Mutter; II: Umgedrehter Spiegel: Komm nachts! + 861 + Die Prinzessin erstickt an einer Melone. Der Gärtner, der sie begraben hat, soll gehängt werden. Nacheinander nehmen der Melonenverkäufer, Wächter des Kühlhauses, Jüngling die Schuld auf sich, bis schließlich der König wegen ihrer Aufrichtigkeit auf Vergeltung verzichtet + 159 B);

Vgl. auch BOULVIN, *ADF* Nr. 47, dort zu AT 861; BOULVIN, *CPP* II 40-45, hier zu Typ 861; zu IV s. auch Typ 861 (4).

Arabisch: NOWAK Typ 68 (1-3).

516 B *Verlieben durch ein Haar im Wasser*

Nach der Heirat verliert die Prinzessin ein Haar, das im Wasser davontreibt. Ein König verliebt sich durch das Haar in

sie und läßt sie durch eine listige Alte entführen. Später raubt der Jüngling seine Frau zurück.

Dieser Typ tritt fast nur in Kombination mit Typ *302 B auf; s. dort die Nachweise zu V-VII. Andere Kombinationen mit Märchen, die schwer als selbständige Typen anzusehen sind, wie folgt:

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 11 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 102-128 (*Markazi*: Entgegen dem Vermächtnis des sterbenden Königs reiten die zwei ältesten Brüder durch ein bestimmtes Tor zur Jagd. Sie werden von einer Prinzessin versteinert. Der jüngste erfährt in der Unterhaltung von drei Tauben, wie er den Zauber lösen kann. Er bezwingt die Prinzessin und heiratet sie + Schuh verloren);

2) BOULVIN, *CPP* II 3-7 (*Horāsān*: Die ältesten Brüder auf der Jagd nach der Gazelle versteinert. Der jüngste tötet einen *Div*, indem er dessen Seelenflasche zerstört, und heiratet die gefangene Prinzessin + Schuh verloren);

3) BOULVIN, *ADF* Nr. 32 (Die zwei ältesten Brüder gehen in das Zelt, wo man sich vergnügt und werden von einer Fee getötet. Der jüngste verbringt die Nacht betend und heiratet die Fee +);

4) ŠOBHI, *Afs.* II 115-120 (Der Prinz verliebt sich in eine ferne Prinzessin, gelangt durch Rat und Hilfe einer freundlichen Alten zu ihr + vgl.: Ein anderer König verliebt sich durch ein Haar der Prinzessin in diese, wird aber abgelehnt. Die Prinzessin flieht mit dem Jüngling);

BOULVIN, *CPP* I 13 f. und *ADF* Nr. 32 analysiert den ersten Teil von Beleg 1-3 als AT 401; s. hierzu noch BOULVIN, *ADF* Nr. 46 u. 61; s. auch hier Typ 560 (Anm.).

530 *Die Grabwache; Prinzessinnen erlangt*

I. (a) Nur der jüngste der drei Prinzen wacht, gemäß dem Vermächtnis des verstorbenen Vaters, drei Nächte an dessen Grab. In jeder Nacht tötet er einen Reiter, der das Grab verwüsten wollte. (b) Die drei Pferde geben ihm magische Haare, mit denen er sie herbeirufen kann.

II. (a) Mit den drei Pferden bewältigt er schwere Aufgaben und gewinnt die drei Prinzessinnen. (b) Er heiratet eine der Prinzessinnen, verheiratet die beiden anderen an seine Brüder.

1) HOMĀYUNI 66-69 (*Fārs*: Ia, b: Pferde sind Feenmädchen; IIa, b + Er erobert das verlorene Reich des Vaters zurück);

2) FRIEDL, *Tales* Nr. 26 (*Bovir Aḥmadi*: Ia; IIa: über Wasserbecken springen, b + Er zieht fort + 217 + 315 A);

3) MIHAN-DUST 45-48 (*Ḥorāsān*: Ia, b; IIa: Orangen von gläsernen Säulen holen, b + Die neidischen Brüder werfen ihn in eine Grube, er wird später vom König gerettet, die Brüder werden verbrannt; s. Typ 550);

Arabisch: NOWAK, Typ 122.

*545 *Der hilfreiche Fuchs*

I. Der dankbare Fuchs gewinnt die Prinzessin für den Armen: Er tanzt im Hof der Prinzessin, so daß sie herauskommt und ein Vogel sie entführen kann.

II. Mit einer Armee aus wilden Tieren, die der Fuchs versammelt hat, besiegt der Jüngling die sie verfolgende Armee des Königs.

III. Der Fuchs will die Treue des Menschen erproben und stellt sich tot. Als der Jüngling ihn nicht beweint, entdeckt er aufgebracht der Prinzessin seine niedere Herkunft. Der Jüngling kann den Fuchs besänftigen, worauf dieser die Prinzessin überredet, zu bleiben. Später stirbt der Fuchs wirklich und wird beweint.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll. V a*, 294-410 (*Hamadān*: 2 mal I: Prinzessin von einer Alten zurückentführt; II; III);

2) FRIEDL, *Tales* Nr. 37 (*Bovir Aḥmadi*: 852 + 20 D* + 170 + I: Jüngling entführt die Prinzessin; II; III: Der Fuchs will öffentlich machen, daß die Prinzessin einen *Kačal* geheiratet hat, kann aber vorher besänftigt werden);

3) BEHRANGI 293-300 (*Āzarbāiḡān*: Die verliebte Stiefmutter verleumdet den Prinzen; er wird ausgesetzt + 2 mal I: Prinzessin von einer Alten zurückentführt; II + Jüngling und Mädchen ziehen weg);

4) PAK 64 f., Nr. 72 = MMSI (2 mal I: Prinzessin von einer Alten zurückentführt; II);

5) PAK 65, Nr. 73 = MMSI (Müller fängt Fuchs, als dieser Mehl stehlen will, läßt ihn frei + vgl. I: Der dankbare Fuchs besorgt dem Müller ein Schloß und die Tochter eines

Kaufmannes; vgl. III: Als der Müller nicht um ihn trauert, stirbt er später aus Kummer);

6) PAK 66, Nr. 74 = MMSI (Müller fängt Fuchs, als dieser Mehl stehlen will, läßt ihn frei + vgl. I: Der dankbare Fuchs besorgt dem Müller einen Palast und die Prinzessin; vgl. III: Der Müller beleidigt den Fuchs, worauf er der Prinzessin seine wahre Herkunft entdeck. Als der Müller sich entschuldigt hat, tut der Fuchs, als ob er verrückt geworden sei);

Vgl. LECOQ 150-158, Nr. 7 (*Fārs*: Der dankbare Fuchs läßt den König glauben, sein Herr sei reich: er bringt die Waage zurück, zerbrochen vom Gewicht der angeblich gewogenen Schätze; er vertreibt Dämonen aus einem Schloß; III); dieses Märchen ähnelt stark AT 545 D*.

Arabisch: NOWAK, Typ 52, vgl. 58; Kurdisch: WENTZEL 259-265, Nr. 46

545 D* S. hier Typ *545 (Anm.)

550 *Die neidischen Brüder*

I. Ein König schickt seine drei Söhne aus auf die Suche nach (a) einem magischen Heilmittel, (b) dem sprechenden Vogel.

II. (a) Die drei Brüder ziehen aus, trennen sich. (b) Erlebnisse des jüngsten: (c) Er tötet *Dive*, (d) er erlangt das Heilmittel (den Vogel), (e) er küßt eine schlafende Prinzessin, o.ä., (f) verschiedene andere Abenteuer. (g) Taten durch Beratung magischer Helfer vollbracht.

III. Der Held trifft die Brüder wieder. Sie planen, ihn zu töten, und werfen ihn in einen Brunnen. Vor dem König behaupten sie, das Heilmittel selbst besorgt zu haben.

IV. (a) Die Prinzessin sucht denjenigen, der sie geküßt hat; — oder (b) die Braut des Helden stellt Aufgaben, bevor sie einen der betrügerischen Brüder heiraten wolle. (c) Der Held bewältigt als einziger die gestellten Aufgaben, gibt sich erst dann zu erkennen.

V. (a) Erkennen. (b) Bestrafung der neidischen Brüder. (c) Heirat des jüngsten mit der Prinzessin.

1) CHRISTENSEN, *Märchen* 20-35, Nr. 2 (*Fārs*: Ia: Der jüngste wirft einen heilenden Fisch ins Meer; weiteres Heilmit-

tel sollen die Blumen des Vogels Blumentriller sein, vgl. Typ 403; IIa: Nur der jüngste geht den schwierigen Weg, b, c: 3 Zauberinnen getötet, Mädchen befreit; Vogel vom Berg *Qāf* geraubt, g: Befreite Feentochter; vgl. III: Die Brüder stehlen ihm den Vogel; vgl. IVc: Der Vogel singt erst, als der jüngste wieder da ist; Va, c);

2) MIHAN-DUST 81-85 (*Horāsān*: Ia: Erde eines Landes, wo der König noch nie gewesen ist; IIa: Brüder ziehen nacheinander aus, die beiden älteren kehren erfolglos zurück, g: Pferd, f: Papagei gestohlen; aus dem Garten der schlafenden *Div* stiehlt er Käfig, Baum, Prinzessin, Schachtel mit Erde + Heimkehr, Heilung des Vaters + Vc);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 12-15 (*Māzanderān*: Ia: Kraut aus dem Tal der Dunkelheit; IIa, b, c: 3 *Div* besiegt, g: *Div*, f, e; IIIa; IVa, c: Nur der Held kann die Ereignisse genau schildern; Va, b: gehängt, c);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 123-128 (*Māzanderān*: Ib; IIa, b, f: *Div*-Frauen verlieben sich in ihn, beraten ihn; er zieht einem Löwen einen Dorn aus dem Fuß; er tötet eine Zauberin und befreit versteinerte Männer, g: *Div*-Frauen, Löwe, geretteter Mann, d; III; IVa: Drei Bräute stellen Aufgaben, c: Als Lehrling von Goldschmied, Kupferschmied, Steinmetz besorgt er Pokal, Topf, Mühle; Vb: verstümmelt, a + Erst jetzt fängt der Vogel an zu sprechen + Vc: Mit den drei geretteten *Div*-Frauen);

5) ANĠAVI, Q I 65-79 (*Fārs*: I: 7 Söhne, b: Papagei; IIa: Die Brüder töten den jüngsten, er wird wiedererweckt, die Brüder verarmen und werden Bettler oder Gehilfen, c: *Div* getötet, Prinzessin erlangt, Heirat, f; Heirat der 7 Brüder mit 7 Feenmädchen. 6 davon tötet der Held später, da sie planten, sie zu töten, g: Feenmädchen, d: Vogel von schlafender Prinzessin gestohlen, e; III + Vater erblindet, der Jüngling hört durch 2 Tauben von den magischen Eigenschaften eines Baumes: Unter dem Baum ist ein Schatz, Früchte heilen, Rinde läßt das Meer überqueren, vgl. Typ 567 V + IVa, c: Nur der Held kann die Ereignisse genau beschreiben; Vb: von Löwen zerrissen, a, c + Heilung des erblindeten Vaters);

6) ANĠAVI, Q I 80-84 (*Hamadān*: I: Richter, a: Perlenblätter als Heilmittel für Blindheit; IIa: gemäß einer Weisung, b, c: 3 *Div* im Ringkampf besiegt, er bekommt deren Schwestern

zur Frau, g: *Div*, d, e; III; IVa, c: Nur der Jüngling kann die Ereignisse genau beschreiben; Va, b: Vater und Brüder von Löwen gefressen, c: mit Prinzessin und 3 *Div*-Schwestern);

7) AMINI, *Afs.* 86-93 (*Esfahān*: I:3 Prinzen suchen eine neue Frau für den verwitweten König; IIa, b, c:3 Zauberinnen getötet, die Gräber verwüsteten, Salzbergwerk besetzt hielten, Leute im Bad töteten, f:4 Mädchen erlangt; III; IVb: Jüngling besiegt und verwundet im Kampf die Brüder, er besorgt das passende Gegenstück zu einem Ohrring; Va, b: Verzeihung, c);

8) HADANK, *KPF* III, 1, 172-177, Nr. 11 (*Esfahān*: I:40 Prinzen suchen 40 Bräute; IIb, f:*Div* getötet, 40 Mädchen befreit; vgl. III: Die Brüder wollen ihn im Brunnen zurücklassen, er läßt sich in der letzten Kiste heraufziehen; Va, b: Verzeihung, c);

9) AMINI, *Afs.* 137-138 = DŽALIAŠVILI 109-130 (*Esfahān*: Ia: Blätter; IIa + *1525 S + 217 + IIb, g: muslimischer Wärter des Gartens, d, e; III: Brüder lassen ihn verwundet im Brunnen zurück; IVa, c: Nur er kann die Ereignisse genau beschreiben; Va, c);

Vgl. auch, jedoch ohne das Motiv der neidischen Brüder (III) BOULVIN, *CPP* I 113-114 (*Horāsān*), analysiert I 24; dort auch eine weitere Version (*Horāsān*: Zwei Brüder versteinert, die Schwester alleine erlangt das Heilmittel und erlöst die Brüder); vgl. sechs weitere Belege bei PAK 128-134, Nr. 167-170, 173, 174.

Der Typ ist eng verwandt mit Typ 301; s. auch *465 A (Anm.), 530 (3).

Arabisch: NOWAK, Typ 116 (9-18), 136 (6 ff.), 173, 175, vgl. 190, 191; Kurdisch: WENTZEL 141-145, Nr. 9.

*550 *Der Halbling und die neidischen Brüder*

I. Ein kinderloser König bekommt von einem Derwisch für jede seiner Frauen einen schwängernden Apfel. Eine der Frauen ißt den Apfel nur halb und gebiert einen Halbling, die anderen bekommen vollwertige Söhne.

II. Die Brüder ziehen ohne den Halbling aus, um einen *Div* zu besiegen. Sie bestehen die Prüfungen auf dem Weg nicht und werden vom *Div* gefangengenommen. Der Halbling folgt ihnen, besteht die Prüfungen und befreit sie: (a) Schafherde

erlangt, indem er viel ißt; (b) Kamelherde erlangt, indem er zwei kämpfende Kamele trennt; (c) Mühle erlangt, indem er viel ißt; (d) Kraftbeweis: Wasser in einem großen Schluck trinken; (e) Kraftbeweis: Trauben mitsamt der Rebe essen; (f) andere Prüfungen. (g) Der Halbling tötet den *Div*.

III. (a) Die neidischen Brüder wollen den Halbling in einem Brunnen zurücklassen, aus dem er ihnen Schätze hochreicht. Er läßt sich unbemerkt in der letzten Kiste hochziehen. (b) Zurück beim König kommt er aus der Kiste hervor und stellt den falschen Bericht der Brüder richtig.

1) LORIMER 108-112, Nr. 18 (*Kermān*: I:4 Frauen, gebären Tochter, 2 Söhne, Halbling; II: *Div* entführt Tochter, d: erster Sohn, e: zweiter Sohn, g: *Div* in Hälften zerschlagen bittet, noch einmal geschlagen zu werden + Der Halbling wird König);

2) LORIMER 251-255, Nr. 38 (*Baḥtiyāri*: I:7 Frauen; IIf: Nacheinander werden die 6 Brüder vom *Div* im Ringkampf besiegt, mit einem Haar gefesselt, f: Dadurch, daß er den Kopf des getöteten *Div* rollen läßt, findet der Halbling das Gefängnis der Brüder; IIIa, b);

3) MIHAN-DUST 57-60 (*Ḥorāsān*: I:3 Frauen; IIf: Wicken und Linsen sortieren — Der Halbling bewältigt dies mit Hilfe seines Hahnes, d: Milch, e, g: Seelenflasche des *Div* in einem Fisch gefunden, zerstört; IIIa, b);

4) ANĠAVI, *Q* I 279-281 (*Māzanderān*: I:3 Frauen, ebenfalls Äpfel für je 3 unfruchtbare Pferde, Gärten; IIf: Der Halbling jagt dem *Div* Angst ein, g: geköpft, indem er den Kopf rollen läßt, findet er Schätze; IIIa, b);

5) ANĠAVI, *Q* I 282-286 (*Yazd*: 700 + IIf: Brot und Fleisch essen, g; IIIa, b);

6) ANĠAVI, *Q* I 286-295 (*Esfahān*: I:3 Frauen + Der Halbling beweist den Brüdern seine Kraft + IIf: Mohrrüben und Früchte essen, zweimal b: Schafsböcke und Kamele trennen, c: ohne Mühle, g; IIIa, b + Heirat mit den *Div*-Töchtern);

7) LAMASĒ 99-104 (*Bovir Aḥmadi*: I: Schwängernde Orangen für 7 Frauen; IIf: Schafsböcke, c, e: Gurken und Trauben essen, g: Aus dem Bauch des *Div* kommen die gefressenen Brüder heil hervor; vgl. 123);

8) HOMĀYUNI 25-31 (*Fārs*: I:7 Frauen; IIf: Im Brunnen zurückgelassen. Er gelangt in die Unterwelt, durch

Hilfe des *Simorg* (vgl. Typ *301 E*) wieder an die Oberwelt);

ANĀVI, *Q* I 295-296 Anm. verweist auf 2 weitere Versionen (*Bahtiyāri*, *Horāsān*); 2 weitere Belege bei BOULVIN, *ADF* Nr. 23 (*Āzarbāigān*) und Nr. 90, beide zu AT 313. Nr. 23 ist analysiert bei BOULVIN, *CPP* I 7, zu AT 313, s. dort IIIg.

550 A = 750 D (JASON/SCHNITZLER) = hier Typ *841 A.

552 A *Die hilfreichen Tiermänner*

Gemäß dem Vermächtnis des sterbenden Königs werden die drei Prinzessinnen von ihren Brüdern verheiratet an Wolf, Löwe, Falke. Später helfen die Tiermänner dem in Bedrängnis geratenen jüngsten Schwager.

1) ANĀVI, *Q* II 153-159 (*Āzarbāigān*: Nach der Heirat der Schwestern muß der jüngste vor den Brüdern fliehen + 936* + Ein alter Vogel, Untertan des Falkenmannes, weist dem Jüngling den Weg zum Berg *Qāf*. Der Jüngling füttert den Vogel auf dem Flug mit Fleisch und Wasser, s. Typ *301 E*. Angekommen, gewinnt der Jüngling seine verlorene Feenfrau zurück);

2) ANĀVI, *Q* II 159-160 (+ Später entführt ein *Div* die Frau des jüngsten bruders. Nacheinander fragt et die Tier-schwäger um Rat, ein Spatz bringt ihn zu dem *Div*. Seine Frau erfährt das Versteck der Seele des *Div*: Drei Spatzen im Auge eines Elefanten, der zu einer unterirdischen Quelle kommt. Der Jüngling tötet zwei der Spatzen, läßt sich dann vom *Div* mit seiner Frau zurückfliegen, wo er den dritten tötet, so daß der *Div* stirbt);

554 *Die hilfreichen Tiere*

I. Der Held hilft Tieren und erwirbt sich dadurch ihren Dank: (a) Ameisen, (b) Mäuse, (c) Löwe, (d) Taube, (e) andere Tiere.

II. Die dankbaren Tiere erledigen Aufgaben für den Jüngling und verhelfen ihm so zur Prinzessin: (a) Körner sortieren, (b) Kraftprobe, (c) andere Aufgaben.

III. Heirat mit der Prinzessin.

1) ANĀVI, *Q* I 258-259 (*Fārs*: Ia, c, d; IIa, b: Löwe besiegt

anderen Löwen, c: Taube stiehlt Ring der Prinzessin, mit dem allein man einen Edelstein in exakt zwei Hälften schneiden kann; III);

2) ANĠAVI, *Q* I 260-266 (*Māzanderān*: 513 C + Ia, b, e: *Div*, c; IIb: *Div* besiegt einen anderen *Div*, a, c: Viel essen — alle helfen, Brief schnell holen — Löwe läuft, Schloß mit einem Schlag spalten — durch Anrufung *Alis* bewältigt + Der König verweigert ihm die Prinzessin, getötet + III);

ANĠAVI, *Q* I 266 Anm. verweist auf eine weitere Version (*Huzestān*), ebenso *Q* I 259-260 (*Horāsān*, ähnelt mehr 465 + 513).

S. auch hier Typ 513 A (3), vgl. *545.

560 *Der Zauberring und die hilfreichen Tiere*

I. Ein Jüngling kauft von der einzig übriggebliebenen Hinterlassenschaft seines verstorbenen Vaters nacheinander Tiere frei, die getötet werden sollten: (a) Katze, (b) Hund, (c) Schlange, (d) andere Tiere. (e) Als Dank der Schlange erhält er den Zauberring des Salomo.

II. (a) Mit Hilfe des Ringes baut er ein Schloß. (b) Er wirbt um die Prinzessin und besorgt mit Hilfe des Ringes die vom König geforderten Brautgaben. (c) Heirat mit der Prinzessin.

III. Ein neidischer Prinz läßt durch eine alte Frau das Geheimnis des Ringes erfahren. Sie stiehlt den Ring und zaubert Schloß und Prinzessin zu ihm.

IV. Die Tiere verhelfen dem Jüngling wieder zu seinem Eigentum. (a) Die Katze fängt eine Maus und zwingt sie, den Ring zurückzustehlen. (Gewöhnlich hat ihn der Entführer beim Schlafen im Mund. Die Maus steckt ihren Schwanz in seine Nase, so daß er niest und den Ring ausspruckt. Sie bringt ihn der Katze, diese dem Hund.) (b) Der Hund bringt den Ring zurück zum Jüngling. (c) Hilfe anderer Tiere. (d) Der Jüngling transportiert mit Hilfe des Ringes alles zurück zum ursprünglichen Ort.

V. (a) Bestrafung der Bösen. (b) Er wirft den Ring ins Meer.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 54-68 = OSMANOV 85-93 (Ia, b, c, e; II-IV; Vb);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 22-24 (*Māzanderān*: 834 A + Ia: Taube, c,e: von Salomo direkt; II b: Schloß aus Gold und Silber, a, c; III; IVc: Taube kundschaftet, a: Katze selbst stiehlt den Ring zurück, d);

3) LORIMER 269-283, Nr. 40 (*Baḥtiyāri*: 910 B + Id: Taube, b, a, vgl. e: Er träumt von dem Zauberring, findet ihn später; IIa, b: 500 Kamele mit Juwelen, Schloß aus Gold und Silber, 500 gleiche Reiter, c; III; IVa: Katze bringt Ring der Prinzessin, b; Va: Alte in Hälften zerteilt, neidischer Prinz geköpft);

4) MEHDEVI 6-21 (Ia, b, c, e; IIa, b: je 7 Kamele mit Silber, Diamanten, Fässern mit Gold, Perlenteppichen, c; III; IVa: Spatz kundschaftet, a, b, d; Vb);

5) HOMĀYUNI 84-94 (*Fārs*: vgl. 450: Bruder und Schwester fliehen. Schwester heiratet *Div* + vgl. 567: Jüngling verkauft ein Huhn, von dem er später erfährt, daß es Zauberring enthielt + vgl. I: Zauberring durch List erhalten + *857 + 875 + IIc; vgl. III: erster Besitzer stiehlt Ring zurück + hilfreicher *Div* gibt Ratschläge + vgl. IVa: Er selbst fängt eine Maus, d; Va: erster Besitzer ins Feuer geworfen);

6) AMINI, *Afs.* 18-26 (*Esfahān*: Ia, b, d: Taube, c, e; IIb: Kamelladung hühnereigroßer Perlen, Schloß aus Gold und Silber, edelsteinbesetzte Schuhe, c; III; IVa, d; Va: Alte am Schwanz eines Pferdes in die Wüste gejagt);

7) ANĠAVI, *Q* I 297-300 (*Lorestān*: vgl. I: Kahlköpfiger Dornensammler hat Katze und Taube, c, e: erhält Tischleindeck-dich (vgl. 563) + Tischleindeck-dich getauscht gegen Zauberknüttel, hierdurch zurückgestohlen + Zauberring gefunden);

8) BOULVIN, *CPP* I 115-118 (*Horāsān*: I vgl. a: Jüngling hat Katze, c, e: erhält Fuß der Wasserpfeife als Zaubering; IIa + getauscht gegen Zauberring, hiermit zurückgewonnen + vgl. III: Prinzessin stiehlt Ring; IV; IIc);

9) ELWELL-SUTTON, *Coll.* II b, 577-656 (*Markazi*: vgl. Ia-c: Dornensammler findet Katze und Hund, rettet weiße vor schwarzer Schlange, e; IIb: Sohn des Dornensammlers, a: aus Gold und Silber, c; III: Neidischer Wesirssohn, dem die Prinzessin versprochen war; IVa, b, d);

10) ANĠAVI, *Q* II 52-57 (*Fārs*: 467 + Zauberring des Salomo erlangt + IIa, b: 40 Kamele mit Schätzen besorgen, c;

III: Ehemaliger Verlobter; IV vgl. a: Katze stiehlt den Ring zurück, d + Jüngling wird König);

11) ŞOBHI, *Kohan* II 69-71 = OSMANOV 137-139 (Ib, a, d: Papagei, c, e; IIa, c + Die Prinzessin läßt sich von ihm goldene Haare zaubern. Durch eines dieser Haare verliebt sich ein anderer Prinz in sie (s. Typ *302 B V a) + III; IVc: Papagei findet den Aufenthaltsort der Frau heraus, a u.b: Hund und Katze stehlen den Ring zurück, c + Die Prinzessin verzichtet zugunsten der ersten Frau des Jünglings auf ihn und heiratet einen anderen Mann. Die Kinder der beiden Frauen werden miteinander vermählt);

Eine weitere Variante bei PAK 147, Nr. 189 = MMSI (Einzelne Motive unklar); s. auch PAK 120, Nr. 155 = Pak (*Eşfahān*: Ib, d: Taube, c, e). Eine Variante für Mot. I bei AMINI, *Afs.* 16-17.

Vgl. auch BOULVIN, *CPP* I 118-121, analysiert I 29 (*Horāsān*: Ein Wasserträger, verliebt in die Tochter eines Reichen, erwirbt sich den Dank einer Grille, die ihn berät. Er schmeichelt einer *Div*-Frau und erhält von ihr ein magisches Haar, mit dem er einen Schatz findet. Reich geworden kann er die Geliebte heiraten).

BOULVIN, *CPP* 123 f. u. 26 ff. analysiert Beleg 8 als AT 560 + AT 516 B.

Arabisch: NOWAK, Typ 55, vgl. 148.

563

Tischlein-deck-dich

I. Ein Rabe stiehlt Essen o.ä. Er wird gefangen (a) mit Hilfe eines geteerten Steines, oder (b) mit einer heißen Bratpfanne, an der er sich die Füße verbrennt. (c) Als Gegengabe für die Freilassung verspricht er, dem Armen zu helfen.

II. Der Arme erhält von dem Raben nacheinander (a) ein goldzeugendes Tier, (b) ein Tischlein-deck-dich, (c) einen Kürbis o.ä., aus dem bewaffnete Krieger kommen.

III. Die ersten beiden Dinge werden ihm gestohlen von (a) *Kadhodā*, (b) König, (c) *Hākem*, (d) einer anderen Person. (e) Mit dem Knüppel-aus-dem-Sack erobert er sie zurück.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 75-83 = ROZENFEL'D, *PNS* 28-33 = OSMANOV 192-197 (I: Rabe verwüstet Feld, a, c; IIa: Huhn, b: Topf, c; IIIa: e + Der Arme wird *Kadhodā*):

2) SOBHI, *Kohan* I 105 (Ib, c; II: Alte Frau, a: Esel, b: Topf, c: Beutel; IIIb, e);

3) HEKMAT 25-33 (Alte Frau gewährt einem Raben Unterschlupf + IIa: Huhn, b: Topf, c; IIIa, e);

4) ANĠAVI, *Q* I 297-300 (*Lorestān*: 560 + IIb: Tuch + getauscht gegen Zauberknüppel, hiermit zurückgeholt + Zauberring gefunden);

5) ANĠAVI, *Q* I 301-304 (*Esfahān*: I: Rabe verwüstet Feld, a, c; IIb: Topf, a: Esel, c: Beutel; IIb, e);

6) ANĠAVI, *Q* I 304-306 (*Āzarbāiġān*: Wolf (Feenprinz) entführt einzige Tochter + IIb: Tuch, c: Stößel; IIIId: *Amir*, e);

7) ANĠAVI, *Q* I 308-310 (*Esfahān*: I: Rabe verwüstet Feld, b; IIb: Topf, c: Beutel; IIIc, e + Später verzeiht er dem Dieb und wird gut Freund mit ihm);

8-9) ANĠAVI, *Q* I 306-308 (2 *Fārs*: II: Von *Div*, a: Esel, b: Handmühle, c; IIIc, e);

10) ANĠAVI, *Q* I 310-311 (*Esfahān*: *Kačal* fängt Raben + IIb: Krug und Handmühle, a: Esel, c + Er wird mit diesen Dingen reich);

11) ANĠAVI, *Q* I 311-313 (*Markazi*: Schlange bekommt einzige Tochter des kahlköpfigen Dornensammlers + II: Von Schlange, a: Esel, b: Topf, c; IIIb, d: Bademeister, e);

12) BOULVIN, *ADF* Nr. 70 (Ic; IIa: Esel, b: Topf, c: Trompete; IIIId: Bademeister, c, e);

13) PAK 107-108, Nr. 137 = Pak (I: Junge fängt Krähe, c; IIb: Topf, a: Esel macht Perlen, c; IIIb, d: Bademeister, e);

14) PAK 108-109, Nr. 138 = Pak (Ia; IIa: Esel, b: Tuch, c: Knüppel; IIIb, e);

15) PAK 109, Nr. 139 = Pak (I: Rabe stiehlt Fett; IIa, b: Topf, d: Trompete; IIIId: Bademeister, a, e);

16) PAK 110-111, Nr. 141 = MMSI (*Lorestān*: I: Rabe verwüstet Feld, a, c; IIb: Topf, c; IIIId, e);

17) BOULVIN, *CPP* I 121-123 (*Ĥorasān*: Vgl.: Der Sohn eines armen Schneiders erhält von Zwergen 2 magische Schuhe. Mit dem einen wird er unsichtbar, der andere erfüllt ihm jeden Wunsch: So kann er den ungerechten Bürgermeister des Dorfes bestrafen);

Vgl. SOBHI, *Afs.* I 27-39 = ŠVARTS 204-217 = ROZENFEL'D, *PS* 23-33 (212 + II:3 Söhne erhalten die Dinge von ihren Lehrmeistern, b: Kessel und Kelle, a: Esel, c: Knüppel; IIIId:

Herbergswirt + vgl. 103 C*); zu der Übersetzung von ROZENFEL'D s. HARKORT in *Fabula* 3 (1960), 196: „... man wird den Verdacht nicht los, daß sie [diese Geschichte] aus der Grimmschen Sammlung stamme.“

ŞOBHI, *Kohan* I 83-84 Anm. bringt zwei weitere Versionen. Tadschikisch: ASMUSSEN 233-239; Arabisch: NOWAK, Typ 216, 303.

567 *Der Vogel der Glückseligkeit und die 2 Brüder*

I. Ein armer Dornensammler findet einen Vogel, der goldene Eier o.ä. legt. Der jüdische Kaufmann, dem er diese verkauft, weiß von den magischen Eigenschaften der Innereien des Vogels: Wer den Kopf ißt, wird König; wer Leber (und Herz) ißt, findet jede Nacht Gold unter seinem Kopfkissen. Der Kaufmann macht sich die Frau des Armen gefügig, bis sie den Vogel schlachtet, die magischen Innereien aber werden von den beiden Söhnen gegessen.

II. (a) Die Söhne fliehen, (b) trennen sich an einer Wegkreuzung gemäß einer orakelhaften Weisung. (c) Der erste wird durch Vogelflugordal zum König gewählt.

III. (a) Der zweite verbringt einige Zeit bei einem Mädchen, die er mit dem Geld, was er jede Nacht findet, zufriedenstellt. (b) Sie erfährt sein Geheimnis, läßt ihn sich übergeben, ißt selbst die magische Leber und wirft ihn raus.

IV. (a) Er stiehlt drei Leuten Zauberdinge: (b) fliegender Teppich, (c) Tischlein-deck-dich, (d) Beutel, der unsichtbar macht, (e) andere Dinge. (f) Er entführt seine Geliebte in eine einsame Gegend. Sie erfährt wiederum sein Geheimnis und stiehlt ihm die Zauberdinge, flieht und läßt ihn hilflos zurück.

V. (a) Im Gespräch von 2 Tauben hört er von den magischen Eigenschaften eines Baumes, mittels derer er zum Ziel gelangt: (b) mit der Rinde unter den Füßen kann er auf dem Wasser gehen und so von der Insel entkommen; (c) mit den Blättern heilt er eine kranke Prinzessin und heiratet sie; (d) mit dem Ast verwandelt er seine Geliebte so lange in einen Esel, bis sie ihm reumütig die gestohlenen Zauberdinge zurückgibt; (e) andere Taten.

VI. Er trifft seinen Bruder wieder, zusammen kehren beide nach Hause zurück.

1) ŠOBHI, *Afs.* I 49-60 = ŠVARTS 112-125 = ROZENFEL'D, *PS* 41-51 (I + Aus Wut darüber tötet der Jude die Frau, wird selbst getötet + IIa + Die Brüder erfahren von 2 Tauben von den magischen Eigenschaften der Innereien + IIb, c; IIIa: 40 Tage, b; IVa: Söhne des Juden, b,c, d, f: Auf den Berg *Qāf*; Vb, c, d, e: Mit den Blättern heilt er den erblindeten Vater);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 131-135 (*Māzanderān*: I:Vogel gefangen; IIa: Sie ziehen Jahre später aus, b: ohne Weissagung; IVa, b, c: *Samāvar*, e: Stock, der Menschen in Esel verwandelt (s.V d); IVf: alles gestohlen außer dem Stock; Vd; VI: Er wird Wesir des Bruders);

3) MIHAN-DUST 37-40 (*Horāsān*: I: Vogel gekauft; IIa, b, c; IIIa: 40 Tage, b; IVa, b, c, d, f: Auf eine Insel; Va, b, d, c: Früchte heilen);

4) LORIMER 197-211, Nr. 31 (*Baḥtiyāri*: I; IIa, b; IIIa, b; IVa: Brüder, b, c,d, f: auf eine Insel; Va, b, d; II c; VI; Ve: Er heilt Mutter und Vater + Die Mutter bereut ihre Taten);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 41 (*Bovir Aḥmadi*: I; IIa, b, c; IIIa, b; IVa: Söhne des Juden, b, c, d, f: Auf eine Insel; Va: 7 Tauben, b + Schatz gefunden + vgl. Vc: heilt Prinz und Prinzessin, läßt den Heiratsvertrag im Namen seines Bruders schreiben, d; VI + Heilung des erblindeten Vaters; die Mutter wird in ein junges Mädchen verwandelt);

6) BENEDICTSEN 87-95, Nr. 4 (*Kordestān*: vgl. I: Vater stirbt, hinterläßt den Vogel. Einer der Söhne ißt die Innereien, der Jude läßt es ihn erbrechen, ißt es selber und verläßt die Frau; IIa: Auszug + Schicksal von 2 Tauben gehört (entspricht den magischen Eigenschaften von I) + IIb: ohne Weissagung, c + Der Bruder kommt als armer Wanderer zu ihm. Sie nehmen blutige Rache; töten alle Einwohner, auch den Juden und die Mutter);

7) HOMĀYUNI 84-94 (*Fārs*: vgl. 450 + vgl. I: Huhn enthält Zauberring + 875 + 560);

8) PAK 139, Nr. 180 = MMSI (*Hamadān*: I; IIa);

9) PAK 140-141, Nr. 182 = MMSI (Inhaltsangabe stark gerafft, Motive nicht klar erkennbar);

10) ANĠAVI, *Q* I 178-192 (*Huzestān*: 301 + IVa: *Dive*, b, d: Mütze, e: Pfeil und Bogen, die sehr weit schießen + *461 B);

11) BEHRANGI 247-260 (*Āzarbāiġān*: *461 B + IVa: *Dive*, b, d: Ring, c);

12) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX b, 88-204 (*Eṣfahān*: I; IIa-c; IIIa, b; Va: 3 Tauben, b u. c nur erwähnt, d);

Zu Beleg 5 Analyse nach THOMPSON bei FRIEDL, *Folktale* 141-142. Zu den literarischen Belegen s. HATAMI 164-168 (ff.): 5 Belege; s. auch *Čehel-Ťuṭi* 33-35.

Zu Motiv V s. Typ *432 (4), 550 (5); zu IV s. AT 400 Vh, 518. Arabisch: NOWAK, Typ 130 (1-4), 131.

*571 *Alle kleben zusammen*

I. Der König hat die Prinzessin einem Armen versprochen, will sie ihm aber dann doch nicht geben, sondern einem anderen Mann verheiraten.

II. Der Betrogene erfährt vom Teufel einen Zauberspruch als Gegenleistung dafür, daß er ihm das Geheimnis verrät, wie im Regen seine Kleider trocken geblieben sind (er hatte sie unter einer Schüssel).

III. Auf der Hochzeit der Prinzessin läßt er durch den Zauberspruch alle Leute aneinander kleben. Er löst den Zauber erst, als der König die Heirat wieder löst und die Prinzessin mit ihm verheiratet.

1) ŞOBHI, *Afs.* II 135-141 = ŞOBHI, *Bu 'Ali* 40-50 = ŠVARTS 54-61 = ROZENFEL'D, *PS* 197-202 (I: Dem Ibn Sinā zugeschrieben; II; III);

2-3) ANĠAVI, *Q* I 116-119 (2: *Gilān, Māzanderān*: I: Kahlköpfiger Hirte; II; III);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 153-156 (*Māzanderān*: 325 + I; III);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX b, 320-428 (*Eṣfahān*: I: Reicher Onkel verheiratet Tochter nicht dem armen Neffen; II; III);

*590 *Die hinterlistige Mutter (Schwester)*

Der *Div*, in den die Mutter (Schwester) des Helden verliebt ist, stachelt diese an, den Jüngling auf gefährliche Abenteuer zu schicken. Der Jüngling bewältigt die Abenteuer und kehrt wohlbehalten zurück. Er tötet hinterlistige Mutter (Schwester) und den *Div*.

1) BEHRANGI 66-71 = DEHQĀNI 45-54 (*Āzarbāiḡān*: Schwester in *Div* verliebt, Jüngling besorgt angebliche Heilmittel

aus *Div-Gärten*: Trauben, Melonen. Zurückgekehrt rettet ihn der freundliche *Div*-Sohn vor vergiftetem Essen. Der *Div*-Sohn tötet die Räuber, als sie nacheinander ins Schloß klettern; s. AT 956. Er küßt die schlafende Prinzessin, rettet den schlafenden König vor einem Skorpion. Heirat von Jüngling und *Div*-Sohn mit den zwei Prinzessinnen);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 42-50 (*Māzanderān*: Der starke Sohn des Schmiedes besiegt einen Löwen, tötet *Dive* und befreit eine Prinzessin, die er heiratet + vgl.: Eine alte Frau stachelt die Frau des Jünglings an, ihn auf die Suche zu schicken nach Zauberdingen: Weinender Granatapfel, lachender Apfel, sprechender Vogel. Mit Hilfe *Alis* erlangt er die Dinge und kehrt zurück. Die neidische Alte tötet ihn, indem sie seine Seelenflasche wegwirft. Die Gefährten beleben ihn wieder; s. Typ *302 B. Er tötet die Alte und erlangt seine Frau zurück);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 92-101 (*Māzanderān*: Der Sohn eines Faulen tötet die *Dive*, die seinen Vater getötet hatten. Seine Mutter verliebt sich in einen *Div*. Er erlangt die Blume der 7 Farben und Gerüche (hierzu s. Typ *425 B) + 449 + Mit Hilfe *Alis* erlangt er den verlangten sprechenden Vogel);

Vgl. Typ 462 III, *465 A, 513 C.

Arabisch: NOWAK, Typ 137; Kurdisch: WENTZEL 49-72, Nr. 4. .

613 *Gut und Böse*

I. (a) Zwei Reisende auf Wanderschaft: Der Gute teilt sein Essen mit dem anderen, dieser will nicht teilen: Sie trennen sich; oder (b) er muß seine Augen für ein Essen geben, das er doch nicht erhält, und wird weggejagt.

II. Versteckt hört der Gute Geheimnisse von (a) Panther, (b) Wolf, (c) Fuchs, (d) Löwe, (e) *Div*, (f) anderen Tieren: (g) In der Mühle haben Mäuse einen Goldschatz; (h) Das Hirn eines bestimmten Hirtenhundes ist Heilmittel für die kranke Prinzessin; (i) Versteck eines Schatzes; (j) andere Geheimnisse.

III. Der Gute (a) holt das Gold der Mäuse, (b) die Schätze, (c) heilt die Prinzessin und heiratet sie, (d) wird König.

IV. Als er später seinem ehemaligen Begleiter die Erlebnisse erzählt, versucht dieser das Gleiche: Er wird von den wilden Tieren zerrissen.

1) ŠOBHI, *Afs.* I 40-46 = ŠVARTS 15-26 = ROZENFEL'D, *PS* 34-40 (Ia; IIa /g, b/h, c/i; IIIa, b, c; IV);

2) LORIMER 160-168, Nr. 26 (*Kermān*: Ia; IIc/i, f: Leopard/j: Schatz unter Feigenbaum, b/h, d/g; IIIa, 2 mal b, c, d; IV);

3) MIHAN-DUST 15-16 (*Horāsān*: Ia, IIe/i, j: Goldene Schale ist Tischlein-deck-dich; IIIb; IV);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 9-10 (*Māzanderān*: Ia; IIc/i, a/vgl. h: Hirn eines schwarzen Schafes; IIIb, c, d: Als er später den Bösen wiedertrifft, mahnt er ihn, sich zu bessern);

5) BEHRANGI 167-172 (*Āzarbāigān*: Ia; II f: Bär/i, b/vgl. h: Hirn eines schwarzen Schafes, c/g; IIIa, b, c; IV);

6) EILERS, *Chunsar* 210-211, Nr. 8 (*Esfahān*: Ia; IIb/h, c/g, f: Schakal/j: Pflanze heilt Blinde; IIIa, b + heilt die blinde Königsmutter + IIIc; IV);

7) BOULVIN, *CPP* II 26-29 (*Horāsān*: vgl. I: Ein Böser stiehlt seinem Wohltäter Pferd und Reichtümer; IIc/g, b/h, f: Drache/i, III a, b, c; IV);

8) ŠOBHI, *Afs.* I 47-48 (Ia, b + Er wird von der Tochter eines *Kadhodā* aufgenommen, von ihm mit wundertätigen Blättern gesundgepflegt + II f: 2 Tauben/vgl. h: Blätter; IIIc + Der *Kadhodā*, jetzt sein Wesir, tötet den Bösen);

9) BOULVIN, *ADF* Nr. 95 (Ia; IIc/g, f: Schakal/h, b/i; IIIa-d; IV);

10) BOULVIN, *ADF* Nr. 96 (Vgl. I: Ein Reisender bestiehlt den anderen; II f: Ratte/g, c/j: Ast verwandelt Esel in Menschen und umgekehrt (s. 567 Vd), b/h; IIIa, c, d; IV);

11) PAK 152-153, Nr. 197 = MMSI (*Markazi*: vgl. I: Zwei Brüder auf der Reise trennen sich; II d/g, c/i, b/h; IIIa, c; IV);

12) PAK 154, Nr. 199 = MMSI (Vgl. I: Zwei Brüder auf der Reise trennen sich; II d/g, b/h; IIIb, c; IV);

13) PAK 154-155, Nr. 200 = MMSI (Vgl. I: Zwei Freunde auf der Reise trennen sich; IIc/g, f: Schakal/h, d/i; IIIa-c; IV);

Drei weitere Belege bei BOULVIN, *CPP* I 30 f. (3 *Horāsān*).

ŠOBHI, *Afs.* I 46 gibt eine Aufstellung der gebräuchlichen Namen der beiden Hauptfiguren: „*Heir-o Šarr*“, „*Nik-o Bad*“ — beides etwa „Gut und Böse“; „*Mard-o Nā-mard*“, „Menschlich und Unmenschlich“; „*Ġavān-mard-o Nā-ġavān-mard*“,

„Ritterlich und Unritterlich“; „*Rāh-o Nim-rāh*“, „*Rāh-o Bi-rāh*“ — beides etwa „(gerader) Weg und Irrweg“; s. hierzu auch LORIMER 160, Anm. und BOULVIN, *CPP* I 31 IV.

Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 213-214, Nr. 14; Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 300.

621 *Das Fell der Laus*

Ein König mästet eine Laus, bis sie so groß wie eine Kuh ist. Er schlachtet sie und hängt ihr Fell aus. Derjenige soll die Prinzessin bekommen, der sagen kann, von welchem Tier das Fell ist. Ein *Div* erfährt dies durch List von der Frau des Wesirs und bekommt die Prinzessin.

1) BOULVIN, *CPP* I 99-101 (*Ḥorāsān*: + *425 B);

*652 A *Der goldene Kerzenleuchter*

I. Ein Mädchen soll heiraten: (a) den eigenen verwitweten Vater, (b) einen ungeliebten alten Mann. (c) Sie versteckt sich in einem großen Kerzenleuchter, der an den Prinzen verkauft wird.

II. (a) Der Prinz entdeckt sie. Nachts verbringen sie die Zeit zusammen, tagsüber bleibt sie in dem Leuchter versteckt. (b) Eine neidische Frau entdeckt das Geheimnis und zündet alle Kerzen an, so daß das Mädchen halb erstickt vor Hitze herauskommt. (c) Sie hält das Mädchen für tot und läßt sie wegbringen.

III. (a) Das Mädchen wird gefunden und gesund gepflegt. (b) Sie bringt dem aus Liebeskummer erkrankten Prinzen eine Suppe: Erkennen durch Ring in der Suppe.

IV. Heirat mit dem Prinzen.

1) LORIMER 96-102, Nr. 16 = BROCKETT 54-50 = DHAR 50-55 (ohne Quelle) (*Kermān*: Ib, c; IIa: Kusine des Prinzen, c; IIIa: von einer Sklavin; IV);

2) FAQIRI 5-9 (*Fārs*: Ia, c; IIa, b: Kusine des Prinzen als ungeliebte Braut, c; IIIa: von Dornensammler, b; IV + Der Prinz beißt der ungeliebten Braut unter dem Vorwand, sie küssen zu wollen, die Zunge ab);

3) MEHDEVI 69-80 (Ib, c; IIa, b, c: IIIa: von Fischer, b: IV);

4) KIYĀ 179-184 (Befehl des Vaters, neugeborene Tochter zu töten, vom Bruder nicht ausgeführt + vgl. Ia: Vater verliebt

sich in eigene Tochter, c: Sie wird vom Bruder in einem goldenen Kamel an einen Prinzen verschenkt; IIa, b: Verlobte des Prinzen, c; IIIa: von Gärtner, b; IV);

Vgl. Typ *510 B.

Arabisch: NOWAK, Typ 104 (12 ff.).

653 *Die drei kunstreichen Brüder*

Der erste erlöst durch Zauberkraft die versteinerten Menschen einer Stadt; der zweite erfährt im Gespräch der Vögel vom Versteck der Seelenflasche des *Div*; der dritte zerstört die Seelenflasche und befreit das gefangene Mädchen. — Wem soll sie gehören?

1) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Horāsān*: 945 + 1406 + 1419 E + *1351 B + *1420 D + 653 A +);

653 A *Wiederbelebung mit Zauberdingen*

I. Drei Brüder werben um die Prinzessin. Der König will sie demjenigen geben, der am kunstfertigsten ist. Die Brüder ziehen aus und erwerben Zauberdinge: (a) Buch, mit dem man alles erfährt, was in der Welt passiert; (b) fliegender Teppich; (c) Zaubering, mit dem man Tote wiederbeleben kann.

II. Vermittels der Zauberdinge (a) des ersten erfahren sie, daß die Prinzessin gestorben ist, (b) des zweiten gelangen alle drei zu ihr, (c) des dritten wird sie wiederbelebt. (d) Diskussion darüber, wem sie gehören soll — gewöhnlich dem dritten zugesprochen.

1) AMINI, *Afs.* 31-41 (*Esfahān*: 945 + Ia, b, c: Sack, der alles besorgt; IIa, b, c: Sack besorgt 2 Melonen als Heilmittel, d: Der König will sie dem ersten zusprechen, sie selbst wählt den dritten + *653 C + 976);

2) MANN, *KPF* I 102-109 = ROMASKEVIČ 233-238 (*Fārs*: Traum des Dieners von Heirat mit der Prinzessin + 945 + *653 C + Ia, b, c: Krug mit Lebenswasser; IIa-d + *1169);

3) ANĀVI, *Q* II 12-13 (*Baḥtiyāri*: Ia, d, c: Krug mit Lebenswasser; IIa-d);

4) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Horāsān*: 945 + 1406 + 1419 E + *1351 B + *1420 D + Ia: Tasse, b, c: Dritter ist Arzt; IIa-c + 653);

5-6) ANĠAVI, *Q* II 118-124 (2: *Esfahān*, *Huzestān*: 945 + Ia: Spiegel, b, c: Heilwasser; IIa, b, c, d: Prinzessin: dem ersten + 976 + 507 C);

Eine weitere Version analysiert bei BOULVIN, *CPP* I 33 f. (*Horāsān*); zwölf literarische Belege zu dem eng verwandten Typ AT 653 B bei HATAMI 80 f.

BOULVIN, *CPP* I 34 verweist u.a. auf die Geschichte „Von dem Prinzen Ahmed und der Fee Pari Banu“ in 1001 Nacht (deutsche Übersetzung bei LITTMAN, *1001 Nacht* III 7-31).

*653 C *Die belebte Holzstatue*

I. (a) Der Tischler schnitzt eine hölzerne Frau. (b) Der Schneider bekleidet sie. (c) Durch das Gebet eines Frommen wird sie belebt.

II. Wem soll sie gehören? — Verschiedene Lösungen.

1) AMINI, *Afs.* 31-41 (*Esfahān*: 945 + 653 A + Ia, b, c: Einsiedler; II: König: dem Tischler, Prinzessin: dem Frommen + 976);

2) MANN, *KPF* I 102-109 = ROMASKEVIČ 233-238 (*Fārs*: 945 + Ia, b, c; II: Prinzessin: Dem, der ihr das Leben gegeben hat + 653 A + *1169);

3) LORIMER 244-250, Nr. 37 (*Baḥtiyāri*: 945 + Ia, b, c: *Mollā*; II: *Āḥond*: dem Frommen, Jüngling: dem Schneider, Prinzessin: dem Tischler + *1169);

4) AMINI, *Afs.* 159-163 (*Esfahān*: 852 + 945 + Ia, b, c: Einsiedler; II);

AT bringt diesen hier — wie auch bei EB, Typ 290 — als eigenständig eingestuften Typ nur als 945 II b. Zu den dort aufgeführten Motiven ergänze noch: Z 16.1 Four brothers construct a woman: Whose is she?

Arabisch: NOWAK, Typ 119 (11-15); Kurdisch: WENTZEL 139-140, Nr. 8; literarische Belege: HATAMI 43-46, Nr. 9 (13 weitere Belege); *Čehel-Tuṭi* 39 f., Nr. 8.

655 *Die schlauen Brüder*

Der König hört die klugen Folgerungen der drei Brüder. Es stellt sich heraus, daß alles wahr ist: (a) Fleisch ist vom Hund, (b) Wein ist von einer Rebe auf dem Friedhof, (c) König ist uneheliches Kind.

- 1) MIHAN-DUST 23-25 (*Horāsān*: 655 A +);
- 2) BOULVIN, *CPP* II 29-32 (*Horāsān*: 655 A + Richter, b: Reis ist auf dem Friedhof gewachsen, a, c: Richter + 1545 A + 1654);

655 A *Das entlaufene Kamel und die klugen Folgerungen*

I. Ein kluger Mann sieht die Spuren eines entlaufenen Kamels und folgert: (a) Es war einäugig — Gras nur auf einer Seite abgefressen; (b) Es hatte eine bestimmte Ladung — Fliegen und Mücken o.ä. am Wegrand; (c) Eine schwangere Frau saß darauf — Handabdrücke der Frau, als sie nach dem Pinkeln aufstand.

II. Der Besitzer des Kamels hört ihn und klagt ihn an, es gestohlen zu haben. Alles wird befriedigend erklärt.

1) ANĠAVI, *Tamṣil* 120 (*Eṣfahān*: Ia, b: Honig und Öl, c; II);

2) ANĠAVI, *Tamṣil* 120-121 (*Markazi*: Ib: Essig und Sirup, c; II);

3) MIHAN-DUST 23-25 (*Horāsān*: I: Drei Brüder, a, c, b: Fleisch und Honig — Mücken und Bienen; II + 655);

4) BOULVIN *CPP* II 29-32 (*Horāsān*: I: Drei Prinzen, a, b: Essig, c; II + 655 + 1545 A + 1654);

Hierzu das Sprichwort „*Šotor didi? — Nadidi!*“, etwa: „Hast du ein Kamel gesehen? — Du hast es nicht gesehen!“; s. DEHĠODĀ, *Aṣṣāl* II 1018; AMINI, *Aṣṣāl* 291-292, Nr. 287.

Die Belege 1 u.2 sind dem Dichter Sa^cdi (ca. 1215-1292) zugeschrieben.

Arabisch: NOWAK, Typ 479 (4-5).

670 *Die Tiersprachen*

I. Ein Mann erhält von einer dankbaren Schlange die Gabe, die Tiersprache zu verstehen. Er darf dieses Geheimnis nicht verraten.

II. (a) Er hört ein Gespräch von Tieren mit und lacht. (b) Seine Frau will ihn zwingen, das Geheimnis zu verraten.

III. (a) Der Hahn rät ihm im Gespräch mit dem Hund, sich doch von seiner Frau zu scheiden. (b) Er tut dies und bewahrt das Geheimnis.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 28 (*Bovir Ahmadi*: I; IIa: Gespräch von Hund und Hahn, daß seine Frau untreu gewesen ist; er will sich töten; IIa,b + Er heiratet eine bessere Frau);

2) LORIMER 225-231, Nr. 34 (*Bahtiyāri*: I; IIa: Indem er ein Gespräch von Hunden mithört, findet er die entlaufenen Schafe eines Hirten wieder; Gespräch von Mutterschaf und Lamm mitgehört, b; IIIa, b + Später kommt sie reumütig zu ihm zurück);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 150-153 (*Māzanderān*: I; IIa: Gespräch zwischen Schafen, b; vgl. III: Später bereut die Frau ihre Neugier + Von zwei Geiern erfährt er, wo sich der Schatz des Keikā'us befindet; der König verzichtet auf den Schatz, da er nicht für ihn bestimmt zu sein scheint; Heirat mit der Prinzessin);

4) PAK 80, Nr. 93 = Āzar Yazdi, *Qeṣṣehā va maṣālhā*. Teheran 1346/1967 (I: Tiersprache von Salomo gelehrt; IIa: Von Kuh und faulem Esel, b; IIIa: Hahn und Esel, b: Er verprügelt die Frau);

5) PAK 80-81, Nr. 94 = MMSI (IIa: Von Esel und faulem Rind (s. Typ 207 A), b; IIIa, b: Er verprügelt die Frau);

Vgl. auch PAK 81-82, Nr. 95 = Pak (*Esfahān*: Mann hört, wie Hahn im Gespräch den Tod von Lamm, Esel, Frau, sich selbst voraussagt. Er verkauft Lamm und Esel, scheidet sich von der Frau, stirbt.)

Arabisch: NOWAK, Typ 214.

671 F *Die Sprache der Pflanzen*

I. Ein König will vom Meer Steuern eintreiben. Er fängt einen Meermann, der ihm einen Stein gibt, um daraus Brot zu machen. Dem Bäcker brennt das Brot an, so daß er es wegwirft.

II. Ein Junge, der das Brot ißt, versteht darauf die Sprache der Pflanzen und Tiere. Er erfährt von einem Kraut, daß es das Heilmittel für den kranken Prinzen ist. Der Prinz wird geheilt.

III. Der König will den Jungen zuerst aus Furcht töten, setzt dann aber den Prinzen als seinen Nachfolger ein, der den Jungen als Wesir nimmt.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 60-62 (*Māzanderān*);

AT 671 F* enthält nur das Motiv II.

Zur Personifizierung des Meeres wie in I vgl. z. B. HATAMI

63 f., Nr. 22.

In dem einzigen Beleg wird der kluge Junge unter dem Namen Loqmān als Wesir eingesetzt. Dies stellt eine volkstümliche Verbindung her zu den *Fabeln des Loqmān*, die im wesentlichen denen des Äsop entsprechen; so nach RYPKA, *Literaturgeschichte* 499. Dieser Loqmān, der auch schon im Koran erwähnt wird (33, 12-13), ist sprichwörtlich für einen weisen Mann; s. auch DEHḤODĀ, *Amsāl* s.v.

678 *Der König überträgt seine Seele in einen Papageien*

1) ŞOBHI, *Afs.* II 91-99 = ŠVARTS 126-134 = ROZENFEL'D, *PNS* 87-93 = OSMANOV 50-57;

Obwohl ŞOBHI diesen Typ bringt, ist er eigentlich für Persien noch nicht als Volksmärchen nachgewiesen: ŞOBHI, *Afs.* II 99 Anm. bemerkt, daß er selbst nicht mehr weiß, woher er diese Geschichte kennt. Somit ist anzunehmen, daß sie ihm aus dem persischen Volksbuch „*Čehel-Ṭuṭi*“ bekannt war; s. *Čehel-Ṭuṭi* 43-45, Nr. 10 mit 6 literarischen Belegen; CHAUVIN V 268-288, Nr. 171 u. VIII 157 f., Nr. 162 u. 163.

700 *Erbschen*

I. Die kinderlose Frau des Armen wünscht sich sehnlichst ein Kind, wie es auch immer aussehe. (a) Sie gebiert ein erbsengroßes Kind; oder (b) durch ihren Wunsch werden alle Erbsen im Topf zu Kindern: sie tötet alle bis auf eines, das versteckt entkommt.

II. Erbschens Abenteuer: (a) Er steuert das Pferd von dessen Ohr aus und bringt dem Vater am Arbeitsplatz Essen. (b) Er läßt sich verkaufen und läuft davon. (c) Er begleitet Diebe bei einem Raubzug und macht so viel Lärm, daß sie fliehen. (d) Er wird im Stroh einer Kuh verfüttert, schreit aus deren Magen. (e) Die Kuh wird geschlachtet, der Magen von einem Wolf gefressen. (f) Er wird aus dem Wolfsmagen gerettet. (g) Andere Abenteuer.

1) ŞOBHI, *Afs.* I 82-89 = ROZENFEL'D, *PS* 66 ff. (Ia: Junge; IIa-e, f: Wolf in der Küche der Eltern gefangen, getötet);

2) HEKMAT 34-42 (Ia:Mädchen; IIa-e, f:Wolf von Jäger getötet, sie entkommt, g: von 2 Tauben von verborgenem

Schatz gehört. Der Schatz wird gehoben, glückliche Heimkehr);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 12 (*Bovir Aḥmadi*: Ib; IIg: bringt der Mutter ein Rebhuhn, vgl. a: bringt Essen ohne Pferd, g: wird von einem Kuhfladen zugedeckt, erst später von einer alten Frau, die Dung sammelt, wiedergefunden);

4) BEHRANGI 105-108 = DEHQĀNI 93-96 (*Āzarbāiḡān*: Ib: Beratung durch Derwisch; IIa + 715);

5) LORIMER 43-47, Nr. 8 (*Kermān*: I vgl. b: eine Erbse wird zum Sohn; IIa: ohne Pferd + 715);

6) ŠOBḤI, *Afs.* I 90-94 = ROZENFEL'D, *PNS* 94-99 = OSMANOV 123-128 (Ib; IIa, g: Er findet beim Pflügen einen Schatz + 327);

7) FEINSTEIN 59-65 (I vgl. b: Eine Erbse aus der Suppe wird zu einem kleinen Mädchen + 327);

8) ŠOBḤI, *Afs.* I 95-97 = ŠVARTS 180-183 = OSMANOV 223-225 (I vgl. b: Eine Erbse aus der Suppe wird zu einem kleinen Mädchen + 327);

9) ANĠAVI, *Q* 282-286 (*Yazd*: I: Kinderloser König, b: 2 Söhne und Halbling überleben + *550);

Vgl. Typ *311 A (14), 715 (Anm.); BOULVIN, *ADF* Nr. 69 (I + Erbschen macht alles falsch. Er verschafft sich mit List Kamel-, Kuh- und Schafherden. Als ihn die Besitzer verfolgen, lädt er sie ein und tut ihnen nachts Fleischklöpfe in die Hosen. Aus Angst, sich beschissen zu haben, fliehen die drei am Morgen; s. hierzu Typ 327 II k, 1424* c, 1537 d).

Arabisch: NOWAK, Typ 448.

706 *Verleumdung: Mutter tötet angeblich die eigenen Kinder*

I. Die Tochter flieht von zu Hause (a) vor ihrem eigenen Vater, der sie heiraten will; (b) vor ihrer Mutter, die in einen *Div* verliebt ist und sie töten will.

II. Verschiedene erfolglose Tötungsversuche.

III. (a) Das Mädchen heiratet den Prinzen und (b) gebiert Kinder. (c) Die sie verfolgende Person tötet die Kinder und schiebt ihr das blutige Messer unter. (d) Das Mädchen wird verstümmelt, (e) sie wird mit den Leichen der Kinder ausgesetzt.

IV. (a) Die Kinder werden von einem Heiligen wiederbe-

lebt, (b) das verstümmelte Mädchen wird geheilt.

V. (a) Später trifft die unschuldig Verleumdete ihren Mann wieder und (b) gibt ihm ihre Unschuld zu verstehen. (c) Versöhnung. (d) Bestrafung der Bösen.

1) BEHRANGI 205-212 (*Āzarbāiḡān*: Ib; II: Das Mädchen lebt bei den 7 Brüdern. Die Mutter findet und vergiftet sie, die Brüder binden die Scheintote auf ein Pferd und lassen es laufen, vgl. AT 709; Sie wird vom König durch Baden in 7 Becken Milch geheilt; IIIa, b: 2 Söhne, c: böse Mutter, d: geblendet, e; IVa, b + mit gefundenen Schätzen baut sie ein Schloß + Va, b: Sie behauptet, der König habe ihr goldene Löffel gestohlen — „Seit wann hat es der König nötig, zu stehlen?“ — „Seit wann tötet eine Mutter ihre eigenen Kinder?“; c, d);

2) MIHAN-DUST 53-56 (*Horāsān*: *451 + II: Die neidische Frau des jüngsten Bruders gibt ihr vergiftetes Wasser zu trinken. Der Bruder meint, sie sei schwanger und verstößt sie; IIIa, c: Schwägerin tötet 7 Brüder des Prinzen, e; IVa: Fee heilt; Va-d);

3) FAQIRI 103-107 (*Fārs*: Kinderlose Frau gebiert durch schwängernden Granatapfel Tochter + Ib: Dienerin soll das Mädchen töten, weist Hemd vor, beschmiert mit dem Blut einer Taube; II: Die Mutter will sie mit einem vergifteten Hemd töten, als scheinbar tot wird das Mädchen ausgesetzt; IIIa, b: einen Sohn, c: Mutter kommt als Derwisch verkleidet, d: Brüste abgeschnitten, e; IVa, b; Va: Brüder und Mann zogen als Wanderderwische umher auf der Suche nach ihr);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 140-143 (*Māzanderān*: Ia; IIIa, b: einen Sohn + Mann und Frau verlieren sich, finden später wieder zueinander + IIIc: Vater, e; IVa + Gemäß dem Gelöbnis wird der Sohn Kehrler im Grabmal des *Emām Reżā* + Va, b: Sie erzählt wahrheitsgemäß die Vorfälle, c, d: Böser Vater wird hingerichtet);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll.* II b, 383-457 (*Māzanderān*: König auf Reise befiehlt der Frau, falls sie ein Mädchen gebäre, es zu töten. Sie tut dies nicht, zieht das Mädchen heimlich auf + IIa; IIIa, b, c: neidische Frau des Prinzen, e; IVa: von *Abol-Faẓl*; Va, b: Erzählen, c);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII a, 109-187 (*Eṣfahān*: IIIa: Heirat mit dem Vater von Šāh ʿAbbās, b: einen Sohn, c: abgewiesener Freier, e; IVa: von *Hazrat-e ʿAbbās* in

Kerbelā; Va, b, c);

Vgl. Typ 707, 883 A.

Arabisch: NOWAK, Typ 182, 193 (1-6), vgl. 199.

707 *Die gerechtfertigte verleumdete Frau*

I. Der Prinz hört die prahlerischen Behauptungen der drei Schwestern und läßt sie sie erfüllen: (a) erste prahlt, sie könne allen Soldaten des Königs auf einem Teppich Platz geben — sie webt Nadeln hinein; (b) die zweite prahlt, sie könne alle Soldaten mit wenig Reis sättigen — kocht versalzen; (c) die jüngste will dem Prinzen, wenn er sie heirate, einen Sohn mit goldenen Haaren gebären — er heiratet sie, sie gebiert ihm den versprochenen Sohn; oder (d) der Prinz heiratet die jüngste von drei Schwestern, die ihm einen Sohn gebiert.

II. (a) Die neidischen Schwestern tauschen das neugeborene Kind gegen ein Hundejunges aus und behaupten, die Frau habe dieses geboren. (b) Die unschuldig verleumdete Frau wird ins Gefängnis geworfen; oder (c) sie wird an einer Wegkreuzung festgebunden, wo sie jedermann mit Steinen bewerfen darf.

III. (a) Der Sohn wird von Pflegeeltern großgezogen. (b) Später erkennen ihn die Tanten wieder und wollen ihn verderben. Sie schicken ihn auf verschiedene schwierige Abenteuer, die er durch den Rat eines übernatürlichen Wesens besteht.

IV. (a) Der sprechende Vogel deckt vor dem Prinzen die Wahrheit auf; oder (b) der Sohn bewirft seine Mutter, ohne zu wissen, wer sie ist, mit Rosen(blättern). Als die Mutter, die ihr Kind erkennt, hierbei weint, wird die Wahrheit aufgedeckt; oder (c) der Sohn, der die Wahrheit kennt, versucht vor dem Vater etwas Unmögliches. Er erklärt, daß dies ebenso ginge, wie eine Frau ein Hundejunges gebären könne. (d) Bestrafung der bösen Schwestern. (e) Die Frau wird in Ehren wieder aufgenommen.

1) ANĀVI, *Q* I 230-235 (*Yazd*: Ib, a, c: und Tochter mit Perlenzähnen; IIa, c; IIIa: Kinder sollen getötet werden, werden vom Diener im Wasser ausgesetzt, gefunden, b: mit Hilfe des *Simorg* (s. Typ *301 E*), er soll besorgen: Blume mit 7 Farben und Gerüchen, goldenen Apfel, sprechenden Vogel;

IVa, d: auf Pferden weggejagt, e);

2) ANĠAVI, *Q* I 236-248 (*Esfahān*: I vgl. a: erste will alle mit wenig Stoff einkleiden, b, c: zusätzlich soll er Blumen lachen, Perlen weinen, Gold und Silber unter den Füßen finden (s. Typ 403); IIa, b; IIIa: von Badewärter, b: Hilfe von freundlicher *Div*-Mutter, Aufgaben: Löwenmilch in Löwenfell — er erwirbt sich den Dank des alten Löwen; 40 Stuten holen — er macht ihren Teich sauber, sie folgen ihm; Wiege holen, die sich selbst bewegt — er stiehlt 2 Feen beim Baden die Kleider, so daß sie ihn beraten müssen; IVc: Will hölzernen Esel fressen lassen, d: An den Haaren am Schwanz eines wilden Pferdes in die Wüste gejagt, e);

3) ANĠAVI, *Q* I 248-257 (*Māzanderān*: I: Älteste Schwestern wollen Koch und Wesir heiraten, c: und Tochter mit Perlenhaaren; vgl. IIa: Kinder ausgesetzt, b; IIIa: Kaufmann, b: Hilfe durch *Ali*, Aufgaben: Silberwasser, Goldbaum, sprechenden Vogel holen. Bei dem letzten Abenteuer wird er in Stein verwandelt, von der Schwester gerettet; IVa, d: verstoßen, e);

4) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 21 (*Makazi*: 327 + Ib, a, c); 5-6) ANĠAVI, *Tamsil* 182-184 (2: *Kermān*, *Yazd*: Ein Mann verbietet seinen Töchtern, sich auf der Straße zu zeigen, sie tuen es trotzdem + Id: von zwei Schwestern; IIa, c; IVb, d: Am Schwanz eines wilden Pferdes in die Wüste gejagt, e);

7) LORIMER 58-62, Nr. 10 (*Kermān*: 327 + Id; IIa: 2 Kinder, c; IIIa: von Fischer; IVb, d: Schwestern nach eigenem Vorschlag hingerichtet: Am Schwanz eines wilden Pferdes in die Wüste gejagt, e);

8) MIHAN-DUST 141-147 (*Horāsān*: 327 + Id: jüngste von 7 Schwestern; IIa: Sohn und Tochter ausgetauscht, b: Frau geblendet aus dem Haus geworfen; IIIa: Kinder von Ziege genährt, vom Hirten gefunden; IVc: Er will einen goldenen Hahn fressen lassen, e: Heilung der geblendeten Frau durch Zauberin, d: Schwestern zu Tode geschleift, aus der Asche der verbrannten Schädel wachsen Kräuter);

9) ANĠAVI, *Q* III 198-200 (*Kermān*: 894 + Id: Prinz heiratet Mädchen; IIa: Neidische Kusine raubt die Kinder und gibt vor, sie habe sie ermordet);

10) BOULVIN, *CPP* II 14-19 (*Horāsān*: 480 + Ia, b: kocht mit Gift, c: Tochter mit goldenen Haaren und Sohn mit

Perlenzähnen; IIa, b: verstoßen; IIIa, b: Suche nach lachenden Blumen, wunderbarem Kleid, Feenprinzessin; IVa: Fee deckt Wahrheit auf, e);

Vier weitere Belege bei BOULVIN, *ADF* Nr. 7, 8, 45, 57. Hiervon sind die beiden ersten analysiert bei BOULVIN, *CPP* I 37.

Vgl. Typ 706, 883 A.

Arabisch: NOWAK, Typ 174.

709 Vgl. hier Typ 706(1); I D vgl. hier Typ 450 (5)

715 *Der unverschämte Winzling*

I. Der Winzling geht zum König, um von ihm Geld zu fordern. Auf dem Weg nimmt er Wasser und wilde Tiere mit (gewöhnlich, indem er sie in den Hintern saugt).

II. Der König versucht, ihn zu töten. Er überlebt jedoch dank des Wassers und der wilden Tiere, die er herausläßt: (a) Wasser löscht Feuer, (b) Fuchs frißt Hähne, (c) Löwe frißt wilde Pferde, (d) Leopard frißt wilde Tiere, (e) andere Fallen und Helfer.

III. (a) Er darf sich den geforderten Betrag nehmen, Er nimmt alle Schätze des Königs in sich auf, gibt aber vor, nur eine vorgezeigte Kleinigkeit mitzunehmen. (b) Zu Hause läßt er sich schlagen, wodurch die Schätze wieder aus ihm herauskommen.

IV. Die dumme Nachbarstochter versucht, dies nachzumachen und läßt sich ebenfalls schlagen. Die Mutter prügelt sie tot.

1-2) ANĠAVI, *Q* I 267-270 (2: *Kermān, Esfahān*: Wolf frißt Hirten; ein Stück Fleisch lebt als Halbling weiter + I: Wolf, Fuchs, Drache; II d: Drache, c: Wolf, b, a; IIIa, b; IV);

3) ANĠAVI, *Q* I 271-274 (*Fārs*: Eine der 7 Frauen des Richters ißt den schwängernden Apfel nur halb, gebiert einen Halbling (s. Typ *550) + I: Löwe, Wolf, Fuchs, Panther; II: *Hākem*, b, e: Panther frißt Kühe, Wolf frißt Schafe, c, a; IIIa, b; IV);

4) EILERS, *Chunsar* 186-189, Nr. 4 (*Esfahān*: I: Hahn; II: König versucht, ihn zu vernichten, indem er ihn ins Wasser und vor wilde Tiere wirft, er saugt alles ein (s. I): Wölfe, Marder, Löwen, a, b: Marder. e: Wölfe fressen Schafe und

Ziegen, c:und Kühe; IIIa, b);

5) BEHRANGI 105-108 = DEHQĀNI 93-96 (*Āzarbāiğān*: 700 + I: Erbschen; IIe: ins Wasser geworfen, trinkt es, a; IIIa, b: Schatz erbrochen);

6) LORIMER 43-47, Nr. 8 (*Kermān*: 700. + I: Erbschen, nimmt Leopard, Wolf, Schakal mit; IIb: Schakal, c: Wolf, d, a; IIIa, b);

ANĠAVI, *Q* I 274 Anm. verweist auf 4 weitere Versionen (2 *Fārs*, *Ĥorāsān*, *Markazī*); eine weitere Version bei BOULVIN, *ADF* Nr. 106, dort zu AT 700; vgl. auch PAK 113 f., Nr. 145 = Pak und 142 f., Nr. 185 = *Ĥodā Parasti*, *Afsānehā-ye ġonub*. Teheran 1349/1970, 9-16.

715 A S. Anm. zu Typ 170 A.

720 *Der getötete Bruder als Nachtigall*

I. (a) Die böse Stiefmutter hetzt den Vater auf, so daß er seinen Sohn unter einem Vorwand tötet. (b) Sie kocht den Sohn und setzt ihn dem Vater als Essen vor.

II. (a). Die Schwester ißt nicht davon, begräbt die Knochen unter einem Baum. (b) Aus dem Baum kommt eine Nachtigall.

III. Durch ihr Singen beschafft sich die Nachtigall Dinge, mit denen sie Vergeltung übt. Sie läßt die Beteiligten den Mund aufsperrn und schüttet hinein: (a) Nägel beim Vater, (b) Nadeln bei der Stiefmutter, (c) Süßigkeiten bei der Schwester.

1) ŞOBĤI. *Kohan* I 36-43 = ROZENFEL'D, *PNS* 17-21 = OSMANOV 147-151 (Ia, b; IIa, b, IIIa-c);

2) LORIMER 89-93, Nr. 14 (*Kermān*: Ia, b; IIa, b; IIIb, c);

3) HONARI 45-48 (*Ĥorāsān*: Ib; IIa, b; IIIa-c);

4) HEDĀYAT, *Folklor* (Ia, b; IIa, c; IIIb, c);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 34 (*Bovir Aĥmadi*: Vgl.: Stiefmutter tötet Stieftochter, die sich in Vogel verwandelt und dem Vater die Ereignisse erzählt);

ŞOBĤI, *Kohan* I 43-45 gibt Varianten einzelner Motive; 46-47 Übersetzung nach KHM Nr. 47.

725 *Prinzessin durch Lösung schwieriger Aufgaben gewonnen*

I. Der Arme träumt von seinem Schicksal: Er war König

mit Sonne, Mond, zwei Sternen im Gesicht. Später weigert er sich, dem König den Traum zu erzählen und wird ins Gefängnis geworfen.

II. Der kluge Jüngling löst die schwierigen Aufgaben und gewinnt die Prinzessin: (a) Junge und alte Pferde unterscheiden; (b) Gleichgekleidete Männer und Frauen unterscheiden; (c) Aus Stein ein Kleid machen — er verlangt, daß zuerst Sand gesponnen werde; s. AT 875 B.

1) HOMĀYUNI 113-118 (*Fārs*: I: Der arme Schufficker will dem Šāh ʿAbbās seinen Traum nicht erzählen; II: Durch die Prinzessin beraten: b: Mädchen haben Angst, Jünglinge nicht, a: Junge Pferde fressen schneller, c: Als Gegenaufgabe ungelöst + Erläuterung des Traumes: Sonne und Mond sind zwei Frauen, Sterne zwei Kinder);

2) BEHRANGI 191-194 (*Āzarbāiḡān*: IIa: Einjährige Pferde fressen Milch, zweijährige Luzerne, dreijährige Gerste, b: Kästen, in denen sie versteckt sind, gewogen, c);

Hierzu gehört wohl auch FRIEDL, *Tales* Nr. 39 mit Analyse nach THOMPSON bei FRIEDL, *Folktale* 141 (*Bovir Ahmadi*: Der Hirt, vom König als Minister eingestellt, flieht wegen der Verleumdungen der anderen Minister. Man findet ihn, indem man Kinder verteilt, die über einen bestimmten Zeitraum weder zu- noch abnehmen sollen (Mot. H 1072, s. Typ *857, Beleg 4). Er löst die Aufgaben, die ein europäischer König gestellt hat: Wo ist der Anfang eines Stockes? — Der Teil, der aus dem Wasser zuerst herauskommt, ist der Anfang; II b: Männer waschen sich das Gesicht mit einer, Frauen mit zwei Händen; Pferd angeblich durch Wiehern der persischen Stute geschwängert — Er läßt in Europa alle Hunde töten, da sie einmal auf seinen Hilferuf nicht gekommen waren, c + Der kluge Hirte heiratet die europäische Prinzessin);

Zu Motiv I s. auch Typ *465 A (6, 9)

*726 *Die drei uralten Brüder*

Ein Mann geht, die Antwort auf ein Problem zu finden. Er kommt nacheinander zu drei uralten Brüdern. Diese sehen um so jünger aus, je älter sie sind. Der Mann erhält die Antwort auf seine Frage und erfährt, wie es sich mit den Brüdern verhält: Der älteste hat die folgsamste Frau, der jüngste die störrischste.



- 1) ANĠAVI, *Q* III 85-86 (*Eşfahān*);
 - 2) BEHRANGI 301-304 (*Āzarbāiġān*: + Frage: 926 C);
 - 3) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX a, 0-124 (*Eşfahān*);
 - 4) BOULVIN, *ADF* Nr. 64 (+ Frage: 926 C);
- Kurdisch: WENTZEL 152-155, Nr. 11.

729 *Die Axt fällt ins Wasser*

Der arme Holzfäller will die goldene Axt, die ihm ein Fisch anbietet, nicht annehmen. Er nimmt sie auf Drängen des Fisches schließlich doch und wird reich. Ein anderer Mann wirft absichtlich seine Axt ins Wasser und beansprucht die goldene Axt als sein Eigentum: Er erhält weder die goldene Axt, noch seine eigene zurück.

- 1) BOULVIN, *CPP* I 125-127 (*Horāsān*);

735 *D Jason = hier Typ *735 E*, *735 F*.

735 D *Schicksalsschläge*

Ein Kaufmann ist so unermeßlich reich, daß er es sich leisten kann, einige Kamelladungen voll Safran in Gold aufgewogen zu kaufen und den Safran als Baumaterial zu verschwenden. Später kommt er völlig verarmt zum damaligen Verkäufer des Safran. Dieser erkennt ihn und gibt ihm Geld, um von neuem anzufangen.

- 1) LORIMER 313-316, Nr. 50 (*Bahtiyāri*);
- 2) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 18 (*Markazi*);

Vgl. AT 836; NOWAK, Typ 151; ganz ähnlich auch bei A. SCHIMMEL: *Märchen aus Pakistan*. Düsseldorf 1980 (MdW), 99-104, Nr. 14; dort statt Safran Moschus als Baumaterial verschwendet.

Vgl. auch AMINI, *Afs.* 126-128 = DŽALIAŠVILI 86-89 (*Eşfahān*: Ein reicher Juwelier verliert einen Edelstein und erkennt, daß sein Glück eingeschlafen ist. Er verdingt sich so lange als Diener, bis ein verdorrter Baum, den man ihm geschenkt hat, wieder neu austreibt. Er kehrt nach Hause zurück und findet den Edelstein wieder); dies ist 947 C*-*A Jason = EB, Typ 133 IV.

735 E *Das Schicksal macht den Armen reich*

Ein Armer kauft für eine kleine Münze einen Stein. Diesen, einen Edelstein, kann er später für viel Geld an einen Kaufmann verkaufen. Als der Kaufmann später erfährt, wie billig der Arme den Stein erstanden hatte, stirbt er aus Neid.

1) AMINI, *Afs.* 203-205 (*Esfahān*: + Der arme Derwisch gibt sich als Bruder des Kaufmannes aus und ergreift Besitz von dessen Frau und Gut);

2) DŽALIAŠVILI 130-136 = ŠVARTS 32-39 (Ein armer Dornensammler bittet Moses, für ihn bei Gott eine Verbesserung des Schicksals zu erbitten. Zweimal vergißt Moses dies, seine gutgemeinten Gaben werden dem Armen gestohlen; beim dritten Mal denkt er daran, der Arme gewinnt sein Gut zurück; vgl. Typ 563 +);

Zwei weitere Belege bei BOULVIN, *ADF* Nr. 54 u. 55, beide zu AT 945 A*; ebenso EB, Typ 139, bei JASON und JASON/SCHNITZLER zu AT 735 *D.

735 F *Das Schicksal macht den Armen reich*

Durch eine glückliche Fügung des Schicksals heiratet der Arme die Tochter eines reichen Kaufmannes.

1) KUHI KERMĀNI 33-38, Nr. 2 = MASSÉ, *Croyances* II 466-469, Nr. 7 (Moses bittet Gott, das Schicksal eines armen Dornensammlers zu verbessern. Der Arme wird zu einer Hochzeit geladen, wo ihn der Vater als Cousin der Braut ausgibt. Auf Befehl des Königs heiratet der Arme die Braut anstelle des vorhergesehenen Bräutigams);

2) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 40 u. 41 (*Markazi*: Ein Reiter sagt dem Hirten voraus, daß er die Prinzessin heiraten werde. Als Diener des Kaufmannes erhält der Arme durch Zufall ein schönes Gewand. Als Brautführer der Kaufmannstochter gefällt er dem König so, daß er ihn mit der Prinzessin verheiratet);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII a, 613-675 u. b, 0-114 (*Esfahān*: Der arme Dornensammler bringt Holz zu einem Fest, wird zuerst in der Küche angestellt, soll dann Tee servieren. In schönen Kleidern gibt ihn der Kaufmann als Neffe aus und verheiratet ihn auf Drängen der Anwesenden mit seiner Tochter);



- 4) BOULVIN, *ADF* Nr. 42.
S. JASON 735 *D.

736 A Vgl. hier Typ *930 D.

737 C *Reichtum als Schicksal*

Ein sparsamer Kaufmann unterbricht einen Streit zwischen zwei Eidechsen (Sohn und Schwiegertochter des Feenkönigs); als er dafür vom Feenkönig einen Wunsch freigestellt bekommt, wünscht er sich, daß Reichtum sein Schicksal werde. Er wird später äußerst freigiebig, da sein Reichtum nun nicht mehr enden kann.

- 1) ANĠAVI, *Q* II 99-100 (*Huzestān*);

745 A *Der vorherbestimmte Schatz*

Die Schatzkrüge eines Geizigen sprechen und sagen, daß sie einem anderen gehören. Um zu verhindern, daß jener in den Besitz der Schätze kommt, versiegelt der Geizige das Geld in einem hohlen Baumstamm, den er ins Meer wirft. Ein Fischer fängt den Stamm, verkauft ihn an den vom Schicksal bestimmten Besitzer. Später kommt der Geizige auf der Wanderschaft zu ihm und sieht, daß sich das Schicksal trotz seiner Maßnahme erfüllt hat.

- 1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 28 (*Markazi*);

745 *Das vorherbestimmte Glück bleibt unveränderlich*

Wie von einem Derwisch vorausgesagt, verdient der eine Bruder täglich einen Dirham als Flickschuster, der andere zehn Dirham als Metzger. Der Derwisch beweist dem reichen Bruder, daß sein Glück sich nie ändern wird: Jener verdient immer die gleiche Summe, selbst als er statt zehn Läden nur noch fünf, dann zwei, dann einen hat, schließlich ganz ohne Laden.

- 1) EILERS, *Chunsar* 183-185, Nr. 3 (*Esfahān*);

B. LEGENDENMÄRCHEN

750A *Die drei Wünsche*

I. Durch Vermittlung von Moses gewährt Gott der Familie eines armen Dornensammlers die Erfüllung von drei Wünschen.

II. (a) Die Frau wünscht sich, hübsch zu sein und vom Prinzen geheiratet zu werden; (b) als er nach Hause kommt und das Haus leer findet, wünscht der Sohn, seine Mutter möge ein schwarzer Hund werden; (c) der Mann ist gezwungen, sich zu wünschen, daß alles wieder beim alten sein solle.

1) DEHQĀNI 85-88 (*Āzarbāiġān*);

750 D = 550 A (JASON/SCHNITZLER) = hier Typ *841 A.

750 *Strafe für den Gläubigen, Belohnung für den Ungläubigen*

Gott erklärt dem Moses, daß ihm ein menschlicher Ungläubiger lieber sei als ein Gläubiger ohne Menschlichkeit. Er zeigt dies: Ein frommer Einsiedler, der über Moses schimpft, klebt zur Strafe an ihm fest; ein hundertjähriger Ungläubiger, der gerade mit seiner neunzigjährigen Frau den ersten Sohn hat, opfert das Kind, um beide voneinander zu trennen: Gott belebt den Sohn wieder. Die Ungläubigen erkennen das Wunder und bekennen sich zum Islam.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV a, 269-321 (*Hamadān*);

*754 *Geld macht unglücklich*

Die Frau des Geizhalses ist neidisch auf die glückliche Frau des armen Lastträgers: Ihr Mann verbringt viel Zeit mit ihr, während der Geizhals immer über Rechnungen sitzt. Die Frau verwöhnt ab jetzt ihren Mann, jener zerstört das Glück des Armen: Er legt ihm nachts Geld vor die Tür. Der Arme verleiht das Geld, bekommt Zinsen, wird nach und nach reich und sitzt jetzt selbst nachts über Rechnungen.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 27 (*Markazi*);

*759 *Gottes Gerechtigkeit*

Der Fromme geht zur Moschee: ihm fällt ein Balken auf

den Kopf; der Sünder geht zu den Huren: er findet 100 Tumān. Der Emām erklärt dem erstaunten Frager die Wege Gottes: Der Fromme sollte eigentlich sterben, wurde aber wegen seiner Frömmigkeit nur verletzt; der Sünder sollte eigentlich 1000 Tumān finden, fand wegen seiner Sünden aber weniger.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 33 (*Markazi*);

763 *Die Schatzfinder ermorden sich gegenseitig*

(a) Als Moses, der mit drei Männern auf Reise ist, zwei Goldbarren findet, verläßt er sie mit der Warnung, daß Gold den Menschen tötet. (b) Zwei der Männer schicken den dritten aus, um Essen zu holen. Sie vereinbaren, ihn zu töten, und erschlagen ihn bei der Rückkehr. Er hat aber das Essen vergiftet, so daß sie auch sterben.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV a, 558-668 (*Hamadān*: a + Moses verhilft dem gastfreundlichen Sohn eines Dornensammlers zu seinem Glück: Durch sein Gebet werden Steine zu Juwelen, die der Arme dem König als Brautgaben für die Prinzessin gibt + b + Durch ein Bittgebet des Moses werden die Männer wiederbelebt);

*764 *Der Sohn des Teufels*

Der Teufel schwängert eine gottesfürchtige Frau, die von ihm einen Sohn gebiert. Der Sohn gibt sich als Nachkomme des Propheten (*saiyed*) aus und mißbraucht die Königskinder. Als der König davon erfährt, läßt er alle, die sich als *Saiyed* ausgeben, töten. Im Traum wegen dieser Tat vom Propheten getadelt will er am nächsten Morgen die *Saiyeds* beschenken. Da alle tot sind, geben sich gewöhnliche Männer als *Saiyed* aus.

1) MANN, *KPF* I 125-127 = ROMASKEVIČ 253-254 (*Fārs*);

778 *Das vernachlässigte Gelöbnis*

In der Not gelobt ein Mann, ein Opfer darzubringen, wenn er heil aus der Situation entkomme. Als die Gefahr vorüber ist, entzieht er sich der Erfüllung des Gelübdes.

1) ANĠAVI, *Tamṣil* 23 (*Kordestān*: Schafe im Winter drohen zu verhungern);

2) ANĠAVI, *Tamšil* 23-24 (*Gilān*: Kamel droht zu ertrinken + Durch einen Donner fühlt er sich an das Gelübde erinnert);

3) ANĠAVI, *Tamšil* 24 (*Kordestān*: Mann droht vom Baum zu fallen. Er modifiziert das Gelübde, je mehr er vom Baum herabsteigt und sich in Sicherheit fühlt);

4-5) ANĠAVI, *Tamšil* 43-47 (2 *Ḥorāsān*: 20 D* + vgl.: Der Fuchs flieht vor dem Hund, der Hund verliert seine Spur; als er das Gelübde nicht erfüllen will, findet er sie wieder + *68 B + 2 A + 102 + *30 A);

*778 *Āḡil-e moškeḡ-goša*

I. (a) Ein armer Dornensammler wird reich, (b) indem er gelobt, den Armen *Āḡil* als Almosen zu geben, (c) durch die Hilfe eines wundersamen Reiters. (d) Seine Tochter schließt Freundschaft mit der Prinzessin.

II. (a) Später vergißt der Dornensammler sein Gelöbniß einmal. (b) Die Tochter wird angeklagt, ein (verlorenes) Halsband der Prinzessin gestohlen zu haben.

III. (a) Im Traum (b) im Gefängnis erinnert er sich an das Gelöbniß. (c) Ein Passant weigert sich, in seinem Namen *Āḡil* zu kaufen, ein anderer tut es. (d) Dem ersten widerfährt Gutes, dem zweiten Schlechtes. (e) Sobald das Gelöbniß wieder erfüllt ist, wird das Halsband der Prinzessin wiedergefunden, der Dornensammler und seine Tochter werden rehabilitiert.

1) HEDĀYAT, *Neirangestān* 59-61 = ŠOBḤI, *Afs.* I 62-63 (Ia, b, c; IIa, b: Frau angeklagt; IIIa, b, c, d: Braut stirbt, Kranker wird gesund, e);

2) LORIMER 48-57, Nr. 9 (*Kermān*: Ia-d; IIa, b; IIIb, c, d: Pferd stolpert, krankes Kind wird gesund, e);

3) FAQIRI 28-33 (*Fārs*: Handelnde ist nur die Tochter: Ia, b, d; IIa, b; IIIa, b, c, e);

4) BOULVIN, *CPP* I 155-157 (*Ḥorāsān*: Ia-d; IIa, b; III vgl. a: von Taube beraten, b, c, d: Pferd stolpert, Kranker wird gesund, e);

5) BOULVIN, *ADF* Nr. 104;

ŠOBḤI, *Afs.* I 63 Anm. verweist auf eine weitere Version; vgl. auch BOULVIN, *ADF* Nr. 22 (*Āzarbāiḡān*) u. Nr. 83.

Zum Brauch des Verteilens der *Āḡil-e moškeḡ-goša*, wörtlich etwa „Getrocknete Früchte (*āḡil*), die Schwierigkeiten

überwinden helfen“, s. unter den angegebenen Quellen.

780 *Flöte deckt Mord auf*

I. (a) Der *Mollā* berät die kinderlose Frau: Aus einem Knochen in der Wiege soll ein Kind werden. (b) Der Mann entdeckt den Knochen und wirft ihn fort. (c) Aus dem Knochen wird ein Mädchen, das von einem Vogel aufgezogen wird. (d) Der Prinz findet sie, verliebt sich in sie. (e) Eine alte Frau bringt sie dazu, vom Baum herunterzukommen, indem sie sich dumm anstellt (vgl. Typ 450 II). (f) Heirat mit dem Prinzen. (g) Eine neidische Frau bindet sie an einen Baum in der Wildnis.

Alternativer Anfang: (h) Die Schwestern lassen sich gegen einen Kuß von einem Mann über den Fluß tragen, nur die jüngste tut dies nicht. (i) Damit sie sie nicht verrät, lassen die Schwestern die jüngste, an einen Baum gebunden, zurück.

II. Das Mädchen wird gefressen (a) von einem Löwen, (b) von einem anderen wilden Tier. (c) Aus ihrem Blut wächst ein Schilfrohr. Ein Hirte macht daraus eine Flöte, die beim Spielen die Geschichte des Mädchens erzählt. (d) Die böse Frau wirft die Flöte ins Feuer. (e) Aus der Asche wächst eine Pflanze, (f) aus einer Frucht der Pflanze kommt das Mädchen wieder hervor.

III. (a) Der Prinz findet sie (wieder); (b) Heirat. (c) Bestrafung der Bösen.

1) LAMA^{CE} 109-116 (*Bovir Aḥmadi*: Ia, b, c: von Geier, d: Verlieben durch Haar im Wasser, e; Kochen im umgedrehten Topf, Schneiden mit stumpfer Seite des Messers, f + 480 + Ig: erste Frau des Prinzen; Iib: Bär, c, d, e: Granatapfelbaum, f; IIIa, c: Am Schwanz eines Maultieres in die Wüste gejagt);

2) MIHAN-DUST 41-43 (*Horāsān*: Ia, b, c, d: Verlieben durch Haar im Wasser, g: alte Frau entführt sie, ersetzt sie durch eigene, häßliche Tochter; IIa, c, vgl. d: Flöte weggeworfen, e; IIIa, c: Alte und Tochter von Kamelen durch die Wüste geschleift + Schädel zurückgebracht. Aus den Schädeln wächst Gemüse. Als Prinz und Mädchen dies nichtsahnend essen stöhnt es);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 17 (*Bovir Aḥmadi*: vgl. Ib: Vater setzt

Mädchen aus, vgl. c: Adler, d, e: Kochen im umgekehrten Topf, f, g; Dienerin; IIa, c, d, e: Granatapfel, f; IIIa, b, c: am Schwanz eines Maultieres in die Berge gejagt);

4) HOMĀYUNI 12-18 (*Fārs*: Ih:7 Töchter, i + Kopf abgeschnitten + IIa, c, d: älteste Schwester, e: Melone, f: Heilmittel für den kranken Prinzen ist Melone; IIIa, b, vgl. c: Böse Schwestern sterben);

5) HONARI 1-6 (*Esfahān*: Ih: 3 Töchter, i; IIa, c: Nacheinander spielen Hirt, Eltern, Bruder auf der Flöte, d: ältere Schwester, e: Melone, f; IIIa, b, vgl. c: Den Schwestern verziehen);

6) LORIMER 256-268, Nr. 39 (*Baḥtiyāri*: 480 + *510 A + Ig: Stiefschwester; IIb: Tiger, c, vgl. d: Flöte weggeworfen, f; IIIa, c: Angebunden an Maultiere mit wilden Hunden weggejagt);

7) AMINI, *Afs.* 44-53 (*Esfahān*: 403 + vgl. Ig: Mädchen getötet von Nichte als falscher Braut; IIc, d: Nichte und Tante, e: Melone, f; IIIa, c: Am Schwanz eines wilden Pferdes in die Wüste gejagt);

8) BOULVIN, *CPP I* 127 (*Horāsān*: Ih: 3 Schwestern, i; IIa, c, d: ältere Schwestern, e: Melone, f; III vgl. b: Bruder findet sie wieder, c: verbrannt);

Vier weitere Belege analysiert bei BOULVIN, *CPP I* 42-44 (2 *Horāsān*) und BOULVIN, *ADF* Nr. 9 (*Āzarbāiḡān*), Nr. 87.

Zu Beleg 3 Analyse nach THOMPSON bei FRIEDL, *Folktale* 142 f.

Vgl. AT 960.

821 B *Hühner aus gekochten Eiern*

Ein Mann vergißt, zehn gekochte Eier, die er im Wirtshaus gegessen hat, zu bezahlen. Nach einem Jahr erhält er eine Forderung über eine große Summe Geldes. Begründung des Klägers: Aus Eiern werden Hühner, die wieder Eier legen, etc. Der Beklagte verspricht zu bezahlen, sobald seine gekochten Samen ausgetrieben haben.

1) MASSÉ, *Contes* 140-141, Nr. 25 = CHRISTENSEN, *Märchen* 165-166, Nr. 17;

Vgl. AT 920 A II; s. hier Typ *302 B (7).

*821 C *Der Dank des Teufels*

I. Ein Mann gibt einem Bettler, der „in Gottes Namen“ kein Almosen mehr erhält, ein Almosen „im Namen des Teufels“.

II. (a) Der Teufel bedankt sich bei dem Geber, indem er sich von ihm in Gestalt eines Kameles verkaufen läßt. (b) Im Hause des Käufers dann verwandelt sich das Kamel in eine Katze o.ä. Beim Versuch, diese festzuhalten, reißt der Schwanz ab. (c) Der Käufer geht mit dem Schwanz als Beweismittel vor den Richter, um den Mann zu verklagen. Als er das Beweismittel vorzeigen will, hat sich der Schwanz in ein Musikinstrument verwandelt, so daß ihm niemand seine Behauptung glaubt.

1) ŠOBHI, *Afs.* II 142-144 = ŠVARTS 107-111 = ROZENFEL'D, *PS* 203 ff. (I; IIa: verkauft an den Vorbeter, b: Kamel verschwindet im Wasserkrug, c + Der Vorbeter wird verprügelt);

2) ANĀVI, *Q* III 157-159 (*Huzestān*: *1861 + I: Geiziger gibt Almosen; IIa: Verkauf an *Qāzi*, b: Verwandlung in Gazelle, Ente, Katze, Maus, die verschwindet);

3) ANĀVI, *Q* III 159-161 (*Hamadān*: I; IIa, b, c);

4) ANĀVI, *Q* III 161-163 (*Markazi*: I; IIa, b: Verwandlung in Maus + Der Verkäufer behauptet, der Kläger sei ein Spieler und Mörder. Durch Hilfe des Teufels wird der Kaufvertrag zu einem Päckchen Spielkarten, der Mause Schwanz zu einem blutigen Schwert + Der Teufel verschafft dem Mann den Schatz des Königs, teilt dann als Wahrsager dem König mit, wo er ist: Der Mann wird gefangengenommen und gehängt, wobei ihm der Teufel nicht mehr hilft);

832 = hier Typ 327 I b.

*832 A *Feenfrau durch Ungehorsam verloren: Diverse*

I. Ein Mann heiratet eine Feenfrau. Sie verspricht, bei ihm zu bleiben, wenn er gewisse Regeln nicht verletze. Tabu: (a) Keine Widerworte geben; (b) niemand von ihr erzählen; (c) sie nicht nach dem Grund ihres Handelns fragen.

II. Der Mann bricht das Tabu, worauf die Feenfrau verschwindet.

1) LORIMER 232-235, Nr. 35 (*Baḥtiyāri*: Ib; II);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll*, V b, 501-595 (*Markazi*: *461 B + Ic: Sie läßt die Kinder von wilden Tieren wegtragen; II: Seit dieser Zeit stürzt sich der Mann immer vom Minarett, seine Frau und Kinder erscheinen als Tauben und tragen ihn sicher hinunter);

3) BEHRANGI 73-86 = DEHQĀNI 55-67 (*Āzarbāiḡān*: *461 B + Ia; II: Er schlägt seine Frau, da sie ohne Erlaubnis die Eltern eingeladen hat + Ic; II: Sie hat die Kinder in den Ofen geworfen);

4) BEHRANGI 247-260 (*Āzarbāiḡān*: *461 B + 567 + Ia; II: Sie hatte bei der Beerdigung seiner Mutter gelacht. Seit dieser Zeit sieht er sie täglich vom Minarett, sie will aber nicht bleiben);

Vgl. AT 400 ff., 887; s. hier auch Typ 459 (4).

Arabisch: NOWAK, Typ 169 (4).

*832 B *Durch Gier alles verloren: Diverse*

(a) Ein Bettler als Diener folgt gegen das Verbot seinen Herren und reibt sich wie sie ein Mittel auf die Augen: er wird blind; vgl. Typ *836 F*.

(b) Ein Weber verkauft immer Stoff an zwei hübsche Mädchen. Als er versucht, eine zu verführen, gibt sie ihm eine gewaltige Ohrfeige und verschwindet für immer.

(c) Ein Fischer fängt einen Kasten, in dem ein Mädchen ist. Sie macht ihn reich. Später verliebt er sich in eine andere Frau und wirft das Mädchen zurück ins Meer. Als er nach Hause kommt, ist sein ganzer Reichtum verschwunden.

(d) Ein Mann erhält von einer Taube immer Geld. Er fängt sie und gelangt dadurch in einen Garten. Dort versucht er, ein Mädchen zu verführen und findet sich plötzlich in seiner Schmiede wieder.

(e) Ein Mann fängt einen Vogel, der ihn in den siebten Himmel trägt. Dort heiratet er und hat Kinder. Als er den Vogel wieder fängt, wird er zurückgetragen: Seine Familie auf der Erde ist mittlerweile gestorben.

(f) Ein Wesir ist eifersüchtig auf den zweiten Wesir. Als Strafe hierfür läßt ihm der König die Augen ausreißen.

1) ANĠAVI, *Q I* 178-192 (*Huzestān*: 301 + *301 E* + 567 + *461 B + a + b + vgl. b: Schmied macht Sättel für

Mädchen);

2) AMINI, *Afs.* 78-85 = DŽALIAŠVILI 136-144 (*Esfahān*: *461 B + c + d);

3) MIHAN-DUST 99-104 (*Horāsān*: *461 B + e);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 501-595 (*Markazi*: *461 B + f);

834 A *Der Topf voll Gold und der Topf voll Bienen*

Ein Jüngling findet im Vertrauen auf Gott einen Schatz. Er vertraut darauf, daß Gott den Schatz auch zu ihm nach Hause bringen werde. Ein Passant hört sein Gespräch mit der Mutter und will den Schatz stehlen, er findet aber nur sieben Krüge mit Bienen. Als Rache schüttet er den Inhalt der Krüge ins Haus des Jünglings, wo sich die Bienen wieder in Gold verwandeln.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 22-24 (*Māzanderān*: + 560);

836 Vgl. hier Typ *735 D*.

836 F *Der Gierige erblindet*

1) BEHRANGI 247-260 (*Āzarbāigān*: *461 B + 567 + Ein Mann sieht, wie eine grüne Fliege unter einem Stein hervorkommt und dem schlafenden Kameraden in die Nase fliegt. Der Freund hat von einem Schatz geträumt, dieser wird in einem Brunnen gefunden. Um nicht teilen zu müssen, tötet der Gierige den Kameraden. Hierauf läßt ein Sandsturm die Schätze verschwinden und macht ihn blind; vgl. Typ 1645 A);

2) AMINI, *Afs.* 78-85 = DŽALIAŠVILI 136-144 (*Esfahān*: *461 B + Ein gieriger Kameltreiber tötet den Kaufmann, um an dessen Schätze zu gelangen. Diebe stehlen ihm später alles, er wird blind);

Vgl. Typ *832 B (a).

Arabisch: NOWAK, Typ 169 (2).

837 *Alles, was du tust, tust du dir selbst an*

Eine Frau hört diesen Spruch von einem Derwisch. Sie will ihn vom Gegenteil überzeugen und gibt ihm vergiftetes Essen. Zufällig ißt der gerade zurückgekehrte Sohn der Frau das Essen und stirbt daran.

- 1) ANĠAVI, *Tamşil* 169 (*Markazi*);
- 2) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XII, Cass. XIX a, 106-146 (*Eşfahān*: Derwisch gibt die vergifteten Brote zufällig den beiden Söhnen);
- 3) ANĠAVI, *Tamşil* 172 (*Horāsān*: Vgl.: Ein Mann will den Propheten *Moḥammad* und seine Gefährten durch eine Fallgrube mit Dolchen und vergiftetes Essen umbringen. Dadurch, daß jene vor dem Essen Gott anrufen, kommen sie unversehrt davon. Als alle gegangen sind, essen die Kinder und sterben am Gift, der Mann selbst fällt in die Grube);

Hierzu die Sprichwörter „*Har ċe koni be-ḥod koni, gar hame nik-o bad koni*“, s. DEHḤODĀ, *Amsāl* IV 1923 und „*Ĉāh makan be-har-kasi, avval ḥodat, dovvom kasi*“, s. DEHḤODĀ, *Amsāl* II 682. Diese entsprechen beide dem deutschen „Wer anderen eine Grube gräbt ...“

841 *Gott allein gibt*

Zwei Blinde betteln um Almosen, der eine vom König, der andere von Gott. Der König gibt dem ersten einen Topf mit Suppe, in dem Gold ist. Ohne dies zu merken, trinkt der Blinde die Suppe und schenkt den Topf seinem Kameraden, der das Gold findet.

- 1) LORIMER 331-332, Nr. 55 (*Baḥtiyāri*);

*841 A *Das Schicksal liegt allein bei Gott*

I. Der König hört die Wünsche der drei Reisenden. Die ersten beiden wollen die Prinzessin und die Wesirstochter heiraten, der dritte vertraut für sein Schicksal allein auf Gott. Der König erfüllt die Wünsche der ersten zwei.

II. Die zwei Männer ziehen mit ihren Frauen aus, töten sich später im Streit gegenseitig. Der dritte findet die Frauen und erlangt zufällig Schätze. Er baut ein Schloß und lebt dort mit den Frauen, ohne sie zu berühren.

III. Später kommt der König, erkennt die Überlegenheit der Macht Gottes und verheiratet dem Gottvertrauenden beide Frauen.

- 1) HOMĀYUNI 78-83 (*Fārs*);

Ebenso EB, Typ 135, bei JASON/SCHNITZLER zu AT 550 A



= 750 D. Ähnlich auch bei CLOUSTON 425-434, danach BROCKETT 70-76 und DHAR 122-127 (ohne Quelle) (I:Erster will Geld, zweiter die Prinzessin; II: Der König will den Gottvertrauenden töten, versehentlich werden die beiden anderen getötet; III).

Arabisch: NOWAK, Typ 287.

844 *A Jason II b = hier Typ *885 B.

*844 B Jason *Der Glückliche verdient sein Geld*

I. Der König kommt, als Derwisch verkleidet, zu einem Mann, der für seinen Lebensunterhalt voll auf Gott vertraut. Der Mann erklärt, er werden seinen Unterhalt selbst dann verdienen, wenn sein Beruf verboten werden sollte. Der König läßt am nächsten Tag den Beruf des Mannes verbieten, jener verdient sich sein Geld in einem anderen Beruf. So geschieht es während mehrerer Tage mit verschiedenen Berufen.

II. Schließlich wird der Mann Scharfrichter. Da er nicht sofort Lohn bekommt, versetzt er sein Schwert, um Geld zu haben, und tauscht es gegen ein hölzernes aus. Als er im Auftrag des Königs einen angeblich Verurteilten köpfen soll, behauptet er, jener müsse unschuldig sein, da das Schwert sich in Holz verwandelt habe: Er zeigt das hölzerne Schwert vor; dies ist AT 1736 A.

III. Der König gibt sich als der verkleidete Derwisch zu erkennen und belohnt den Mann.

1) AMINI, *Afs.* 94-111 (*Esfāhān*: Šāh ʿAbbās als Derwisch verspricht einer unglücklichen Frau, ihren lebenslustigen Mann von seinen Ausschweifungen zu bekehren + I: Berufe: Schuhflicker, Lastträger, Wasserverkäufer; II; III: Der König verpflichtet ihn, zu seiner Frau zurückzukehren);

2) TICHY 67-78 (I: Berufe: Schmied, Wasserträger, Schuldeneintreiber; II: er wird Marktaufseher; III);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIV, Cass. XXIII b, 514-579 (*Esfāhan*: I: Berufe: Schuster, Wasserverkäufer; II; III);

4) BOULVIN, *ADF* Nr. 80 (*Āzarbāiḡān*: I: Šāh ʿAbbās als Derwisch verkleidet, Berufe: Schuhflicker, Wasserträger, in Verkleidung als Beamter erpreßt er eine Geldstrafe; II; III);

Ein weiterer Beleg erwähnt bei BOULVIN, *ADF* Nr. 24.

CHAUVIN V 171-174, Nr. 96.
Arabisch: NOWAK, Typ 170.

C. NOVELLENMÄRCHEN

850 *A Jason = hier Typ *461 B.

852 *Prinzessin durch Lügengeschichten gewonnen*

I. Die Prinzessin wird demjenigen versprochen, der eine große Lüge erzählen kann.

II. Ein Jüngling erzählt Lügen, die aber nicht als solche anerkannt werden: (a) Typische Form der Lüge etwa: Aus einem Ei kam ein riesiger Hahn, der als Lasttier arbeitete. Ich rieb eine Wunde auf seinem Nacken mit Walnußasche ein, daraus wuchs ein riesiger Baum. Auf den Baum geklettert, fand ich eine Stadt. Ich stieg in eine Melone, um mein verlorenes Messer zu suchen. In der Melone fand ich jemanden, der dort schon seit Tagen nach seinen entlaufenen Kamelen suchte. (b) Andere Lügen.

III. (a) Der Jüngling bringt einen schweren Gegenstand und lügt, der König schulde seinem Vater Geld im Gewicht dieses Gegenstandes; oder (b) er bringt einen riesigen Korb, den der König zur Begleichung seiner Schuld mit Geld füllen soll. (c) Der König ist gezwungen, ihm die Prinzessin zu geben; dies ist AT 1920 F.

1) AMINI, *Afs.* 159-163 (*Esfahān*: I; IIIa: Katapult, c + 945 + *653 C);

2) MANN, *KPF* II 5-12 = ROMASKEVIČ 267-272 (*Fārs*: I; IIa; IIIb, c + Prinzessin will ihn in der Hochzeitsnacht töten, er überlistet sie mit einer Wette. Wenn sie einen Ring mit einem Pfeil treffe, soll sie ihn töten dürfen: Er trifft, sie nicht);

3) ANĀVI, *Q* II 185-187 (*Huzestān*: I: Drei Lügen verlangt; IIa, b: Lüge von riesiger Kuh; IIIa: Mühlsteine, c);

4) ANĀVI, *Q* II 187-189 (*Huzestān*: I; IIa; IIIb, c);

5) BOULVIN, *CPP* I 128-129 (*Horāsān*: I: Drei Lügen verlangt; IIb: riesiger Baum, riesige Melone; IIIb, c);

6) LORIMER 6-8, Nr. 2 (*Kermān*: IIa: Mädchen erzählt Lüge);

7) FRIEDL, *Tales* Nr. 37 (*Bovir Ahmadi*: I; IIb: Lüge von heißer Speise, a; IIIb, c: Prinzessin versprochen + 20 D* + 170 + *545);

8) DŽALIAŠVILI 108 (*Esfahān*: Vgl. I: Derjenige von drei Reisenden soll einen gefundenen Dinar erhalten, der die größte Lüge erzählt; IIa; III: Er erhält den Dinar);

9) DŽALIAŠVILI 81-84 (*Esfahān*: I: Goldener Hahn versprochen; IIIb: Jüngling lügt, der König schulde ihm viel Geld, c: Er erhält den Hahn + Der Jüngling überlistet den neidischen Wesir, der ihn betrügen wollte, und stiehlt dessen Pferd);

10) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII a, 187-228 (*Esfahān*: I; IIIb, c);

11) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII b, 410-548 (*Esfahān*: I: Drei Lügen verlangt; II: *Kačal* erzählt zwei Lügen: a; IIb, c);

12) BOULVIN, *ADF* Nr. 34 (I; IIIa: Korb, c);

ANĀVI, *Q* II 189 erwähnt 8 weitere Belege (2 *Fārs*, 2 *Kermān*, *Markazi*, *Māzanderān*, 2 *Semnān*); vgl. auch BOULVIN, *ADF* Nr. 18 (*Āzarbāiḡān*) und Nr. 48 (Geld gehört demjenigen, der die größte Lüge erzählt.).

Arabisch: NOWAK, Typ 480.

856 II c S. hier Typ *465 A I.

*857 Jason *Prinzessin mit List gewonnen*

Die Prinzessin wird demjenigen versprochen, der verschiedene schwere Aufgaben lösen kann. Ein Kluger löst sie und gewinnt die Prinzessin: (a) Walnüsse in einem Zimmer zählen — Er läßt den Raum zuerst leeren, damit er ihn ausmessen könne. Als man ihn wieder füllt, zählt er die Nüsse; (b) Vierzig Hähne vierzig Tage lang hüten, ohne daß einer verloren geht — Die Prinzessin und andere Mädchen erhalten von ihm je einen Vogel dafür, daß sie sich ihm hingeben, ein dankbarer Falke raubt sie für ihn zurück; (c) Große Menge Salz essen — Er kostet das Salz mit dem nassen Finger und behauptet, es sei doch ebenso gut, ob er einen Finger Salz oder alles esse: Der Geschmack bleibt gleich; (d) Andere Aufgaben.

1) ANĀVI, *Tamšil* 15 (*Markazi*: c);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IX a, 0-73 (*Horāsān*: c);

3) HONARI 69-73 (*Horāsān*: Schlauer *Kačal*: a, b: Ohne Weggeben der Vögel, c);

4) ANĠAVI, Q I 125-133 (*Zanġān*: Schlauer *Kačal*: d: Säule in zwei Teile zerschlagen — Dankbare Ameisen höhlen die hölzerne Säule aus; 40 Schafe 40 Tage lang füttern, ohne daß sie ihr Gewicht verändern — Er zeigt ihnen nach dem Fressen einen jungen Wolf, b: Töchter von Wesir, Berater, König, vgl. a: Er soll eine Geschichte erzählen. Bei jedem Satz wird eine Walnuß aus dem Raum genommen. Wenn die Geschichte fertig ist, muß der Raum leer sein — Er erzählt seine eigenen Erlebnisse und blamiert die Mädchen + Er heiratet alle drei Mädchen);

5) HOMĀYUNI 84-95 (*Fārs*: 560 + c + 875);

Zu Motiv c das Sprichwort „*Angošt namak ast, ħarvār ham namak ast*“, etwa: „Eine Fingerspitze voll schmeckt nach Salz, ein Kilo schmeckt auch nach Salz“; s. DEHĠODĀ, *Amsāl* I 308.

Zu Beleg 4, Motiv d „Schafe füttern“ (Mot. H 1072) s. *Čehel-Ṭuṭi* 49-51, Nr. 12 mit Verweis auf CHAUVIN VIII 180 f., Nr. 213; als Beleg ergänze dort ŠOBĠI, *Afs.* I 135-140 (Typ *1381 B + Nr. 12 des *Čehel-Ṭuṭi*); s. auch hier Typ 725 (Anm.)

Typ *857 Jason, Beleg 2 u.6 s. hier Typ *1525 K.

860 C *Die „Frau“ verwandelt sich in einen Mann*

Durch ein Portrait macht ein Händler den Prinzen in eine Prinzessin verliebt. In Gestalt einer Gazelle erlangt der Jüngling Einlaß zu ihr, sie verliebt sich in ihn. Der Jüngling verkleidet sich als Händler und flieht mit der Prinzessin im Gewand der Gazelle, der wirkliche Händler bleibt als Prinzessin verkleidet zurück. Als die angebliche Prinzessin verheiratet werden soll, verbringen nacheinander die drei Wesirstöchter drei Nächte mit ihr. Der Händler in Verkleidung gibt vor, durch ein Bittgebet in einen Mann verwandelt worden zu sein und verführt die Mädchen. Er flieht mit der jüngsten und trifft Prinz und Prinzessin später wieder.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V a, 495-469 (*Hamadān*);

861 *Das verschlafene Rendezvous*

I. Zweimal verschläft der Jüngling beim Rendezvous mit der Prinzessin in deren Garten, beim dritten Mal bleibt er wach und trifft die Geliebte; vgl. Typ 516 A.

II. (a) Zusammen werden die beiden entdeckt und ins Gefängnis geworfen. (b) Die kluge Frau des Jünglings befreit sie: Sie besucht ihn im Gefängnis und läßt die Prinzessin in ihrer eigenen Kleidung entfliehen. Später kann sie beweisen, daß sie mit dem Jüngling rechtmäßig verheiratet ist.

III. Der Jüngling heiratet die Prinzessin als zweite Frau.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 89-383 (*Markazi*: 516 A + I; II: Nur Jüngling gefangen, b: Mutter befreit ihn, indem sie ihn in ihrer Kleidung entfliehen läßt + 159 B);

2) AMINI, *Afs.* 112-115 (*Esfahān*: 516 A + I; IIa, b; III);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 31-35 (*Māzanderān*: Jüngling will Frau, die sowohl kurz als auch lang, sowohl schwarz als auch weiß, listig sein soll. Sie wird gefunden: Stehend ist sie lang, sitzend kurz, Haare sind schwarz, Gesicht weiß, vgl. Typ 875 + 217 + I; IIa, b; III);

4) BOULVIN, *CPP* II 40-45 (*Horāsān*: Prinzessin hinterläßt Zeichen und verschwindet, der Jüngling findet sie wieder + I: einmal verschlafen; IIa, vgl. b: Hilfreicher Derwisch ersetzt beide durch ein altes Ehepaar; vgl. III: Prinzessin erlangt, indem sie beim König als Dieb verleumdet wird, vgl. Typ 516 A IV);

Arabisch: NOWAK Typ 68 (4-8), zu II s. Typ 363 (6-9).

875 *Unmögliche Aufgaben klug gelöst*

Der König stellt dem Mädchen unmögliche Aufgaben, die sie mit Klugheit löst: (a) Ding bringen, das gekocht und doch nicht gekocht ist — sie kocht einen Schafsschwanz nur halb; (b) Ding bringen, das gesponnen und doch nicht gesponnen ist — sie spinnt Wolle nur halb; (c) Ding bringen, das gewebt und doch nicht gewebt ist — sie webt Wolle nur halb.

1) ANĠAVI, *Q* II 109-115 (*Esfahān*: König verliebt sich in Hirtenmädchen + *875 D₂ + a, b, c + 891);

2) HOMĀYUNI 84-94 (*Fārs*: 560 + *859 + Aufgaben des Königs an den werbenden Jüngling: vgl.: Nichtgeschorenes bringen — schert Hammel nur halb, a: Hoden halb gekocht, c: Seident Teppich halb gewebt);

Vgl. auch Typ 861 (3).

875 I. *Der König heiratet das kluge Mädchen*

Der König heiratet die kluge Tochter des Wesirs, die seine Fragen beantwortet hat: (a) Was ist das Grünste? — Wasser; (b) Was ist das Süßeste? — Das eheliche Weib; (c) Wessen Geruch ist der beste? — Der von frischem Weizenbrot.

1) MANN, *KPF* I 118-120 = ROMASKEVIČ 248-249 (*Fārs*);

875, 875 B Vgl. hier Typ 725, *891 B.

*875 D₁ *Das Lachen des Fisches*

I. Ein Mann findet einen Schädel, auf dem steht: „40 habe ich schon getötet, 40 werde ich noch töten.“ Er nimmt den Schädel mit, zermahlt ihn und hängt das Knochenmehl in einem Beutel auf. Später ißt seine Tochter davon, wird dadurch schwanger und gebiert einen Sohn.

II. Der König will erfahren, warum ein Fisch lachte. Der hellseherische Jüngling erklärt ihm den Anlaß: Die scheinbar tugendhafte Prinzessin hat 40 Liebhaber.

III. Die Liebhaber werden getötet. So erfüllt sich die Prophezeiung des Schädels.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 24 (*Bovir Ahmadi*: I: Tochter will sich mit dem Knochenmehl vergiften; II: Ohne Lachen des Fisches);

2) ANĀVI, *Q* II 169-174 (*Āzarbāiḡān*: I: Tochter hält das Knochenmehl für ein Heilmittel; II: Vor der Enthüllung warnt der Jüngling den Statthalter davor, die Wahrheit zu erfahren: er könne es bereuen + 470 + *178 C + III);

3) MANN, *KPF* I 121-125 = ROMASKEVIČ 250-252 (*Fārs*: Hellseherischer Junge soll getötet werden, wird gerettet + vgl. IIa: Lachender Fisch: Unter den 40 Frauen des Königs ist ein verkleideter Mann);

In der Form der Belege 1 u.2 entstammt das Märchen sicherlich dem persischen *Ṭuṭi-Nāme*; s. HATAMI 86-88, Nr. 36 (6 Belege).

Dieser Typ entspricht Typ 895 Jason.

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 478, 261.

*875 D₂ *Rätselhafte Vorschläge auf der Reise*

Ein Kluger macht seinem Mitreisenden rätselhafte Vor-

schläge, die dieser nicht versteht; sie werden erst später erklärt: (a) Laßt uns eine Leiter machen, um den Weg abzukürzen (Wir wollen uns gegenseitig Geschichten erzählen); (b) Wirst du eine Brücke über den Fluß oder ich? (Wer trägt wen hinüber?); (c) Hat der erntende Bauer sein Korn schon gegessen? (Hat er Schulden?); (d) Ist der Tote wirklich tot? (Hatte er einen Sohn?)

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 27-28 (*Māzanderān*: Bahlul stellt die Fragen: a, c, b, d: (Hatte er einen guten Ruf?) + Durch einen schlaun Hinweis findet der mitreisende Jüngling seinen verlorenen Vater wieder);

2) ANĠAVI, *Q* II 109-115 (*Esfahān*: 875 + Wesir macht dem Hirten die Vorschläge, dessen schlaue Tochter erläutert sie später: a, b + 891);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XVI, Cass. XIX b, 25-133 (*Esfahān*: a, c, d);

879 Vgl. hier Typ *891 B (6).

*879 G Jason *Der König muß der Klugen dienen*

I. (a) In Verkleidung hört der König die Wünsche der drei Töchter des Armen. (b) Die jüngste erklärt, selbst wenn der König sie heiraten wolle, müsse er sie erst bedienen: er soll ihr die Kleider ins Bad tragen.

II. Der König erfüllt die Wünsche der beiden ersten, bestraft die jüngste für ihren anmaßenden Wunsch.

III. (a) Das Mädchen findet einen Schatz und baut ein Schloß. (b) Ohne sie zu erkennen, verliebt sich der König in sie und führt ihren Wunsch aus. (c) Sie gibt sich zu erkennen, Heirat.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 156-158 (*Māzanderān*: 1639* + Ia: Der verarmte Händler teilt ihm die Wünsche mit: Die älteste will den Prinzen, die zweite den Wesirssohn heiraten, c; II: Jüngste mit einem Faulen verheiratet; IIIa, b);

2) HOMĀYUNI 70-77 (*Fārs*: I: Frau will in den Harem, Mann soll Oberwächter werden, erste Tochter will Oberaufseherin des Harems werden, b; II: Jüngste soll getötet werden, mitleidiger Wesir läßt sie entkommen; IIIa, b, c);

Vgl. die Versionen b-e bei BOULVIN, *CPP* I 50 f., dort zu AT 891.

879 *H Jason = hier Typ *923 B.

881 *Oft bewiesene Treue*

Die treue Frau wird von einem enttäuschten Freier bei ihrem Mann verleumdet, so daß jener sie verstößt. Sie weist den Verführungsversuch eines Königs ab und entführt dessen vierzig Frauen. Später kommt ihr Mann in das Land, in dem sie selbst König geworden ist, und erkennt sie durch ein Bild. Versöhnung, sie überträgt ihm die Königswürde.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 15-16 (*Māzanderān*: Ein Jüngling wird Derwisch und kehrt drei Jahre lang in einem Heiligtum. Die Prinzessin, die ihm der König gemäß einem Traum zur Frau gibt, läßt er bis zum Ablauf der drei Jahre in der Obhut seiner Großmutter +);

S. *Čehel-Ṭuṭi* 28-30, Nr. 3 mit 7 weiteren Belegen.

Kurdisch: WENTZEL 204-207, Nr. 22; Arabisch: NOWAK, Typ 313.

882 Vgl. hier Typ *303* (4).

883 A *Das unschuldig verleumdete Mädchen*

I. Während der Abwesenheit des Vaters versucht der Hauslehrer, die Tochter zu verführen. Als der Versuch mißlingt, verleumdet er sie. Der Vater beauftragt den Sohn, sie zu töten. Er läßt sie fliehen und zeigt das Blut einer Taube vor.

II. Der Prinz findet sie auf dem Baum an der Quelle, heiratet sie. Als sie später ihre Eltern besuchen will, versucht ein Vertrauter des Prinzen, sie zu verführen. Er tötet ihre beiden Söhne.

III. In Männerkleidung tritt sie unerkannt in die Dienste ihres Vaters. Als alle Beteiligten zusammen sind, wird durch Geschichtenerzählen der wahre Sachverhalt aufgedeckt. Die Übeltäter werden hingerichtet.

1) KUHI KERMĀNI 45-55, Nr. 4 = MASSÉ, *Croyances* II 458-463, Nr. 5 = OSMANOV 66-74;

2) BEHRANGI 13-21 = DEHQĀNI 5-13 (*Āzarbāiḡān*);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll.* II b, o-383 (*Markazi*: I: *Qāzi* verleumdet Prinzessin; II: Verführungsversuch des Wesirs, tötet

den einzigen Sohn; III: Verkleidung als Derwisch; Bestrafung: jeden Tag ein Stück Fleisch vom einen abschneiden, dem anderen verfüttern, umgekehrt ebenso);

Ein weiterer Beleg analysiert bei BOULVIN, *ADF* Nr. 99 (als AT 896).

S. die Analyse bei ELWELL-SUTTON, *Heroine* 49 (unklassifiziert, mit Vgl. zu AT 881); vgl. Typ 706, 707; zu I vgl. Typ *314 (8).

Arabisch: NOWAK, Typ 294, 312.

885 A *Die Scheintote*

Prinzessin und Armer lieben sich. Die aus Liebeskummer kranke Prinzessin wird scheinot begraben. Ihr Geliebter befreit sie und heiratet sie.

1) HONARI 17-22 (*Esfahān*: + Kind geboren. Schuhflinker wird König);

2) BOULVIN, *ADF* Nr. 62 (+ Die Mutter der Prinzessin trifft diese später wieder, nimmt alle zu sich an den Hof);

*885 B *Der Mann schneidet sich sein Glied ab*

(a) Zwei Verliebte schwören einander ewige Treue. (b) Als das Mädchen im Sterben liegt, schneidet sich der Mann, um später seinem Versprechen nicht untreu zu werden, sein Glied ab. (c) Das Mädchen gesundet wieder und verlangt nach Geschlechtsverkehr. (d) Ihr Mann läßt sie mit einem schwarzen Sklaven schlafen, behandelt sie aber nach wie vor als seine Frau.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 19-20 (*Māzanderān*: Ia, b, c, d: Mit dem Sklaven verheiratet + Der Mann erzählt seine Geschichte einem Suchenden, der ihn für den glücklichsten Menschen der Welt hielt; vgl. AT 844);

2) FRIEDL, *Tales* Nr. 45 (*Bovir Ahmadi*: a, vgl. b: In der Annahme, seine Frau sei gestorben, schneidet sich der Mann das Glied ab, c + Blätter von einem Baum lassen einen Penis wachsen. Der Mann ißt zwei Blätter und bekommt zwei Glieder, die Frau kehrt zu ihm zurück);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V a, 624-656 u. V b, 0-89 (*Hamadān*: *461 B + + Der Mann erzählt seine Geschichte

einem Suchenden, der ihn für den sorgenlosesten Menschen der Welt hielt; vgl. AT 844);

JASON ordnet diesen Typ zu als 844 *A = EB, Typ 277.
Kurdisch: WENTZEL 159 f., Nr. 12.

887 Vgl. hier Typ *832 A.

888 A* = hier Typ *888 B.

*888 B *Der König lernt einen Beruf*

I. Der König ist in ein armes Mädchen verliebt. Sie heiratet ihn erst, nachdem er ein Handwerk gelernt hat.

II. Später wird er einmal gefangengehalten. Durch ein verstecktes Zeichen in dem von ihm hergestellten Gegenstand erfährt die Frau (der Wesir) seinen Aufenthaltsort und befreit ihn.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 26-27 (*Māzanderān*: I: König macht Schneiderlehre; II: bestickt Tuch);

2) FAQIRI 84-85 (*Fārs*: I: König lernt Teppichknüpfen; II);

3) BOULVIN, *CPP* I 138-139 (*Ḥorāsān*: II: Kaufmannssohn gefangen, fertigt Matten an, Vater findet ihn);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XV, Cass. XXII a, 277-331 (*Esfahān*: I: König lernt Gürtelweben; II);

5-7) BOULVIN, *ADF* Nr. 11, 50, 81 (3: 2 *Āzarbāiḡān*, *Markazi*: I: König lernt Mattenweben; II);

Vgl. AT 888 A*, 949*; ein literarischer Beleg bei CLOUSTON 434-441 = BROCKETT 111-117.

Arabisch: NOWAK, Typ 267 (1-5), ergänze dort nach EB, Typ 231 V; Kurdisch: WENTZEL 188-191, Nr. 19.

890 Vgl. hier Typ 1534 (3, 7).

890 A* Vgl. hier Typ 411.

891 *Die verlassene Frau soll von ihrem Mann schwanger werden*

I. Der König verläßt seine Frau zusammen mit einem Pferd und einem Sklaven. Er stellt der Frau Aufgaben: Sie soll von ihm, eine Sklavin von dem Sklaven, eine Stute von dem

Pferd schwanger werden; Edelsteine in einem versiegelten Beutel sollen Steine werden.

II. Als Mann verkleidet besiegt die Frau ihren Mann beim Schachspiel, schläft unerkannt mit ihm und läßt sich nacheinander Pferd, Sklaven und Beutel für kurze Zeit zur Verfügung stellen.

III. Als der Mann nach einem Jahr zurückkehrt, muß er einsehen, daß die Frau die Aufgaben bewältigt hat.

- 1) ANĀVI, *Q* II 109-115 (*Esfahān*: 875 + *875 D₂ +);
S. auch Typ *879 G Anm.

*891 B *Die Frau erkämpft sich die Liebe ihres Mannes*

I. (a) Der Prinz will sich vom Schneider ein Kleid aus Rosen machen lassen, (b) nur die jüngste der drei Töchter traut sich dies zu. (c) Sie fordert vom Prinzen zuerst Nadel und Faden aus Rosen; vgl. AT 875, 1174.

II. (a) Der Prinz will das kluge Mädchen heiraten. Er schickt ihr schöne Brautgaben, die aber von einer neidischen Frau überbracht werden. Diese (b) bricht das Essen an, (c) trägt die Schuhe auf, (d) verleumdet das Mädchen beim Prinzen. (e) Schließlich heiratet der Prinz das Mädchen, beachtet sie aber wegen der Verleumdungen nicht mehr.

III. (a) In farbiger Verkleidung gesellt sie sich zu ihm in verschiedenfarbigen Blumengärten. Er verliebt sich in sie, erkennt sie aber nicht wieder. (b) Das Mädchen bringt sich selbst eine Wunde bei und läßt sich vom Prinzen verbinden. (c) Anhand des Verbandes erkennt er sie später wieder und sieht, daß seine ungeliebte Braut und die geliebte Schöne dieselbe Person ist.

- 1) KUHI KERMĀNI 132-136, Nr. 15 = MASSÉ, *Croyances* 486-489, Nr. 14 = OSMANOV 58-61 (Ia, b; IIa-e; IIIb: Sie läßt sich verletzen);

2) BEHRANGI 213-220 (*Āzarbāigān*: Eine Prinzessin verliebt sich in einen Prinzen, sucht und findet ihn + vgl. IIe: Er will nichts von ihr wissen; IIIa: weiß, gelb, rot, b, c + Heirat);

- 3) ANĀVI, *Q* I 146-150 (*Markazi*: Ia: Schuhflicker, b, c; IIa: neidische Sklavin, b + Sie beißt in den überbrachten Apfel + c, d; IIIa: gelb, rot, weiß, b, c: Bestrafung der Sklavin: An den Haaren am Schwanz eines Pferdes fortgejagt);

4) ANĠAVI, *Q* I 150-151 (*Markazi*: IIe; IIIa: gelb, rot, b, c);
 5) LORIMER 63-69, Nr. 11 (*Kermān*: *425 A + IIIa: weiß, rot, gelb, b, c);

6) AMINI, *Afs.* 69-74 (*Esfahān*: Ia: Kleid aus Stein, b, c: zuerst Sand spinnen + Heirat, der König läßt sie in eine Grube werfen, vgl. AT 879 + IIIa: zusammen mit den Schwestern in gelber, roter, weißer Kleidung + Er schenkt ihr Andenken, sie bekommt Kinder von ihm. Später belauscht der Prinz sie und die Kinder und erkennt die Zusammenhänge);

7) BOULVIN, *CPP* I 134-136 (*Horāsān*: Verlieben durch Portrait + II: Die neidischen Kusinen des Prinzen geben vor, die Braut habe Lepra, b; IIIa: weiß gelb, rot, b, c);

8) BOULVIN, *ADF* Nr. 60 (Eine Prinzessin verliebt sich durch Blut im Schnee in einen Prinzen, sucht und findet ihn + IIIa: Als Mann verkleidet, gelb, weiß, rot, b, c);

ANĠAVI, *Q* I 151-152 Anm. erläutert 4 weitere Belege (*Esfahān*, *Horāsān*, *Huzestān*, *Kermān*).

Arabisch: NOWAK, Typ 92, 355.

*893 *Wahre Freundschaft*

Ein Jüngling wird entdeckt und gefangen, als er nachts heimlich die Wesirstochter besucht. Vater, Onkel und Freunde leugnen, ihn zu kennen, einzig einer seiner vierzig Freunde erklärt sich bereit, für ihn Bürge bis zum nächsten Morgen zu sein. Als der Jüngling am nächsten Morgen zur Hinrichtung geholt werden soll, schläft er noch, der Freund geht an seiner Stelle. Der Jüngling kommt genau in dem Moment hinzu, als der Freund an seiner Stelle hingerichtet werden soll. Er gibt sich dem König als wahrer Schuldiger zu erkennen. Der König ist von dieser aufrichtigen Freundschaft so beeindruckt, daß er dem Jüngling verzeiht und ihm die Wesirstochter zur Frau gibt.

1) AMINI, *Afs.* 12-15 (*Esfahān*);

Das hier propagierte Ideal der wahren Freundschaft steht in engem Zusammenhang mit den angestrebten Tugenden der Männerbünde der *Futūwwa* (arab.; pers. *Ġavān-mardī*). Zu deren Rolle und Darstellung in den Volkserzählungen s. besonders HANAWAY, William Lipincott Jr.: *Persian Popular Romances before the Safavid Period*. Ph.D. diss, Columbia 1970, 129 ff.

894. *Der Geduldstein*

I. Einem Mädchen wird ein unheilvolles Schicksal vorausgesagt. Sie zieht mit ihren Eltern aus. An einem Garten öffnet sich die Tür nur für das Mädchen und schließt sich wieder direkt hinter ihr.

II. In einem Palast findet das Mädchen einen wie tot daliegenden Jüngling, dessen Körper mit Nadeln gespickt ist. Eine Schrift offenbart ihr, daß er wieder lebendig werde, wenn sie ihn 40 Tage pflege, die Nadeln herausziehe und andere Bedingungen erfülle.

III. Am letzten Tag kauft das Mädchen eine Sklavin (gewöhnlich ein Zigeunermädchen), die ihre Stelle einnimmt während sie sich ausruht. Als der Jüngling erwacht, hält er die Sklavin für seine Retterin und heiratet sie, die wahre Retterin wird ihre Dienerin.

IV. Der Jüngling soll dem Mädchen von einer Reise einen Geduldstein o.ä. mitbringen. Auf Rat des Verkäufers belauscht er das Mädchen, als sie dem Geduldstein ihre Erlebnisse erzählt. Kurz bevor sie sich töten will, kommt er hervor und umarmt sie.

V. Heirat mit der wahren Retterin, Bestrafung der falschen Braut (oft mit den Haaren am Schwanz eines wilden Pferdes festgebunden in die Wüste gejagt).

1) LORIMER 19-24, Nr. 5 (*Kermān*: I: Prinzessin flieht vor ihrem Vater; II: Nicht mehr als eine Walnuß pro Tag essen, nicht mehr als eine Nußschale voll trinken; III-V);

2) BEHRANGI 133-137 = DEHQĀNI 114-119 (*Āzarbāiġān*);

3) ŞOBHI, *Afs.* II 145-152 (nach HEDĀYAT in *Mağalle-ye musiqi* III, Nr. 6 u. 7) = ANĠAVI, *Q* III 228-231 = ROZENFEL'D *PS* 208 ff. (I: hört auf dem Schulweg unheimliche Stimmen; II: pro Tag nicht mehr als eine Erdnuß essen, einen Fingerhut voll trinken; III; IV: und chinesische Puppe; V: am Schwanz eines Kamels);

4) AMINI, *Afs.* 27-30 = ANĠAVI, *Q* III 225-227 (*Esfahān*: I: von schwarzem Sklaven: 3 Jahre bei einem Toten sitzen, 7 Jahre Dienerin sein; II: 3 Jahre; III; IV; V: falsche Braut vom Prinzen getötet);

5) FAQIRI 55-58 (*Fārs*: I: vom Lehrer; II: 7 Tage; III-V);

6) ANĠAVI, *Q* III 190-191 (*Markazi*: I; II: 7 Tage; III-V);

7) ANĠAVI, *Q* III 191-194 (*Markazi*: I: Heirat mit Totem; II: Nicht mehr als eine Erdnuß essen, Buch lesen; III, IV: und Spiegel; V: falsche Braut getötet, Leiche aufgehängt + Eltern wiedergefunden);

8) ANĠAVI, *Q* III 195-198 (*Horāsān*: I: von *Hezr* als Derwisch; II: keine Nadeln + Katze gekauft + III: Jüngling ist *Div*; IV; V: Falsche Braut gehängt + Besuch der Eltern);

9) ANĠAVI, *Q* III 200-203 (*Hamadān*: I: Dreimalige Prophezeiung durch rote Hand aus dem Wasser; II-IV; V: Falsche Braut verstoßen + Heilung der erblindeten Eltern);

10) ANĠAVI, *Q* III 204-207 (*Gilān*: I: von Bettler für älteste von 5 Töchtern; vgl. II u. III: Jüngling eine Nacht gepflegt, Sklavin gekauft. Am zweiten Tag findet das Mädchen einen Krug, aus dem die Seele des Jünglings als Fliege kommt; IV; V: Falsche Braut als Sklavin behalten);

11) ANĠAVI, *Q* III 208-210 (*Āzarbāiġān*: I: aus Quelle; II: 41 Tage, je eine Sure aus dem Koran lesen; III; IV: Geduld-puppe; V: Falsche Braut zerstückelt, den Hunden zum Fraß vorgeworfen);

12) ANĠAVI, *Q* III 210 (*Āzarbāiġān*: I: Dreimalige Prophezeiung durch Krähe; II-V);

13) ANĠAVI, *Q* III 211 (*Āzarbāiġān*: I: von Stimme aus der Quelle: II: 7 Jahre + Sie kauft Katze, Hund + III; IV; V: Bestrafung fehlt + Beide ziehen zu den Eltern);

14) ANĠAVI, *Q* III 211-212 (*Āzarbāiġān*: I: nicht erwähnt; II: 39 Tage, Koran lesen; III-V);

15) ANĠAVI, *Q* III 213-216 (*Fārs*: I: Lehrer erfährt aus einem Buch von ihrem Schicksal, sie wird von einem fliegenden Kamel abgeholt; II: Gebet lesen, aus Walnußschale essen, aus Eierschale trinken, Dolche und Messer herausziehen, nicht schlafen; III; IV: Geduld-puppe; V);

16) ANĠAVI, *Q* III 219-223 (*Fārs*: I: *Mollā* prophezeit aus einem Buch, sie wird vom Wind entführt; II: keine Nadeln, 7 Jahre und 7 Tage Luft fächeln; III; IV; V: Falsche Braut verstoßen);

17) ANĠAVI, *Q* III 223-224 (*Hamadān*: I: von Stimme aus der Quelle; II: Koran lesen; III; IV; V: Falsche Braut vom Felsen gestoßen);

18) ANĠAVI, *Q* III 224-225 (*Bahtiyāri*: I: von Stimme aus der Quelle; II-IV; V + *1119);

19) ANĜAVI, *Q* III 198-200 (*Kermān*: Heirat mit dem Prinzen + 707 + IV);

20) ANĜAVI, *Q* III 216-219 (*Fārs*: 403 + IV; V);

21) BOULVIN, *CPP* II 51-55 (*Ḥorāsān*);

22) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XII a, 0-184 (*Fārs*: I: Prophezeiung durch Frosch, Mädchen kommt allein zum Schloß; II-V);

Fünf Varianten einzelner Motive bei ŞOBHI, *Afs.* II 152-154 Anm.; 14 weitere Belege in kurzen Zusammenfassungen bei ANĜAVI, *Q* III 212-213 (*Āzarbāiġān*), 232-240 (2 *Ḥorāsān*, *Kermānšāh*, 3 *Lorestān*, 4 *Markazi*, *Māzanderān*, 2 ohne Angabe); 3 weitere Belege bei BOULVIN, *CPP* I 51-54 (2 *Ḥorāsān*, 1 *ADF*).

Vgl. AT 437 (besonders für II), 425 G (für III); Analyse des Typs bei ELWELL-SUTTON, *Heroine* 43-44, dort zu AT 437.

Arabisch: NOWAK, Typ 106, vgl. 149 (6-14), 193 (7-10); Kurdisch: WENTZEL 185-188, Nr. 18.

*895 Jason = hier Typ *875 D₁.

898 *Dumme Frauen imitieren Taten der Fee*

I. Der Prinz hat eine Feenfrau geheiratet. Da sie sich ihm nicht hingibt, heiratet er nacheinander noch drei andere Frauen.

II. Die dummen Frauen beobachten wundersame Taten der Fee und wollen sie nachmachen; sie kommen dabei um: (a) Die Fee schneidet sich die Nase ab. Diese läuft, holt einen verlorenen Fingerhut und geht dann wieder an ihren Platz; (b) Die Fee steigt in den heißen Backofen und holt so das Brot heraus; (c) Die Fee wendet den Fisch in der Bratpfanne mit bloßen Händen.

III. Nach dem Tod der drei Frauen vereinigt sich die Fee mit dem Prinzen.

1) MIHAN-DUST 27-29 (*Ḥorāsān*: 459 +);

Vgl. Typ *425 A; s. Typ 459 (Anm.).

*898 A *Die Frau, die nicht spricht*

Ein Mädchen bekommt vor der Heirat von der Mutter einen Gegenstand; sie soll mit ihrem Mann nicht eher sprechen,

als bis der Gegenstand spricht. Die Frau gebiert Söhne. Ihr Mann ist mit ihr sehr zufrieden, da sie aber überhaupt nicht redet, will er sich eine zweite Frau nehmen. Die Spötteleien der zweiten Braut bringen die Frau zum Reden, der Mann schickt diese zurück.

1) ANĀVI, *Tamsil* 127-128 (*Kermān*: Besen soll sprechen);

2) ANĀVI, *Tamsil* 128-129 (*Hamadān*: Stein soll sprechen);

ANĀVI, *Tamsil* 129 Anm. führt 8 weitere Belege an (*Bušeher*, 2 *Esfahān*, *Fārs*, *Ġilān*, 2 *Kermān*, *Markazi*).

899 *Die Frau opfert sich für ihren Mann*

Der Todesengel will sich die Seele des Bräutigams nehmen. Nacheinander bieten sich Vater und Mutter als Ersatz an, ziehen dann jedoch aus Angst ihr Angebot zurück. Die Braut ist bereit, sich zu opfern: Wegen ihrer Bereitschaft schenkt Gott dem Mann weiteres Leben.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 13, veröffentlicht in *Collins*, Nov. 1951, 27-29 (*Markazi*: 934 B +);

901 B* *Wer nicht arbeitet, bekommt nichts zu essen*

Der Sohn schlachtet auf Wunsch der Mutter die einzige Kuh, da sie ihm verspricht, selber den Pflug zu ziehen. Als der König die Frau vor dem Pflug sieht, schenkt er dem Jüngling ein wildes Kalb, das dieser zähmt.

Der König gibt dem Jüngling seine faule Tochter zur Erziehung. Der Jüngling gibt ihr nur etwas zu essen, als sie arbeitet: Zuerst bleibt sie drei Tage hungrig, dann arbeitet sie. Heirat mit der Prinzessin.

1) BEHRANGI 195-198 (*Āzarbāiġān*);

S. EB, Typ 304, bei JASON/SCHNITZLER zu AT 1370 A* (= 901 B*).

903 C*-*A Jason S. hier Typ *1407 B.

910 A *Weise durch Erfahrung: Die guten Ratschläge*

Der sterbende Vater gibt seinem Sohn gute Ratschläge. Dadurch, daß dieser sie befolgt, sammelt er wertvolle Erfahrung.

gen: (a) Wenn du Glücksspiel treiben willst, spiele nur mit dem größten Meister — er findet den Meister als Verbrecher in den Boden eingegraben. (b) Wenn du dem Laster frönen willst, gehe morgens — er findet verlebte Huren und die unordentlichen Überreste einer durchzechten Nacht. (c) Wenn du dein Haus verkaufen willst, zerstöre zuerst die Wände — er findet nicht, wie erhofft, einen Schatz, erkennt aber beim Wiederaufbau den Wert des Hauses. (d) Wähle deine Freunde gut aus — er prüft sie, indem er vorgibt, einen Mord begangen zu haben und muß erkennen, daß seine Freunde es sind, die ihn zuerst verraten. (e) Andere ähnliche Ratschläge.

1) ANĠAVI, *Q* III 59-60 (*Āzarbāiġān*: a, b, c);

2) ANĠAVI, *Q* III 60-62 (*Āzarbāiġān*: a, b, d + 910 D);

3) ANĠAVI, *Q* III 62-65 (*Esfahān*: e: Wenn du zum Trinkgelage gehst, geh als Letzter — er sieht seine Freunde betrunken und zügellos, b, a, e: Iß nur das Beste, schlaf nur auf einem guten Bett — als er verarmt ist, erkennt er den Wert eines einfachen Lebens (vgl. AT 915 A), c);

4) ANĠAVI, *Q* III 66-67 (*Fārs*: d, c, b);

5) ANĠAVI, *Q* III 122-126 (*Markazi*: d: nicht erprobt, c + 910 D + *1545 A);

6) ANĠAVI, *Q* III 115-117 (*Fārs*: d: nicht erprobt, c + *1545 A);

7) ANĠAVI, *Q* III 117-119 (*Markazi*: c: zuerst Tür zerstören, vgl. a: Gehe abends zum Glücksspiel — er sieht den Streit zwischen den Verlierern, b, e: Verbünde dich beim Handel immer mit einem Dünnbart + *1545 A);

8) BOULVIN, *ADF* Nr. 39 (c);

Zwei weitere Belege bei ANĠAVI, *Q* III 60 Anm. (*Huzestān*), 65 Anm. (*Ĥorāsān*).

Zu d vgl. Typ *893, AT 1381 C.

Arabisch: NOWAK, Typ 273.

910 B *Die guten Ratschläge: Übereile nichts!*

I. Einer von drei armen Brüdern gibt seinen Verdienst von 7 Jahren Arbeit einem alten Mann, der dafür dreimal spricht: (a) Wie geht es dir? (b) Reise morgen nicht! (c) Übereile nichts!

II. Als er nach Hause zurückkehrt, findet er seine Frau mit einem Jüngling. Das Befolgen des dritten Ratschlages rettet

ihn davor, seinen eigenen Sohn zu töten.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 167-168 (*Māzanderān*);

2) LORIMER 269-283, Nr. 40 (*Baḥtiyāri*: vgl. I: Händler kauft 3 Ratschläge: vgl. b: Reise nicht im Winter, wenn Wolken am Himmel sind + Wenn du Taube, Hund, Katze zum Verkauf siehst, kaufe sie + Erzähle niemandem dein Geheimnis + vgl. II: Das Befolgen des ersten Ratschlages rettet ihm das Leben + 560);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XV, Cass. XXII a, 4-108 (*Eṣfahān*: König kauft 3 Ratschläge: Bedenke die Folgen einer Tat!; Mache dir einen Ring mit diesem Spruch!; Trage den Ring stets! + Der bestochene Barbier, der den König töten sollte, sieht den Ring und gesteht seinen Vorsatz);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XVI, Cass. XIX b, 133-250 (*Eṣfahān*: I: König kauft Ratschlag: Beobachtung ist gut + Der kranke König soll Blut lassen. Durch Beobachtung erkennt er, daß er getötet werden soll und entgeht so dem Mordanschlag);

Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 216, Nr. 18; Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 280.

910 D *Der Schatz des Hängenden*

Der sterbende Vater rät seinem Sohn, falls er sich später einmal erhängen wolle, dies an einem bestimmten Haken im Haus zu tun. Der Sohn verpraßt sein ganzes Erbe. Als er sich an dem Haken erhängen will, reißt dieser los und ein Schatz fällt herunter, den der Vater in der Decke versteckt hatte.

1) ANĠAVI, *Q* III 60-62 (*Āzarbāiġān*: 910 A+);

2) ANĠAVI, *Q* III 65-66 (*Eṣfahān*);

3) KUHI KERMĀNI 121-126, Nr. 16 = MASSÉ, *Croyances* II 477-479, Nr. 11;

4) ANĠAVI, *Q* III 122-126 (*Markazi*: 910 A+ +*1545 A);

5-6) ANĠAVI, *Tamṣil* 133-135 (2: *Fārs, Kermān*);

7) TICHY 173-178;

Arabisch: NOWAK, Typ 134 (1-2).

915 A Vgl. hier Typ 910 A (3).

916 c = hier Typ *178 C.

920 A II Vgl. hier Typ 821 B, *302 B (7).

*921 *Rätselhafte Unterhaltung des Königs*

I. Der König führt in Anwesenheit seiner Minister eine rätselhafte Unterhaltung mit einem Schuhflicker: (a) Sind neun, die du machst, nicht genug für drei? — Nein; (b) Wie bist du in der Nähe? — Weit weg; (c) Wie bist du in der Ferne? — Nah.

II. Der König zwingt seine Minister, die Bedeutung der Unterhaltung von dem Armen zu erkaufen, so wird jener reich: (a) Der Lohn von neun Monaten Arbeit reicht nicht als Unterhalt für die restlichen drei Monate des Jahres; (b) Der Arme hat keine Frau; (c) Der Arme ist kurzsichtig.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 20 (*Bovir Ahmadi*);

Ganz ähnlich bei BOULVIN, *ADF* Nr. 56; vgl. Typ *875 D₂. Arabisch: NOWAK, Typ 469.

922 *Schwierige Fragen klug beantwortet*

I. (a) Der König sucht einen Klugen, der für ihn schwierige Fragen beantworten soll. (b) Ein kluger *Mollā* wird gefunden, der mehrere Tätigkeiten zugleich machen kann. (c) Der Kluge erläutert seinen merkwürdigen Namen.

II. Der Kluge beantwortet die Fragen: (a) Wo ist der Mittelpunkt der Erde? — Da, wo ich meinen Stock hingestoßen habe. Beweise das Gegenteil! (b) Gibt es mehr Tote oder Lebende? — Mehr Tote, da die Lebenden auch sterben werden. (c) Wieviel Sterne gibt es? — Soviel, wie mein Esel Haare hat. Man kann es ja nachzählen. (d) Andere Fragen.

1) ANĠAVI, *Q* I 25-26 (*Māzanderān*: Ia, b: Gibt Unterricht, verjagt Spatzen auf dem Dach durch Schnur mit Glöckchen, c: Nennt sich „*Nim-e man buq*“ (ein halbes *man* Trompete) statt *Manşur* (zerteilt als „*man*“ = Gewichtseinheit, „*şur*“ = Posaune); IIc: Soviel, wie jeder Mensch Haare hat, d: von der Erde bis zum Himmel ist es so weit, wie der Erdumfang beträgt. Man kann es ja nachmessen);

2) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 6 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 52-67 = DŽALIAŠVILI 65-75 (*Markazi*: Ia: Der König soll Fragen beantworten, ansonsten wird Krieg

erklärt; IIa, b, vgl. b: Gibt es mehr Ruinen oder Dörfer? — Mehr Ruinen, c + *1592);

3) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 7 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 52-67 = DŽALIAŠVILI 65-75 (*Markazi*: Ia: Fragen des fränkischen Botschafters an Šāh ʿAbbās, b: Webt, macht Butter, gibt Unterricht, vertreibt Vögel auf dem Dach, c: Nennt sich „*Raṭl-buq*“ (*raṭl* = kleine Gewichtseinheit, *buq* = Trompete) statt *Manṣur* (wie Beleg 1); IIa, c, d: Wo schien die Sonne nur einmal? — Am Boden des roten Meeres + Gegenfragen: Vier Wesen ohne Vater und Mutter? — Adam, Eva, Schlange aus dem Stab des Mose, Widder des Abraham; Welches Wesen verläßt nie sein Haus? — Wurm im Apfel; Was ist außen süß, innen bitter, bzw. umgekehrt? — Leben in der diesseitigen, bzw. jenseitigen Welt);

Zu den verschiedenen Fragen s. WESSELSKI I Nr. 70, 36-39 u. 226; zu den Gegenfragen in Beleg 3 vgl. *Čehel-Ṭuṭi* 22-27, Nr. 2.

Arabisch: NOWAK, Typ 474 (8).

923 *Liebe wie Salz*

Die jüngste von drei Töchtern sagt, daß sie ihren Vater wie Salz liebe. Im Zorn verstößt sie der Vater. Später erhält sie durch Zufall einen Zauberbeutel, dessen dienstbare Geister ihr ein Schloß bauen. Unerkannt lädt sie den Vater ein und läßt ihm ungesalzene Speisen vorsetzen. Als der Vater sich darüber wundert, erinnert sie ihn an die früheren Vorfälle. Erkennen und Versöhnung.

1) K1YĀ 169-174 (*Markazi*);

Vgl. AT 510.

Der Beleg hat als Titel „*Namaki*“, ungefähr „Sälzchen“; dies ist ansich der Titel zu hier Typ *311 A.

*923 B *Das Mädchen, das sein Schicksal selbst bestimmte*

I. (a) Ein Mann mit sieben Söhnen verspottet seinen Bruder, der sieben Töchter hat. (b) Um zu beweisen, daß Mädchen ebenso tüchtig sind wie Jungen, zieht eine der Töchter aus.

II. (a) Als Mann verkleidet geht das Mädchen in der Fremde in die Lehre. (b) Der Prinz ahnt ihr wahres Geschlecht,



verliebt sich in sie und versucht, sie zu zwingen, sich er-
kennzugeben. Dies mißlingt.

III. (a) Das Mädchen flieht und kehrt nach Hause zurück.
(b) Der verliebte Prinz folgt ihr, findet sie wieder und heiratet
sie.

1) BEHRANGI 23-31 = DEHQĀNI 14-21 (*Āzarbāiḡān*: Ia,
b: mit einem der Söhne, sie trennen sich; IIa: bei einem
Schmied, b: Schmied stellt Proben: auf Rosenblättern schlafen,
Perlen oder Schwert wählen, Schwimmen gehen: Ein Hund
lenkt ihn ab, so daß er nichts sieht; IIIa: Sie findet den Cousin
völlig verarmt wieder, b: Schmied);

2) HOMĀYUNI 46-50 (*Fārs*: Ia, b + Hilfe und Beratung
durch Fee in Gestalt eine Katze + IIa: bei Tischler, Gemüse-
händler, Tuchhändler, b: Im Wettkampf bricht ein Pfeil ihren
Zahn; IIIa, b: Der Prinz findet sie, indem er sieben Paar eiserne
Schuhe aufträgt, Perlen gegen Lachen tauscht);

Dieses Märchen entspricht Typ 879* H Jason = EB, Typ
374; vgl. auch hier Typ *986 I a.

926 C *Ein salomonisches Urteil*

Salomo soll entscheiden, ob ein gefundener Schatz dem
Käufer des Landes zusteht oder dem vorherigen Besitzer. Er
entscheidet, daß man deren beide Kinder miteinander ver-
heiraten soll: ihnen soll der Schatz gehören.

1) BEHRANGI 301-304 (*Āzarbāiḡān*: Wesir geschickt
herauszufinden, was der Gegenstand in der Schatzkammer des
Königs ist, der wie eine Haselnuß aussieht + *726 + Alter
Mann erzählt die Geschichte + + Auf dem Feld wuchs der
Weizen so groß wie Haselnüsse);

Ebenso BOULVIN, *ADF* Nr. 64 mit Verweis auf *ADF* Nr. 26
(dies nicht aufgeführt).

926 *E, — F Jason = hier Typ *976 B II.

930 *Die Prophezeiung*

I. Der König hört, wie dem neugeborenen Sohn des
Armen prophezeit wird, er werde Schwiegersohn des Königs
werden.

II. (a) Der König kauft das Kind von seinen Eltern. (b) Er beauftragt den Wesir, den Jungen zu töten. Der Wesir setzt ihn aus, zeigt das Blut eines Raben vor. (c) Der Junge wird von einer Ziege gesäugt, später von einem Hirten großgezogen.

III. (a) Der König entdeckt ihn und schickt ihn mit einem Uriasbrief zum Wesir. (b) Die Prinzessin tauscht den Brief aus. Neuer Inhalt ist, daß sie beide verheiratet werden sollen.

IV. Heirat mit der Prinzessin. Der König sieht ein, daß er gegen die Vorherbestimmung nichts ausrichten kann.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 35-38 (*Māzanderān*: Dem Šāh ʿAbbās zugeschrieben);

2) ŠOKURZĀDE 342-354 = BOULVIN, *CPP* II 55-63 (*Horāsān*: I: ungeborener unehelicher Sohn einer Sklavin soll Schwiegersohn werden; vgl. IIa u.b.:Sklavin getötet, das Baby überlebt, c: von alter Frau aufgezogen; IIIa: zurück zum Schloß geschickt, b; IV);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* X, Cass. XVI b, 38-276 (*Esfahān*: I: Kaufmann; IIa, b: Diener erbarmt sich, c: Junge von eigenen Eltern wiedergefunden; IIIa: zum Sohn geschickt, b; IV + Der Kaufmann will den Jüngling töten. Durch ein Mißgeschick wird der eigene Sohn getötet. Als der Kaufmann den Schuldigen bestrafen will, tötet dieser auch ihn);

Zwei weitere Belege bei BOULVIN, *ADF* Nr. 88 u.Nr. 112.

Kurdisch: MANN, *KPF* I 142-144; Arabisch: NOWAK, Typ 264.

*930 D *Der Ring des Königs*

I. Der König will das Gottvertrauen eines gläubigen Bäckers erproben. Als Pfand für gekauftes Brot läßt er einen Ring bei ihm. Später stiehlt der Wesir den Ring heimlich.

II. Der König fordert seinen Ring zurück, der Bäcker kann ihn nicht geben. Kurze Zeit später verliert der König den Ring beim Waschen, der Bäcker findet ihn in einem gefangenen Fisch und gibt ihn dem König zurück.

1) LORIMER 176-179, Nr. 28 = BROCKETT 184-188 = DHAR 102-105 (ohne Quelle) (*Kermān*);

Vgl. AT 736 A.

934 A¹ *Dreifacher Tod prophezeit*

Dem Prinzen wird ein dreifacher Tod an seinem vierzehnten Geburtstag vorhergesagt: eine Schlange wird ihn beißen, er wird aus großer Höhe fallen, er wird ertrinken. Es geschieht wie prophezeit.

1) LORIMER 333-334, Nr. 56 (*Baḥtiyāri*);

934 B *Tod in der Hochzeitsnacht*

I. Der König hört, wie einem neugeborenen Kind sein Schicksal vorausgesagt wird: In der Hochzeitsnacht wird ein Wolf den Jüngling zerreißen.

II. Der König versucht, das Schicksal zu verhindern, indem er ihn die Hochzeitsnacht in einem mehrfach gesicherten Raum verbringen läßt. Die Prophezeiung erfüllt sich dennoch (a) indem eine Lehmfigur, die die Braut im Spiel macht, ein lebendiger Wolf wird; oder (b) indem die Braut selbst sich für kurze Zeit in einen Wolf verwandelt.

1) MANN, *KPF* I 115-118 = ROMASKEVIČ 245-247 (*Fārs*: I; IIa);

2) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 13, veröffentlicht in *Collins*, Nov. 1951, 27-29 (*Markazi*: I; IIa: Wachsfigur + Als die Braut schreit, wird der Wolf zum Todesengel + 899);

3) LORIMER 291-292, Nr. 43 (*Baḥtiyāri*: Ohne König: I; IIb);

936* *Der Edelsteinberg*

I. (a) Ein Mann wirft den Fischen immer überflüssiges Essen zu. (b) Er wird von einem Kaufmann angestellt, der ihm für wenig Arbeit viel Geld verspricht. (c) Der Kaufmann näht ihn in eine Tierhaut ein und läßt ihn von einem Vogel auf den Edelsteinberg tragen. Von dort wirft ihm der Mann Juwelen herunter. (d) Als er wieder herunterkommen will, sagt ihm der Kaufmann, es gäbe keinen Weg und er müsse dort oben verhungern. (e) Aus Verzweiflung wirft sich der Mann ins Meer, (f) wird von den dankbaren Fischen gerettet.

II. (a) Später wieder von dem Kaufmann angestellt, überlistet der Mann ihn, so daß jener in der Tierhaut auf den Berg getragen wird und ihm Edelsteine herunterwerfen muß.

(b) Befragt, wie er damals entkommen sei, erzählt er dies. (c) Der böse Kaufmann stürzt sich ins Meer und ertrinkt.

- 1) LORIMER 344-346, Nr. 58 (*Baḥtiyāri*);
- 2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 143-146 (*Māzanderān*: *461 B +);
- 3) ANĠAVI, *Tamṣil* 56-57 (*Esfahān*: Ia-f; IIa, b:Er sagt, es gäbe keinen Weg, c: Der Böse stirbt auf dem Berg);
- 4) FRIEDL, *Tales* Nr. 14 (*Bovir Aḥmadi*: *986 + Ia, b: Kaufmann ist Dünnbart, c-f; IIa-c);
- 5) ELWELL-SUTTON, *Coll. V b*, 501-595 (*Markazi*: *461 B + Ia-f; vgl. IIc: tötet den Kaufmann);
- 6) MIHAN-DUST 99-104 (*Horāsān*: *461 B + Ia-f; IIa, b: Er läßt den Kaufmann allein auf dem Berg zurück);
- 7) ANĠAVI, *Q II* 153-159 (*Āzarbāigān*: 552 A + Ib, c, d + in einem Schloß verbrüderet sich der Jüngling mit 7 *Diven*. Er befreit einen Feenkönig und erlangt eine Feenprinzessin, mit der er zurückkehrt. Später läßt sich seine Frau von ihm ihr Feenkleid geben und flieht auf den Berg *Qāf* + Ib, c; vgl. IIc: Er tötet den Kaufmann durch einen großen Stein, den er vom Berg wirft);
- 8) BOULVIN, *ADF* Nr. 115 (Ib-d, e: Er gelangt durch einen See wieder nach unten; IIa, b:Er läßt den Kaufmann allein zurück);

Hierzu das Sprichwort „*To niki kon va be-daryā andāz*“, „Tue Gutes und wirf es ins Meer!“; vgl. DEHḤODĀ, *Amṣāl I* 567.

Zum Edelsteinberg allgemein vgl. LITTMANN, *1001 Nacht IV* 120 ff., ebd. 178 ff. das Motiv des Einnähens in die Tierhaut.

Kurdisch: WENTZEL 145 f., Nr. 10; Arabisch: NOWAK, *Typ* 53 (8-9).

938 *Wirrungen des Königs (Placidus)*

I. Ein König tauscht für 40 Tage seinen Platz mit einem Derwisch. Als er seinen Thron wieder einnehmen will, wird er vertrieben.

II. Auf der Flucht verliert er seine Familie. Der eine Sohn wird von einem Wolf geraubt, der andere fällt ins Wasser, die Frau wird entführt.

III. (a) Er wird in einem anderen Land durch Vogelflugodal zum König gewählt. (b) Schließlich findet er seine Familie

wieder: Bei einem Gastbankett erkennen sich die Söhne durch Geschichtenerzählen, die Frau hört versteckt mit: Glückliche Vereinigung.

1) ŞOBHI, *Afs.* I 64-70 = ŠVARTS 24-31 = ROZENFEL'D, *PS* 52-57;

2) ANĠAVI, *Q* II 175-178 (*Kermān*: Der König entscheidet sich, jetzt statt später Unglück zu ertragen, s. AT 938 A +);

3) ANĠAVI, *Q* II 179-182 (*Sāḥeli*: I; II; IIIa + Er befiehlt, ihm merkwürdige Dinge zu bringen: Die Söhne, die von Fischer und Schäfer aufgezogen wurden, bringen ihm einen Fisch und ein Lamm mit je 2 Köpfen + b);

4) SĀDĀT-E EŞKEVARI 135-137 (*Māzanderān*: + In Mißverstehen der Situation läßt der König seine Söhne töten, *ʿAli* erweckt sie wieder zum Leben. Der Entführer der Frau wird hingerichtet);

5) BOULVIN, *CPP* II 63-66 (*Ḥorāsān*);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XIV, Cass. XXI b, 148-325 u. XXIII b, 7-270 (*Eşfahān*: I: 20 Tage; II; IIIa, b + In Mißverstehen der Situation Söhne getötet. Als er die Wahrheit erfährt, bittet er *ʿAli*, sie wiederzubeleben: Es stellt sich heraus, daß sie nur verwundet waren);

Ebenso bei LITTMANN, *1001 Nacht* III 752-758: „Die Geschichte von dem frommen Israeliten, der Weib und Kinder wiederfand“.

Eine Variante bei ŞOBHI, *Afs.* I 71 Anm. (+ Die Söhne werden getötet, durch Reue wiederbelebt).

Arabisch: NOWAK, Typ 332.

945 *Die Prinzessin sprechen machen*

Ein Mädchen (die Prinzessin) wird demjenigen versprochen, der sie dreimal zum Sprechen bringen kann. Einem Jüngling gelingt dies (gewöhnlich, indem er interessante Geschichten erzählt). Heirat.

1) LORIMER 244-250, Nr. 37 (*Baḥtiyāri*: + *653 C + *1169 + Dritte Aufgabe: er rät, was in einer Schachtel ist: Orangen und Zitronen);

2-3) ANĠAVI, *Q* II 118-124 (2: *Eşfahān*, *Ḥuzestān*: Mann befreit lachenden Fisch, der ihn berät + +976 + 653 A + 507 C);

4) AMINI, *Afs.* 31-41 (*Eşfahān*: Šāh *ʿAbbās* als Derwisch

kommt mit 3 weiteren Derwischen, die die Geschichten erzählen, zu dem Mädchen + +653 A + *653 C + 976 + Der König heiratet das Mädchen);

5) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Horāsān*: König als Derwisch kommt zu einem Mädchen + +1406 + 1419 E + *1351 B + 1420 D + 653 A + 653);

6) MANN, *KPF* I 102-109 = ROMASKEVIČ 233-238 (*Fārs*: Diener will seinen Traum nicht erzählen (vgl. AT 725) + + *653 C + 653 A + *1169);

7) AMINI, *Afs.* 159-163 (*Esfahān*: 852+ + *653 C);

AT 945 schließt den hier als *653 C neu eingeführten Typ als II b mit ein.

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 119.

947 *Von schlecht zu schlechter*

Ein Verletzter treibt im Wasser und sagt immer: „Es ist schon schlecht, möge es nicht noch schlechter werden!“ Ein Passant hört ihn, folgt ihm und sieht, wie er ins Rad einer Mühle treibt und vom Mühlrad zermahlen wird.

1-4) ANĠAVI, *Tamsil* 22 (4: 2 *Fārs*, *Horāsān*, *Yazd*);

*947 A *Das Schicksal bleibt unveränderlich*

I. Ein schicksalsergebener Flickschuster erzählt dem Šāh ʿAbbās seinen Traum: Er sah das Schicksal in Form von Öffnungen, aus denen das Wasser je nachdem strömte, floß oder tropfte. Er versuchte, die Öffnung seines Schicksals zu erweitern, verstopfte sie aber hierbei ganz.

II. Dreimal versucht der König als Derwisch verkleidet vergeblich, das Schicksal des Armen zu verbessern: Er schenkt ihm ein Huhn, mit Gold gefüllt — der Arme verschenkt es weiter, ohne den Inhalt zu kennen. Zweimal schenkt er ihm Geld, das dem Armen, obwohl er es versteckt, gestohlen wird.

1-3) ANĠAVI, *Tamsil* 24-27 (3: *Esfahān*, *Fārs*, *Gilān*);

Hierzu das Sprichwort „*Be-kub, be-kub, hamān ast ke didi*“, etwa: „So sehr du auch schlägst, es bleibt doch so, wie du es gesehen hast“; s. DEHĠODĀ, *Amsāl* I 451; AMINI, *Amsāl* 114-115, Nr. 105 u. 116-120 die Version des *Ġameʿot-tamsil*.

947 C*-*A Jason = hier Typ *835 D* (Anm.).

949* = hier Typ *888 B.

950 *Der König will den Räuber finden*

I. Zwei Brüder rauben die Schatzkammer des Königs aus. In der zweiten Nacht fällt der eine in eine Fallgrube. Er läßt sich vom anderen den Kopf abschneiden, damit er dem König nichts verraten könne.

II. Der König versucht, den zweiten Räuber zu fangen, dieser betrügt ihn mit List: (a) Die Frau des Toten läßt an der ausgestellten Leiche ihres Mannes vorsätzlich einen Krug zerbrechen, so daß sie dort unverdächtig weinen kann; (b) Die Diebe sammeln das auf den Straßen als Köder ausgelegte Gold unbemerkt ein, indem sie die Sohlen ihrer Schuhe mit Harz bestreichen; (c) Sie fangen ein Kamel mit einem Schatz und verwischen dessen Spuren im Schnee; (d) Sie töten eine Alte, die auf der Suche nach Kamelfleisch als angeblichem Heilmittel für einen Kranken zu ihnen gefunden hatte.

III. Der König verspricht den Dieben Straffreiheit, worauf sie sich ihm stellen.

1) LECOQ 88-107, Nr. 2 (*Fārs*: 1525 D + *1525 H + + Einer der Diebe entführt im Auftrag des Königs einen anderen König mit dessen magischem Becher, indem er sich als Tod verkleidet);

S. auch Typ *1525 S, vor allem zu Motiv II b-d, III.
Arabisch: NOWAK, Typ 407.

951 A* = 951 C

951 C *Der König und die Diebe*

I. Der König in Verkleidung schließt sich Dieben an, die mit ihren Fähigkeiten prahlen: (a) Einer versteht die Hundesprache; (b) einer erkennt jeden wieder, den er einmal gesehen hat; (c) andere Fähigkeiten. (d) Der König behauptet, er könne jeden vor dem Galgen retten.

II. Zusammen rauben sie die königliche Schatzkammer aus. Als die Diebe am nächsten Tag gefangen werden und gehängt werden sollen, macht der König seine Behauptung wahr.

1) BENEDICTSEN 105-109 (*Kordestān*: I:3 Diebe, b, a,

- c:kann Schätze riechen; II);
 2) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XI, Cass. XVIII a, 106-157
 (*Eşfahān*: Ib, c:kann jede Tür öffnen, d; II);
 Der Typ ist identisch mit AT 951 A*.
 Kurdisch: WENTZEL 216-221, Nr. 25; Arabisch: NOWAK,
 Typ 464.
- 956 S. hier Typ *590 (1), 507 C (2).
- 958 *Der Hilferuf*
 Als die Räuber die Ernte stehlen wollen, gibt der schlafende Mann vor, zu träumen und weckt durch sein Rufen den Starken, der die Räuber vertreibt.
 1) BOULVIN, *ADF* Nr. 14 (*Āzarbāiğān*);
 2) BOULVIN, *ADF* Nr. 74 (*Āzarbāiğān*);
- 960 Vgl. hier Typ 780, 1645 A.
- 960 A *Die Kraniche des Ibykus*
 Ein sterbender Mann ruft Rebhühner als einzige Zeugen des Mordes an sich an. Als der Mörder später beim Anblick eines Rebhuhnes lachen muß, wird der König aufmerksam und klärt das Verbrechen auf.
 1) LECOQ 127-134, Nr. 4 (*Fārs*: 1654 A+);
- 970 *Die ineinander verschlungenen Äste*
 Die unglücklich Verliebten begehen Selbstmord, ebenfalls ein Diener, der sie verraten hat. Aus den Gräbern der Liebenden wachsen Zypressen, aus dem des Dieners ein Dornbursch, der die Zypressen am Zusammenwachsen hindert, bis man ihn ausreißt.
 1) KUHI KERMĀNI 100-105, Nr. 10 = MASSÉ, *Croyances* II 445-448, Nr. 2 = OSMANOV 115-118;
- 976 *Welches war der edelste Akt?*
 I. Die Prinzessin verspricht dem Gärtnerjungen, ihre Hochzeitsnacht bei ihm zu verbringen. Damit sie ihr Verspre-

chen einlösen kann (a) gibt der Bräutigam sie in der Hochzeitsnacht frei, (b) läßt sie ein Wächter laufen, (c) läßt ein Räuber sie ungeschoren, (d) lassen wilde Tiere sie unbehelligt passieren. (e) Der Gärtnerjunge verzichtet auf die Erfüllung ihres Versprechens.

II. Wessen Verzicht war der größte? — Verschiedene Antworten.

1-2) ANĠAVI, *Q* II 118-124 (2: *Esfahān*, *Huzestān*: 945 + I: Wesirstochter, a, c; II: Prinzessin: Der des Bräutigams + 653 A + 507 C);

3) AMINI, *Afs.* 31-41 (*Esfahān*: 945 + 653 A + *653 C + Ia, b, c, e; II: König: Der des Wächters, Prinzessin: Der des Gärtnerjungen);

4) SĀDĀT-E EŠKEVARI 10-11 (*Māzanderān*: 976 A + Ia; vgl. II: Soll sie gehen oder nicht? — Dieb: Sie soll zu mir kommen!);

5) BOULVIN, *CPP* I 139-141 (*Horāsān*: 976 A + Ia, d: Löwe, c, e; II: Dieb: Ich hätte nicht verzichtet);

6) HONARI 65-68 (*Horāsān*: Ia, d: Wolf, Drache, Löwe, e);

BOULVIN, *CPP* I 58 IV verweist mit Motivketten auf (eine der Versionen des) *Čehel-Ťuŧi*; weitere literarische Belege s. HATAMI 66-67, Nr. 24 (7 Belege).

976 A *Dieb durch Geschichtenerzählen entdeckt*

Um den Dieb herauszufinden, erzählt die Prinzessin die Geschichte „Welches war der edelste Akt?“ (Typ 976). Der Dieb verrät sich durch seine Antwort.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 10-11 (*Māzanderān*: Dieb bestiehlt Bauernehepaar +);

2) BOULVIN, *CPP* I 139-141 (*Horāsān*: Einer von 3 Derwischen hat einen anderen bestohlen +);

*976 B *Wahrheit durch Beobachtung herausgefunden*

I. (a) Ein Mann, der mit seiner Frau unterwegs ist, nimmt einen Blinden mit. (b) Später behauptet der Blinde, die Frau des Mannes sei seine eigene.

II. Die Wahrheit wird herausgefunden, indem die drei Beteiligten getrennt eingesperrt und beobachtet werden: (a)

Mann und Frau weinen über ihr Unglück, (b) der Blinde freut sich über seine List.

III. Bestrafung des betrügerischen Blinden.

1) ANĠAVI, *Tamsil* 69-70 (*Huzestān*: Ia, b: der Blinde hat sich die Frau beschreiben lassen, macht dadurch seine Behauptung glaubwürdig; IIa, b; III);

2) ANĠAVI, *Tamsil* 71 (*Gilān*: Ia: Gegen den Willen der Frau, b; IIa, b; III);

3) ANĠAVI, *Tamsil* 71-72 (*Bovir Ahmadi*: Ia, b; IIa, b);
ANĠAVI, *Tamsil* 72 Anm. erwähnt 4 weitere Belege (*Baḥtiyā-ri*, *Fārs*, *Huzestān*, *Sāheli*).

Der Typ entspricht JASON, Typ 926 *E, —F.

980* = hier Typ *465 A III b, 513 C II e.

982 *Vermeintlicher Schatz veranlaßt Kinder, für ihren alten Vater zu sorgen*

Ein reicher Mann verteilt zu Lebzeiten seinen Besitz unter seine 4 Söhne. Danach kann er sie nur dadurch dazu bringen, noch für ihn zu sorgen, indem er sie glauben läßt, ein Sack enthalte noch einen Schatz. Als die Söhne nach seinem Tod den Sack öffnen, finden sie einen Eselsschädel mit der Aufschrift: „Der Fluch Gottes und des Propheten auf denjenigen, der seinen Besitz zu Lebzeiten unter seine Kinder verteilt!“

1) ANĠAVI, *Q* II 24-26 (*Yazd*);

983 *Die Frauen sind alle gleich*

Der König hört die Wünsche der drei Armen und erfüllt sie auf seine Weise: (a) Der erste erhält das gewünschte Geld, um auf Pilgerfahrt gehen zu können; (b) der zweite wollte ein ganzes Becken voll Süßspeise essen — er wird mit Schlägen gezwungen, leer zu essen, als er schon satt ist; (c) der dritte wollte mit der Frau des Königs schlafen — der König gibt ihm zu verstehen, daß alle Frauen gleich sind (er zeigt ihm ein weißes und ein bemaltes Ei o.ä).

1) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX b, 256-320 (*Esfahān*);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* X, Cass. XIX a, 146-210 (*Esfahān*: Einer will König werden, b, c);

- 3) BOULVIN, *ADF* Nr. 15 (*Āzarbāigān*);
 4) BOULVIN, *ADF* Nr. 82 (*Markazi*);

*986 *Der faule Mann*

I. (a) Die Prinzessin behauptet, selbst für ihr Schicksal verantwortlich zu sein. (b) Der wütende König verheiratet sie mit einem faulen *Kačal*.

II. (a) Mit List bringt die Prinzessin ihren faulen Mann dazu, sich zu bewegen. (b) Sie läßt ihn als Diener mit einer Karawane ziehen. (c) Die Karawane kommt an einen Brunnen, aus dem noch nie jemand lebend wieder hervorgekommen ist. (d) Der Jüngling steigt in den Brunnen und schmeichelt einem liebeskranken *Div*, der ihn darauf verschont. (e) Der *Div* schenkt ihm einige Granatäpfel, die der Jüngling nach Hause schickt. Dort entdeckt seine Frau, daß die Früchte mit Schätzen gefüllt sind. (f) Andere glückliche Abenteuer.

III. (a) Reich kehrt der Jüngling nach Hause zurück. (b) Der König ist gezwungen anzuerkennen, daß die Prinzessin recht hatte.

1) AMINI, *Afs.* 1-11 = DŽALIAŠVILI 158-170 (*Esfahān*: Ia: Jüngste von 3 Töchtern, b; IIa, b, c, d: Der Jüngling läßt sich von dem Kaufmann die Hälfte seines Besitzes überschreiben, für den Fall, daß er lebend aus dem Brunnen komme, e:7 Granatäpfel, f: Diebe stehlen den Besitz der Kaufleute, nur den des Jünglings nicht, da er darauf schläft. Später löst er den Fall gegen Belohnung; IIIa, b);

2) AMINI, *Afs.* 42-46 (*Esfahān*: Ia, b; IIa, b, c, d, e:10 Granatäpfel, außerdem von Kahlköpfigkeit geheilt; IIIa + Der freundliche *Div* führt dem Mädchen den eigenen Vater gefesselt vor, b);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 14 (*Bovir Ahmadi*: Ia; IIa: Prinzessin bringt Lahmen dazu, daß er sich bewegt, b, c, e:Beratung im Brunnen durch *Hežr*: „Tue Gutes“, 3 Granatäpfel erhalten + 936* + IIIa, b + Heirat mit der Prinzessin);

4) MIHAN-DUST 5-6 (*Horāsān*: II d: Quelle, e: *Div* schenkt Schätze);

5) ANĠAVI, *Q* I 107-115 (*Hamadān*: Ia, b; II: Sie heilt den Mann durch Waschen von seiner Kahlköpfigkeit, b, c, d: *Div* durch Geschenke besänftigt, e, f: Der Jüngling überlistet einen

Derwisch, der ihn in Gold verwandeln wollte, so daß jener selbst in Gold verwandelt wird. Er erhält die Tochter des *Div* als Frau + IIIa, b);

Zwei weitere Belege bei BOULVIN, *ADF* Nr. 102 u. 110.

Zu Motiv I a vgl. Typ *923 B.

Arabisch: NOWAK, typ 113, 284.

992 A Vgl. hier Typ 449.

D. MÄRCHEN VOM DUMMEN *DIV*

*1000 *Der Arbeitsvertrag*

I. Der Schlaue tritt in die Dienste eines Mannes (manchmal anstelle seines Bruders; ebenso manchmal schließt er mit seinem Herrn einen Vertrag ab, daß demjenigen, der zuerst wegen der Arbeit ärgerlich werde, die Haut abgezogen werden solle, o.ä). Der Schlaue erledigt die Arbeiten mit List und Dreistigkeit: (a) Er soll Brot essen, ohne das Essenstuch zu öffnen — er reißt von unten ein Loch hinein; (b) *Māst* essen, ohne die Haut zu verletzen — von unten ein Loch in den Becher gebohrt; (c) Er soll frischgesäten Weizen ernten — bringt Gras mit; (d) Er soll Fleisch von der Jagd bringen — schlachtet den Ochsen; (e) Holz mitbringen — zerschlägt den Pflug; (f) Das Vieh waschen, füttern o.ä. — er tötet es; (g) Auf die Töchter beim Spinnen aufpassen — er tötet sie; (h) Er soll den Hof so sauber kehren, daß man Öl davon essen könne — schüttet Öl in den Hof; (i) Ähnliche Aufgaben und Lösungen.

II. (a) Die Herrschaft will vor ihm fliehen. Er kommt, versteckt in einer Satteltasche, mit und wird entdeckt, als sie sein heraustropfendes Urin für geschmolzene Butter halten. (b) Als sie nachts am Fluß schlafen, wollen ihn Mann und Frau ins Wasser werfen. Er schläft in der Mitte, legt sich aber heimlich auf die andere Seite des Mannes und wirft diesen mit Hilfe der Frau ins Wasser.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 3-8 (*Māzanderān*: Ii: er soll schlafen, wo der Führer schläft — getötet, a, b, i: Kind getötet; IIa, b + 1380 + 1537 + *1539 A*);

2) FRIEDL, *Tales* Nr. 36 (*Bovir Ahmadi*: Bruder und Schwester fliehen von zu Hause. Die Schwester verliebt sich in einen Derwisch und will den Bruder töten. Dieser vertauscht die Teller, so daß sie stirbt + Ic, d, e, f, h, g, i: Schwester totgeschleppt, dem Kind auf dem Klo auf wörtlichen Befehl die Beine auseinandergerissen; IIa, b + 1537);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 38 (*Bovir Ahmadi*: Ein Mädchen wird von einer verzauberten Ziege geheiratet. Die Ziege wird getötet, aus einem Horn kommt eine Schlange, die das Mädchen heiratet. Auch diese wird getötet. Das Mädchen kommt mit ihren Brüdern zurück + Ia, b, f: Wespen an Ochsen verfüttert, g; IIa, b);

4-5) ANĠAVI, *Q* I 139-143 (2: *Fārs, Gilān*: Ih, i: Kinder beruhigen — erstickt; IIa, b + Die Frau heiratet ihn notgedrungen);

6) SĀDĀT-E EŠKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *1539 A* + 1530 + 1537 + 1535 + II: Mutter waschen — getötet, f + *1642 + 1653);

7) SĀDĀT-E EŠKEVARI 50-52 (*Māzanderān*: II: Pflügen, wo der Hund schläft — getötet, f: Pferd tränken; IIa: zweimaliger Fluchtversuch, b + Gegen den Willen der verwitweten Frau heiratet er sie durch ein Urteil des *Qāzi*);

8) ANĠAVI, *Q* I 143-135 (*Esfahān*: Id, e, i: Kind beruhigen — erstickt, h, i: Soll aufpassen, daß Hühner nicht gestohlen werden — tötet sie, i + 1009 + 1152);

9) FAQIRI 45-50 (*Fārs*: Ic, d, e, a, b, g, h, f: Soll Trog so voll machen, daß der Kopf nicht mehr herausguckt — köpft das Vieh; IIa, b + Heirat mit der Frau);

Vgl. ANĠAVI, *Q* I 135-138 (*Esfahān*: Dummer Mann macht alles falsch: Läßt Gefäß im Wasser wegtreiben; setzt sich auf die Butter; tötet versehentlich Hund und Falken; soll die Kinder beruhigen — gibt ihnen Opium; soll die kranke Kuh schlachten, bevor sie stirbt — tötet versehentlich das Pferd, die Kuh stirbt);

Einzelne Motive in I entsprechen bei AT näher aufgeschlüsselten Typen; so vgl. zu I d AT Typ 1007, 1016; zu Beleg 6 i: Mutter waschen AT Typ 1013; insgesamt vgl. AT Typ 1001-1017.

Kurdisch: WENTZEL 227-232, Nr. 28; Arabisch: NOWAK, Typ 414 (11-20).

1007 = hier Typ *1000 I d.

1009 *Auf die Tür aufpassen*

Ein Mann trägt seiner dummen Frau auf, während seiner Abwesenheit auf die Haustür aufzupassen. Sie folgt ihm, indem sie die Tür aus den Angeln hebt und mitnimmt.

1) ŞOBHI, *Afs.* I 122-132 = ROZENFEL'D, *PS* 94-103 (1291 B + *1642* + 1541 + *1381 B+);

2) ŞOBHI, *Afs.* I 132-134 = ROZENFEL'D, *PS* 104-109 (?) (*1642* + 1541 + *1381 B+);

3) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + *1339 F + 1541 + 1291 B + *1642* + *1260 A* + *1381 B+);

4) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + 1295 A* + *1319* + 1540 + *1642* + 1541 + *1381 B+);

5) ANĀVI, *Q* I 143-145 (*Esfahān*: *1000+ + 1152);

Dieser Typ ist oft kombiniert mit *1642* + 1541 + *1381 B+ .

Ergänze bei AT noch WESSELSKI Nr. 345, II 6 u. 182 f.

1013 = hier Typ *1000 (6: I i).

1016 = hier Typ *1000 I d, s. auch *1681 C (2).

1029 *Die Frau als Kuckuck im Baum*

Der Arbeitsvertrag soll enden, sobald der Kuckuck ruft. Der Mann setzt seine Mutter in den Baum und läßt sie „Kuckuck“ rufen. Der Diener schlägt den Baum um und tötet so die Frau.

1) SĀDĀT-E EŞKEVARI 50-52 (*Māzanderān*: *1000+);

1049 *Schwere Aufgaben mit List gelöst*

Die *Dive* tragen dem listigen Mann auf, Holz und Wasser zu holen. Er jagt ihnen Angst ein, indem er vorgibt, den ganzen Fluß umleiten, den ganzen Wald fällen zu wollen.

1) ANĀVI, *Q* II 94-98 (*Āzarbāiġān*: 1152 + 1060 + 1115 + *1149);

- 1060 *Den (vermeintlichen) Stein zerdrücken*
 Wettkampf mit dem *Div*: Der *Div* zerdrückt einen Stein, der listige Mann ein Ei.
 1) BEHRANGI 149-152 = DEHQĀNI 140-143 (*Āzarbāiḡān*: 1152+ +*1149);
 2-3) ANĠAVI, *Q* II 90-93 (2 *Markazi*: 1152+ +1088 + 1115 + *1149);
 4) ANĠAVI, *Q* II 94-98 (*Āzarbāiḡān*: 1152+ + 1115 + 1049 + *1149);
 5) HOMĀYUNI 56-59 (*Fārs*: 1152+ vgl.: Saft aus der Erde pressen, rohes Ei versteckt + *1149);
 6) KIYĀ 175-177 = BOULVIN, *ADF* Nr. 114 (1152+) + 1115+ 1640);
- 1062 *Wettkampf: Stein werfen*
 Wer kann den Stein höher werfen? — Der *Div* wirft einen Stein, der listige Mann einen Vogel.
 1) MIHAN-DUST 17-19 (*Horāsān*: 1650 + 1152+ + *1149);
- 1074 *Rennen durch Betrug gewonnen*
 Die Schildkröte gewinnt das Rennen gegen den Fuchs, indem sie ihren Bruder am Ziel postiert hat.
 1) LORIMER 304-306, Nr. 46 (*Baḥtiyari*: vgl. 1804 B + Rennen soll entscheiden+);
 Arabisch: NOWAK, Typ 19.
- 1088 *Wettkampf im Essen*
 Der Held wirft das Essen heimlich fort und läßt den *Div* glauben, er sei der größere Esser.
 1-2) ANĠAVI, *Q* II 90-93 (2 *Markazi*: 1152 + 1060 + +1115 + *1149);
 3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 81-83 (*Māzanderān*: 1152 + 1115 + + *1149);
- 1115 *Versuchter Mord im Bett*
 Der Held ersetzt sich im Bett durch einen Schlauch o.ä.

Als die *Dive* glauben, ihn totgeprügelt zu haben, fragt er, was ihn denn in der Nacht so gekitzelt habe.

1-2) ANĜAVI, *Q* II 90-93 (2 *Markazi*: 1152 + 1060 + 1088 + *1149);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 81-83 (*Māzanderān*: 1152 + 1088 + *1149);

4) ANĜAVI, *Q* II 94-98 (*Āzarbāiġān*: 1152 + 1060 + Zwei Anschläge: mit heißem Wasser übergossen, verprügelt + 1049 + *1149);

5) KĪYĀ 175-177 (1152 + 1060 + Zwei Anschläge: Mit Steinen beworfen, mit heißem Wasser übergossen + 1640);

6) BOULVIN, *ADF* Nr. 114 (1152 + 1060 + Zwei Anschläge: Mit Steinen beworfen, mit heißem Wasser übergossen + 1640);

1119 = hier Typ 327 II j.

*1119 *Die Mutter tötet die eigene Familie*

Die böse Tochter wird getötet und, in Reis gekocht, der Mutter zugesandt. Nacheinander essen Sohn, Tochter, Vater davon und sehen das tote Mädchen. Als sie dies der Mutter erzählen, glaubt sie ihnen nicht und tötet sie aus Wut. Als die Mutter selbst es sieht, bringt sie sich auch um.

1) ANĜAVI, *Q* I 207-228 (*Markazi*: 403 +);

2) ANĜAVI, *Q* II 145-149 (*Ešfahān*: 450 +);

3) ANĜAVI, *Q* III 224-225 (*Baḥtiyāri*: 894 +);

1121 = hier Typ 327 II i.

1138 *Der seltsame Name*

Die listige Frau gibt einen merkwürdigen Namen an und richtet einen Mann übel zu. Als der Mann später nach ihr sucht und ihren angeblichen Namen ruft, macht er sich lächerlich.

1-2) ANĜAVI, *Q* I 31-32 (2 *Fārs*: Frau rächt sich, indem sie den Mann schminkt, ihm Frauenkleider anzieht. Sie gibt ihren Namen an als „Kein Hund sieht wie du aus“);

3) ŠVARTS 255-256 (Mann veranlasst *Div*, sich selbst zu verbrennen, gibt Namen an als „Ich selbst“);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XX a, 516-543 (*Ešfahān*);

Arabisch: NOWAK, Typ 338; zwei weitere arabische Belege erwähnt bei LITTMANN, *Märchen* 447.

*1149 *Der Mann jagt dem Div Angst ein*

Der *Div* flieht vor dem Menschen. Vom Fuchs über den listigen Betrug aufgeklärt, kommt er mit diesem zurück. Der Mann bedankt sich bei dem Fuchs, daß er den Übeltäter zurückbringe, damit er ihn endgültig bestrafen könne. Der *Div* tötet den vermeintlich hinterlistigen Fuchs und flieht aus Angst. Auch mit anderen Charakteren.

1) BEHRANGI 149-152 = DEHQĀNI 140-143 (*Āzarbāiğān*: 1152 + 1060 +);

2-3) ANĠAVI, *Q* II 90-93 (2 *Markazi*: 1152 + 1060 + 1088 + 1115 +);

4) MIHAN-DUST 17-19 (*Horāsān*: 1650 + 1152 + 1062 + vgl.: zurückgekehrter *Div* durch Rohrflöte erschreckt);

5) HOMĀYUNI 56-59 (*Fārs*: 1152 + 1060 + vgl.: Mann gibt vor, den *Div*-tötenden Stock zu besitzen, *Dive* fliehen);

6) ANĠAVI, *Q* II 94-98 (*Āzarbāiğān*: 1152 + 1060 + 1115 + 1049 +);

7) SĀDĀT-E EŠKEVARI 81-83 (*Māzanderān*: 1152 + 1115 + 1088 +);

Vgl. AT 1154 II.

Mit Löwe, Esel und Fuchs als Charakteren s. hier Typ 103 C* III.

1152 *Wettkampf mit dem Div*

I. Ein fauler Mann wird aus dem Haus gejagt. Er kommt zu *Diven*, denen er Angst einjagt, indem er vorgibt, ein noch schrecklicherer *Div* als sie zu sein (Er zeigt ihnen aus seinem Versteck Gegenstände). Die Wettkämpfe: (a) Wer hat die größten Läuse? — Er zeigt einen Frosch; (b) Wer hat die längsten Haare? — Er zeigt ein Seil; (c) Wer hat die größten Zähne? — Er zeigt einen Eselshuf; (d) Wer kann lauter schreien? — Er macht Krach mit einem Instrument; (e) Wessen Spucke ist mehr? — Er schüttet ein Schlauch voll *Māst* aus; (f) Wessen Faustschlag ist härter? — Er springt hoch, als der *Div* zuschlägt, schlägt selber mit Axt; (g) Andere Kraftproben oder Listen.

II. Die *Dive* fliehen vor dem vermeintlich stärkeren Gegner.

1) BEHRANGI 149-152 = DEHQĀNI 140-143 (*Āzarbāiḡān*: Ia + 1060 + Ib, g: Er wird von einem *Div* hochgeblasen, gibt vor, Ausschau zu halten + II + *1149);

2-3) ANĠAVI, *Q* II 90-93 (2 *Markazi*: *Kačal* heiratet Prinzessin + I + 1060 + Ia: zeigt Schildkröte, c + 1088 + 1115 + Ig: Als er durch einen Furz des *Div* an an die Decke geschleudert wird, gibt er vor, hinaufgesprungen zu sein, um ihm mit einem Deckenbalken den Hintern zu stopfen + II + *1149 + Er kehrt mit den Schätzen des *Div* zurück);

4) HONARI 75-79 (*Esfahān*: 2 Hirten täuschen die Besitzer über den Verlust der Herde, indem sie die Glöckchen der Tiere selbst läuten + I: 2 Brüder, b, e + *Div* auf dem Dach erschreckt, fällt herunter und stirbt);

5) MIHAN-DUST 17-19 (*Horāsān*: 1650 + I: Einer von 2 Brüdern zieht aus, b: zeigt Kuhschwanz + 1062 + vgl. Ie: Wer kann mehr pinkeln? — Er schüttet einen Wasserschlauch aus, d: pfeift auf Rohrflöte + Schätze der *Dive* geholt + II + *1149);

6) MIHAN-DUST 35-36 (*Horāsān*: 1650 + I: Einer von 2 Brüdern, e, b: zeigt Eselsschwanz, d: trommelt; II);

7) HOMĀYUNI 56-59 (*Fārs*: I: Mann fürchtet sich in der Dunkelheit, kommt zu 7 *Diven*, g: soll Wasser holen, bläst den Schlauch auf + 1060 + *1149);

8) ANĠAVI, *Q* II 94-98 (*Āzarbāiḡān*: I: kommt zu 7 *Diven* + 1060 + Ib, a + 1115 + 1049 + Vom *Div* hochgeblasen, gibt er vor, Ausschau halten zu wollen + II + *1149);

9) ANĠAVI, *Q* I 143-145 (*Esfahān*: *1000 + Ib, e, g: Sichel als Fingernagel, Sense als Ohr gezeigt, d: Trompete; II: *Div* durch List getötet);

10) KIYĀ 175-177 = BOULVIN, *ADF* Nr. 114 (I: Ängstlicher + 1060 + 1115 + 1640 + Er gewinnt die *Dive* als Freunde, erhält von ihnen Schätze);

11) SĀDĀT-E EŠKEVARI 81-83 (*Māzanderān*: I: Mann ist ängstlich, kommt zu 7 *Diven*, f, b, vgl. d: Wer kann lauter furzen? — Er feuert sein Gewehr ab + 1115 + 1088 + Ig: Er läßt sie glauben, seine Frau sei ebenso stark; II + *1149);

1154 II Vgl. hier Typ *1149, 103 C*.

1164 D *Die streitsüchtige Frau*

I. Ein Mann stößt seine streitsüchtige Frau in einen Brunnen (eine Schlucht). Als er sie später wieder retten will, zieht er stattdessen eine Schlange hoch, die vor der Frau fliehen will. Die Schlange verspricht, dem Mann zu helfen.

II. Sie legt sich um den Hals einer Prinzessin und weicht einzig bei Beschwörung durch ihren Retter. Sie warnt ihn, dies nicht noch einmal zu versuchen.

III. Als sich die Schlange später um den Hals einer anderen Prinzessin gelegt hat, kann der Mann sie in die Flucht schlagen, indem er vorgibt, seine Frau sei aus dem Brunnen entkommen.

1) CHRISTENSEN, *Märchen* 64-69, Nr. 6 (*Fārs*);

2) HONARI 41-44 (*Ḥorāsān*: Drache: I-III + Der Mann heiratet die Prinzessin und wird König);

3) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 19 (*Markazi*: I; II u. III: um den Nacken eines Königs + Der König adoptiert den Mann);

4) BOULVIN, *CPP* II 67-68 (*Ḥorāsān*: I; II + Er heiratet die Prinzessin und wird König);

5) PAK 135-136, Nr. 176 = MMSI (*Āzarbāiḡān*: I;II + Heirat mit der Prinzessin);

6) BOULVIN, *CPP* I 59 f. (*Ḥorāsān*: 709 + I-III);

7-13) ANĠAVI, *Q* I 15-17 (7: *Baḥtiyāri*, *Fārs*, *Hamadān*, *Ḥuzestān*, *Kermān*, *Māzanderān*, *Markazi*);

Vgl. AT 1164, besonders zu I.

BOULVIN, *CPP* 60 verweist nach CHRISTENSEN, *Märchen* 303 auf Chauvin VIII 152, Nr. 154.

Arabisch: NOWAK, Typ 394; Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 206, Nr. 2.

*1169 *Die vertauschten Köpfe*

I. Zwei Brüder schlagen sich im Streit wegen eines Mißverständnisses gegenseitig die Köpfe ab. Durch das Gebet der Frau des einen werden sie wiederbelebt, die Köpfe sind aber auf die falschen Körper aufgesetzt.

II. Wem soll die Frau gehören? — Verschiedene Lösungen.

1) LORIMER 244-250, Nr. 37 (*Baḥtiyāri*: 945 + *653 C +

I; II: *Āhond* und Prinzessin: dem Körper, Jüngling: dem Kopf ihres Mannes):

2) MANN, *KPF* I 102-109 = ROMASKEVIČ 233-238 (*Färs*: 945 + *653 C + 653 A + I; II: Prinzessin: Dem, den die Frau will);

Literarische Varianten s. HATAMI 114-116, Nr. 56 (13 Belege).

Kurdisch: WENTZEL 225-227, Nr. 27.

1174 Vgl. hier Typ *891 B I.

1180 = hier Typ 327 II g; 425 B IV e.

*1199 *Tod verschoben*

Ein alter Mann kann den Todesengel mehrmals überreden, ihn erst in der nächsten Jahreszeit zu holen. Als er schließlich steinalt geworden ist, bittet er Gott, jetzt sterben zu dürfen.

1) ANĀVI, *Q* III 8 (*Lorestān*);

ANĀVI, *Q* III 9 verweist auf zwei ähnliche Versionen (*Markazi, Māzanderān*).

Exakt wie AT 1199 s. BOULVIN, *ADF* Nr. 68 (Tod durch langes Gebet aufgeschoben); s. ebenfalls *ADF* Nr. 63, dies jedoch zu AT 332 mit Verweis auf BOULVIN, *CPP* I 12.

III. SCHWANKMÄRCHEN

1211 *Die dumme Frau hält das Meckern der Ziege für Lachen*

Die dumme Frau meint, die Ziege wolle sie wegen eines Mißgeschickes auslachen. Damit die Ziege nichts davon dem Mann verrate, schenkt die Frau ihr Kleider und Schmuck, die sie ihr anzieht; auch mit blökendem Kalb o.ä., verschiedene Mißgeschicke.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (+ 1384 + *1338 B* + 1295 A + 1294 A* + *1319* + 1540);

2) ŞOBHI, *Kohan* II 110-112 = OSMANOV 436-438 (+ 1384 + *1450);

3) ŞOBHI, *Kohan* II 112-114 (+ 1384 + *1319* + *1338 B*);

4) LORIMER 154-159, Nr. 25 (*Kermān*: + 1384 + *1338 B* + *1319* + 1313 A + 1295 A*);

5) ĀL-E AḤMAD, *Tāt-nešinhā* 101-106 (*Markazi*: + 1384 + 1540 + 1450);

6) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 29 (*Markazi*: + 1384 + *1330 + *1338 B*);

7) MEHDEVI 33-43 (+ 1384 + *1338 B* + 1295 A* + 1294 A* + *1319*);

8) TICHY 51-66 (+ 1384 + 1295 A* + *1319* + 1540 + *1642* + 1541 + *1381 B + 1009);

Der Typ entspricht JASON 1387 *B; es folgt normalerweise Typ 1384.

1225 *„Hat er überhaupt je einen Kopf gehabt?“*

Die Leute können sich nur an den Bart erinnern.

1) LORIMER 148-149, Nr. 23 (*Kermān*: Leute reißen versehentlich dem dummen *Qāzi* den Kopf ab);

2) CHRISTENSEN, *Dialectologie* I 208-211 (*Esfahān*: Mann

schneidet versehentlich dem Bruder den Kopf ab);

Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 450 (3-5).

*1225 B Jason *Der Dumme im Restaurant*

Ein Kurde ißt im Restaurant. Als er nicht bezahlen kann, wird er rückwärts auf einen Esel gesetzt und zur Belustigung durch die Straßen geführt. Er fühlt sich sehr geehrt.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 61-63, Nr. 6;

1250 *Die menschliche Kette*

Einige Männer hängen sich jeweils an die Füße des oberen, um so in den Bergen ein Geiernest auszurauben. Der oberste wird müde und läßt los, um in die Hände zu spucken.

1) ANĀVI, *Tamsil* 123 (*Esfahān*);

Vgl. auch hier Typ 1332 (a).

Arabisch: NOWAK, Typ 434.

*1260 A *Die dumme Frau macht Wein (Pudding)*

(a) Sie ißt Trauben, trinkt Wasser und setzt sich in die Sonne; oder (b) Pudding im Brunnen zubereiten: Sie schüttet die Zutaten ins Wasser; o.ä.

1) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + *1339 F + 1541 + 1291 B + *1642* + a: Essig + *1381 B + 1009);

2) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 5 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 35-51 (*Markazi*: 1384 + *1586 + *1273 * + a, zweimal b: Pudding im Brunnen, Limonade im See);

1262 *Das Wasser im Kessel zum Kochen bringen*

(a) Eine Frau, die einen Liebhaber hat, setzt ihrem Mann nur schlechtes Essen vor. Sie behauptet, das Furzen seiner Schwester, die weit fort wohnt, habe das gute Mehl weggeweht.

(b) Der Mann geht zu seiner Schwester, die ihm die Unmöglichkeit der Behauptung zeigt: Sie stellt den Topf aufs Dach, das Feuer ist im Haus: Wie soll das Wasser kochen?

1) ANĀVI, *Q* III 34-38 (*Zangān*: a, b + 1358 C + 1380);

2) ANĀVI, *Q* III 47-52 (*Fārs*: a, b + 1380 + 1537);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 23 (*Bovir Ahmadi*: a: Furzen der Schwester macht Weizen- zu Roggenbrot + 1358 C + 1380);

Vgl. AT 875 B.

Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 377 (2-6).

1273 *Straße mit Seife gepflastert*

Die dumme Frau des Krämers pflastert ihrem Mann zu Gefallen die matschige Straße mit Seifenstücken aus seinem Laden.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 5 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 25-52 (*Markazi*: 1384 + *1586 + + *1260 A*);

1284 *Sich selbst nicht erkennen*

Um sich auf der Reise selbst wiederzuerkennen, bindet sich ein dummer Mann einen getrockneten Kürbis ans Bein. Nachts bindet ein anderer ihn ab. Am Morgen fragt sich der Mann, ob er noch er selbst oder jemand anders sei.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 127-128, Nr. 53;

2) ŠVARTS 231;

Vgl. CHRISTENSEN, *Märchen* 173, Nr. 25; WESSELSKI I 160, Nr. 278. S. auch ANĠAVI, *Tamsil* 16-18 (4: 2 *Fārs*, *Hamadān Kermān*: Frau in neuer Umgebung fragt sich, ob sie selbst es sei, die das alles erlebt).

1288 A *Der Dumme kann den Esel nicht finden, auf dem er sitzt*

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 90-93 (*Māzanderān*: 1539 +);

1291 B *Risse mit Butter ausgebessert*

Die dumme Frau bessert Risse im Dach aus: Mit Butter, Öl, o.ä.

1) ŠOBHI, *Afs.* I 122-132 = ROZENFEL'D, *PS* 94-103 (+ *1642* + 1541 + *1381 B + 1009);

2) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + *1339 F + 1541 + + *1642* + *1260 A* + *1381 B + 1009);

S. auch Typ *1681 C, Belege 1 u. 2.

*1291 D *Esel allein zur Mühle geschickt*

Ein Dummer schickt seinen neu gekauften Esel, der angeblich sprechen kann, allein zur Mühle: Der Esel wird gestohlen.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 99-202 (*Hamadān*: + 1319);

Arabisch: NOWAK, Typ 424 (4 ff.).

1293 *Pinkeln im Regen*

Ein Mann, der draußen pinkelt, mißverstehet das Geräusch des Regens und bleibt stundenlang weg.

1) MASSÉ, *Contes* 127, Nr. 15;

1294 A* *Die Hand im Krug eingeklemmt*

Ein dummes Mädchen wollte Käse aus dem Krug nehmen, zusammen mit dem Käse bekommt sie die Hand nicht wieder heraus. Die Dummen beraten, ihr entweder die Hand abzuschlagen oder den Krug zu zertrümmern. Der Kluge kitzelt sie, so daß sie den Käse losläßt.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (1211 + 1384 + *1338 B* + 1295 A* + + *1319* + 1540);

2) MEHDEVI 33-43 (1211 + 1384 + *1338 B* + 1295 A* + + *1319*);

Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 435, 436, 451.

1295 A* *Die lange Braut kommt nicht durch die Tür*

Die Dummen beraten, entweder die Tür einzureißen oder ihr den Kopf abzuschlagen, Der Kluge läßt sie sich bücken.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (1211 + 1384 + *1338 B* + + 1294 A* + *1319* + 1540);

2) LORIMER 154-159, Nr. 25 (*Kermān*: 1211 + 1384 + *1338 B* + *1319* + 1313 A +);

3) MEHDEVI 33-43 (1211 + 1384 + *1338 B* + + 1294 A* + *1319*);

4) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + + *1319* + 1540 + *1642* + 1541 + *1381 B + 1009);

1310 Vgl. hier Typ *68 B.

1313 *Honig ist angeblich Gift*

Der Händler warnt seinen Lehrling vor einem Topf mit Honig, der angeblich Gift enthalte. Der Lehrling ißt den Honig und sagt später, er habe sterben wollen.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 104, Nr. 46;

Identisch bei TEWFIK, Mehemed: *Die Schwänke des Naßred-din und Buadem*. Leipzig 1890, 51, Nr. 25; Dazu Anm. bei WESSELSKI II 237, Nr. 522.

1313 A *Dummer glaubt an Todesprohezeiung*

I. Ein Dummer sitzt auf dem Ast, den er absägt. Ein Passant sagt ihm voraus, daß er fallen werde. Als dies geschieht, hält der Dumme den Mann für einen Propheten.

II. Der Mann prophezeit dem Dummen, er werde sterben, sobald sein Esel dreimal gefurzt habe.

III. Die Prophezeiung erfüllt sich und der Mann denkt, er sei tot. (a) Er läßt, ohne zu handeln, seinen Esel von Hunden zerreißen: „Ihr könnt froh sein, daß ich tot bin!“; (b) Bei seinem Anblick scheut ein Maultier: Er wird verprügelt; (c) Als die Leute, die ihn wegtragen, den Weg nicht mehr wissen, sagt er: „Als ich noch lebte, bin ich diesen gegangen.“

1) HADANK, *KPF* II, 1, 184-186, Nr. 19 (*Esfahān*: I; II; IIIa, c);

2) MANN, *KPF* II 3-4 (*Fārs*: I);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 44 (*Bovir Ahmadi*: II; IIIa, b);

4) LORIMER 154-159, Nr. 25 (*Kermān*: 1211 + 1384 + *1338 B* + *1319* + II; IIIa + 1295 A*);

1319 *Melone als Eselsei verkauft*

Ein Dummer kauft eine Melone, die angeblich zwölfmal im Jahr abwechselnd Ziegen und Esel gebiert. Auf dem Heimweg fällt ihm die Melone in ein Gebüsch. Er hält den herauslaufenden Hasen für das neugeborene Eselsfohlen.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 99-202 (*Hamadān*: *1291 D +);

Vgl. auch PAK 142, Nr. 184 = MMSI (Mann kauft Melone, in der ein Hase ist).

1319 *Dumme halten harmlose Dinge für gefährlich: Diverse*

Ein Kluger kommt auf der Suche nach Dummen in Gegenden, wo die Leute harmlose Dinge für gefährlich halten; er hilft ihnen: (a) Dumme meinen, ein Turm, der einen Riß hat, wolle sie fressen; (b) Dumme halten offene Schere für Drachen; (c) Dumme halten Erdhaufen für Geschwüre des Bodens; (d) Dumme halten Melonen auf dem Feld für Ungeheuer.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (1211 + 1384 + *1338 B* + 1295 A* + 1294A* + c, a + 1540);

2) ŞOBHI, *Kohan* II 112-114 (1211 + 1384 + b + 1338 B*);

3) LORIMER 154-159, Nr. 25 (*Kermân*: 1211 + 1384 + *1338 B* + d + 1313 A + 1295 A*);

4) MEHDEVI 33-43 (1211 + 1384 + *1338 B* + 1295 A* + 1294 A* + a);

5) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + 1295 A* + c + 1540 + *1642* + 1541 + *1381 B + 1009);

*1320 *Zigarettenrauch*

Der Diener meint, sein rauchender Herr habe Feuer gefangen; er schüttet ihm Wasser zum Löschen über den Kopf.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 97, Nr. 36;

1328 Jason Vgl. hier Typ 1374.

*1330 *Dumme geht Feuer holen*

Ein dummes Mädchen geht mit der brennenden Kerze in der Hand, um von weit weg Feuer zu holen.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers*, Nr. 29 (*Markazi*: 1211 + 1384 + *1338 B*);

1332 *Wer ist der größte Dummkopf?*

Drei dumme Schulmeister fragen einen Passanten, für wen sein Gruß bestimmt gewesen sei. Er sagt, für den größten Dummkopf unter ihnen. Sie erzählen sich Geschichten, um herauszufinden, wer der Dümme sei:

(a) Der dumme Lehrer befahl seinen Schülern, immer in die Hände zu klatschen, wenn er niese. Er befahl dies auch, als sie das Seil hielten, an dem er in den Brunnen hinuntergestiegen war: Er fiel. Vgl. Typ 1250.

(b) Der Dumme ließ sich einreden, er sei krank. Er wollte heimlich einen Fleischklops essen, wurde aber von seiner Frau entdeckt. Er ließ sich widerstandslos vom Arzt den Fleischklops als angebliches Geschwür herausschneiden.

(c) Der Dumme hielt sein Spiegelbild im Wasser für einen Dieb. Er stieg ins Wasser und befahl seinen Schülern, denjenigen, der zuerst auftauche, zu verprügeln: Er wurde selbst verprügelt.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 117-121, Nr. 39 = CHRISTENSEN, *Märchen* 174-176, Nr. 26 (a, c, b);

2) ANĠAVI, *Tamsil* 1-2 (*Fārs*: b);

3) ANĠAVI, *Tamsil* 2-4 (*Āzarbāiġān*: Frau will den Lehrer über die Listen der Frauen belehren, sie stiftet die Schüler an: b);

4) FAQIRI 10-13 (*Fārs*: b, a, c);

5) KUHI KERMĀNI 66-70, Nr. 6 = MASSÉ, *Croyances* 464-466, Nr. 6 (a, c, b; Reiter hat alle drei begrüßt);

Vgl. auch ROZENFEL'D, *PNS* 126-129; CHAUVIN VI 137 f., Nr. 290 ff. Zu Motiv a s. WESSELSKI Nr. 477, II 151 u. 227.

Arabisch: NOWAK, Typ 433.

1333 *Der Schäfer, der zu oft um Hilfe schrie*

Als schließlich die Wölfe wirklich kommen, glaubt ihm keiner mehr.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX a, 125-197 (*Esfahān*);

1338 B *Dumme Leute kennen die Alltäglichkeiten des Lebens nicht*

Ein Mann kommt auf der Suche nach Dummen zu Leuten, die die einfachsten Sachen des täglichen Lebens nicht kennen; er zeigt sie ihnen: (a) Dumme wissen nicht, daß man dreckige Töpfe waschen kann; (b) Dumme kennen kein Bad; (c) Dumme kennen keinen *Korsi*.

1) ŐOBĤI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (1211 +

- 1384 + a, c + 1295 A* + 1294 A* + *1319* + 1540);
 2) ŞOBHI, *Kohan* II 112-114 (1211 + 1384 + *1319* + b);
 3) LORIMER 154-159, Nr. 25 (*Kermān*: 1211 + 1384 + a
 + *1319* + 1313 A + 1295 A*);
 4) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 29 (*Markazi*: 1211 + 1384
 + *1330 + a);
 5) MEHDEVI 33-43 (1211 + 1384 + 1295 A* + 1294 A*
 + *1319*);

*1339 *Unbekanntes Essen*

Ein Mann ißt unbekanntes Essen: Feige schmeckt süß, Pflaume schmeckt sauer, Aubergine schmeckt bitter. Er hält die Frucht jedesmal für die gleiche und sagt: „Je dicker du wirst, desto schlechter schmeckst du!“

- 1-3) ANĠAVI, *Tamšil* 143 (3: *Hamadān, Lorestān, Markazi*);

*1339 F *Süßspeise mit Salz zubereitet*

Eine dumme Frau bereitet *Halvā* mit Salz zu.

- 1) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + + 1541
 + 1291 B + *1642* + *1260 A* + *1381 B + 1009);

Vgl. Typ 1374*.

1341 *Der habgierige Dieb*

Ein Mann singt immer: „Alles, was ich habe, ist unter mir.“ — Ein Dieb stiehlt ihm den halbvollen Beutel mit Geld, der unter seinem Sitz war; am nächsten Tag singt der Mann: „Schade, daß ich ihn nicht voll machen durfte!“ — Der habgierige Dieb legt den Beutel unbemerkt zurück; er singt: „Der Gierige kriegt nie genug!“; o.ä.

- 1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 595-608 (*Markazi*);

2-6) ANĠAVI, *Tamšil* 103 (5: *Huzestān, 2 Markazi, Māzanderān, Semnān*);

1341 — 1341 A* vgl. hier Typ *1889 E.

1341 C *Es gibt nichts zu stehlen*

Der Witzbold zum Dieb im Haus: „Ich selbst finde noch nicht einmal tagsüber etwas, wie willst du nachts etwas

finden?"; o.ä.

- 1) CHRISTENSEN, *Contes* 98-99, Nr. 38;
 - 2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 559-565 (*Hamadān*);
- Vgl. WESSELSKI Nr. 83, I 47 u. 231 f.

1346 A* *Dummer soll raten*

A: „Wenn du mir sagst, was ich in meinem Beutel habe, bekommst du alle zehn Eier.“ — B: „Gib mir einen Anhaltspunkt.“ — A: „Es ist etwas Weißes mit etwas Gelbem darin.“ — B: „Ein ausgehöhltes Radieschen mit einer Mohrrübe darin!“ — C: „Was war es denn nun wirklich?“

- 1) CHRISTENSEN, *Contes* 71-72, Nr. 15;
- S. WESSELSKI Nr. 15, I 11 u. 209; vgl. Nr. 340, II 5.

1348 *Große Einbildungskraft*

Ein Mann behauptet, er habe nachts Räuber gehört. Auf Befragen sagt er zuerst, es seien 1000 gewesen, dann 500, 100, 10; schließlich stellt sich heraus, daß er nur ein Rascheln gehört hat.

- 1) CHRISTENSEN, *Contes* 97-98, Nr. 36;

1350 *Treulose Frau*

Der unverheiratete Mann mißtraut der Treue der Frauen. Er rät seinem verheirateten Bruder, die Treue seiner Frau zu erproben. Der Bruder stellt sich tot; die Frau erklärt dem Mann, sie könne ihn nicht heiraten, da sie sich bereits seit langem einem anderen versprochen habe.

- 1) LAMARÉ 132-133 (*Bovir Ahmadi*);

1351 *Die Schweigewette*

I. Mann und Frau vereinbaren, wer zuerst spreche, müsse dem Kalb Wasser geben. Die Frau geht auf ein Schwätzchen zu ihren Freundinnen.

II. Der Mann bleibt zu Hause und läßt — da er Angst hat, seine Frau könne ihn hören — stumm and regungslos verschiedenes über sich ergehen: (a) Ein Bettler bedient sich reichlich mit Essen; (b) Ein Barbier rasiert dem Mann den Bart ab; (c)

Eine alte Frau schminkt ihn; (d) Das Kalb rennt in die Wohnung; (e) Ein Dieb stiehlt den gesamten Besitz.

III. Als die Frau zurückkommt und sieht, was vorgefallen ist, spricht sie den Mann an: Sie muß dem Kalb Wasser geben.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 32 (*Markazi*: I; IIe, b u.c: Dieb; III);

2) ŞOBHI, *Kohan* II 40-50 = OSMANOV 313-319 (I; IIa, b, c, e, d; III + 1424*);

3) MEHDEVI 93-103 (I; IIa, b, c, e, d; III + 1424*);

4) PHILLOT 391-395, Nr. 5 = CHRISTENSEN, *Märchen* 176-179, Nr. 27 (I; IIb, e: Barbier stiehlt Juwelen; III + 1424*);

5) ŞOBHI, *Kohan* II 51-53 = OSMANOV 419-421 = FEINSTEIN 77-82 (ohne Quelle) (Vgl. I: Mutter und Frau eines verreisten Mannes vereinbaren, wer zuerst spreche, müsse den Hof kehren; vgl. II: Die Frau läßt sich von Schaustellern rückwärts auf einem Esel durch die Stadt führen; III: Schwiegermutter spricht + Beide kehren den Hof zusammen);

Arabisch: NOWAK, Typ 419.

*1351 B *Das Vielliebchen-Spiel*

I. (a) Ein Mann prahlt vor einer Frau damit, daß er alle Listen der Frauen kenne. Die Frau lädt ihn ein und versteckt ihn in einer Kiste, als ihr Mann kommt; oder (b) die listige Frau versteckt den Liebhaber vor ihrem Mann in einer Kiste.

II. (a) Die Frau erzählt ihrem Mann wahrheitsgemäß, daß sie einen Mann in der Kiste versteckt hat, und übergibt ihm den Schlüssel. Kurz bevor der Mann den Liebhaber entdeckt, gibt die Frau vor, es sei alles nur ein Scherz gewesen. (b) Der Mann hat vergessen, beim Empfang des Schlüssels: „Ich erinnere mich!“ zu sagen. (c) Wütend läuft der Mann aus dem Haus, die Frau entgeht der Entdeckung.

1) ANĀVI, *Q* II 133-140 (*Esfahān*: 1406 + Ib; IIa, c + 1419 E* + 1739 A*);

2) CHRISTENSEN, *Contes* 107-117, Nr. 48 = OSMANOV 255-261 (1406 + Ib; IIa, c + 1419 E* + 1419 E);

3) ANĀVI, *Q* I 193-195 (*Hamadān*: Ia, IIa, b, c);

4) PHILLOT 376-380, Nr. 1 (Ia; IIa, b, c + *1420 H);

5) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Ĥorāsān*: 945 + 1406 + 1419 E + *1420 D + 653 A + 653);



Eine weitere Version analysiert bei BOULVIN, *CPP* I unter den jeweiligen Typen (Meched I 23) (*Ḥorāsān*: 1406 + 1419 E* + *1419 E);

ANĀVI, *Q* I 196 Anm. verweist auf drei weitere Belege (2 *Māzanderān*, *Semnān*).

Der Scherz in Motiv II b veruht auf dem persischen Vielliebchen-Spiel (pers. *ḡanāḡ šekastan*; PHILLOT übersetzt mit engl. *philopena*). Hierbei brechen zwei Partner das Gabelbein (*ḡanāḡ*) eines Hühnchens und vereinbaren, daß derjenige, der vom anderen einen Gegenstand erhalte, dabei immer sagen muß: „Ich erinnere mich!“ (d.h., an die beim Zerbrechen des Knochens geschlossene Wette). Wer dies nicht tut, hat das Spiel verloren. S. hierzu auch BOULVIN, *CPP* I 61.

Arabisch: NOWAK, Typ 340; Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen*, 206 f., Nr. 3, dort auch der Verweis auf die klassische arabische Literatur (*Ar-rauḍ al-^cātīr* des Šāih Nafzāwī; ca. 15. Jh.); s. auch CHAUVIN VIII 177, Nr. 206.

1358 C *Das Essen geht zum Liebhaber*

(a) Ein schlauer Junge hat entdeckt, daß eine Frau untreu ist. (b) Der Liebhaber der Frau kennzeichnet den Weg zu seinem Arbeitsplatz auf dem Feld, damit die Frau ihm Essen bringen kann. Der Junge entfernt die Spur und legt eine neue dorthin, wo er und der Mann der Frau arbeiten, so daß sie beide das Essen erhalten.

1) ANĀVI, *Q* II 66-73 (*Yazd*: *210 A + a: Krähe hat dem Jungen angeblich das Versteck des Liebhabers mitgeteilt. Dieser kann fliehen, bevor ihn der Mann entdeckt, b + 1380 + 1537 + 1540);

2) ANĀVI, *Q* III 34-38 (*Zanḡān*: 1262 + a, b + 1380);

3) ANĀVI, *Q* III 45-46 (*Markazi*: a, b + 1380 + 1537 + * 1539 A*);

4) FRIEDL, *Tales* Nr. 23 (*Bovir Ahmadi*: 1262 + a, b: Der Junge benachrichtigt den Mann zweimal, als die Frau für den Liebhaber gekocht hat. Der Mann kommt nach Hause und ißt es + 1380);

1360 C *Frau mit Liebhaber heimlich beobachtet*

Der Mann will nicht glauben, daß seine Frau einen

Liebhaber hat. Ein alter Mann berät ihn, nimmt ihn in einem Sack versteckt mit. Er sieht, daß die Behauptung wahr ist.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 22 (*Bovir Aḥmadi*);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 79-80 (*Māzanderān*: 1696 + Beraten durch alte Frau, der Mann tötet den Liebhaber);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 475-518 (*Markazi*: + Er scheidet sich von seiner Frau + Später als *Hākem* für einen Tag eingesetzt, findet er angeblich entführte Mädchen mit ihren Liebhabern);

4) MIHAN-DUST 22-22 (*Horāsān*: Königin gibt vor, sich vor einem männlichen Fisch zu schämen, in Wirklichkeit hat sie 40 Liebhaber + + Bestrafung der Frau, den Liebhabern wird verziehen);

5) BOULVIN, *CPP* II 69-70 (*Horāsān*: Frau gibt vor, sich vor einem Hahn zu schämen + Beratung durch Derwisch, der Mann scheidet sich von seiner Frau);

6) AMINI, *Afs.* 178-193 (*Esfahān*: Frau gibt vor, sich vor Fisch und Hahn zu schämen + + In einer fremden Stadt findet der Mann heraus, daß der scheinbar äußerst fromme *Emām* vierzig Mädchen, Prinzessin und Wesirstochter gefangenhält. Die Soldaten des Königs befreien die Mädchen, die Übeltäter werden gehängt. Der Mann heiratet die Prinzessin.

Vgl. auch BOULVIN, *ADF* Nr. 75 u. 76 (2 *Āzarbāiḡān*).

Arabisch: NOWAK, Typ 210.

1364 *Liebesabenteuer angeblich nur im Traum*

I. Ein Mann wird von einem Kaufmann bestohlen.

II. Er betrügt den Kaufmann mehrere Male mit dessen Frau, weiß aber nicht, wer sie ist. Durch die ausführliche Schilderung der Liebesabenteuer erkennt ihn der Kaufmann als Liebhaber der Frau.

III. Um die Untreue seiner Frau zu beweisen, läßt ihn der Kaufmann seine Erlebnisse öffentlich erzählen. Die Frau gibt ihm durch heimliche Zeichen den Sachverhalt zu verstehen, worauf er am Schluß behauptet, alles sei nur ein Traum gewesen.

1) PHILLOT 385-388, Nr. 3;

Arabisch: NOWAK, Typ 341.

1366 A* Vgl. hier Typ *1375 A

1370 A = 901 B* (JASON/SCHNITZLER)

1373 A *Katze hat Fleisch gefressen*

Die Frau, die das Fleisch mit ihrem Liebhaber gegessen hat, behauptet vor dem Mann, die Katze habe es gefressen. Die Schwester des Mannes, die alles beobachtet hat, klärt ihn durch eine Dichtung auf.

1) ANĠAVI, *Q* III 33 (*Fārs*);

2) ANĠAVI, *Q* III 39-41 (*Lorestān*: ohne Aufklärung + 1380);

Arabisch: NOWAK, Typ 378.

1374* *Die dumme Frau kann nicht kochen*

Die dumme Frau läßt sich von ihrer Nachbarin beraten, wie sie kochen muß. Als sie immer wieder hochnäsigt sagt: „Das habe ich doch schon gewußt!“, sagt die Nachbarin schließlich, sie müsse noch eine Handvoll Dreck mitkochen. Die Dumme tut dies.

1) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: + *1339 F + 1541 + 1291 B + *1642* + *1260 A* + *1381 B + 1009);

2-3) ANĠAVI, *Tamsil* 130 (2 *Fārs*);

Vgl. Typ 1328* Jason; hier Typ *1339 F.

*1375 A *Der Mann mit den drei Frauen*

Ein Mann schenkt jeder seiner drei Frauen ein Schmuckstück, unter der Bedingung, dies nicht den anderen beiden zu verraten. Die Frauen prahlen voreinander, wer dem Mann am liebsten sei und entdecken, daß jede ein Geschenk hat. Sie streiten sich untereinander und verprügeln den Mann.

1) ŞOBĠI, *Afs.* II 155 = ROZENFEL'D *PS* 207;

2) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 45 (*Markazi*: + Der Mann erklärt ihnen später den Wert der unterschiedlichen Geschenke, zwei der Frauen verlassen im Streit das Haus);

Zu dem hier angesprochenen Thema „Wer kann sein Weib beherrschen?“ vgl. AT 1336 A* und die beiden folgenden

Geschichten:

LAMA^cE 130-131 (*Bovir Ahmadi*: Ein Mann preist seine zwei Frauen so, daß ein anderer sich auch eine zusätzliche Frau nimmt. Jener muß aber feststellen, daß nun beide gekränkt sind. Nachts findet er in der Moschee den ersten wieder und fragt ihn, warum er damals so gelogen habe. Antwort: „Damit ich einen Leidensgefährten habe!“);

ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 39 (*Markazi*: In der Moschee sollen alle aufstehen, die mit ihrer Frau nicht zufrieden sind. Nur ein Mann bleibt sitzen: Seine Frau hat ihn derart verprügelt, daß ihm das Aufstehen schwerfällt);

*1379 *Der Liebhaber in Frauenkleidern*

Eine listige Frau gibt den Liebhaber in Frauenkleider als ihre Schwester aus; sie schläft auf Anordnung ihres Mannes bei „ihr“. Als der Mann am Morgen zufällig den Liebhaber in Männerkleidung im Haus sieht, gibt die Frau ihn als Mann der Schwester aus, der nach ihr suche. Der Mann bestätigt, daß die „Schwester“ in der Nacht bei ihnen war.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 48 (*Markazi*);

Zum Motiv des Mannes, der die Nacht unerkannt in Frauenkleidern bei seiner Geliebten verbringt s. HATAMI 89 f., Nr. 37; so auch GELPKE, Rudolf: *Ewiges Morgenland*. Basel 1958, 15-26 und PARET, Rudi: *Früharabische Liebesgeschichten*. Bonn 1927, 51-53, Nr. 139 (beide nach dem *Maṣāriʿ al-ʿuṣṣāq* des Ibn as-Sarrāğ, gest. 1106).

1380 *Die untreue Frau läßt ihren Widersacher erblinden*

(a) Ein kluger Junge hat entdeckt, daß eine Frau untreu ist. Er läßt sie nicht mehr mit ihrem Liebhaber zusammenkommen; vgl. Typ 1358 C. (b) Die Frau geht zu einem angeblichen Wunschbaum o.ä. Der Junge, versteckt auf dem Baum, sagt ihr, daß sie ihn blind machen könne, indem sie ihm mehrere Tage gutes Essen gebe. (c) Der Junge stellt sich später blind und (d) tötet den Liebhaber, indem er ihm siedendes Öl in den Mund gießt.

1) ANĠAVI, *Q* II 66-73 (*Yazd*: *210 A + 1358 C + a, b:40 Tage gutes Essen, c + 1537 + 1540);

2) ANĠAVI, *Q* III 34-38 (*Zanġān*: 1262 + 1358 C + a, b: Kluger Junge und Mann sollen erblinden, c: beide, d: Liebhaber verprügelt);

3) ANĠAVI, *Q* III 39-41 (*Lorestān*: *1373 A* + a, c + Die Frau läßt ihn die Leiche gegen Entgelt beseitigen);

4) ANĠAVI, *Q* III 41-45 (*Semnān*: a, c: Erwirft seine Mütze in den Reistopf, dreckiges Taschentuch in die Suppe, d + 1537);

5) ANĠAVI, *Q* III 45-46 (*Markazi*: 1358 C + a, b: 3 Tage, c, d: Liebhaber erschlagen + 1537 + *1539 A*);

6) ANĠAVI, *Q* III 46-47 (*Esfahān*: a, b: 3 Tage, c, d + 1537 + 1654);

7) ANĠAVI, *Q* III 47-52 (*Fārs*: 1262 + a, b: Junge als angeblicher weiser Mann, 40 Tage Essen, c, d + 1537);

8) ANĠAVI, *Q* III 53-54 (*Ĥorāsān*: a: Frau spielt die Tugendhafte, b: Junge als angeblicher Heiliger, Mann soll erblinden, c: Mann, d: Mann bricht dem Liebhaber ein Bein);

9) FRIEDL, *Tales* Nr. 23 (*Bovir Ahmadi*: 1262 + 1358 C + a, b: Junge als weiser Alter, 7 Hühner zu essen geben, c, d + Er schneidet dem Liebhaber Ohren und Zehen ab, bindet sie in den Schleier der Frau. Die Frau wird später als Mörderin des Mannes getötet);

10) SĀDĀT-E EŠKEVARI 3-8 (*Māzanderān*: *1000 + a, b: Wunschfelsen, 40 Tage Essen, c, d: ohne Öl + 1537 + *1539 A*);

1381 *Fische aus dem Feld*

Die Frau vergräbt Fische im Feld, die der Mann beim Pflügen findet und nach Hause bringt. Als er später beim Essen die Fische verlangt, macht sie ihn zum Gespött der Leute.

1) ANĠAVI, *Q* III 10-13 (*Zanġān*: Mann klagt seine Frau des Ehebruchs an + + 1741);

2-3) ANĠAVI, *Q* III 13-14 (2: *Āzarbāiġān*, *Markazi*: Mann hat keine Angst vor den Listen der Frauen +);

Kurdisch: WENTZEL 225-227, Nr. 27.

*1381 B *Der Fleischklößchen-Regen*

I. Ein Mann jagt seine dumme Frau aus dem Haus. Nacheinander meint sie, er würde Tiere nach ihr schicken, um sie zurückzuholen: (a) Hund, (b) Katze, (c) Rabe, (d) andere

Tiere. (e) Schließlich kehrt sie mit dem entlaufenen Kamel des Königs, das mit Gold beladen ist, zurück und wird wieder aufgenommen.

II. (a) Der Mann schlachtet das Kamel und versteckt das Gold. (b) Um später seine Frau unglaublich zu machen, läßt er sie glauben, es regne Fleischklößchen o.ä. (c) Als die Frau dies später vor Gericht erzählt, wird der Mann freigesprochen.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 3 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 35-51 (*Markazi*: *1642* + 1541 + Ia, b, c: ohne Gold);

2) ŞOBHI, *Afs.* I 122-132 = ROZENFEL'D, *PS* 94-103 (1291 B + *1642* + 1541 + Ia, b, c, e; IIa, b + 1009 + IIc);

3) ŞOBHI, *Afs.* I 132-134 = ROZENFEL'D, *PS* 104-109 (?) (*1642* + 1541 + Ic: und Krähe, e; IIa, b: Vermeintlicher Hagel: Vogel pickt Körner + 1009 + IIc);

4) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + *1339 F + 1541 + 1291 B + *1642* + *1260 A* + Id: Kuh, b, a, e; IIa, b: Blutregen + 1009 + IIc);

5) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + 1295 A* + *1319* + 1540 + *1642* + 1541 + Ia, b, c, e; IIa, b + 1009 + IIc);

Dieser Typ ist normalerweise kombiniert mit *1642* + 1541 + + 1009.

Vgl. auch FEINSTEIN 53-58 (I: Tierliebe Frau fortgejagt, b, d: Esel, e; IIa + Die Frau begräbt das Kamel, aus dessen Grab süßduftende Blumen wachsen. Der Mann wird gefangengenommen, später wieder entlassen und vom König ermahnt, die Tierliebe seiner Frau fortan zu respektieren);

S. JASON 1381 *F; zu II b auch hier Typ 1381 D (Anm.). Arabisch: NOWAK, Typ 416, vgl. 430 (3, 5).

1381 C Vgl. hier Typ 910 A d.

1381 D *Die geschwätzig Frau*

Ein Holzfäller findet Gold. Er will prüfen, ob seine Frau ein Geheimnis bewahren kann und erzählt ihr, aus seinem Hintern sei eine Krähe geflogen. Die Frau erzählt es unter dem Siegel der Verschwiegenheit weiter; als der Mann zurückkommt, sollen es schon 40 Krähen gewesen sein. Er scheidet sich von ihr.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 42 (*Markazi*);

2) BOULVIN, *CPP* I 141-142 (*Ḥorāsān*: Vgl.: Aus einem Raben, den die Nachbarsfrau angeblich geboren haben soll, werden beim Weitererzählen 40);

Vgl. auch EILERS, *Chunsar* 202-208, Nr. 7 (*Esfahān*: Hirte findet Schatz, stellt seine Frau auf die Probe: Er hat angeblich gemordet, eine Ziege gestohlen, sie hat angeblich in der Nacht gefurzt. Sie verrät alles, wird verstoßen. Die Prinzessin wird verstoßen, da sie ihren Bräutigam verschmäht, kommt zum Hirten. Beide verstreuen das Gold und geben vor, es sei herabgeregnet, vgl. Typ *1381 B II b. Später machen beide ihr Glück, werden vom König verheiratet);

1381 *F Jason = hier Typ *1381 B.

1384 *Der Mann sucht andere Leute, die so dumm wie seine Frau sind*

Ein Mann verzweifelt an der Dummheit seiner Frau. Er zieht aus auf der Suche nach anderen Leuten, die ebenso dumm wie seine Frau sind, und findet sie. Halbwegs getröstet mit seinem Schicksal kehrt er nach Hause zurück.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 5 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 35-51 (*Markazi*: + *1586 + *1273* + *1260 A* + Eine dumme Frau läßt sich anstelle des Mannes vom Barbier scheren, um ihn nicht umsonst zu bezahlen + Eine dumme Frau serviert sich selber mit Marmelade beschmiert den Gästen, da kein Brot im Haus ist);

2) ŞOBḤI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (1211 + + *1338 B* + 1295 A* + 1294 A* + *1319* + 1540);

3) ŞOBḤI, *Kohan* II 110-112 = OSMANOV 436-438 (1211 + + *1450);

4) ŞOBḤI, *Kohan* II 112-114 (1211 + + *1319* + *1338 B*);

5) LORIMER 154-159, Nr. 25 (*Kermān*: 1211 + + *1338 B* + *1319* + 1313 A + 1295 A*);

6) ĀL-E AḤMAD, *Tāt-nešinhā* 101-106 (*Markazi*: 1211 + + 1540 + *1450);

7) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 29 (*Markazi*: 1211 + + *1330 + *1338 B*);

8) MEHDEVI 33-43 (1211 + + *1338 B* + 1295 A* + 1294 A* + *1319*);

9) TICHY 51-66 (1211 + + 1295 A* + *1319* + 1540 + *1642* + 1541 + *1381 B + 1009);

Dieser Typ folgt normalerweise dem Typ 1211.

Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 208 f., Nr. 5, 1;
Arabisch: NOWAK, Typ 421.

1387 *B Jason = hier zu Typ 1211.

1406 *Die Listen der drei Frauen*

Drei Frauen wetten miteinander, welche von ihnen am ärgsten ihren Mann täuschen könne. Sie treiben üble Scherze mit den Männern.

1) ANĀVI, *Q* II 133-140 (*Esfahān*: Frauen von Händler, König, Bauer + *1351 B + 1419 E* + 1739 A*);

2) CHRISTENSEN, *Contes* 107-117, Nr. 48 = OSMANOV 255-261 (Frauen von Wesir, Polizeichef, *Qāzi* + *1351 B + 1419 E* + 1419 E);

3) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Horāsān*: 945 + + 1419 E + *1351 B + 1420 D + 653 A + 653);

Ein weiterer Beleg analysiert bei BOULVIN, *CPP* I unter den jeweiligen Typen (Meched I 23) (*Horāsān*: + 1419 E* + *1351 B + 1419 E).

S. hierzu CLOUSTON 355-390 u. Anm. 546-555 mit Verweis auf das ‚*Sandbād-Nāme*‘ (+ 1419 E + *1351 B + 1419 E*);
Arabisch: NOWAK, Typ 359.

*1406 A Jason *Weiberlist siegt über Männerlist*

I. Ein Mann behauptet, alle Listen der Frauen zu kennen. Eine listige Frau will ihm das Gegenteil beweisen.

II. Sie macht ihn in sich verliebt und behauptet, Tochter des *Qāzi* zu sein. Ihr Vater wolle sie angeblich nicht verheiraten und behaupte immer, seine Tochter sei blind, taub und stumm.

III. Der Mann wirbt um die Tochter des *Qāzi* und heiratet sie. Er muß entdecken, daß sie wirklich all jene Mängel hat.

IV. Unter der Bedingung, daß er ihre Überlegenheit anerkenne, hilft ihm die listige Frau: Der *Qāzi* löst die Heirat, als er hört, sein Schwiegersohn sei angeblich ein Zigeuner.

1) ANĀVI, *Q* I 196-198 (*Kermān*);

2) ANĀVI, *Q* I 198 Anm. (*Gilān*);

Arabisch: NOWAK, Typ 364; s. hierzu die Anm. 442 bei LITTMANN, Enno: *Arabische Märchen*. Frankfurt am Main 1967.

*1407 B *Die Braut tötet die Schwiegermutter*

I. (a) Die geizige Schwiegermutter peinigt die Bräute ihrer Söhne (b) mit viel Arbeit, (c) mit schweren Aufgaben. (d) Als sie einmal weggeht, versteckt sie die Eßsachen in einem Raum, dessen Estrich frisch gestrichen ist — die jüngste Schwiegertochter reitet auf einem Esel hinein und holt das Essen; oder (e) die Bräute peinigen die Schwiegermutter mit schweren Aufgaben. (f) Eine Braut verkauft sie als Tänzerin an Musikanten, der Sohn entdeckt sie später und kauft sie zurück.

II. (a) Die Braut trägt die alte Schwiegermutter auf dem Rücken und schlägt sie unter einem Vorwand immer wieder an die Wand; oder (b) sie richtet die Schwiegermutter auf andere Weise übel zu. (c) Sie deutet die letzten Gesten der Sterbenden, die ihrem Sohn verständlich machen will, wer sie so zugerichtet hat, auf ihre Weise vorteilhaft für sich.

1) ANĀVI, *Q* II 150-152 (*Huzestān*: Ic: Jüngste löst die Aufgaben: Brot essen, ohne daß der Rand verletzt wird — ißt nur aus der Mitte; *Māst* essen, ohne daß die Haut verletzt wird — bohrt Loch von unten; Wasser trinken, ohne daß der Rand des Glases naß wird — nach dem Trinken abgetrocknet; IIb: Wirft ihr einen Stein an den Kopf als angebliches Gottesurteil dazu, wer den vermißten Ring gestohlen habe, c: Aller Besitz soll der Schwiegertochter gehören);

2) ANĀVI, *Tamšil* 6-8 (*Zanġān*: IIa, c: Als die alte Frau auf ihre Körperteile zeigt, um zu sagen, wo sie verletzt wurde, deutet sie es so, daß sie die betreffenden Schmuckstücke erhalten solle);

3) ANĀVI, *Q* III 1-5 (*Fārs*: Ie: erste läßt sie Eier ausbrüten zweite läßt sie Tauben fangen, dritte läßt sie Vögel verjagen: Der Sohn scheidet sich nacheinander von allen dreien; IIa: vierte Frau, b: Zunge verbrüht, c: Alles soll der Schwiegertochter gehören);

4) ANĀVI, *Q* III 5-7 (*Markazi*: Ie: erste gibt ihr Seide zu spinnen, zweite läßt sie Eier ausbrüten, f: dritte + Die

Schwiegermutter stirbt);

5) ANĠAVI, *Q* III 185 (*Lorestān*: Id);

6) ANĠAVI, *Q* III (*Āzārbāiġān*: Id: Die Schwiegertöchter geben vor, der Esel habe gefressen);

7) ANĠAVI, *Q* III (*Āzārbāiġān*: Id: 3 Schwiegertöchter; sie geben vor, der Esel habe gefressen);

8) HADANK, *KPF* III, 2, 354-362 (*Kermānšāh*: Ia, b, c; IIb: mit heißem Fett verbrüht, c + Schwiegermutter zu Tode gepflegt);

9) FAQIRI 23-27 (*Fārs*: Ie: erste läßt sie spinnen, zweite läßt sie Eier ausbrüten, f: dritte + Der Sohn scheidet sich nacheinander von allen dreien);

10) BOULVIN, *CPP* II 117-119 (*Ĥorāsān*: Ie: erste läßt sie Eier ausbrüten, f: zweite);

Eine weitere Version analysiert bei BOULVIN, *CPP* I 87 f. (*Ĥorāsān*); ANĠAVI, *Tamsil* 8 Anm. führt zu oben, Beleg 2 vier weitere Versionen an (*Esfahān*, *Fārs*, *Gilān*, *Kermān*).

Dieser neu eingeführte Untertyp muß u.U. in mehrere voneinander unabhängige Typen unterteilt werden, AT 1707 A enthält nur ein oben II c ähnliches Motiv. Motiv I f entspricht EB, Typ 251; Motiv II a-c entspricht EB, Typ 370; beide nach JASON/SCHNITZLER zu JASON, Typ 903 C*.*A.

Arabisch: NOWAK, Typ 204, vgl. 156.

*1408 B *Der unzufriedene Mann zufriedengestellt*

Ein Mann heiratet und verstößt immer wieder neue Frauen, weil sie ihm nichts recht machen können. Eine kluge Frau läßt ihm keine andere Wahl, als ihr Tun gutzuheißen: (a) sie kehrt nur halb, (b) sie schminkt sich nur halb, (c) sie macht sowohl Reis als auch Fleisch.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 34 (*Markazi*);

1418 *Eideslist*

Der *Āhond* will seine Frau schwören lassen, daß sie zu niemand außer ihm intime Beziehungen gehabt habe. Die Frau berät den Liebhaber, sich als Eselstreiber zu verkleiden. Auf dem Weg zum Bad fällt sie absichtlich vom Esel, so daß er ihre Geschlechtsteile sieht. Später schwört sie, daß niemand außer ihrem Mann und dem Eselstreiber sie gesehen habe.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX a, 393-454 (*Esfahān*);

Ausführlich hierzu s. *Čehel-Tuṭi* 41 ff., Nr. 9.

1419 E *Der unterirdische Gang*

Eine listige Frau läßt sich einen unterirdischen Gang von ihrem Haus zu einem anderen bauen. Sie kann ihren Mann im anderen Haus glauben machen, sie sei eine andere, indem sie durch den Gang schneller als er zu Hause ist.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 107-117, Nr. 48 = OSMANOV 255-261 (1406 + *1351 B + 1419 E* + Frau des *Qāzi* läßt sich im anderen Haus von ihrem eigenen Mann mit einem Tischler verheiraten);

2) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 47 (*Markazi*: Ein Kaufmann will sich eine zweite Frau nehmen. Die listige Frau verheiratet sich unerkannt im anderen Haus mit ihm. Als er ihr auf Befragen erklärt, die zweite Frau sei in allem besser, gibt sie sich zu erkennen);

3) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Horāsān*: 945 + 1406 + Frau des *Qāzi* läßt sich von ihrem eigenen Mann mit dem Nachbarn verheiraten + *1351 B + *1420 D + 653 A + 653);

Ein weiterer Beleg analysiert bei BOULVIN, *CPP* I unter den jeweiligen Typen (*Meched* I 23) (*Horāsān*: 1406 + 1419 E* + *1351 B +).

1419 E* *Die Frau läßt ihren Mann glauben, er sei jemand anderes*

Die listige Frau betäubt ihren Mann, verkleidet ihn als Derwisch und läßt ihn mit Derwischen leben, so daß er schließlich selbst glaubt, er sei in Wirklichkeit ein Derwisch. Später läßt sie ihn wieder betäuben, holt ihn in seine normale Umgebung zurück und behauptet, seine Erlebnisse seien nur ein Traum gewesen.

1) ANĀVI, *Q* II 133-140 (*Esfahān*: 1406 + *1351 B + Mann lebt ein Jahr als Derwisch + 1739 A*);

2) CHRISTENSEN, *Contes* 107-117, Nr. 48 = OSMANOV 255-261 (1406 + *1351 B + Mann lebt einen Tag als Derwisch + 1419 E);

Ein weiterer Beleg analysiert bei BOULVIN, *CPP* I unter

den jeweiligen Typen (Meched I 23) (*Ḥorāsān*: 1406 + *1351 B + 1419 E).

Arabisch: NOWAK, Typ 359 (4).

*1420 D *Die Frau versteckt ihren Liebhaber*

Der Liebhaber erzählt unwissentlich dem Mann der Frau seine Abenteuer. Als der Mann beide überraschen will, versteckt die Frau den Liebhaber nacheinander in einem hängenden Korb, im Wasserbecken. Der Liebhaber kann jedesmal unerkannt entkommen.

1) BOULVIN, *CPP* II 78-89 (*Ḥorāsān*: 945 + 1406 + 1419 E + *1351 B + 653 A + 653);

BOULVIN, *CPP* I 66 verweist für den Beleg auf Ähnlichkeiten zu AT 1419 C und AT 1419 H.

*1420 H *Geld durch Beischlaf zurückgewonnen*

(a) Ein Jüngling gibt nach und nach viel Geld für seine Geliebte aus. (b) Der Freund gewinnt das Geld zurück: Er macht die Frau begierig auf Beischlaf mit sich, enthält sich aber so lange, bis sie ihm eine noch größere Summe zahlt, als sie von dem Jüngling erhalten hat.

1) MASSÉ, *Contes* 141-142, Nr. 26 (a, b: Jüngling selbst auf Rat des Vaters);

2) PHILLOT 376-380, Nr. 1 (a: Jüngling bezahlt eine Frau, damit sie ihn entkommen läßt, b: der zentrale Teil des Motives ist in Original und Übersetzung nur durch Punkte angedeutet);

Der Typ entspricht EB, Anlage C 17 a.

1423 *Der verzauberte Baum*

Eine Frau macht ihren Mann glauben, daß jeder, der auf einem bestimmten Baum sitze, den anderen unten Ehebruch treiben sehe. Als er auf dem Baum ist, verkehrt sie vor seinen Augen mit ihrem Liebhaber.

1-2) ANĠAVI, *Tamṣil* 170-171 (2: *Āzarbāiġān*, *Ḥorāsān*);

ANĠAVI, *Tamṣil* 171 Anm. verweist auf das *Maṣnavi* des Rumi.

1424* *Frau stiehlt Sachen vom Dieb zurück*

(a) Die Frau folgt dem Dieb und behauptet, ihn heiraten zu wollen. (b) Sie gibt einen vulgären Namen an. (c) Nachts beschmiert sie seine Schuhe mit Mehlpaste und flieht mit dem Diebesgut. Der Dieb kann ihr nicht folgen, da er meint, er habe seine Schuhe beschissen.

1) PHILLOT 391-395, Nr. 5 = CHRISTENSEN, *Märchen* 176-179, Nr. 27 (1351 + a, b: Der Dieb ruft sie dreimal, wird getötet + Die Frau erhält Blutgeld für ihren angeblichen Bruder);

2) MEHDEVI 93-103 (1351 + a, c);

3) ŞOBHI, *Kohan* II 40-50 = OSMANOV 313-319 (1351 + a, c + Das Kalb tötet den Dieb);

Zu c s. hier Typ 327 II k, 700 (Anm.), 1537 d.

1430 *Luftschlösser*

Ein dummes Mädchen baut Luftschlösser: Vom Erlös für ihren *Māst* kauft sie Eier, diese werden Hühner; vom Erlös der Hühner kauft sie Schafe, diese vermehren sich; ihr Schäfer wird sich einmal mit einem anderen streiten. — Sie wird so aufgeregt, daß der Topf mit *Māst* hinfällt und zerbricht.

1) ANĀVI, *Tamsil* 109 (*Fārs*);

Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 463.

*1450 *Dumme Gedanken über das ungeborene Kind*

Ein dummes Mädchen soll für einen Gast Wasser holen. Sie bleibt stundenlang weg und macht sich Gedanken darüber, was passieren könnte: Falls sie den Gast heiraten würde, könnte ihr Sohn einmal vom Baum fallen und sich das Genick brechen.

1) ŞOBHI, *Kohan* II 110-112 = OSMANOV 436-438 (1211 + 1384 +);

2) ĀL-E AĤMAD, *Tāt-nešinhā* 101-106 (*Markazi*: 1211 + 1384 + 1540 +);

1457 *Dumme Töchter sollen verheiratet werden*

Sie dürfen nicht sprechen, damit keiner merkt, wie dumm

sie sind. Sie sprechen und verderben alles.

1) FAQIRI 59-60 (*Fārs*);

2) FAQIRI 60-61 (*Fārs*: vgl.: Häßliche Tochter zeigt sich entgegen dem Gebot);

*1476 *Mann ist einziges Heilmittel für alte Frau*

1) CHRISTENSEN, *Contes* 87-88, Nr. 25;

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III a, 634-650 (*Hamadān*: für Witwe);

1511 Vgl. hier Typ 449.

1525 D *Diebstahl durch Ablenkung*

Ein Dieb verfolgt einen zweiten, der ihn bestohlen hat. Er legt ihm im Abstand zwei Schuhe o.ä. auf den Weg. Den ersten Schuh hebt der Flihende nicht auf, beim zweiten läßt er das Diebesgut liegen und kehrt zurück, um den ersten aufzuheben: Der Verfolger stiehlt das Gestohlene zurück.

1) ANĀVI, *Q* III 127-131 (*Esfahān*: 1532 + + Die zwei treffen sich wieder und teilen die Beute, der erste nimmt eine kleine Münze mehr + 1654);

2) ANĀVI, *Q* III 138-143 (*Fārs*: *1525 H + 1532 + + 1654);

3) LECOQ 88-107, Nr. (*Fārs*: + *1525 H + 950);

*1525 D *Drei Diebe bestehlen den Einfältigen*

Ein einfältiger Mann ist auf der Landstraße unterwegs mit Esel und Ziege. Drei kluge Diebe stehlen ihm alles: (a) Der erste bindet das Glöckchen der Ziege an den Schwanz des Esels und stiehlt die Ziege; (b) der zweite bietet sich an, auf den Esel aufzupassen, bis der Mann den Dieb der Ziege gefunden habe; (c) der dritte gibt vor, ihm sei Geld in den Brunnen gefallen. Der Mann zieht sich aus und steigt hinab, der Dieb stiehlt die Kleider; s. AT 1525 J₂. — Nackt bewaffnet sich der Mann mit einem Knüppel, damit man ihn nicht auch noch selbst stiehlt.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 65-67, Nr. 9 = CHRISTENSEN, *Märchen* 167-168, Nr. 18;

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 536-553 (*Hamadān*);

3) TICHY 18-20;

4) ANĀVI, *Q* I 35-38 (*Fārs*: Eine listige Frau stiehlt dem Einfältigen seine Küken: sie läßt ihn vor der Moschee warten, flieht durch den Hinterausgang + c: Tochter der Listigen + 1526);

*1525 H *Diebe bestehlen sich gegenseitig: Diverse*

Ein Dieb bestiehlt den anderen. Mit List holt sich der erste das Gestohlene zurück; vgl. Typ 1525 D.

1) LORIMER 220-224, Nr. 33 (*Baḥtiyāri*: Einer von drei Brüdern wird durch Vogelflugordal zum König gewählt + Indem sich der Bestohlene im Dunkeln als Komplize ausgibt, stiehlt er zweimal den gestohlenen Korb mit Datteln zurück + 1654);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 608-636 (*Hamadān*: Trotz einer Falle bestiehlt ein Dieb den anderen + + 1654);

3) LECOQ 88-107, Nr. 2 (*Fārs*: 1525 D + Der Bestohlene verkleidet sich als Frau des Diebes, stiehlt zurück + 950);

4) ANĀVI, *Q* III 138-143 (*Fārs*: Trotz einer Falle bestiehlt ein Dieb den anderen + 1532 + 1525 D + 1654);

1525 J₂ S. hier Typ *1525 D c.

*1525 K *Der Bettlerkönig*

I. Der Sohn eines reichen Kaufmannes verliebt sich in eine hübsche Bettlerin, die sich als Tochter eines reichen Mannes entpuppt. Der Vater stellt zur Bedingung für die Heirat, daß der Jüngling sein Geld durch Betteln verdienen müsse. Zuerst versucht er, den Schwiegervater zu täuschen, lernt aber schnell die wirkliche Kunst des Bettelns.

II. Der Schwiegervater demonstriert ihm einen Trick: Er gibt angeblich gefundene Gegenstände (aus seinem eigenen Besitz) in der Moschee ab und bekommt Almosen; seine Frau als angebliche Dienerin gibt vor, die Dinge verloren zu haben und bekommt sie wieder, zusätzlich ein Almosen.

III. Der alte Bettlerkönig wird sogar angebettelt, als er nackt im Bad ist. Er erkennt, daß dies sein Schwiegersohn war, und akzeptiert ihn als würdigen Nachfolger.

1) MASSÉ, *Contes* 133-139, Nr. 23;

2) ANĠAVI, *Q* I 39-43 (*Markazi*);

3) AMINI 129-133 (*Esfahān*: + Nach dem Tode des alten Bettlers kehrt der Jüngling zum Kaufmannsberuf zurück);

4) HADANK, *KPF* III, 1, 45-49, Nr. 13 (*Esfahān*: I; III; II);

HADANK, *KPF* III, 1, CIX f. verweist für diese Erzählung auf das *Ġāme^cot-tamsil* (verfaßt 1054/1644) des Moḥammad ^cAli Ġabalrūdi. Dort steht die Erzählung unter dem Buchstaben *kāf* (*gāf*) zur Illustration des Sprichwortes „*Gedā be-gedā, raḥmat be-ḥodā*“, etwa: „Ein Bettler bleibt ein Bettler, nur Gott kann Erbarmen schenken“; s. DEHḤODĀ, *Amsāl* III 1268. Die Erzählung ist, wie auch in Beleg 4, einem gewissen ^cAbbās Dus aus *Esfahān* als Bettlerkönig zugeschrieben.

S. JASON, Typ *857, 2 u. 6.

1525 L S. hier Typ 1642 A Anm.

*1525 S *Jason Der Listige nimmt Rache*

I. (a) Zwei der drei Brüder werden von einem listigen Mädchen betrogen. (b) Der jüngste Bruder nimmt Rache.

II. Er verletzt einen Mann (den Vater des Mädchens). Als dieser später geheilt ist, kommt er in Verkleidung als angeblicher Arzt und richtet ihn wieder übel zu.

III. Der König stellt Fallen, um ihn zu fangen, der Jüngling entkommt dennoch: (a) Der König läßt ein Kamel mit Gold laufen — er stiehlt es unbemerkt; (b) Der König läßt eine Alte nach Kamelfleisch forschen — er tötet sie; (c) Andere Fallen. (d) Er bestiehlt den König (die Prinzessin) und kann ungestraft entkommen.

IV. (a) Er gibt sich zu erkennen, (b) erlangt Straffreiheit.

1) ANĠAVI, *Q* I 153-161 (*Horāsān*: Ia: Gieriger Wesir bestiehlt und tötet zwei Brüder, b: als Mädchen läßt er sich vom Wesir heiraten; vgl. II: Wesir fast getötet, später als Friseur verkleidet übel zugerichtet, als Arzt nochmals; IIIc: König verteilt kostenlos Suppe, der Jüngling stößt den Wesir in einen Topf, a, b: er schneidet der Alten die Zunge ab, d; IVa, b: dadurch, daß er einen anderen König bringt: er ängstigt jenen als angeblicher Todesengel, betäubt ihn + Heirat mit der Prinzessin);

2) ANĀVI, *Q* I 162-166 (*Kermān*: Ia: drei Brüder beraubt, von Tochter des Statthalters, b: als Frau verkleidet heiratet er den Statthalter, tötet ihn + Er stiehlt dem Mädchen Juwelen + IIIa, b, d: Stiehlt Prinzessin Edelsteine, dem König den Ring des Salomo; IVa, b: Er erzählt dem König den Anlaß seines Handelns, das böse Mädchen wird bestraft + Heirat der drei Brüder);

3) AMINI, *Afs.* 237-158 = DŽALIAŠVILI 109-130 (*Esfahān*: 550 + Ia, b + 217 + Er tötet das Mädchen, raubt seinen Besitz + II: Wächter, der ihn verhaften sollte; IIIc: Suppe wird kostenlos verteilt, er verletzt den Wächter und wirft ihn später in einen Topf mit kochendem Wasser);

Zu diesem Typ ist auch LECOQ 88-107, Nr. 2 (*Fārs*) zu rechnen, der hier aber, wegen der Vordringlichkeit anderer Motive zu Typ 950 (u.a.) gezählt wird, s. dort. Vgl. auch BOULVIN, *ADF* Nr. 93, dort zu AT 513.

Arabisch: NOWAK, Typ 202.

1526 *Der betrogene Bürge*

Die listige Frau bittet den Einfältigen, für sie als Bürge für den mitgenommenen Schmuck beim Juwelier zu bleiben: Sie kommt nicht wieder.

1) ANĀVI, *Q* II 35-38 (*Fārs*: *1525 D +);

*1526 B *Der betrogene Hilfreiche*

(a) Eine Frau verspricht einem Mann Geld dafür, daß er sich als ihr Gatte ausbebe und sich von ihr vor Gericht offiziell scheiden lasse. Nach der Zeremonie läßt ihn die Frau ihr Baby halten und verschwindet unter einem Vorwand. (b) Als der Mann das Kind in der Moschee aussetzen will, bekommt er noch ein zweites dazu, das vorher dort ausgesetzt worden war. (c) Schließlich wird er die Kinder los.

1) ANĀVI, *Q* I 134-138 (*Esfahān*: a, b:9 weitere Kinder, c: Er setzt sie unter einem Vorwand bei einem Fruchthändler ab + vgl. *1000);

2) PHILLOT 380-385, Nr. 2 = CHRISTENSEN, *Märchen* 155-165, Nr. 16 (Wette von Dünnbart, *Kačal* und Opiumraucher, wer am besten die Leute betrügen könne + *Kačal* betrügt

einen Wirt im Restaurant um die Bezahlung + a, b + Der Opiumraucher beobachtet eine Frau mit ihrem Liebhaber, macht den Mann auf den Liebhaber aufmerksam + Der Dünnbark stellt sich tot und läßt die beiden anderen Almosen für seine Beerdigung erbetteln + 1654);

3-6) ANĠAVI, *Tamsil* 20-21 (4: 2 *Fārs*, *Hamadān*, *Markazi*: a, b, c: An die Dienerin einer Frau, die gerade selber zwei Kinder geboren hat);

1529 *Der Dieb als Esel*

Diebe stehlen einem Dummen den Esel: Einer bindet die Schnur vom Esel um seinen eigenen Hals. Entdeckt, behauptet er, wegen seiner bösen Taten in einen Esel verwandelt gewesen zu sein. Als der Dumme später seinen eigenen Esel wiedersieht, meint er, es sei wieder der in einen Esel Verwandelte.

1) ŐOBHI, *Bāstāni* 18-21;

Arabisch: NOWAK, Typ 424 (11., 13), vgl. 359 (6).

1530 *Den Felsen halten*

Der Listige stellt sich unter einen Felsen und tut, als ob er ihn hochhalte. Er läßt sich ablösen von einem Vorbeikommenden, damit er kurz Wasser trinken gehen könne, reitet dann mit dessen Pferd davon.

1) SĀDĀT-E EŐKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *1539 A* + + 1537 + 1535 + *1000 + *1642 + 1653);

1532 *Die Stimme aus dem Grab*

(a) Um das Vermögen eines Verstorbenen zu erlangen, läßt sich einer von zwei Dieben anstelle des Toten begraben. Der andere behauptet vor den Erben, er bekomme noch Geld von dem Toten. Als Zeugnis hierfür gilt die angebliche Stimme des Verstorbenen aus dem Grab. (b) Der eine Dieb reist mit der Beute ab, ohne den anderen aus dem Grab zu befreien.

1) ANĠAVI, *Q* III 127-131 (*Esfahān*: Zwei Dünnbärte aus Širāz und Teheran wollen feststellen, wer der Listigere sei + a, b + 1525 D + 1654);

2) ANĠAVI, *Q* III 138-143 (*Fārs*: *1525 H+ + 1525 D + 1654);



ANĀVI, *Q* III 143 Anm. verweist auf zwei weitere ähnliche Versionen (*Kermān*, *Kermānšāh*).

1533 *Kluges Teilen der Gans*

Ein kluger Mann teilt symbolisch die Gans auf: Kopf für den Haushaltsvorstand, Flügel für die Töchter, Beine für die Söhne, Herz für die Frau; er selbst behält den Rest.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 15 (*Markazi*: *1663 +);

Vgl. auch CHRISTENSEN, *Dialectologie* I 100-101 (*Gilān*: Ein Dritter teilt eine Walnuß: Die beiden Hälften der Schale für die zwei Streitenden, den Inhalt für sich selbst, als Lohn für das gerechte Urteil);

Arabisch: NOWAK, Typ 472 (3a), vgl. 375 (3).

1534 *Kluge ungerechte Urteile*

Einem Armen passieren Mißgeschicke, die der *Qāzi* mit klugen ungerechten Urteilen zu seinen Gunsten entscheidet: (a) Er erschrickt einen Esel, so daß der Reiter abgeworfen wird und sich ein Bein bricht: Man soll das Gleiche mit ihm machen; (b) Er wirft einen Stein und macht dadurch ein Pferd auf einer Seite blind: der Besitzer soll das Pferd halbieren, die blinde Hälfte verkaufen; (c) Er tötet einen Kranken, indem er versehentlich auf ihn springt: Man soll ebenso mit ihm verfahren; (d) Er tötet das ungeborene Kind einer Schwangeren: Man soll sie ihm überlassen, um ein neues Kind zu zeugen; (e) Er reißt einem Esel den Schwanz ab: Der Besitzer des Esels, der die vorherigen Urteile gesehen hat, verzichtet auf Klage.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 77-81, Nr. 19;

2) ANĀVI, *Tamšil* 74-75 (*Huzestān*: Dem Mollā Naşrodin zugeschrieben, er besticht den *Qāzi*: e. b. c. d);

3) ANĀVI, *Tamšil* 76-77 (*Lorestān*: Der Schuldner hat dem Gläubiger versprochen, er dürfe Fleisch von seinem Bein abschneiden. Der *Qāzi* urteilt, wenn es zuviel oder zuwenig sei, müsse er Strafe zahlen; vgl. AT 890 + e, b, d; er überrascht den *Qāzi* bei einem Schäferstündchen mit der Frau eines Würdenträgers);

4) ANĀVI, *Tamšil* 77-78 (*Kermān*: 1660 + b: Kamel, d, e);

5) ANĀVI, *Tamšil* 81-83 (*Esfahān*: Er überrascht den *Qāzi*

bei einem Schäferstündchen mit einem Knaben: e, b: Pferdefohlen, d, c);

6) ANĠAVI, *Tamṣil* 78-81 (*Yazd*: Ein Schuldner geht mit dem Gläubiger zum *Qāzi*, gibt ihm zu verstehen, daß er ein Bestechungsgeld zu erwarten habe; nachher erpreßt er selbst Geld von ihm, damit er die Urteile nicht bekannt mache + Gläubiger hat keinen Schuldschein, da beide Freunde waren: Klage entfällt + vgl. c: Kläger soll den Angeklagten zu sich nehmen, bis er das Alter des Getöteten erreicht hat: 20 Jahre, b: Kamel, e);

7) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ. XV*, Cass. XXII a, 472-561 (*Eṣfahān*: Schuldner geht mit dem Gläubiger zum *Qāzi*, überrascht ihn mit einem Knaben: Der Gläubiger soll Fleisch vom Schenkel des Schuldners abschneiden, weder zuviel noch zuwenig; vgl. AT 890, b, d, e);

8) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ. XV*, Cass. XXII b, 115-409 (*Eṣfahān*: 1660 + d, b, c, e);

ANĠAVI, *Tamṣil* 83-94 bringt 8 weitere Belege (*Baḥtiyāri*, 2 *Hamadān*, *Ḥorāsān*, *Ḥuzestān*, *Markazi*, *Māzanderān*, *Semnān*).

Zu Motiv e das Sprichwort „*Ḥar-e mā az korregi dom na-dāšt*“, „Unser Esel hat schon seit dem Fohlenalter keinen Schwanz gehabt“; s. DEHḤODĀ, *Amsāl* II 374.

Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 210, Nr. 9; Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 398.

1535 *Schafe aus dem Meer*

I. (a) Ein Mann schlachtet seine einzige Kuh und gibt ein Gastmahl, in der Hoffnung, dann selbst später eingeladen zu werden. Dies erfüllt sich nicht. (b) Durch einen Trick verkauft er die Kuhhaut für viel Geld; oder (c) ein Schlauer läßt einen Kaufmann glauben, Säcke mit Abfall seien kostbare Ware. Der Kaufmann stiehlt ihm die Säcke, er erhält dessen Ware.

II. Als die anderen Leute des Dorfes erfahren, wie der Kluge sein Geld gemacht hat, versuchen sie dies ebenfalls und erleiden Schaden: (a) Sie schlachten alle ihre Kühe, können die Häute nicht verkaufen; (b) sie versuchen, Abfall zu verkaufen, und werden verprügelt.

III. (a) Die Genarrten wollen ihn töten. Der Schlaue

tauscht den Platz im Sack mit einem Schäfer, der an seiner Stelle ins Meer geworfen wird. (b) Später gibt er vor, alle Schafe, die er habe, seien aus dem Meer: Die Leute springen ins Wasser und ertrinken.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *1539 A* + 1530 + 1537 + Ic; vgl. IIIa: Schäfer verjagt b+ *1000 + *1642 + 1653);

2) LORIMER 180-190, Nr. 29 (*Kermān*: 1539 + IIIa, b);

3) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 17 (*Markazi*: Ic; IIb; vgl. IIIa: Er wird ins Meer geworfen, gerettet, wirft einen Schäfer ins Meer);

4) FRIEDL, *Tales* Nr. 35 (*Bovir Aḥmadi*: Ia, c: angeblich kostbare Ware (Fäkalien) von Tieren gefressen, er wird entschädigt; IIb; IIIa, b + Er behauptet Fremden gegenüber, alle Leute seien an Durchfall gestorben. Nachts schüttet er ihnen Reisbrei in die Hosen, so daß sie meinen, sie seien auch erkrankt. Sie fliehen);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III a, 567-614 (*Hamadān*: Ia, b; IIa; IIIa, b);

Zu III vgl. arabisch: NOWAK, Typ 390 (1-6).

1536 B *Der zurückgehrte Tote*

(a) Ein Mann läßt von einem Lastträger nacheinander 7 Leichen wegschaffen, indem er vorgibt, die eben weggebrachte Leiche sei zurückgekehrt. (b) Als der Lastträger alle weggebracht hat, sieht er einen Mann, der den Toten ähnelt. Er hält ihn für die wieder zurückgekehrte Leiche und erschlägt ihn, um endlich Ruhe zu haben.

1) HONARI, 11-16 (*Esfahān*: 1577* +);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 106-108 (*Māzanderān*: 1577* +);

3) LECOQ 158-168, Nr. 8 (*Fārs*: 1577* +);

4) DŽALIAŠVILI 179 (*Esfahān*: Vgl.: Frau tötet versehentlich drei bucklige Musikanten, später wird auch ihr buckliger Mann getötet);

5) BOULVIN, *CPP* I 149-150 (*Markazi*: 1577* + a);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XIII, Cass. XX b, 573-675 (*Esfahān*: 1577* + a: 3 Leichen, b);

7) BOULVIN, *ADF* Nr. 17 (*Āzarbāiḡān*: 1577* +);

8) BOULVIN, *ADF* Nr. 77 (*Hamadān*: 1539 + *1730 +);

- 9) BOULVIN, *ADF* Nr. 91 (*Āzarbāiḡān*: 1577* +);
 10) BOULVIN, *ADF* Nr. 92 (*Āzarbāiḡān*: 1577* +);
 11) BOULVIN, *ADF* Nr. 97 (1577* +);
 Arabisch: NOWAK, Typ 348 (1-5).

1536 C = hier zu Typ 1537 a, c.

1537 *Die mehrmals getötete Leiche*

(a) Der schlaue Junge erhält von der Frau viel Geld, um die Leiche des Liebhabers zu beseitigen; dies entspricht AT 1536 C; oder (b) ein schlauer Junge solle eine Leiche beseitigen. (c) Er bindet den Toten auf einen Esel, so daß er wie lebendig aussieht, und treibt den Esel auf ein Feld. Als der Feldwächter den Toten prügelt, gibt er vor, jener sei erst durch die Schläge gestorben. Er erhält Schmerzensgeld. (d) Im Rasthaus warnt er die Kaufleute davor zu furzen, da sonst sein angeblich kranker Vater sterbe. Nachts schmiert er ihnen Mehlpaste in die Hosen, so daß sie meinen, sie hätten geschissen. Die Kaufleute fliehen aus Angst ohne ihre Waren, die der Schlaue in Besitz nimmt.

1) ANĠAVI, *Q* II 66-73 (*Yazd*: *210 A + 1358 C + 1380 + a, dreimal c, d: Kaufleute aus Lorestān + 1540);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV a, 143-205 (*Hamadān*: 1540 + b, c, d: angeblich kranke Mutter);

3) ANĠAVI, *Q* III 41-45 (*Semnān*: 1380 + a, mehrere Male c + Er wirft den Toten in einen Graben, bindet der Frau dessen Penis in den Schleier. Dies wird entdeckt, die untreue Frau gesteinigt);

4) ANĠAVI, *Q* III 45-46 (*Markazi*: 1358 C + 1380 + a, d, c + *1539 A*);

5) ANĠAVI, *Q* III 46-47 (*Esfahān*: 1380 + a, c, d + 1654);

6) ANĠAVI, *Q* III 47-52 (*Fārs*: 1262 + 1380 + a + Er beseitigt den Toten, bindet der Frau dessen Penis in den Schleier. Dies wird entdeckt. Bestrafung der untreuen Frau: Am Schwanz eines wilden Maultieres in die Wüste gejagt);

7) SĀDĀT-E EŠKEVARI 3-8 (*Māzanderān*: *1000 + 1380 + a, b, + *1539 A* Er stiehlt einem *Kačal* seine Herde + d: Die zwei Betrogenen kommen zu ihm; getötete Frau mit Liebhaber (?) ist angeblich kranke Mutter);

8) FRIEDL, *Tales* Nr. 36 (*Bovir Aḡmadi*: *1000 + Er tötet

eine alte Frau + c + Den Hut, den der Feldwächter füllen soll, hält er auf ein Loch im Boden, so daß er nie voll wird; s. AT 773**);

9) SĀDĀT-E EŠKEVARI 77-79 (*Māzanderān*: Ein Mann tötet den Liebhaber seiner Frau + a, zweimal c);

10) SĀDĀT-E EŠKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *1539 A* + 1530 + Er stiehlt einem Schäfer die Herde + d: Die drei Betrogenen kommen zu ihm, angeblich tote Mutter + 1535 + *1000 + *1642 + 1653);

Zu Motiv d vgl. BOULVIN, *ADF* Nr. 69; s. hier Typ 327 II k, 700 Anm., 1424* c.

1539 *Der gerissene Bauer*

I. Der Sohn des Bauers soll eine Kuh verkaufen. Man redet ihm ein, es sei nur ein Kalb, so daß er sie um den Preis eines Kalbes verkauft; o.ä.

II. Der gerissene Vater des Jungen rächt sich an den Betrügnern. Er verkauft ihnen angeblich magische Dinge und Tiere: (a) Goldesel, (b) nachrichtenüberbringende Hasen, (c) Wiederbelebungsmitel.

III. Als sich die diesmal Betrogenen an ihm rächen wollen, läßt sich der Bauer als angeblich tot begraben. Als sie auf sein Grab scheißen wollen, steckt er ihnen einen glühenden Nagel o.ä. in den Hintern.

1) ANĀVI, *Q* III 151-155 (*Semnān*: I; IIa, b: Schakale, c: Messer und Peitsche; III);

2) MANN, *KPF* II 12-15 (*Fārs*: I: Kalb als Ziege verkauft; IIb: Affen);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 90-93 (*Māzanderān*: I: Widder als Huhn, Kuh als Widder verkauft + 1288 A + IIa, b, c: Buch; III);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 294-393 u. 412-437 (*Hamadān*: IIa, b, c: Schilfrohr; III);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 43 (*Bovir Aḥmadi*: Der *Mollā* will seine Gläubiger loswerden + III);

6) LORIMER 180-190, Nr. 29 (*Kermān*: I: Kuh als Ziege verkauft; II: Schlauer *Kačal* betrügt Dünnbärte: a, b: Füchse, c: Schilfrohr + 1535);

7) BOULVIN, *ADF* Nr. 77 (*Hamadān*: b + *1730 + 1536 B);

ANĠAVI, *Q* III 155-156 Anm. erläutert kurz 7 weitere Versionen (*Baḥtiyāri*, *Eṣfahān*, *Ḥuzestān*, *Markazi*, *Māzanderān*, *2 Yazd*).

Zu Motiv I vgl. AT 1551.

Arabisch: NOWAK, Typ 411 (6-9).

1539 A *Angeblich magischer Baum verkauft*

Ein schlauer Junge dekoriert einen Baum mit kostbaren Früchten. Er verkauft den Baum für viel Geld, indem er vorgibt, der Baum trage diese Früchte jedes Jahr.

1) ŠĀDĀT-E EŠKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *Ḥalvābaum* + 1530 + 1537 + 1535 + *1000 + *1642 + 1653);

2) ANĠAVI, *Q* III 45-46 (*Markazi*: 1358 C + 1380 + 1537 + Geldbaum);

3) ŠĀDĀT-E EŠKEVARI 3-8 (*Māzanderān*: *1000 + 1380 + 1537 + Juwelenbaum);

1540 *Der Bote aus der Hölle*

I. Ein Kluger gibt sich einer dummen Frau gegenüber als Bote aus der Hölle aus. Er bekommt von ihr Geld und ein Pferd, um es dem verstorbenen Mann (Vater) zu überbringen.

II. Der (zweite) Mann der Frau verfolgt den Betrüger. Dieser bringt mit List einen Müller dazu, mit ihm die Kleider zu tauschen, so daß an seiner Stelle der Müller verprügelt (getötet) wird. Der Schlaue flieht mit dem besseren Pferd des Verfolgers. Zurückgeht sagt dieser seiner Frau, er habe ihm das Pferd überlassen, damit er schneller vorwärts komme.

1) ŠOBHI, *Kohan* II 91-109 = OSMANOV 409-418 (1211 + 1384 + *1338 B* + 1295 A* + 1294 A* + *1319* +);

2) ĀL-E AḤMAD, *Tāt-nešinhā* 101-106 (*Markazi*: 1211 + 1384 + + *1450);

3) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + 1295 A* + *1319* + + *1642* + 1541 + *1381 B + 1009);

4) MEHDEVI 51-61 (Einem notorischen Lügner zugeschrieben);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV a, 143-205 (*Hamadān*: I: *Kačal*; II + 1537);

6) ANĠAVI, *Q* II 66-73 (*Yazd*: *210 A + 1358 C + 1380

+ 1537 + I);

Kurdisch: SPIES, *Kurdische Märchen* 208 f., Nr. 5, 3-4.

1541 *Gold für den Feiertag aufheben*

I. Ein Mann sagt seiner dummen Frau, sie solle das gefundene Gold aufbewahren für den *Ramazān* (*Nou-ruz*, o.ä.). Die Frau hält dies für einen Personennamen und gibt das Gold einem *Halvā*-verkäufer, der sich als „*Ramazān*“ ausgibt.

II. Aus dem eingetauschten *Halvā* macht sich die dumme Frau Diener, die an ihrer Stelle die Arbeit erledigen sollen.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 3 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 35-51 (*Markazi*: *1642* + I: an Bäcker + *1381 B);

2) ŞOBHI, *Afs.* I 122-132 = ROZENFEL'D, *PS* 94-103 (1291 B + *1642* + I; II + *1381 B + 1009);

3) ŞOBHI, *Afs.* I 132-134 = ROZENFEL'D, *PS* 104-109 (?) (*1642* + I: Dumme verschenkt Weizen an jemanden, der sich als „*Ramazān*“ ausgibt + *1381 B + 1009).

4) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + *1339 F + I + 1291 B + *1260 A* + *1381 B + 1009);

5) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + 1295 A* + *1319* + 1540 + *1642* + I; II + *1381 B + 1009);

Dieser Typ ist normalerweise kombiniert mit *1642* + *1381 B + 1009.

Arabisch: NOWAK, Typ 415 (1-3), 417 (3).

1545 *Der Junge mit den vielen Namen*

Indem er immer andere merkwürdige Namen angibt, treibt er üble Scherze: (a) Als „Schneid-zu“ bei einem Stoffhändler — als dieser ihn ruft, schneidet er alle Stoffe zu; (b) als „Wirfkaputt“ bei einem Töpfer — er zetrümmert alle Tongefäße; (c) als „Boulette“ bei einem Fleischer — nachts schläft er bei der Tochter des Fleischers. Als diese ruft: „Die Boulette belästigt mich!“, kümmert sich niemand darum, da sie meinen, sie habe zu viel gegessen.

1) ANĠAVI, *Q* II 58-65 (*Yazd*: + 467);

Arabisch: NOWAK, Typ 411 (1-4).

*1545 A *Mann stellt sich dumm an*

Um zu der Prinzessin zu gelangen, verbündet sich der Jüngling mit einem Listigen. Auf dessen Rat hin stellen sich beide dumm an, er erreicht das Gewünschte: (a) Schaf am Nacken schlachten — Prinzessin zeigt Hals; (b) Fell vom Kopf abziehen — sie zeigt Fuß; (c) am Rücken ausnehmen — sie zeigt Bauch; (d) sie stellen sich beim Kochen dumm an — werden eingeladen; (e) ebenso beim Essen — werden gefüttert; (f) sie geben vor, nicht zu wissen, wie man schläft — Prinzessin und Dienerin schlafen bei ihnen; (g) nachts will der Listige zum Gebet rufen — er erhält viel Geld, damit er es unterläßt.

1) ANĠAVI, *Q* III 115-117 (*Fārs*: 910 A + Schlauer Dünnbart: a-g);

2) ANĠAVI, *Q* III 117-119 (*Markazi*: 910 A + Schlauer Dünnbart tauscht Münze gegen Ei, Ei gegen Huhn, Huhn gegen Ziege; vgl. AT 1655 I +);

3) ANĠAVI, *Q* III 119-121 (*Ḥorāsān*: Schlauer *Kačal*: a, b, d-g);

4) ANĠAVI, *Q* III 122-126 (*Markazi*: 910 A + 910 D + a, b, d, e, f + Die Prinzessin hat erfahren, daß sie sich nur verstellen, sie heiratet den Jüngling);

5) FAQIRI 77-83 (*Fārs*: a-g + 1654);

6) BOULVIN, *CPP* II 29-32 (*Ḥorāsān*: 655 A + 655 + + 1654);

7) ELWELL-SUTTON, *Coll.* IV b, 376-575 (*Hamadān*: 303 + Beratung durch listigen Kaufmann: e, f + Der Jüngling gibt sich als Prinz zu erkennen, die Prinzessin flieht mit ihm);

ANĠAVI, *Q* III 126 Anm. verweist auf 3 weitere Versionen (*Eṣfahān*, *Hamadān*, *Markazi*); eine weitere version bei BOULVIN, *CPP* I 69 (*Ḥorāsān*: + 1654).

AT 1545 A beinhaltet nur das obige Motiv f.

Arabisch: NOWAK, Typ 67.

1551 Vgl. hier Typ 1539 I.

1572 J *Jason Der gefräßige Gast*

Der gefräßige Gast ißt mit einer Ausrede das ganze Essen seiner Gastgeber.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 84-85, Nr. 22;

2) MASSÉ *Contes* 140, Nr. 24;

Vgl. ANĠAVI, *Tamsil* 10 (*Fārs*) und 10-11 (*Esfahān*) (+ Der Gastgeber, der schon aufgehört hatte, zu essen, gibt vor, sein Appetit sei wieder zurückgekehrt, und ißt weiter).

1574 *Der Traum des Schneiders*

Ein Schneider träumt, er sehe am Jüngsten Tag eine Flagge aus allen von ihm gestohlenen Stoffstücken. Er wird für seine Missetaten bestraft, indem man ihn mit einer glühenden Schere zerschneidet. Nach dem Erwachen bittet er seinen Schüler, ihn jedesmal, wenn er wieder stehlen wolle, an diesen Traum zu erinnern. Dies passiert, er antwortet: „Dieses Stück passt nicht in die Flagge!“; o.ä.

1) ANĠAVI, *Tamsil* 9 (*Markazi*);

2) ANĠAVI, *Tamsil* 9-10 (*Esfahān*);

ANĠAVI, *Tamsil* 9-10 verweist in Anmerkungen auf 3 weitere Versionen.

Hierzu das Sprichwort: „*Ostād, ʿalam!*“ — „*In yeki-rā be-keš qalam!*“: „Meister, die Flagge!“ — „Streich doch dies eine Stück!; oder „*Ostād; ʿalam!*“ — „*In rang be-ʿalam na-bud!*“: „Meister, die Flagge!“ — „Die Farbe war nicht darin!“; s. DEHĠODĀ, *Amsāl* I 170 mit einem weiteren Beleg.

1575 *„Gott“ gerettet*

Ein Einfältiger beobachtet, wie ein Mann Figuren macht, die *ʿAli*, *Moḥammad*, *ʿOmar* u.a., schließlich den Satan, Gott darstellen sollen. Der Mann zerschlägt nacheinander die Figuren. Kurz bevor er die Figur, die Gott darstellt, zerschlagen will, ängstigt ihn der Einfältige so, daß er flieht — so rettet der Einfältige „Gott“; o.ä.

1) LORIMER 70-78, Nr. 12 (*Kermān*: 1586 A + *1642 + + 1600);

2) MASSÉ, *Contes* 126-127, Nr. 13 (Derwisch, der die Figuren gemacht hat, stirbt aus Angst, da er die Stimme des Einfältigen für die eines Erzengels hielt);

1577* *Der betrügerische Blinde*

I. (a) Ein Armer verdient durch den Verkauf von Abfall

viel Geld. (b) Er gibt einem blinden Bettler ein Almosen, worauf dieser behauptet, alles Geld gehöre ihm. Die Leute glauben dem Blinden, der darauf das Geld behält.

II. (a) Der Betrogene folgt dem Bettler zu dessen 6 Kumpanen. Er stiehlt sein Geld zurück, zusätzlich das der anderen betrügerischen Blinden: (b) Er fängt die Geldbeutel auf, als sie sie in die Luft werfen; (c) Einer hat sein Geld in einem Stock — er tauscht die Stöcke aus; (d) Einer hat sein Geld in den Mantel eingenäht — von den Bienen gestochen muß er den Mantel ausziehen. (e) Der Mann tötet die Blinden.

1) AMINI, *Afs.* 116-119 = DŽALIAŠVILI 146-150 (*Esfahān*: Ia, vgl. b: er vertraut das Geld kurzzeitig einem Blinden an; IIa, b, d);

2) LECOQ 158-168, Nr. 8 (*Fārs*: Ib; IIa, c, d, e: vergiftet + 1536 B);

3) SĀDĀT-E EŠKEVARI 106-108 (*Māzanderān*: Ia, b; IIa, e: vergiftet + 1536 B);

4) HONARI 11-16 (*Esfahān*: Ia, vgl. b: Geld gestohlen; IIa, e + 1536 B);

5) BOULVIN, *CPP* I 149-150 (*Horāsān*: IIa, b, e + 1536 B);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX b, 573-675 (*Esfahān*: vgl. I: Blinder bestiehlt Armen; IIa: 3 Blinde, c, d, e + 1536 B);

7) BOULVIN, *ADF* Nr. 17 (*Āzarbāiḡān*: Ib; IIa: 3 Brüder, zweimal b, d: totgestochen + 1536 B);

8) BOULVIN, *ADF* Nr. 72 (Ib; IIa: 3 Brüder, zweimal b: Geld, Stock in die Luft geworfen, d: totgestochen);

9) BOULVIN, *ADF* Nr. 91 (*Āzarbāiḡān*: Ib; IId, a: 40 Blinde, b, c + 1536 B);

10) BOULVIN, *ADF* Nr. 92 (*Āzarbāiḡān*: Ia, b; IIa, viermal b: Geld, Hut, Stock, Mantel in die Luft geworfen + 1536 B);

11) BOULVIN, *ADF* Nr. 97 (Ib; IId: Schuh ausziehen, a: 40 Blinde, dreimal b: Hut, Stock, Mantel in die Luft geworfen + 1536 B);

12) BOULVIN, *CPP* I 69 f. (*Horāsān*: + 1537);

*1586 *Wurm erschlagen*

Die dumme Frau des Fleischers hat das Kopfkissen ihres Mannes mit Fleisch gefüllt. Als eine Made über sein Gesicht

kriecht, schlägt sie mit dem Schuh darauf.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 5 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 35-51 (*Markazi*: 1384 + + *1273* + *1260 A*);

1586 A *Der Dumme erschlägt die Fliegen*

Die Fliegen sitzen auf dem Gesicht der Mutter, die er dabei auch erschlägt.

1) LORIMER 70-78, Nr. 12 (*Kermān*: + *1642 + *1575* + 1600);

Eine weitere Version (AT 1586 A c) bei PAK 64, Nr. 71 = MMSI.

*1592 *Die eisenfressenden Mäuse*

Der unaufrichtige Treuhänder behauptet, das ihm anvertraute Gut sei von Mäusen gefressen worden. Der Schlaue läßt sich vom König zum König der Mäuse ernennen. Unter dem Vorwand, die Mäuse bestrafen zu wollen, fängt er an, das Haus des Treuhänders zu zerstören, bis dieser schließlich das veruntreute Gut zurückerstattet.

1) KUHI KERMĀNI 127-131, Nr. 14 = MASSÉ, *Croyances* II 484-486, Nr. 13 = OSMANOV 301-304 (Bahlūl läßt sich von Hārūn ar-Rašīd zum König der Ratten ernennen und erlangt veruntreute Juwelen zurück);

2) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 6 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 52-67 = DŽALIAŠVILI 65-67 (*Markazi*: 922 +);

Zum Motiv des veruntreuten Gutes vgl. auch ANĠAVI, *Q* I 120-124 (*Gilān*: Der betrügerische *Qāzi* gibt vor, die ihm anvertraute Frau des Pilgerers sei gestorben. Als König für einen Tag findet ein kluger *Kačal* die Wahrheit heraus: Der verliebt *Qāzi* hielt die Frau in einem unterirdischen Gemach gefangen); so auch bei BROCKETT 151 ff. nach CLOUSTON 414 ff.

Arabisch: NOWAK, Typ 388.

1600 *Der Dumme als Mörder*

Die Brüder tauschen den Kopf des Königs, den der Dumme getötet hat, gegen einen Ziegenkopf aus. Als der Dumme den

Mord offen zugibt, soll er den Kopf vorzeigen. Er steigt in den Brunnen, findet aber nur den Ziegenkopf und fragt: „Hat euer König Hörner gehabt?“

1) LORIMER 70-78, Nr. 12 (*Kermān*: 1586 A + *1642 + *1575* +);

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 450 (1-2, 4-5).

*1610 A *Wahl von drei Strafen*

Ein Mann wird verurteilt, eine von drei Strafen zu wählen: Zwiebeln essen, Stockschläge erhalten, Geldstrafe zahlen. Er versucht die beiden ersten Strafen, hält sie aber nicht bis zum vollen Strafmaß durch und ist schließlich doch gezwungen, die Geldstrafe zu zahlen.

1-3) ANĠAVI, *Tamsil* 173 (3: *Esfahān, Hamadān, Markazi*);

Hierzu das Sprichwort: „*Ham čup-rā ħord va ham piyāz-rā va ham pul-rā dād*“, „Er bekam die Stockschläge, aß die Zwiebeln und bezahlte außerdem das Geld“; s. DEHĠODĀ, *Amsāl* IV 1989; AMINI, *Amsāl* 459, Nr. 468.

1624 *Ausrede des Diebes: Der starke Wind*

Ein Gemüsedieb wird im Garten überrascht. Der Besitzer: Wie kommst du hierher? — Ein starker Wind hat mich hergeblasen; Wer hat das Gemüse ausgerissen? — Ich habe versucht, mich daran festzuhalten; Wie kommt das Gemüse in deinen Sack? — Das habe ich mich auch gerade gefragt!

1) ANĠAVI, *Tamsil* 148 (*Āzarbāiġān*);

2) CHRISTENSEN, *Contes* 89-90, Nr. 27;

1624 *Diebe im Garten: Diverse schlagfertige Antworten*

Ein Dieb im Garten versteckt sich notdürftig, als der Besitzer des Gartens kommt. Der entdeckte Dieb gibt eine schlagfertige Antwort zu seiner Rechtfertigung; diverse:

(a) Versteck unter einem Esel, gibt sich als dessen Kind aus. „Seit wann haben denn männliche Esel Kinder?“ — „Meine Mutter hat mich verstoßen, deshalb bin ich bei meinem Vater!“

(b) Versteckt auf einem Baum, gibt sich als Nachtigall aus. Als er zum Beweis dafür singen soll, singt er schrecklich. — „Eine Nachtigall, die Aprikosen gegessen hat, singt nicht besser.“

(c) Ausgeben als verschiedene andere Tiere oder Früchte.

(d) Andere schlagfertige Antworten.

1) ANĀVI, *Tamsil* 29-30 (*Markazi*: a,c: Versteckt in einem Bach, gibt sich als Hund aus, b);

2) ANĀVI, *Tamsil* 31 (*Kermān*: c: gibt sich aus als Gurke; zweimal gibt er sich aus als Aubergine. — „Was macht es schon, daß ich so groß bin. Um so besser!“; b: Nachtigall kann nicht singen, da sie Aprikosen gegessen hat);

3-4) ANĀVI, *Tamsil* 30-31 (2: *Hamādān*, *Markazi*: c: Versteckt in einem Bach, gibt sich als Ente aus, a, b);

5) CHRISTENSEN, *Contes* 102, Nr. 42 (Mann, von Räufern überfallen, versteckt sich: a);

6) CHRISTENSEN, *Contes* 90, Nr. 28 (d: Dieb im Garten entgegnet auf die Frage, was er dort mache: „Warum kaufst du deiner Frau keine roten Hosen?“ — „Was hat das denn damit zu tun?“ — „Hast du noch nie gehört, daß eine Frage eine weitere nach sich zieht?“);

7) ŠVARTS 234-235 (a, c: Versteckt im Wassergraben, gibt sich als Hund aus, b);

Zu Motiv b vgl. ELWELL-SUTTON, *Coll.* IX a, 490-501 (*Fārs*: Dieb auf dem Dach gibt sich als Nachtigall aus. — „Warum singst du nicht?“ — „Das tue ich doch!“; „Und warum hört man nichts?“ — „Die Stimme kommt erst morgen an!“).

1639* *Die Kleidervorschrift des Königs*

(a) Ein Händler verspekuliert sich in Zobelpelzen und macht großen Verlust. Schließlich verbleiben ihm nur noch die Schwänze, die keiner kaufen will. (b) Der freundliche König erläßt eine Kleidervorschrift, daß jeder, der vor ihm erscheine, einen Zobelschwanz tragen müsse: So wird der Kaufmann wieder reich.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 156-158 (*Māzanderān*: a + *879 G + b);

1640 *Der tapfere Feigling*

I. Ein Mann gibt sich als Held aus, (a) weil er 1000 Fliegen getötet hat, oder (b) behauptet, die zwei kleinen Tiere, die er getötet hat, seien Löwen gewesen.

II. Er soll gegen eine feindliche Armee kämpfen. Als sein Pferd durchgeht, versucht er sich an einem Baum festzuhalten, der aber ausreißt. Er schwingt ihn so wild, daß der Feind flieht.

III. Er soll einen Löwen bezwingen, der jedes Jahr Tribut fordert. Aus Angst zitternd fällt er von einem Baum auf den Löwen und reitet auf ihm in die Stadt.

IV. (a) Er heiratet die Prinzessin und (b) wird König.

1) CHRISTENSEN, *Märchen* 75-81, Nr. 8 (*Färs*: Ia; II; III; IVa);

2) LORIMER 150-153, Nr. 24 (*Kermān*: Ib: Mäuse; II; IVb);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 27 (*Bovir Ahmadi*: Ib: Eidechsen; IVa + Die Prinzessin als Mann verkleidet tötet an seiner Stelle einen Drachen + II; IVb: Oberbefehlshaber der Armee);

4) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 613-654 u. IVa, 0-76 (*Hamadān*: Ein Weber läßt sich von einem Tischler eine fliegende Kiste bauen. Damit kommt er zur Prinzessin, gibt sich als Erzengel aus und heiratet sie. Zweimal wirft er aus der fliegenden Kiste glühende Kohlen auf die Feinde, beim zweiten Mal verbrennt die Kiste später + II + 1646);

5) KIYĀ 175-177 = BOULVIN, *ADF* Nr. 114 (1152 + 1115 + Der ehemals Feige erlangt die Freundschaft der *Dive*, soll einen feindlichen *Div* besiegen + II: Der *Div* ergibt sich kampflös);

S. auch ROZENFEL'D, *PNS* 123-125 und einen weiteren Beleg bei BOULVIN, *ADF* Nr. 78 (1646 + 1641 + II);

Zu Beleg 3 Analyse nach THOMSPON bei FRIEDL, *Folktale* 143.

1641 *Der falsche Wahrsager*

I. Die Frau eines Armen fühlt sich durch die prunkvolle Behandlung der Frau des königlichen Wahrsagers im Bad herabgesetzt. Sie stachelt ihren Mann an, so daß er sich als Wahrsager ausgibt.

II. Durch zufällig richtige Weisungen, oder weil die Diebe sich entdeckt fühlen, findet er (a) ein entlaufenes Kamel des

Königs; (b) den Schatz des Königs, den 40 Räuber gestohlen hatten: Er zählt an 40 Tagen ebensoviele Dattelkerne, wobei jeweils einer der Räuber lauscht: (c) einen Ring, den die Dienerin der Prinzessin im Bad verlegt hatte; (d) einen gestohlenen Ring.

III. Um ihn auf die Probe zu stellen, läßt ihn der König raten, was er in der geschlossenen Hand habe (Heuschrecke). Er kann sich durch ein zufällig passendes Sprichwort retten (s.u.).

IV. Er flieht heimlich aus der Stadt.

1) ŠOBHI, *Afs.* I 111-121 = ŠVARTS 86-91 = ROZENFEL'D, *PS* 84-93 (I; IIa, b, c; III + 1646 + IV);

2) KUHI KERMĀNI 111-120, Nr. 12 = MASSÉ, *Croyances* II 479-484 = CHRISTENSEN, *Märchen* 100-109, Nr. 12 (I; IIa, b + 1646 + III);

3) CHRISTENSEN, *Contes* 123-127, Nr. 52 (I; IIc, d);

4) LORIMER 9-13, Nr. 3 = BROCKETT 81-85 = DHAR 14-19 (ohne Quelle) (*Kermān*: I; IIc, b; III + 1646 + Die Frau rächt sich an der Frau des vorherigen Wahrsagers);

5) ANĠAVI, *Tamšil* 175-177 (*Markazi*: I; IIb + 1646 + III);

6) ANĠAVI, *Tamšil* 177-181 (*Markazi*: I; IIa, d; III + Er findet einen Schatz + „König, du wirst 40 Tage nach mir sterben!“);

7) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 16 (*Markazi*: I; IIc, d: Juwel aus der Krone, b; III + 1646 + IV);

8) BOULVIN, *CPP* II 70-73 (*Horāsān*: I; IIa: Maulesel, c: Gibt Juwelier einen Rat, so daß er verlorenen Ring wiederfindet, c, b: 40 neidische Wahrsager; III);

9) TICHY 79-85 (I; IIa: Esel, b, c; III + 1646 + IV);

10) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 636-650 (*Markazi*: Fragment: I; IIc, b);

Eine weitere Version bei BOULVIN, *ADF* Nr. 78 (1646 + IIb + 1640).

ANĠAVI, *Tamšil* 181 erwähnt 14 weitere Belege (*Baḥtiyāri*, *Esfahān*, 2 *Fārs*, *Hamadān*, 2 *Huzestān*, *Kermān*, 3 *Markazi*, *Sāheli*, *Yazd*, *Zanġān*).

Motiv III hängt zusammen mit dem Sprichwort: „*Yek bār ġosti, malah; do bār ġosti, malah; āḥar be-dasti, malah*“ o.ä.: „Einmal und zweimal bist du gehüpft, Heuschrecke, schließlich

bist du in der Hand (gefangen worden)“; s. DEHĤODĀ, *Amṣal* IV 2038; AMINI, *Amṣal* 480-485.

Arabisch: NOWAK, Typ 467.

1641 A = hier Typ 1862 C.

1641 *D Jason = hier Typ *1641 E.

*1641 E *Der König und der Heilige*

I. Ein König will den Heiligen *Hezr* sehen. Er gibt einem Armen, der verspricht, *Hezr* zu holen, viel Geld. Nach Ablauf der Frist erklärt der Arme, er könne den Heiligen nicht holen.

II. Der König befragt seine Wesire, wie er mit dem Mann verfahren solle. (a) Drei Wesire geben verschiedene Tötungsvorschläge, (b) der vierte sagt, man solle ihn beschenken und ein neues Leben beginnen lassen.

III. (a) Der Heilige in menschlicher Gestalt erläutert, daß die Vorfahren (b) der ersten drei Wesire einfache Berufe hatten — daher ihre Tötungsvorschläge, (c) des dritten Wesirs von edler Abstammung waren.

IV. (a) Der Heilige gibt sich zu erkennen und verschwindet, so daß dem Armen verziehen werden muß. (b) Die ersten drei Wesire werden entlassen, oder (c) entsprechend ihren eigenen Vorschlägen hingerichtet.

1) LORIMER 325-327, Nr. 53 = BROCKETT 118-120 = DHAR 106-109 (ohne Quelle) (*Baḥtiyāri*: I; IIa: mit Scheren zerschneiden, im Ofen verbrennen, mit Rasiermessern zerschneiden, b; IIIa: als alter Mann, b; Schneider, Bäcker, Barbier, c; IVa, b);

2) FRIEDL, *Tales* Nr. 21 (*Bovir Aḥmadi*: I: König will den *Emām-e zamān* sehen; IIa: Kochen und verbrennen, am Schwanz eines Pferdes davonjagen, mit Fleischarmesser zerstückeln, b; IIIa: als Bettlerjunge, b: Koch, Pferdehirt, Fleischer, c; IVa, c);

3) BOULVIN, *ADF* Nr. 41 (*Āzarbāiḡān*: I; IIa: 2 Wesire wollen ihn köpfen lassen, b: Derwisch und Sklave; IV: Der König verzeiht dem Armen und beschenkt ihn mit dem Gut der 2 Minister);

Vgl. ŠVARTS 237-238 (Ein Armer betet 40 Tage lang, um

den Heiligen *Hezr* zu sehen. Als jener am 41. Tag in Gestalt eines alten Mannes erscheint, glaubt ihm der Arme nicht. Als Beweis verwandelt der Heilige ein Beil in einen Spaten und verschwindet wieder, noch während der Arme das Wunder bestaunt).

Der Typ entspricht EB, Typ 111. Dieser ist bei JASON/SCHNITZLER AT 1641 *D zugeordnet, der bei JASON hierzu aufgeführte Typ unterscheidet sich jedoch deutlich von dem obigen Märchen.

S. CHAUVIN VIII 117 f., Nr. 101.

*1642 *Verkauf an Tiere*

Der Dumme verkauft an Tiere. Als er später seine Bezahlung abholen will, findet er zufällig einen Schatz.

1) LORIMER 70-78, Nr. 12 (*Kermān*: 1586 A + Kuh an Hund, später an Eidechse verkauft + Die Brüder nehmen ihm den Schatz + Er verschenkt seine Schafe an einen Schatten; vgl. AT 1321 B + *1575* + 1600 + Der Dumme wird durch Vogelflugordal zum König gewählt);

2) SĀDĀT-E EŠKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *1539 A* + 1530 + 1537 + 1535 + *1000 + Esel an Frosch verkauft + 1653);

Arabisch: NOWAK, Typ 417 (4-7).

1642 A *Der geliehene Mantel*

Ein Kluger bittet Gott um Geld, will es aber nur annehmen, wenn es genau 100 Tumān sei. Ein Jude wirft ihm versteckt das Geld zu, eine kleine Münze fehlt: der Listige meint, Gott werde sie ihm wohl später geben und behält das Geld. Als der Jude sein Eigentum zurückfordert, geht er mit diesem vor Gericht, nicht ohne sich vorher von ihm den Reitesel, Mantel, o.ä. geliehen zu haben. Hierdurch kann er den Juden vor Gericht unglaubwürdig erscheinen lassen.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 42 (*Bovir Ahmadi*);

2) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III a, 426-447 (*Hamadān*);

3) BOULVIN, *ADF* Nr. 53;

S. WESSELSKI Nr. 54, I f. u. 220 ff.; so auch in Beleg 1 dem Mollā Naşroddin zugeschrieben.

Beleg 3 ist analysiert als AT 1525 L.

1642 *Die dumme Frau kocht*

Die dumme Frau soll kochen (spinnen). Sie hält das Quaken des Frosches für ein Angebot, ihr zu helfen, und wirft das Essen (die Baumwolle) in den Brunnen. Als sie es später wieder abholen will, findet sie zufällig Gold.

1) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr. 3 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 35-51 (*Markazi*: + 1541 + *1381 B);

2) ŞOBHI, *Afs* I 122-132 = ROZENFEL'D *PS* 94-103 (1291 B + Dumme Frau legt Esel im Bett schlafen + + 1541 + *1381 B + 1009);

ŞOBHI, *Afs*. I 132-134 = ROZENFEL'D, *PS* 104-109 (?) (Ohne Gold + 1541 + *1381 B + 1009);

4) LORIMER 124-134, Nr. 21 (*Kermān*: 1374* + *1339 F + 1541 + 1291 B + + Gold gegen *Halva* getauscht, aus dem sie Diener formt; s. Typ 1541 + *1260 A* + *1381 B + 1009);

5) TICHY 51-66 (1211 + 1384 + 1295 A* + *1319* + 1540 + + 1541 + *1381 B + 1009);

Dieser Typ ist normalerweise kombiniert mit + 1541 + *1381 B + 1009.

1645 A *Traum vom Schatz*

I. (a) Ein Mann sieht, wie eine grüne Fliege unter einem Stein hervorkommt und dem schlafenden Kameraden in die Nase fliegt. (b) Der Freund hat von einem Schatz geträumt, dieser wird unter dem Stein gefunden.

II. (a) Um nicht teilen zu müssen, tötet der Böse („der geträumt hat“) seinen Kameraden. (b) Vermächtnis des Getöteten: Wenn seine Frau einen Sohn gebiert, soll er „*Dād*“ („Gerechtigkeit“) heißen. (c) Die Frau gebiert einen Sohn, der nach dem Willen seines Vaters benannt wird.

III. (a) Später einmal wird der Sohn als Hirtenjunge gerufen. (b) Der König wird auf seinen merkwürdigen Namen aufmerksam und klärt das Verbrechen auf.

IV. (a) Der Mörder wird hingerichtet. (b) Der Jüngling erhält seinen Besitz.

1) LORIMER 333-312, Nr. 49 (*Baḥtiyāri*: Ia: 2 Schäfer, b +

Der Wachende allein findet den Schatz);

2) FAQIRI 51-54 (*Fārs*: Ia: Lehrling und Kaufmann, b; IIa, b, c; IIIa, b; IVa: in kochendes Öl geworfen, b: heiratet die Kaufmannstochter);

3) LAMA^{CE} 134-136 (*Bovir Aḥmadi*: Blinder und Sehender auf Reise vereinbaren, alles zu teilen. Der Blinde findet einen Schatz + IIa, b: Zwei Söhne, zweiter soll „*Bi-dād*“ („Unge-
rechtigkeit“) heißen, c; IIIa, b: alter Mann klärt Verbrechen auf; IVa: ins Gefängnis geworfen, b);

4) LECOQ 127-134, Nr. 4 (*Fārs*: Ia, b; IIa, b + 960 A + IIc; IIIa, b; IV a, b);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 19 (*Bovir Aḥmadi*: Ia, b: Zwei Söhne, „*Dād*“ und „*Bi-dād*“, c; IIIa: beide als Gärtner, b; IVb);

Diese Geschichte ähnelt stark dem Anfang dem *Ḥamze-Nāme*. Dort steht sie jedoch ohne I und ist nach III a durch eine Traumdeutung erweitert. Die literarische Bearbeitung ist auch heute noch als Volkserzählung belegt, s. hierzu im Anhang (k).

Vgl. AT 960; zu Motiv I, II a s.auch Typ *836 F*, Beleg 1.

1646 *Mehr Glück als Verstand*

Ein Mann versucht vergeblich, sich unbeliebt zu machen. (a) Er reißt dem König die Krone vom Kopf und wirft sie auf den Boden: Eine Schlange kommt hervor, (b) Er läuft nackt aus dem Bad und zerrt den König aus dem Thronsaal: Die Decke stürzt ein.

1) ŠOBHI, *Afs.* I 111-121 = ŠVARTS 86-71 = ROZENFEL'D, *PS* 84 ff. (1641 +);

2) KUHI KERMĀNI 111-120, Nr. 12 = MASSÉ, *Croyances* II 479-484 = CHRISTENSEN, *Märchen* 100-109, Nr. 12 (1641 + b, a: Zieht ihn vom Stuhl: Skorpion);

3) TICHY 79-85 (1641 +);

4) LORIMER 9-13, Nr. 3 = BROCKETT 81-85 (*Kermān*: 1641 + b);

5) ANĠAVI, *Tamsil* 175-177 (*Markazi*: 1641 + a: Skorpion, b: Er zieht den König aus dem Bad);

6) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 16 (*Markazi*: 1641 + b);

7) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III b, 613-654 u. IV, 0-76 (*Hamadān*: 1640 + vgl. b: Als der Wesir den Weber, der im Traum

webt, nach der Bedeutung seiner Gesten fragt, prophezeit jener, das Dach des Bades werde bald einbrechen. Sie fliehen, worauf dies auch geschieht);

Eine weitere Version bei BOULVIN, *ADF* Nr. 78 (b: Lehrer bringt Kinder aus der Schule + 1641 + 1640).

Der Typ steht fast nur in Verbindung mit Typ 1641.

1650 *Das Erbe der drei Söhne*

I. Die drei Brüder erben vom Vater (a) ein Seil o.ä., (b) eine Trommel, (c) ein Musikinstrument, (d) eine Katze.

II. (a) Der erste beraubt mit seinem Seil den Schatz des Königs. (b) Der zweite läßt mit seiner Trommel o.ä. wilde Tiere tanzen. Als ein Passant die Tür öffnet und die Tiere entkommen läßt, behauptet er, diese seien zahm gewesen; er erhält eine Entschädigung; s. AT 1652 (c) Der dritte verkauft die Katze für viel Geld in einem Land, in dem man keine Katzen kennt; s. Typ 1651.

1) MIHAN-DUST 35-36 *Ḥorāsān*: Ia: Leiter, c: *Sāz*, b; IIa, b + 1152);

2) MIHAN-DUST 17-19 (*Ḥorāsān*: I:2 Söhne, b, c: Rohrflöte + 1152 + 1062 + *1149);

3) ANĠAVI, *Q* I 61-64 (*Semnān*: Ia, b, d; II vgl. a: er will Diebstahl begehen. Er hört, wie ein Kaufmann seiner Frau sagt, er wolle später Geld abholen lassen; anstelle des Boten geht er hin und erhält das Geld, b, c: Später fürchten sich die Dummen vor der Katze);

ANĠAVI, *Q* I 64 Anm. führt zu Beleg 3 vier weitere Belege an (*Eṣfahān*, *Fārs*, *Gilān*, *Ḥorāsān*).

1651 *Land ohne Katzen*

(a) Ein Armer kann in einem Land, indem man keine Katzen kennt, seine Katze für viel Geld verkaufen. (b) Später fürchten sich die Dummen vor der Katze und versuchen, sie zu vernichten, allerdings ohne Erfolg.

1) AMINI, *Afs.* 134-136 = DŽALIAŠVILI 104-108 (*Eṣfahān*: a, b);

2) BOULVIN, *CPP* I 150-152 (*Ḥorāsān*: a, b);

3) TICHY 112-121 (a);

S. auch hier Typ 1650 II c.

1652 S. hier Typ 1650 II b.

1653 *Die Dämonen unter dem Baum*

Der Dumme versteckt sich mit seinem Bruder auf einem Baum. Zweimal pinkelt er von oben auf die Dämonen und wilden Tiere, beim dritten Mal läßt er eine mitgebrachte Tür fallen: Die Dämonen fliehen.

1) SĀDĀT-E EŠKEVARI 84-89 (*Māzanderān*: *1539 A* + 1530 + 1537 + 1535 + *1000 + *1642 +);

1654 *Die Räuber in der Totenkammer*

Als ein Mann kommt, um von einem anderen die Bezahlung seiner Schulden zu fordern, stellt jener sich tot. Der erste hält Wache bei seiner Leiche. Nachts, als Räuber in die Totenkammer kommen, um dort ihre Beute zu teilen, stellt auch er sich tot. Dann springt er plötzlich auf und ruft: „Tote, ergreift die Lebenden!“: Die Räuber fliehen aus Angst, die beiden teilen die Beute unter sich.

1) ANĠAVI, *Q* III 131-132 (*Esfahān*);

2) ANĠAVI, *Q* III 132-137 (*Māzanderān*: Ein Mann wird bestohlen, findet das Haus des Diebes und erhält sein Geld bis auf eine kleine Münze zurück + + Ein Armer will es dem angeblich Toten nachmachen und stellt sich auch tot, um Schätze zu erlangen. Als die Leiche mit heißem Wasser gewaschen werden soll, flieht er: Die Leute verfolgen ihn und schlagen ihn tot);

3) ANĠAVI, *Q* III 144-145 (3 Brüder verfolgen einen Dieb + + Die Brüder weissagen dem Dieb, was in einer Schachtel ist (Orangen und Zitronen) und erhalten ihren Schatz zurück);

4) FAQIRI 77-83 (*Fārs*: *1545 A +);

5) ANĠAVI, *Q* III 46-47 (*Esfahān*: 1380 + 1537 + Der Listige schläft in der Totenkammer neben einer Leiche);

6) ANĠAVI, *Q* III 127-131 (*Esfahān*: 1532 + 1525 D +);

7) ANĠAVI, *Q* III 138-143 (*Fārs*: *1525 H + 1532 + 1525 D +);

8) ELWELL-SUTTON, *Coll.* V b, 608-636 (*Markazi*: *1525 H + Zwei Diebe, die in der Totenkammer ihre Beute teilen

wollen, werden durch den Ruf des Listigen in die Flucht geschlagen);

9) LORIMER 220-224, Nr. 33 (*Baḥtiyāri*: *1525 H +);

10) PHILLOT 380-385, Nr. 2 = CHRISTENSEN, *Märchen* 155-165, Nr. 16 (*1526 B +);

1655 I Vgl. hier Typ 170 A, *1545 A (2).

1660 *Der Arme vor Gericht*

Er hat einen Stein in der Tasche, den er dem *Qāzi* an den Kopf werfen will, falls er zu seinen Ungunsten entscheide. Der *Qāzi* meint, er werde ein Bestechungsgeld erhalten und entscheidet zugunsten des Armen.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XV, Cass. XXII b, 115-409 (*Esfahān*: + 1534);

1663 *Eier aufteilen unter zwei Männer und ein Frau*

Die Frau erhält drei Eier, die Männer je eines: sie haben schon zwei (Hoden).

1) CHRISTENSEN, *Dialectologie* I 220-224, Nr. 7 (*Kermān*: Richter will einem Mann seine Frau nur zurückgeben, wenn er die Aufgabe löse. Er kann es nicht, der Richter selbst löst sie +);

Arabisch: NOWAK, Typ 375 (9-10).

*1663 *Kluges Verteilen der Gänse*

Ein Mann bringt dem Dorfschulzen fünf Gänse. Er soll sie gleichmäßig verteilen, tut dies: Ehemann + Frau + eine Gans = 3; zwei Söhne + eine Gans = 3; zwei Töchter + eine Gans = 3; er selbst + zwei Gänse = 3.

1) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 15 (*Markazi*: +1533);

*1681 C Jason *Die dumme Mutter besucht ihre Töchter*

I. Die dumme Mutter besucht ihre verheirateten Töchter. Sie benimmt sich so schrecklich dumm, daß sie wieder nach Hause geschickt wird.

II. Auf dem Heimweg verliert sie die mitgegebenen Geschenke.

1) AMINI, *Afs.* 54-63 = DŽALIAŠVILI 170-179 (*Esfahān*: I: 7 Töchter. Sie zerreißt Stoffe; zerschlägt einen Krug am Kopf einer Kahlköpfigen, den sie für einen Stein hielt; will sich auf einem Kamel ausruhen — das Tier gallopiert mit ihr umher; will Ritzen auf dem Dach mit Öl flicken; s. Typ 1291 B; schläft mit Buttern und Eiern im Bett; verrichtet die Notdurft in ein Tuch, wirft es in einen Spiegel; bleibt mit der Brust an einem Haken hängen + Sie gibt sich als Schwester einer Verstorbenen aus, wird von deren Witwer geheiratet);

2) BEHRANGI 33-41 = DEHQĀNI 32-29 (*Āzarbāiġān*: Dumme Eltern beschreiben, als sie das Haus verlassen, einem Derwisch genau, was er alles bei ihnen nicht stehlen solle + I: Sie waschen Gewürze im Fluß; halten Gestalten im Spiegel für Feinde, schlagen sie; waschen Gänse mit kochendem Wasser; s. AT 1016; waschen sich mit Öl, das sie für Wasser halten; II: Erdritzen mit Sirup gefüllt, s. Typ 1291 B; kahler Ast mit Stoff bekleidet; sie überlassen einem hinkenden Raben ihr Pferd);

3) BEHRANGI 109-112 (*Āzarbāiġān*: I: 3 Töchter. Die dumme Mütter stiehlt Sülze; will Fleisch stehlen; zerschlägt einen Topf auf dem Kopf eines *Kaal*, den sie für einen Stein hielt);

Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 420.

1687 *Der vergessene Name*

(a) Ein dummer Mann wird von seiner Frau nicht ins Haus gelassen, da er seinen Namen vergessen hat. (b) Durch Zufall erinnert er sich wieder daran: Der Mann heißt gewöhnlich *oġondar*, „Rote Rübe“; als er die Rüben sieht, oder als er jemandes Glatze für eine Rübe hält, fällt ihm sein Name wieder ein. (c) Als er laut ruft: „Ich habe ihn gefunden“, meinen die Leute, er habe einen Gegenstand, nach dem sie suchen, gefunden. Als sie den Grund seines Ausrufes erfahren, verprügeln sie ihn. (d) Der Mann kommt nach Hause, kann seinen Namen sagen und wird von der Frau wieder eingelassen.

1) ANĜAVI, *Q* III 20-23 (*Esfahān*: 1696 + + 1741);

2) ANĜAVI, *Q* III 24-25 (*Kermān*: 1696 + a, b, d + 1741);

3) ANĜAVI, *Q* III 25-26 (*Yazd*: 1696 +);

4) AMINI, *Afs.* 120-122 (*Esfahān*: a + 1696 + b, d + 1696);

5) HADANK, *KPF* III, 1, 186-188, Nr. 20 (*Esfahān*: a + 1696 + b, d);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XII a, 184-232 (*Horāsān*: 1696 + vgl. b, c: Ihm fällt ein, daß er Salz holen sollte);

7) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XIII, Cass. XX a, 328-393 (*Esfahān*: 1696 +);

1689 „Zum Glück waren es keine Rüben!“

Ein Armer will dem König rote Rüben als Geschenk bringen, wird aber von seiner Frau überredet, stattdessen Zwiebeln zu bringen. Der König läßt ihm wütend die Zwiebeln an den Kopf werfen. Der Mann dankt Gott, daß er keine Rüben gebracht hat.

1) ANĠAVI, *Tamsil* 62 (*Fārs*: Statt König Bürgermeister);

2) ANĠAVI, *Tamsil* 62-63 (*Fārs*: Mann erhält vom Šāh ‘Ab-bās für schöne Äpfel Belohnung, seine Frau will es ihm gleichtun +);

3) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III a, 74-119 (*Hamadān*: + Der *Mollā* erhält eine Belohnung. Er stiehlt einem Wesir, der ihm das Geld wegnehmen wollte, sein Pferd);

Vgl. auch hier Typ *1689 B und die folgende Erzählung:

ANĠAVI, *Tamsil* 63-64 (*Āzarbāiḡān*: Ein armer Lastträger im Bad meint, er habe eine schöne Stimme. Später nimmt er an einem Wettbewerb der Sänger am Königshof teil. Um sein Singen zu demonstrieren, läßt er sich in Ermangelung eines großen Wasserbeckens ein kleines bringen. Als Strafe für sein miserables Singen läßt ihn der König das Wasser des Beckens leertrinken. Der Arme dankt Gott, daß er nicht an einem großen Becken gesungen hat); vgl. hierzu AT 1834.

*1689 B „Zum Glück wachsen Melonen nicht auf Bäumen!“

Ein Mann wundert sich darüber, daß Gott den großen Melonen so kleine Pflanzen, den kleinen Nüssen aber so einen großen Baum gegeben hat. Eine Nuß fällt ihm auf den Kopf: Er preist Gott für seine weise Voraussicht.

1) CHRISTENSEN, *Dialectologie* I 100-101 (*Gilān*);

S. WESSELSKI, Nr. 513, II 173 u. 234; vgl. AT 774 P.

1696 „Was soll ich denn sonst sagen?“

Der dumme Mann wird geschickt, zu fragen, wieviel Salz



man für eine Suppe im neuen Kessel brauche, o.ä. Um das Maß nicht zu vergessen, wiederholt er für sich auf dem Heimweg einen Spruch. Leute, die ihn hören, mißverstehen seine Absicht, verprügeln ihn und lehren ihn einen anderen Spruch, mit dem es ihm weiter so ergeht. Er benutzt die falschen Sprüche bei (a) Bauern bei der Ernte, (b) einem Begräbnis, (c) einer Hochzeit, (d) Jägern, (e) anderen Leuten. (f) Er wird für einen Dieb gehalten und verprügelt. (g) In der Schule tritt er auf einen Koran. Man lehrt ihn, Papier wertzuhalten: Im Bad steckt er jemandem ein gefundenes Blatt Papier in den Hintern, wird wieder verprügelt.

1) HOMĀYUNI 96-100 (*Fārs*: a, b, c, d, g, f + Von der Frau wegen seiner Dummheit nochmals verprügelt);

2) ANĠAVI, *Q* III 20-23 (*Esfahān*: a, b, c, d, e: bei Dieben, g + 1687 + 1741);

3) ANĠAVI, *Q* III 24-25 (*Kermān*: e: bei Hirten, a, b, c, d, e: bei einer Karawane + 1687 + 1741);

4) ANĠAVI, *Q* III 25-26 (*Yazd*: a, e: bei Bauern, c, e: er verscheucht Kamele + 1687);

5) ANĠAVI, *Q* III 27-30 (*Fārs*: a, e: bei Leuten, die einem *Kačal* den Kopf säubern, b, c, f + Der Sohn des Richters, dem er das Papier in den Hintern gesteckt hatte, beschenkt ihn später. Er scheidet sich von seiner Frau und heiratet eine andere);

6) ELWELL-SUTTON, *Coll.* XII a, 184-232 (*Horāsān*: a, b, c + 1687);

7) AMINI, *Afs.* 120-122 (*Esfahān*: 1687 + b, c, e: er zertritt einen Webrahmen, g + Als er nach Hause kommt, stirbt er aus Kummer über die Nachricht, seine Frau habe angeblich wieder geheiratet);

8) HADANK, *KPF* III, 1, 186-188, Nr. 20 (*Esfahān*: 1687 + f, g);

9) SĀDĀT-E EŠKEVARI 79-80 (*Māzanderān*: a, b, c + 1360 C);

10) BOULVIN, *CPP* II 76-77 (*Horāsān*: a, e: bei einem Mann, der Getreide verloren hat; bei Leuten, die essen; bei einer Prügelei; vgl. c: bei einem Fest, d, f);

11) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nač.* XIII, Cass. XX a, 328-393 (*Esfahān*: a, b, c, d, f + 1687);

12) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nač.* XIV, Cass. XXIII b, 437-

488 (*Esfahān*: a, b, c, d, f);

Ein weiterer Beleg analysiert bei BOULVIN, *CPP* I 77 f. (Version b, nicht übersetzt) (*Horāsān*: a, b, c, d, e: bei einem Räuber, g). ANĠAVI, *Q* III 30-31 Anm. verzeichnet 28 weitere Belege (6 *Esfahān*, 4 *Fārs*, *Horāsān*, *Huzestān*, *Kermān*, 2 *Lorestān*, 4 *Markazi*, 3 *Māzanderān*, 2 *Semnān*, *Zangān*, 3 *Yazd*).

Motiv g ist u. U. als eigenständiger Typ zu betrachten, tritt in Persien jedoch nur in dieser Kombination auf.

Arabisch: NOWAK, Typ 425.

1698 I *Der taube Arzt*

Der taube Arzt stellt sich die Unterhaltung mit einem Kranken vor. Die Antworten des Kranken auf seine Fragen fallen anders aus, als erwartet: Wie geht es dir? — Schlecht. — Gott sei Dank!; Wer ist dein Arzt? — Der Todesengel. — Es gibt keinen besseren!; Welche Medizin nimmst du? — Schlangengift. — Das ist die beste!; o.ä.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 88-89, Nr. 26 = CHRISTENSEN, *Märchen* 171, Nr. 22;

2) HADANK, *KPF* III, 1, 41-42 (*Esfahān*);

1698 J *Unterhaltung mit einem Tauben*

Der taube Fischer beantwortet die Beleidigungen eines Reiters mit Bemerkungen zu seiner Arbeit. Als der Fremde ihm Geld gibt, meint er, er solle ihm dienen und rennt hinterher, um das Geld zurückzugeben.

1) HADANK, *KPF* III, 2, 362-364 (*Kermānšāh*);

* 1705 *Geister im Bad*

Ein Mann geht nachts ins Bad. Dort sieht er den Barbier zuerst riesig anwachsen und dann wieder schrumpfen. Verängstigt geht er zum Besitzer des Bades und erzählt es ihm. Darauf wächst auch dieser riesig an und fragt: „Ist er so groß geworden?“ — Der Mann flieht.

1) MASSÉ, *Contes* 123, Nr. 9;

1707 Vgl. hier Typ 2 A.

1716* *Prinz Nicht-existent*

Zwei Prinzen sind tot, der dritte existiert nicht; zwei Schatzkammern sind leer, die dritte hat keine Tür; zwei Bogen sind kaputt, der dritte hat keine Sehne; zwei Messer sind zerbrochen, das dritte hat keine Klinge; zwei Pferde sind tot, das dritte hat den Geist aufgegeben; etc.

- 1) LORIMER 94-95, Nr. 15 (*Kermān*);
- 2) IVANOW 266-267, Nr. 4 (*Ḥorāsān*);
- 3) FAQIRI 43-44 (*Fārs*);
- 4) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* X, Cass XVI a, 449-461 u. b, 0-37 (*Eṣfahān*);
- 5) ELWELL-SUTTON, *Coll. Naṭ.* XIV, Cass. XXI a, 99-131 (*Eṣfahān*);

Vgl. hierzu ŞOBḤI, *Bāstāni* 9-12 (nach dem *Maṣnavi* des Rumi) und 13-17; ebenda 13 bemerkt ŞOBḤI, daß dieses Märchen in der Funktion dem türkischen *Tekerleme* ähnelt, in den obigen Belegen findet es sich jedoch nur in selbständiger Form.

Die Motivreihe soll nur einen Eindruck der Art dieses Märchens vermitteln, eine genaue Analyse der Belege erübrigt sich jedoch wegen der vielen unterschiedlichen Motive gleicher Grundidee.

S. auch IVANOW 267 Anm. „This motive is very popular not only in Persian popular stories, but also in Sufic parables“; zwei literarische Belege werden angeführt.

*1730 *Die betrogenen Freier*

1. Die listige Frau läßt sich von ungeliebten Freiern besuchen. (a) Indem sie vorgibt, ihr Mann kehre zurück, sperrt sie sie nacheinander in verschiedene Verstecke. (b) Auf Geheiß der Frau tut der Mann so, als ob er nichts wüßte und richtet die Freier übel zu;

oder (c) die Freier kommen durch einen engen Gang ins Haus, die Frau richtet sie übel zu: dem ersten schneidet sie die Nase ab — er hält sich die Wunde und behauptet vor den anderen, im Haus sei ein schrecklicher Geruch; dem zweiten schneidet sie die Ohren ab — schrecklicher Lärm; dem dritten schneidet sie das Glied ab — der ganze Lärm nur wegen meiner Beschneidung!

1) AMINI, *Afs.* 164-168 (*Esfahān*: Streit darüber, ob Frauen oder Männer listiger seien + Ia: Stoffhändler im Kasten, Krämer unter der Lampe, Glaswarenhändler hinter einem Krug, Früchtehändler in der Wiege, b: Mann will Lampenfuß (Füße) absägen, will dem „Kind“ in der Wiege den Bart stutzen, die Frau läßt den Mann in der Kiste entfliehen; s. Typ *1351 B);

2) AMINI, *Afs.* 169-174 = DŽALIAŠVILI 75-80 (*Esfahān*: Wächter, *Hākem* und *Qāzi* stecken den Liebhaber einer Frau ins Gefängnis. Die Frau läßt sich von einem Tischler einen großen Schrank anfertigen + Ia: Die vier Männer in einen Schrank gesperrt + Sie befreit den Liebhaber und flieht);

3) ANĠAVI, *Q* II 14-21 (*Semnān*: Ia: Fleischer im Kasten, Händler im Teppich, *Qāzi* in der Wiege versteckt, b: der Mann wirft Kasten und Teppich weg, will dem Kind in der Wiege den Bart stutzen + Die drei wollen sich rächen + c);

4) ANĠAVI, *Q* II 21-23 (*Markazi*: c);

5) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XIII, Cass. XX a, 454-515 (*Esfahān*: Listige Frau des Armen verspricht, am Festtag Essen zu besorgen. + I: *Āḥond*, a: Kiste, b: Mann wirft Kiste vom Dach);

Vgl. auch BOULVIN *ADF*, Nr. 77 (*Hamadān*: 1539 + + 1536 B).

Motiv c ist EB, Typ 268 IV.

Arabisch: NOWAK, Typ 348 (1-5).

1736 A = hier Typ *844 B II.

1739 Vgl. hier Typ 1862 C.

1739 A* *Der Mann gebiert ein Kind*

Die listige Frau verursacht ihrem Mann Blähungen und läßt ihn glauben, er sei schwanger. Nach Ablauf der „Schwangerschaft“ legt sie ihm das neugeborene Kind einer Nachbarin unter.

1) ANĠAVI, *Q* II 133-140 (*Esfahān*: 1406+ *1351 B + 1419 E* +);

2) AMINI. *Afs.* 123-125 = DŽALIAŠVILI 47-50 (*Esfahān*: Ein Mann hat seinen 40 Frauen in der Hochzeitsnacht die Nase

abgeschnitten. Ein listiges Mädchen heiratet ihn und kann ihn davon abhalten. Versteckt in einem Kürbis versucht er, sie zu überlisten, wird aber von allen Frauen verprügelt +);

Arabisch: NOWAK, Typ 345.

1741 *Der Gast und die Suppe*

I. Eine listige Frau will die Gans und die Suppe mit ihrem Liebhaber essen. Ihr Mann soll aus der Moschee denjenigen zum Essen mitbringen, der neben ihr steht — dies soll der Liebhaber sein. Als er kommt, ist der Platz schon besetzt, so daß der Mann einen anderen einlädt.

II. Als die Frau sieht, daß ihr Mann den Falschen mitgebracht hat, schickt sie ihn noch einmal weg, um Brot zu holen. Sie fettet einen Stößel ein und behauptet dem Fremden gegenüber, ihr Mann habe die Angewohnheit, diesen seinem Gast in den Hintern zu stecken (o.ä). Der Gast flieht in Panik.

III. Die Frau versteckt die Suppe und gibt dem zurückgekehrten Mann gegenüber vor, der Gast habe die Suppe gestohlen. Der Mann rennt ihm mit einem Stück Brot hinterher und ruft: "Laß es mich doch wenigstens ein bißchen eintunken!"

1) ANĀVI, *Q* III 10-13 (*Zangān*: 1381 A +);

2) ANĀVI, *Q* III 14-17 (*Zangān*);

3) ANĀVI, *Q* III 18-19;

4) ANĀVI, *Q* III 20-23 (*Esfahān*: 1696 + 1687 +);

5) ANĀVI, *Q* III 24-25 (*Kermān*: 1696 + 1687 +);

6) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 35 u. 36 (*Markazi*: Kluge Frau beschäftigt Mann von morgens bis abends + Gans angeblich gestohlen von Katze, Geier, angeblich nie gebracht: mit Liebhaber gegessen + Gans mit Musik gebracht, so daß es jeder sieht +);

7) ELWELL-SUTTON, *Übers.* Nr. 37 u. 38 (*Markazi*: Frau ißt Gans mit Liebhaber, gibt vor, der Mann habe nie eine gebracht: Gans mit Musik gebracht +);

8) ELWELL-SUTTON, *Coll.V* b, 383-424 (*Markazi*: Mann entdeckt Liebhaber, der nachts die Frau besuchen wollte +);

9) LAMA^cE 128-129 (*Bovir Ahmadi*: Schwangere Frau gelüstet nach Fleisch. Sie schmiert dem Huhn Fett unter den Hintern, so daß der Mann meint, es sei jetzt fett genug + vgl.

II: Er lädt 3 Gäste ein, geht noch einmal weg; III + Frau ißt Suppe allein);

10) AMINI, *Afs.* 175-177 = DŽALIAŠVILI 84-86 (*Esfahān*: I; II: Mann bringt 4 Gäste mit; III);

ANĀVI, *Q* III 17-18 Anm. erwähnt 6 weitere Belege (2 *Āzarbāiḡān*, 2 *Markazi*, *Māzanderān*, *Semnān*).

1804 B *Bezahlung mit dem Klang des Geldes*

Ein Mann verlangt Bezahlung dafür, daß er einem Holzfäller mit seinem Schreien bei der Arbeit geholfen habe. Er wird mit dem Klang des Geldes bezahlt.

1) ANĀVI, *Tamsil* 144-145 (*Āzarbāiḡān*);

2) LORIMER 304-307, Nr. 46 (*Baḡtiyāri*: vgl.: Fuchs verlangt Anteil der Ernte dafür, daß er der Schildkröte bei der Arbeit immer Glück gewünscht hat + 1074);

1834 Vgl. hier Typ 1689 (Anm.).

1842 *Das Testament des Hundes*

Ein Hundebesitzer hat seinen Hund auf dem Friedhof beerdigt. Der *Qāzi* will zuerst ärgerlich werden, als er aber hört, daß der Hund ihm angeblich etwas vererbt hat, preist er ihn.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 74-77, Nr. 18 = CHRISTENSEN, *Märchen* 170-171, Nr. 21;

2) PURKARIM 94 (*Māzanderān*);

*1861 *Der Qāzi ist der schlechteste aller Menschen*

I. (a) Ein Mann gelobt, wenn Gott ihm einen Wunsch erfülle, dem schlechtesten aller Menschen eine Summe Geld zu schenken. (b) Nach Erfüllung seines Wunsches kommt er nacheinander zu verschiedenen Personen, die das Geld aber ablehnen, da sie sich nicht als den schlechtesten Menschen betrachten. (c) Schließlich akzeptiert der *Qāzi* das Geld.

II. Der *Qāzi* nimmt das Geld nur als Kaufpreis für den Schnee um sein Haus an. Zuerst muß der Mann den Schnee für viel Geld abtransportieren lassen. Später, als im Sommer der Preis für Eis gestiegen ist, muß er dem *Qāzi* noch eine Nachzahlung für angeblich zu billig eingekaufte Ware geben.

Der Mann sieht ein, daß der *Qāzi* wirklich der schlechteste aller Menschen ist.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 72-74, Nr. 17 = DŽALIAŠVILI 144-145 (ohne Quelle) (Ia: Kinderloser wünscht sich ein Kind, b: Er kommt zu Scharfrichter, *Hākem, Qāzi*, c; II);

2) ANĀVI, *Q* III 157-159 (*Huzestān*: Ia: Geiziger will gesunden, b: Er kommt zu *Āḥond, Kadḥodā*, Gutsherrn, *Hākem*, auf Rat des Teufels zum *Qāzi*, c + *821 C);

1862 C *Diagnose durch Beobachtung*

Ein Arzt kann sagen, daß sein Patient die Diät gebrochen hat. Später erklärt er seinem Sohn, daß er dies aus den herumliegenden Schalen o.ä geschlossen habe. Der Sohn vertritt den Vater. Er sieht das Zaumzeug eines Esels und sagt, der Kranke habe zuviel Eselsfleisch gegessen.

1) ANĀVI, *Tamsil* 152-154 (*Fārs*: Patient hat Melonen gegessen);

2) CHRISTENSEN, *Contes* 86-87, Nr. 24 = CHRISTENSEN, *Märchen* 172 (Patient hat Granatäpfel und Joghurt gegessen);

Vgl. AT 1641 A, 1739.

*1889 E *Der Dieb und die Mondstrahlen*

Der Mann, der nachts den Dieb auf dem Dach hört, sagt, er selbst sei früher immer auf den Mondstrahlen hinuntergeklettert. Der Dieb hört dies, versucht es und fällt vom Dach.

1) MASSÉ, *Contes* 127-128, Nr. 16;

Vgl. AT 1341 — 1341 A*.

S. O. SPIES: „*Arabische Stoffe in der Disciplina Clericalis*“ in: *Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde* 21, 170-199; 192, Nr. 24 mit Verweis auf WESSELSKI Nr. 81, I 46 u. 231, dort Verweis auf CHAUVIN II 84, Nr. 11 u. IX 31, Nr. 22.

*1889 F *Lügendgeschichte: Die große Kälte*

Er war einmal so kalt, daß eine Katze im Sprung gefror. Erst nach einigen Monaten taute sie wieder auf, fiel herunter und lief weg.

1) CHRISTENSEN, *Contes* 72, Nr. 16;

1920 A *Riesenkessel und Riesenrübe*

Ein Mann erzählt eine Lügeschichte von einem riesigen Topf, der andere von einer riesigen Rübe. „Wozu ist denn so ein Topf gut?“ — „Um die riesige Rübe zu kochen!“; oder „Worin kann man denn so eine große Rübe kochen?“ — „In dem Topf!“.

1-4) ANĀVI, *Tamsil* 32-34 (4: 2 *Fārs*, 2 *Markazi*);

5) ŠVARTS 238-239;

ANĀVI, *Tamsil* 34 Anm. erwähnt 9 weitere Versionen (2 *Esfahān*, *Fārs*, *Ĥorāsān*, *Kermān*, 3 *Markazi*, *Māzanderān*).

1920 F = hier Typ 852 III.

IV. KETTENMÄRCHEN

2021 B *Warum tust du das?*

(a) Stein knackt Walnuß; Mutter fragt, warum. (b) Stein: Warum bewächst mich das Gras? (c) Gras: Warum frißt mich das Fohlen? (d) Fohlen: Warum beißt mich der Wolf? (e) Wolf: Warum bellt mich der Hund an? (f) Hund: Warum gibt mir die alte Frau nur Brotkrumen? (g) Alte Frau: Warum krabbelt die Maus in mein Tischtuch? (h) Maus: Warum frißt mich die Katze? (i) Katze gibt freche Antwort, daß das nun einmal ihre Natur sei.

1) FAQIRI 114-116 (*Färs*);

2) FRIEDL, *Tales* Nr. 1 (*Bovir Ahmadi*: a, b, c u. d: Schaf, e, f, g, i: Maus);

3) LAMA^{cE} 77-78 (*Bovir Ahmadi*: a, b, c u. d: Schaf, Wolf: Warum verjagt mich der Schäfer?, Schäfer: Warum gibt mir meine Frau nur altes Brot?, g, i: Maus);

2021* = hier Typ 2022.

2022 *Charakteristische Trauer*

I. (a) Das Käferfräulein, oder (b) das Ameisenfräulein ertrinkt im Kochtopf; oder (c) der Floh verbrennt beim Brotbacken; oder (d) die Henne wird vom Schakal gefressen.

II. Der Tod der Geliebten wird beweint von (a) Maus, (b) Floh, (c) Ameise, (d) Hahn, indem sie sich (e) Sand aufs Haupt streuen, (f) die Federn ausreißen.

III. Als andere Dinge und Lebewesen den Grund der Trauer erfahren, trauern sie ebenfalls mit: (a) Vogel reißt sich die Federn aus oder wirft sie ab; (b) Baum wirft Blätter ab, oder sie werden gelb; (c) Wasser oder Quelle wird trüb oder trocknet

aus; (d) Ziege bricht sich die Hörner ab; (e) Kuh schneidet Schwanz ab; (f) Korn vertrocknet; (g) Bauer verletzt sich mit dem Spaten; (h) Tochter schüttet sich *Māst* über den Kopf; (i) Mutter verletzt sich selbst.

1) LORIMER 14-18, Nr. 4 (*Kermān*: 2023 + Ia; IIa, e; IIIa: Krähe, b, c, f, g, h, i: Mutter wirft die abgeschnittenen Daumen aufs Kuchenblech, wo sie zu kleinen Kuchen werden);

2) LORIMER 297-303, Nr. 45 (*Baḥtiyāri*: 2023 + Ib; IIa, e; IIIb, a: Krähe, c, d: Gazellen, e: Hase, g, i: Tante schlägt sich mit dem Backblech auf den Kopf + Alle Leute trauern um die Ameise und beerdigen sie);

3) FRIEDL, *Tales* Nr. 3 (*Bovir Aḥmadi*: Ib; IIa, e; IIIa: Rabe verbrennt sich Schnabel, b: Platane, c, f, g, h: stülpt sich Brot über den Kopf, i: andere Frau verbrennt sich den Kopf, Schulkind fragt, was passiert sei);

4) ŞOBḤI, *Kohan* I 69-72 = ROZENFEL'D, *PNS* 48-51 = OSMANOV 456-458 (Ic; IIc, e; IIIa: Taube, b, c, f: Weizen, g, h, i: Verbrennt sich Brust am Ofen + Sohn blendet sich ein Auge, Lehrer reißt sich halben Schnurrbart aus, Esel lacht über alle);

5) ŞOBḤI, *Kohan* I 73-74 (Id; IId, f; IIIa: Rabe, b, d, g, h, i: schneidet Haare ab + Sohn zerbricht Bleistift, Lehrer ermahnt ihn);

6) ŠOKURZĀDE 321-324 (*Horāsān*: Ic; IIc, e; IIIa: Spatz, b, a: Rabe, c, h, i: verbrennt Brust am Ofen + *Āḥond* schneidet sich halben Schnurrbart ab, Bauer lacht über ihn);

7) ŠOKURZĀDE 324-327 (*Horāsān*: Ic; IIc, e; IIIa: Rabe bricht sich die Beine, b, d: Ziege wirft Fell ab, c, g, h, i: verbrennt Brust am Ofen + Nachbarin steckt Haus in Brand, verbrennt darin);

8) PAK 94, Nr. 114 = Pak (*Eşfahān*: Ic: Käfer, IIc; IIIa: Krähe, c, e, g: Bauer zerbricht Spaten, h, i: schneidet sich das Haar);

ŞOBḤI, *Kohan* I 73 Anm. gibt verschiedene Varianten einzelner Motive: Ic: Zecke; IIb: Laus; IIIa: Rabe; III + Lehrer lacht über alle; III + Lehrer macht eine Woche schulfrei.

Nach AT werden die Belege 1 und 2 ganz zu Typ 2022 gerechnet. Sie sind hier, wegen der anderen hiervon unabhängigen Belege, gesondert aufgeführt; vgl. auch AT 2021*.

Arabisch: NOWAK, Typ 492, 493 (5-8).

2023 *Das Käferfräulein heiratet*

I. (a) Das Käferfräulein, oder (d) das Grillenfräulein (c) schmückt sich und (d) zieht aus, einen Mann zu suchen.

II. Sie trifft auf verschiedene Menschen und läßt sich von ihnen schmeicheln. Auf die Frage, womit sie sie schlagen würden, gibt jeder ein für seinen Beruf typisches Werkzeug an: (a) Gemüsehändler — Gewicht der Waage, (b) Fleischer — Messer, (c) Kornhändler — Stock, (d) Schäfer — Stock, (e) Bäcker — Löffel, (f) Holzfäller — Axtstiel, (g) andere Berufe und Werkzeuge. (h) Sie lehnt jedesmal ab, bleibt schließlich bei der Maus, die sie nur mit ihrem weichen Schwanz schlagen will.

III. „Worauf werde ich schlafen müssen?“ — Maus schlägt vor: (a) Milchschauch, (b) Ölschauch, (c) Joghurtschauch, (d) Butterschauch, (e) Sack mit Walnüssen, (f) andere Dinge, (g) eigenes Knie o.ä. (h) Heirat mit der Maus.

IV. Beim Waschen fällt sie ins Wasser, will sich nur mit einer goldenen Leiter herausziehen lassen: Die Maus holt eine Mohrrübe.

V. Beim Kochen einer Suppe für die Erkältete fällt die Maus in den Topf und ertrinkt.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 59-67 = ROZENFEL'D, *PNS* 22-27 = OSMANOV 452-455 (Ib, c, d; IIa, b, c, h; IIIa, b, c, e, g, h; IV; V);

2) LORIMER 14-18, Nr. 4 (*Kermān*: Ia, c, d; IIIf: Dattelsack, d, g: Arme; IIg: Maus — Stange der Waage, h; IIIh; IV; vgl. V: Käferfräulein ertrinkt + 2022);

3) LORIMER 297-303, Nr. 45 (*Baḥtiyāri*: Ia, d; vgl. II: Sie lehnt es ab, auf Kuh oder Maulesel mitgenommen zu werden; vgl. IV: Maus befreit sie aus einem Kuhhuf + Maus heiratet Ameisenfräulein, Käferfräulein ertränkt sich, Ameisenfräulein ertrinkt + 2022);

4) FRIEDL, *Tales* Nr. 5 (*Bovir Aḥmadi*: Ia, d; IId, g: Kuhhirte — Stock, h; IIIh; IV: ohne goldene Leiter);

5) HEKMAT 68-74 (Ia, d; IIa, b, c: Futterhändler; IIIf: Sirupschauch, d, e, g: Schoß; IIh; IIh; IV; V);

6) HADANK, *KPF* III, 1, 58-63, Nr. 19 (*Esfahān*: Ia, d; IIg: Flickschuster — Packnadel, b, h; IIIe, f: Honigschauch, d, g: Brust; IV; V);

7) FAQIRI 117-121 (*Fārs*: Ib, d; IIe, f, h; IIIh; IV; V);

8) FAQIRI 124-128 (*Fārs*: Ib, d; IIa: Stein, b, h; IIIh; IV; V);

9) MEHDEVI 81-92 (Ia, c, d; IIa: Stock, b: Fuß eines Lammes, g:Schmied — Zange; Iif: Honigschlauch, c, b, e: Pistazien, g: Schoß; IIh; IIIh; IV; V + Käferfräulein trägt aus Trauer nur noch schwarze Kleider);

10) PAK 96, Nr. 117 = Şobhi, *Qeşşehā-ye kohan* 59-68 (Ia, d; IIa, b, c, h; IV; V);

11) PAK 96 f., Nr. 118 = MMSI (Ia, d; IIb, h; IV; V);

Vgl. auch die beiden folgenden Märchen bei ŠOKURZĀDE, beide mit der Einleitung: Der Rabe, dessen Nest zerstört ist, fliegt zu einem anderen Vogel und bittet um einen Schlafplatz. Er bekommt nacheinander verschiedene Plätze angeboten, akzeptiert aber nur den bequemsten: 1) 315-318 (*Horāsān*: + IIIf: Kohlen, Mehlsack, e, b, c, f: Knie, Kopfkissen, Brust); 2) 318-320 (*Horāsān*: + Iif: Kohlesäcke, Mehlsäcke, e, f: Schwanzfedern, unter dem Spatz).

AT zählt die Erweiterung nach Typ 2022 wie bei Beleg 2 und 3 ganz zu diesem Typ.

Arabisch: NOWAK, Typ 7.

2028 *Die gefräßige Maus*

Eine Maus frißt nacheinander Äpfel, Blätter, einen Mann, eine Frau, Mädchen, Jungen. Als sie eine alte Frau fressen will, holt diese die Katze, die der Maus den Bauch aufreißt, aus dem alle Menschen lebend hervorkommen.

1) BEHRANGI 145-147 = DEHQĀNI 137-139 (auch in BEHRANGI, *Talḥun* 90-92) (*Āzarbāiḡān*);

*2029 *Rechtsstreit mit dem Hahn*

(a) Eine alte Frau putzt nie ihr Haus. (b) Einmal tut sie es. (c) Sie findet eine Münze. (d) Von dem Geld kauft sie Milch. (e) Der Hahn stiehlt etwas von der Milch. (f) Die alte Frau schlägt den Hahn. (g) Hahn und Alte gehen vor den *Qāzi*, dort erzählt die Alte die Vorfälle in allen Einzelheiten. Der *Qāzi* macht zu jedem Punkt der Erzählung eine unverbindliche Entgegnung; o.ä.

1) FRIEDL, *Tales* Nr. 7 (*Bovir Aḥmadi*);

- 2) FAQIRI 86-87 (*Fārs*);
 - 3) FAQIRI 87-88 (*Fārs*);
 - 4) ŠOKURZĀDE 299-301 (*Horāsān*: Hahn stiehlt der Ameise Käse);
 - 5) PAK 99, Nr. 122 = Pak (Hahn stiehlt der Ameise Käse, bestraft beide und macht Frieden);
 - 6) PAK 99 f., Nr. 123 = MMSI (Hahn stiehlt der Ameise Käse, der *Qāzi* macht Frieden);
- Arabisch: Vgl. NOWAK, Typ 40.

2029 C* Vgl. hier Typ 170 A.

2030 *Heilung durch Drohungen erlangt*

(a) Die Nadel wirft das Feuer ins Wasser und lacht darüber, bis sie zerbricht. (b) Der Baum soll ihr ein Blatt geben, damit sie sich heilen kann. Er will das nicht tun. (c) Hammel soll Blätter fressen, (d) Wolf soll Hammel beißen, (e) Hund soll Wolf beißen, (f) Kinder sollen Hund schlagen, (g) Dienerin soll Kinder schlagen, (h) Frau soll Dienerin schlagen, (i) Maus soll Loch ins Tischtuch der Frau nagen, (j) Katze soll Maus beißen. (k) Die Katze fängt die Maus, etc.

1) ELWELL-SUTTON, *Coll.* III a, 369-402 (*Hamadān*);

Arabisch: vgl. NOWAK, Typ 495.

2031 *Die allergrößte Kraft*

(a) Ein Spatz im Winter hält das Eis für die allergrößte Kraft auf Erden. Er wird nacheinander an andere Dinge und Wesen verwiesen: (b) Sonne schmilzt Eis, (c) Wolken verdecken Sonne, (d) Wind bewegt Wolken, (e) Berg behindert Wind, (f) Gras wächst auf Berg, (g) Ziege frißt Gras, (h) Fleischer schlachtet Ziege, (i) König nimmt Steuern vom Fleischer, (j) Maus belästigt König, (k) Katze frißt Maus. (l) Die Katze erläutert ihre Stärke: Sie liegt in ihren Kindern und in ihrer weisen Voraussicht.

1) ŠOBHI, *Kohan* I 145-146 = ROZENFEL'D, *PNS* 72-73;

2) TICHY 179-180;

3) FEINSTEIN 48-52 (a-f + Würmer fressen Gras, Spatz frißt Würmer);

4) HADANK, *KPF* III, 1, 55-56, Nr. 17 (*Esfahān*: a, Eis ist hinter dem Berg, f, g: Kamel frißt Gras, Maus frißt Weizen, k, l);

5) PAK 92, Nr. 111 = Pak (*Kermānšāh*: a-h, Katze frißt das Fleisch des Metzgers, k);

S. auch Typ 2031 C.

2031 C *Das mächtigste Wesen als Mann*

1) PAK 143-144, Nr. 186 = Aqāsi, Qeṣṣehā va afsānehā. Teheran 1348/1969 (Kinderloser Bauer bekommt von einem Falken eine Maus als Sohn. Er will ihn verheiraten und geht nacheinander zu Mond, Wolken, Wind, Berg. Aus dem Berg kommt ein Mädchen, das die Maus heiratet);

2) HEKMAT 56-61 (Einsiedler rettet Eidechse, die sich in Mädchen verwandelt. Er will sie verheiraten und geht nacheinander zu Sonne, Wolken, Berg, Gras, Ziege, Fleischer, König, Eidechse. Als sich die Eidechse als mächtigstes Wesen herausstellt, verwandelt sich das Mädchen durch ein Gebet des Frommen zurück und heiratet);

ŞOBHI, *Kohan* I 146-147 bringt eine Nacherzählung der Version aus *Kalile-o Dimne* (Maus soll verheiratet werden, Einsiedler geht zu Sonne, Wolken, Wind, Berg, Maus; Heirat).

S. auch Typ 2031.

2032 *Maus verliert Schwanz*

(a) Einer Maus reißt der Schwanz ab. Die alte Frau, die ihn wieder annähen soll, verweist die Maus an den Sattler; oder (b) eine Katze stiehlt der alten Frau Milch. Sie fängt sie, wobei der Schwanz abreißt. Die alte Frau will ihn nur wiedergeben, wenn die Katze ihr wieder Milch bringe. (c) Der Sattler will zuerst eine Schnur vom Weber; (d) Weber will Ei; (e) Huhn will Korn; (f) Kornhändler will Sieb; (g) Zigeuner will Darmsaiten; (h) Ziege will Gras; (i) Weide will Wasser; (j) Quelle will tanzende Mädchen; (k) Mädchen wollen Schmuck. (l) Schließlich erhält die Maus (Katze) das Verlangte, bringt das jeweils Gewünschte die ganze Kette zurück und erhält den Schwanz wieder.

1) ŞOBHI, *Kohan* I 95-98 = ROZENFEL'D, *PNS* 69-71 =



OSMANOV 467-469 (a, c-i, l);

2) HEKMAT 50-55 (a: Eichhörnchen, c: Schuhmacher, Spinner will Baumwolle, f: Bauer, g: Ziegenhaare, h, i, Wasser braucht Erlaubnis des Kanalwächters, l);

3) ŞOBHI, *Kohan* I 98-99 (a: Schneider verweist an Weber, d: Baumwolle, Wollkammer will Kamm, d: Kammacher, e, f: Worfler, g: Zigeunerin, h, Gärtner will Spaten + Schmied tötet Maus aus Wut);

4) LORIMER 191-193, Nr. 30 (*Kermān*: a: Alte Frau will Schnur vom Juden, d: Jude, e, f, g: Kesselflicker will Haut, h + Gärtner tötet Maus);

5) FRIEDL, *Tales* Nr. 6 (*Bovir Ahmadi*: b, h: Blätter, i: Baum, j, k, d: Goldschmied, e, Kornspeicher will Loch mit Dung repariert haben, h: Kuh, l);

6) FAQIRI 70-74 (*Esfahān*: b, h: Blätter, i: Baum, j, k, d: Zigeuner, e, Kornspeicher will Mist, h: Kuh + Katze sagt einem Kind, das Gras schneidet, sein Vater sei gestorben, stiehlt Gras + l);

7) LECOQ 85-86, Nr. 1 (*Fārs*: b, h: Blätter, i: Weide, j, k, d: Handwerker, l);

8) ŞOBHI, *Kohan* I 98-100 Anm. (a, c-i + Maus hält Frosch für Kanal. Als er ihr nicht antwortet, wirft sie ihn ins Wasser);

9) ŞOBHI, *Kohan* I 98-100 Anm. (a, b-i + Katze, die am Kanal sitzt, frißt Maus);

10) PAK 100-101, Nr. 125 = MMSI (a: Schneider will Baumwolle, d: Spinner, e, f, l);

11) PAK 101, Nr. 126 = MMSI (b: Schakal, l: Ziege gibt Milch);

12) PAK 101-102, Nr. 127 = Aqāsi, Qeşşehā va afsānehā. Teheran 1348/1967, 46-50 (b: Fuchs, h: Kuh, i, Wasser will Topf, k, d: Händler, e, l + Der Fuchs klebt den Schwanz wieder an, ein Windstoß weht ihn in den Fluß);

13) PAK 102-103, Nr. 128 = MMSI (a, c: Schuhmacher will Schnur, d: alte Frau, e, f: Käse, g, h, i, l + Schwanz angenäht, wieder abgebrochen);

14) PAK 103, Nr. 129 = MMSI (b: Schakal, h: Kuh, i, Schakal muß erst einen Kanal graben, l);

15) PAK 41-42, Nr. 40 = MMSI (*Markazi*: vgl. b: Gärtner schlägt Schakal Schwanz ab, c: Schneider, d, e, l);

16) DŽALIAŠVILI 80-81 (*Esfahān*: b, h: Datteln, i: Dattel-

palme, Brunnen will Brecheisen, Schmied will, daß die Katze Mäuse fängt, 1);

Vgl. auch ELWELL-SUTTON, *Coll.* III a, 119-128 (*Hamadān*: Spatz findet Edelstein, bekommt hierfür vom Bürgermeister Gras, hierfür von der Ziege Milch, hierfür vom *Mollā* ein Gebet, für das Gebet erhält er von Gott einen Bruder).

Vgl. AT 2034.

Kurdisch: Vgl. WENTZEL 259-265, Nr. 45

2034 = hier Typ 2032



NACHTRAG

Erst nach Abschluss des Manuskriptes wurde mir der zweite Band der Eilers'schen Dialektforschungen zugänglich (*Westiranische Mundarten aus der Sammlung Wilhelm Eilers. Die Mundart von Güz. 2. Halbband. Übersetzungen ...* Wiesbaden 1979). Die dort enthaltenen Märchentexte seien hier kurz nachgetragen:

- 277-279, Nr.2 = *1574*
 290-298, Nr.8 = *735 D* (Anm.)
 311-313, Nr.17 vgl. BOULVIN, *CPP* I 84; AT 726*
 315-320, Nr.20 = 1088 + 1115 + 1152 + 1060 + *1049
 326-327, Nr.24 = *1624*
 327-332, Nr.25 = *157 A + AT 121 (vgl. AT 157****)
 332-333, Nr.26 = 1341
 337, Nr.18 I vgl. *1689 B
 346-350, Nr.35 = 235 C*
 350-354, Nr.36 = 60 + 225 + 102
 358-360, Nr.40 = *1351 B
 360-364, Nr.41 vgl. 1360 C
 365-368, Nr.43 = BOULVIN, *CPP* I 88; s.auch ŞOBHI, *Kohan* I
 101-104 = ROZENFEL'D, *PNS* 60-62 = OSMANOV 462-
 464; PAK 51, Nr.52 u.84, Nr.99 (kein Typenvorschlag: Alte
 Frau lädt Tiere in ihr Haus ein)
 370-374, Nr.45 = 1381 D
 380-381, Nr.50 = AT 2400
 386-388, Nr.54 = 910 A a

Die nachgewiesenen Typen sind somit:

60	225	1060	1341	*1642*
102	235 C*	1088	*1351 B	*1689 B
121	726*	1115	1360 C	2400
*157 A	*735 D*	*1149	1381 D	
157***	910 A	1152	*1574*	

Hiervon bisher nicht in der Typologie belegt sind die Typen 121, 157***, 726*, 2400.

Zum Bild der Luren als Tölpel (s.o.S.29, Punkt 11) s. 337 ff., Nr.28 u.30; zur Vielliebchen-Wette (Typ *1351 B) neben Text Nr.40 auch 502, Nr.130.

ANHANG

Märchen aus der Literatur

Im folgenden wird verwiesen auf einige Texte des durchgearbeiteten Materials, die mit ziemlicher Sicherheit direkt auf literarische Vorlagen zurückzuführen sind, und die deshalb, und wegen der geringen Anzahl von Belegen nicht in der Typologie eingeschlossen wurden. Märchen, bei deren Auflistung im Typenverzeichnis bereits auf Parallelen oder mögliche Vorlagen in der Literatur hingewiesen wurde, sind hier nicht noch einmal aufgeführt.

a) ANĠAVI, *Q* I 4-11 (*Esfahān*); s. CHAUVIN VI 23-25, Nr.195; LITTMANN, *1001 Nacht* I 48-96 „Die Geschichte von dem Fischer und dem Dämon“:

b) ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* Nr.10 = ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* 92-101 = DŽALIAŠVILI 50-60 (ohne Quelle) (*Markazi*); s. CHAUVIN V 180 ff., Nr. 105; LITTMANN, *1001 Nacht* I 292-406 „Die Geschichte des Buckligen“.

c) MIHAN-DUST 61-64 (*Horāsān*); s. CHAUVIN VI 102-106, Nr.270 u. V 204 ff., Nr.120; LITTMANN, *1001 Nacht* I 224 ff. u. II 357 ff.: Dämone vergleichen Schönheit der Schlafenden.

d) ANĠAVI, *Q* I 1-6 (3: *Fārs*, *Markazi*, *Semnān*); s. LITTMANN, *1001 Nacht* II 112 ff.; HATAMI 126-128, Nr.63: Traum der männerfeindlichen Prinzessin.

2) BOULVIN, *ADF* Nr.71 (analysiert als AT 676 + 954); CHAUVIN V 79 ff., Nr.24; LITTMANN, *1001 Nacht* II 791 ff.: „Ali Baba und die vierzig Räuber“.

f) ANĠAVI, *Tamšil* 165 (*Huzestān*); s. CHAUVIN II 117, Nr.95; Motiv U 124.: Skorpion und Frosch.

g) ELWELL-SUTTON, *Coll. Nat.* XI, Cass. XVIII a, 171-450 u. b, o-257 (*Esfahān*); s. CHAUVIN V 218, Nr. 218; *Čehel-Ťuṭi* 35-38, Nr.7: Erzählwettstreit, listige Prinzessin.

h) BOULVIN, *ADF* Nr.98; s. CHAUVIN VIII 75, Nr.43; *Čehel-Ťuŧi* 41 ff., Nr.9: Eideslist (der Richterteich); vgl.hier Typ 1418.

i) ŖOBHI, *Afs.*I 135-140 enthält Motive nach *Čehel-Ťuŧi* 49-51, Nr.12: „Der betrügerische Goldschmied“, in Verbindung mit Typ *1642* + *1381 B+ .

j) HONARI 81-84 (*Esfahān*); s. CHAUVIN VIII 74, Nr.42; s.auch NOWAK, Typ 42 (1-4, 10): Affen veranlassen ihre eigene Vernichtung.

k) SĀDĀT-E EŐKEVARI 111-114 (*Māzanderān*); LECOQ 134-147, Nr.5 u.147-150, Nr.6 (2 *Fārs*); BOULVIN, *CPP* II 89-93 (*Ĥorāsān*; Analyse ohne Klassifizierung nach AT *CPP* I 81) bringen verschiedene Varianten der Anfangsepisode des „*Ĥamze-Nāme*“; vgl.hier Typ 1645 A.

l) CHRISTENSEN, *Contes* 93-94, Nr.30 entstammt wohl eindeutig dem „*Ĥāme ‘ot-tamšil’*“; s. DEĤĤODĀ, *Amšāl* II 885 „*Riő-e derāz va sar-e kuček neőān-e aĥmaqi-st*“, „Ein langer Bart und ein kleiner Kopf sind Kennzeichen für Dummheit“.

m) AMINI, *Afs.* 206-209 (*Esfāhān*) entstammt dem Volksbuch „*Hosein-e Kord*“.

n) MIHAN-DUST 131-139 (*Ĥorāsān*) und ELWELL-SUTTON, *Coll.* II b, 457-577 (*Markazi*) bringen beide eine weitgehend gleiche Heldengeschichte mit Motiven aus verschiedenen Mārcen (Typ 450, 706, u.a.): Schwester verliebt sich in *Div*, will den Bruder tōten. Der freundliche *Div*-Sohn hilft dem Jüngling gegen den Bōsen.

Eine literarische Vorlage hierfür wird vermutet, lieő sich jedoch nicht nachweisen.

MOTIVINDEX

Den kursiv geschriebenen persischen Namen und Wörtern ist eine kurze Erläuterung beigegeben, im gegebenen Fall der Verweis auf eine ausführlichere Diskussion in der Einleitung.

Die Zahlen in Klammern hinter der Typennummer beziehen sich auf die Nummer der einzelnen Belege.

ABFALL angeblich verkauft 1535; Geld durch Verkauf von – verdient 1577*

ABOL-FAŽL (schiitischer Heiliger; s.S. 27f.) 706 (5)

ABSCHNEIDEN der Brust 450 (6), 706 (3); des Kopfes 780 (4), 950, 1225, *1169; des Penis *885 B, 1730; der Nase 898, 1739 A* (2), *1730; der Zunge *1525 S (1)

AFFE 155 (5), 160, 1539 (2); hat sein Herz angeblich zu Hause gelassen 91; schwängert Frau *461 B (4)

ĀHOND (isl. Geistlicher, Lehrer, Erzieher) *653 C (3), 1418, *1730 (5), *1861 (2)

◌ALI (im schiitischen Islam besonders verehrt vierter Kalif; s.S.27f.) 315 (1), *465 A (3,5), 513 C (3), 554 (2), *590 (2,3), 707 (3), 938 (4,6), *1575*

ALLE kleben zusammen *571; -s soll wieder beim alten sein (Wunsch) 750 A; durch Gier -s verloren *832 B; -s, was du tust, tust du dir selber an 837

ALTE FRAU flieht im Kürbis vor wilden Tieren *122 F; fängt stehenden Fuchs 160**; macht Prinz verliebt *302 B (1,5), 408; listige – entführt Mädchen *302 B, 516 B, *545 (1,3,4), 560; kinderlose – *409 A, 700; listige – bringt Mädchen dazu, vom Baum zu kommen 450 II c, 780 I c; Verkleidung als – *510 B (5); hat mit altem Mann noch ein Kind *750*; listige – getötet 950, *1525 S; schminkt Dummen, der sich stumm stellt 1351; Mann ist einziges Heilmittel für – *1476; macht Rechtsstreit mit dem Hahn *2029

- ALTER MANN, weiser – warnt vor bösem Derwisch *303*; opfert seinen neugeborenen Sohn *750*; erzählt Geschichte des großen Weizens 926 C (1)
- AMEISEN, Beutel mit – 425 B (1); dankbare – 513 A (3), 554; -fräulein betrauert 2022
- AMIR (etwa: Statthalter) stiehlt Zauberdinge 563 (6)
- ANGST durch Täuschung 56 A, *68 B, 103 C*, 126, 126 A*, 130; Mann jagt dem *Div* – ein 1049, *1149, 1152; Derwisch stirbt aus – *1575* (2); Räuber fliehen aus – 1654
- APFEL, schwängernder *302 B, 303, *303*, 315 A (3), *425 L, 507 C (6), *550, 715 (2); lachender *465 A (Anm.), *590 (2); goldener 707 (1)
- ARBEITSVERTRAG *1000; soll beim Kuckucksruf enden 1029
- ARMER wird reich 403, *735 E*, *735 F*, *778; geht Glück wecken *461; wird von Prinzessin für ihren Geliebten gehalten *465 A; heiratet Tochter des Reichen 560 (Anm.); glücklicher – wird reich und unglücklich *754; verkauft rätselhafte Unterhaltung *921; verkauft Abfall 1577*; verkauft Katze für viel Geld 1651; will dem König den *Hezr* zeigen *1641 E; vor Gericht 1660; s. DORNENSAMMLER, HOLZFÄLLER
- ARZT 653 A (4); Dornensammler gibt sich als – aus 332; kahlköpfiger – 516 A (2); Verkleidung als – * 1525 S; tauber – unterhält sich mit Krankem 1698 I; stellt Diagnose durch Beobachtung 1862 C
- ASCHENPUTTEL *510 A, *510 B
- AST verwandelt Mensch in Esel 567, 613 (10); die ineinander verschlungenen Äste 970; Dummer sägt – ab, auf dem er sitzt 1313 A; mit Stoff bekleidet *1681 C (2)
- AUBERGINE, Dummer ißt – *1339; Dieb gibt sich als – aus *1624*
- AUFGABEN, gefährliche 462, *465 A, 513 C, *590, 707; durch übernatürliche Kameraden bewältigt 513 A; Held bewältigt als einziger die – 550, *550; durch hilfreiche Tiere bewältigt 554; durch Zauberring bewältigt 560; Prinzessin durch Lösung der – gewonnen 725; mit List gelöst *857, 891, *1000, *1407 B (1); unmögliche – klug gelöst 875; schwere – mit List vermieden 1049; s. ARBEITSVERTRAG
- AUGEN, heiße Asche in die – geworfen: Verfolger geblendet *122 f (5,6,Anm.); gegen Wasser (Essen) getauscht 403, 613; s. BLIND
- AXT, goldene 729; Schlag mit der – als Faustschlag 1152
- BACKOFEN, *Div* in – gestoßen 327; Fee kommt unverletzt aus – 898

- BAD**, Geschichtenerzählen im – *425 D; Dumme kennen kein – *1338 B* b; Mann läuft nackt aus dem – 1646; Singen im – 1689 (Anm.); Dummer steckt im – Papier in den Hintern eines Nackten 1696; Geister im – *1705.
- BAHLŪL** (Hofnarr des *Hārūn ar-Rašīd*; s.S.30) *875 D₂, *1592 (1)
- BÄR** 20 D* (10,19), 32 (3), 35 B* (6), 103 C* (Anm.), *122 F (6), 123, 780 (1)
- BARBIER** 123 (1), *1641 E (1); rasiert Dummen, der sich stumm stellt 1351; dumme Frau läßt sich von – scheren 1384 (1); – im Bad ist Geist *1705
- BART**, Dumme erinnern sich nur an – des Geköpften 1225; Mann will – des versteckten Freiers stutzen *1730 (1,3)
- BAUCH** aufgeschlitzt, gefressene Lebewesen kommen unversehrt heraus 123, 333, 550 (7), 700, 2028; Katze im – *432 (4); Schlange im – 155 (Anm.), 507 C; Prinzessin zeigt – *1545 A
- BAUM** 155 (1-3,4,5); ist Schicksalszeichen 303 (2); Mädchen auf – an der Quelle *311 A (6,9), 408, 450, 480 (5), 780, 883 A; besitzt magische Eigenschaften *432 (4), *510 B (1), 550 (5), 567, 613 (6,8), *885 B (2); verdorrter – treibt neu aus *735 D* (Anm.); Mann steigt vom – und modifiziert Gelöbniß 778 (3); Mädchen an – gebunden 780; Frau als Kuckuck im – 1029; angeblicher Wunsch- (Zauber-) 1380, 1423, *1539 A*; tapferer Feigling reißt versehentlich – aus 1640; Dämonen unter dem – 1653; „Zum Glück wachsen Melonen nicht auf Bäumen!“ *1689 B
- BEOBACHTUNG**, Ratschlag: – ist gut 910 B (4); Wahrheit durch – herausgefunden *976 B; von Frau mit Liebhaber 1360 C; Diagnose durch – 1862 C
- BERG** öffnet sich durch Anrufung Salomos *465 A (4); der – *Qāf* 550 (1), 552 A (1), 567 (1), 936* (7); Edelstein- 936*
- BERUF**, König läßt -e verbieten *844 B; König lernt – *888 A
Erwähnung einzelner Berufe: **BÄCKER** *671 F*, *930 D, *1641 E (1); **BADEWÄRTER** 707 (2), *1705; **BAUER** 2 (2), 102 (9), 155, 235 C*, 425 B (7), *461 (1,6), *875 D₂ 1539, 1596, 1696; **FÄRBER** 235 C*, 516 A (1); **FISCHER** 403 (5), *465 A (2,5), *652 A (3), 745 A, *832 B, 938 (3), 1698 J; **FLEISCHER** 1545, *1586, 1641 E (2), *1730 (3), s. **METZGER**; **FLICKSCHUSTER** *745*, *947 A, s. **SCHUHFLICKER**; **FUTTERHÄNDLER** 516 A (1); **GÄRTNER** 2 A, *314, 403(4), 408 (2), 425 B (3), *432 (1), *461, 516 A (2), *652 A (4), 976; **GEMÜSEHÄNDLER** *923 B (2); **GOLDSCHMIED**

301 (2,3,4), 550 (4); *HALVÄVERKÄUFER* 1541; *HAUSIERER* 403 (2); *HEIZER* *314 (10,13); *HURE* 910 A; *JÄGER* 160, 450 (11), *465 A (5), 700 (2), 1696; *JUWELIER* 160, 516 A (1), *735 D, 1526; *KAMELTREIBER* *836 F* (2), 1696 (4); *KOCH* 325, 707 (3), *1641 E (2); *KRÄMER* *1273* *1730 (1); *KUPFERSCHMIED* 550 (4); *LASTTRÄGER* *754, *844 B (1), 1536 B, 1689 (Anm.); *LEHRER* 883 A, 894 (5, 15); *MARKTAUFSEHER* *844 B (2); *MATTENWEBER* *888 B (3,5-7); *METZGER* *745*, s. *FLEISCHER*; *MÜLLER* 425 B (3), *545 (5,6), 1540; *MUSIKANT* 1536 B (4); *PFERDEHIRT(IN)* *510 B (8), *1641 E (2); *SÄNGER* 1689 (Anm.); *SCHARFRICHTER* *844 B, *1861 (1); *SCHMIED* 123, *832 B (1), *923 B (1); *SCHNEIDER* 235 C*, 301 (5), 465 A (5), *653 C, *888 B (1), *891 B, 1574; *SCHUHFLICKER* *844 B (1,3), *921; *SCHULDENEINTREIBER* *844 B (2); *SPIEGELMACHER* 516 A (2); *SPINNER* 235 C*; *STEINMETZ* 550 (4); *STERNDEUTER* 325 (16); *TEPPICHKNÜPFER* *888 B (2); *TISCHLER* *653 C, *923 B (2), 1419 E (1); *TÖPFER* 516 A (2), 1545; *TUCHHÄNDLER* *923 B (2), 1545; *WÄCHTER* 425 B (6), 516 A (3), 1537 (8), *1730 (2); *WASSERTRÄGER* 560 (Anm.), *844 B (1,2,3); *WEBER* 234 C*. 516 A (2), *832 B, 1646 (7); *WORFLER* 516 A (1); s. *ĀḤOND*, *ARZT*, *BARBIER*, *BETTLER*, *DORNENSAMMLER*, *HĀKEM*, *HÄNDLER*, *HIRTE*, *HOLZFÄLLER*, *KAUFMANN*, *MOLLĀ*, *QĀŽI*, *SCHÄFER*, *WAHRSAGER*, *WESIR*

BETEN, Fuchs will mit Hahn – *62; s.**GEBET**

BETROGEN, Armer um Prinzessin – *571; Fuchs beim Rennen mit List – 1074; -e Betrüger 1539; gutgläubiger Bürge – 1526, *1526 B; die -en Freier *1730

BETTLER 408 (10,13), 1351; *‘Ali* als – 315 A (1); erhält nur Almosen „Im Namen des Teufels“ *821 C; gieriger – wird blind *832 B; blinder – bemerkt Gold nicht 841; der -könig *1525 K; betrügerischer – 1577*

BLIND, Verfolger durch heiße Asche geblendet *122 F (5,6,Anm.); Mittel macht – und wieder sehend *432; Gieriger wird – *832 B, *836 F*; -er bemerkt Gold nicht 841; betrügerischer -er *976 B, 1577*; Essen angeblich – 1380; s.**HEILUNG** – gewordener Personen

BLUME, Verwandlung in -n 325, *407; -nlacher 403, 480 (2), 707 (2); -n wachsen aus Grab *407 (Anm.), *1381 B (anm.); Seele des Mannes in – *432 (1); Suche nach der wunderbaren – 467; der sieben Farben und Gerüche *590 (3); verschiedenfarbige -ngärten *891 B

- BLUT, aus -stropfen wächst Pflanze (Blatt) 315 A, 408; aus dem Finger gesaugt *451; erzeugt Blumen (Juwelen) 467; aus – wächst Schilfrohr, das die Wahrheit aufdeckt 780; s.-spuren im SCHNEE, – der Taube statt – der TOCHTER vorgezeigt
- BOTE aus der Hölle 1540; Listiger gibt sich als – aus, stiehlt 1650 (3)
- BRAUT von Vogel gestohlen 170 (A); falsche – 403, 408, 780 (7), 894; stellt Aufgaben für die neidischen Brüder 550; verleumdet *891 B; lange – kommt nicht durch die Tür 1295 A*; tötet die Schwiegermutter *1407 B
- BRÄUTIGAM ist verzaubert, so daß er stumm ist *425 A; ist Tier 425 B; hat Schloß am Hals, in dem seine Seele ist *425 L; Feenversehentlich getötet *432; gibt Frau in der Hochzeitsnacht frei 976
- BROT zeigt an, wo Brüder sind *451 (3); Aufgabe: – essen, ohne Rand zu verletzen *1000 I a, *1407 B (1); Mann geschickt, – zu holen 1741
- BRUDER, Brüderchen und Schwesterchen 450; getöteter – als Nachtigall 720; dem – versehentlich den Kopf abgeschnitten 1225 (2); – soll neugeborene Schwester töten s. TOCHTER entgegen dem Befehl des Vaters nicht getötet
- BRÜDER, neidische 301 II d, 530 (3), 550, *550; Zwillings- und Schicksalszeichen 303; Mädchen sucht seine – *451; Halbling und die neidischen – *550; zwei – und Vogel der Glückseligkeit 567; drei kunstreiche – 653, 653 A; drei schlaue – 655; drei uralte – *726; *Dive* als Bluts- 936* (7); zwei – berauben Schatzkammer des Königs 950; zwei – köpfen sich gegenseitig im Streit *1169; zwei – erproben Treue der Frau 1350; vertauschen Kopf des Ermordeten mit Ziegenkopf 1600
- BRUNNEN 1332 a, *1525 D, 1600; Fuchs flieht vor Wolf in – 32; ist Eingang zur Unterwelt 301, *550 (8); Bruder in – geworfen 550, *550; verliebter *Div* in – *986; Frau in – geworfen 1164 D; Pudding im – zubereiten *1260 A b; Frosch im – soll dummer Frau helfen *1642*
- BUCKEL auf – 503; Bucklige getötet 1536 B (4)
- DÄMONEN unter dem Baum 1653; s.*DIV*, *ĜENN*, *ĜUL*
- DANKBAR, un-e Schlange 155; -e Tiere, un-er Mensch 160; -er Fisch 480 (8,9), 507 C; -e Geister heilen Buckligen 503; -er Toter 507 C; -e Ameisen 513 A (3), 554; -er Fuchs *545; -er Löwe 550 (4), 554; -e Tiere und der Zauberring 560; -er Rabe schenkt Zauberinge 563; -er Teufel *821 C; s.HILFREICH

DERWISCH 408 (20,21), 411, *425 L, *461 B (2,7,8,9), 507 C (6-7), 700 (4), *735 E* (1), *745*, 837, 861 (4), 976 A, *986 (5), *1000 (2), 1360 C (5), *1575* (2), *1681 C (2): ist *Div* 303 (2); der böse – *303*, 325; stiehlt Schlaf der Leute *510 B (9); Verkleidung als – 706 (3), 883 A (3), 1419 E*; Frau will – vergiften 837; vertreibt König vom Thron 938; Mann als – erkennt sich selbst nicht mehr 1419 E*; s. – gibt schwängernden APFEL, – kann Personen in GOLD verwandeln, KÖNIG als – verkleidet; s. *QALANDAR*

DIEB 301, 1351; Prinzessin angeblich – 516 A (2); Erbschen begleitet -e 700; verkleidet sich als Todesengel 950 (1), *1525 (1); König und die -e 951 C; durch Geschichtenerzählen entdeckt 976 A; Spiegelbild für – gehalten 1332 c, vgl. 34 A; habgieriger – 1341; findet nichts zu stehlen 1341 C; wieder bestohlen 1424*, 1525 D; drei -e bestehlen Einfältigen *1525 D; -e bestehlen sich gegenseitig *1525 H; als Esel 1529; läßt sich begraben 1532; -ischer Schneider 1574; Ausreden der -e 1624, *1624*; Dummer für – gehalten 1696; und die Mondstrahlen *1889 E; s. RÄUBER

DIEBSTAHL 1651 (3); mit Hilfe der Tiere *210 A; durch List 1424*, 1530, 1532; durch Ablenkung 1525 D

DIV (dämonenartige Gestalt; s.S.29 f) *122 F (2), 217 (3), 301, *302 B (1,2,4,6), 303 (2), *324 (17), 315 A (2), 408 (1,2,4,5,6,9,18, 20, 21), 425 B, 450, 462, 467, *510 B, 516 B (2), 550, 552 A, 560 (5, Anm.), 563 (8-9), 567 (10,11), 613, 653, 707 (2), 894 (8); Namaki und der – *311 A; kann sich nicht mehr verwandeln 325 (13); Kinder und der – 327; raubt Schlaf (Bewußtsein) der Leute 425 B (9), *510 B (4,11), saugt Blut aus dem Finger *451; -frau veranlaßt König, seine Frauen zu verstoßen 462; belohnt gutes, bestraft böses Mädchen 480; Halbling besiegt als einziger den – *550; Mutter (Schwester) in – verliebt *590, 706, *950, *1000 (2); rät, von welchem Tier das Fell ist 621; -e als Freunde gewonnen *936 (7), 1152 (10), 1640 (5); liebeskranker – im Brunnen *986; Wettkampf mit dem – 1060, 1062, 1088, 1152; verbrennt sich selbst 1138 (3); Mordanschlag der -e überlebt 1115; s. dem – ANGST eingejagt, SEELENFLASCHE des –

DO^cĀ (religiös nicht verbindliches islamisches Bittgebet) s. BETEN, GEBET

DORNENSAMMLER *333 B, 403 (3,6), 425 B (10), *465 A (4), 467 (2), *652 A (2), *735 E* (2), *735 F* (1,3), *778; Sohn des -s 325 (7), 560 (9), 763 (1); gibt sich als Arzt aus 332; kahlköpfiger 560 (7), 563 (11); findet Vogel, der goldene Eier legt 567; s. HOLZFÄLLER

- DRACHE** 283 D (2,4), 408 (1), 450 (2), *461 (Anm.), 513 C (4), 613 (7), 715 (1), 1640; am Wasserloch getötet 301 (2,4), *302 B, *465 A (Anm.); ist verzauberter Mensch *302 B (2), *432 (3); offene Schere für -n gehalten *1319* b
- DREI**, Wolf und die – Geißlein 123; Söhne weiden lügnerische Ziege 212; Brüder suchen Apfeldieb 301; Nächte Wache am Grab des Vaters 530; Söhne 550; König hat – Frauen *550 (3,4,6); Prinzessinnen an Tiere verheiratet 552 A; Zauberdinge 563; Männer machen Frau aus Holz *653 C; Schwestern prahlen 707; Lügen 852 (3,5); dumme Frauen imitieren Taten der Fee 898; gute Ratschläge gekauft 910 B; -facher Tod prophezeit 934 A¹; Prinzessin -mal sprechen machen 945; Derwische 945 (4), 976 A (2); dumme Schulmeister 1332; Mann hat – Frauen *1375 A; Listen der – Frauen 1406; Diebe bestehlen Einfältigen *1525 D; Mann kann zwischen – Strafen wählen *1610 A; Erbe der – Söhne 1650; s. – BRÜDER, – WÜNSCHE
- DUMME** 1294 A*; sich dumm stellen 325, *1545 A; erinnern sich nur an Bart des Geköpften 1225; wollen Tür für lange Braut einreißen 1295 A*; halten harmlose Dinge für gefährlich *1319*, 1651; -r Diener „löscht“ rauchenden Herrn *1320; drei – Schulmeister 1332; kennen Alltäglichkeiten des Lebens nicht *1338 B*; gesucht 1384; Gedanken über ungeborenes Kind *1450; Töchter sollen verheiratet werden 1457; -r erschlägt Fliegen 1586 A; -r als Mörder 1600; fürchten sich vor Katze 1650 (3), 1651; Mutter besucht ihre Töchter *1681 C
- DUMME FRAU** (hierzu: dummes Mädchen) 1384, *1450, 1541, *1586; -en imitieren Taten der Fee 898; soll auf Tür aufpassen 1009; hält Meckern der Ziege für Lachen 1211; macht Wein (Pudding) *1260A; pflastert Straße mit Seife *1273*; in neuer Umgebung fragt sich, ob sie selber alles erlebe 1284 (Anm.); bessert Risse aus 1291 B, *1681 C (1,2); klemmt Hand im Krug ein 1294 A*; geht Feuer holen *1330; bereitet *Halvā* mit Salz zu *1339 F; kann nicht kochen 1374*; aus dem Haus gejagt *1381 B; baut Luftschlösser 1430; soll Gold für den Feiertage aufbewahren 1540; kocht *1642*
- DUMMER MANN** (hierzu: dummer Junge) 1250, 1293, *1225 B, 1332, 1381 A, 1600, 1653, 1739 A*; macht alles falsch *1000 (Anm.); erkennt sich selbst nicht 1284; kann Esel nicht finden, auf dem er sitzt 1288 A; schickt Esel alleine zur Mühle *1291 D; hält Geräusch des Regens für eigenes Pinkeln 1293; sägt Ast ab, auf dem er sitzt 1313 A; hält Melone für Eselsei 1319; ißt unbekanntes Essen

- *1339; soll Eier raten 1346 A*; will nicht als Erster sprechen 1351; verkauft an Tiere *1642; erinnert sich nicht an seinen Namen 1687; verprügelt 1687, 1696, 1313 A; s. EINFÄLTIGER
- DUMMKOPF im Restaurant *1225 B; erschlägt Fliegen 1586 A; Wer ist der größte – 1332; als Mörder 1600
- DÜNNBART 910 A (7), 936* (4), *1526 B (2), 1539 (6); listiger – 1532 (1), *1545 A (1,2)
- EDELSTEIN exakt halbiert 554 (1); für kleine Münze gekauft *735 E*; verlorener – erst gefunden, als Glück wieder erwacht *735 D* (Anm.); -berg 936*; s. JUWEL
- EI, Hühner aus gekochten -ern 821 B; statt Stein zerdrückt 1060; Dummer soll -er raten 1346 A*; Schwiegermutter muß -er ausbrüten *1407 B (3,4,9)
- EIDESLIST 1418
- EINBILDUNG, Mann mit großer -skraft 1348
- EINFÄLTIGER von Dieben bestohlen *1525 D; sieht, wie Mann Figuren der Heiligen zerschlägt *1575*; s. DUMMER MANN
- EISEN, Suche mit -schuhen (-stab) 425 B, *451 (2), *923 B (2); Mäuse haben angeblich – gefressen *1592
- ELSTER 6; berät Krähe, die vom Fuchs bedroht wird 56 A
- EMĀM (hier: Vorbeter) nur scheinbar fromm 1360 C (6)
- EMĀM REŽĀ (schiitisch-islamischer Heiliger; s.S.28 Anm.) 706 (4)
- EMĀM-E ZAMĀN (schiitisch-islamischer Heiliger: s.S.28 Anm.) *1641 E (2)
- ENGEL, Mann gibt sich als Erz- aus 1640 (4); s. TODESENGEL
- ENTE 20 D*, 155 (6); Dieb gibt sich als – aus *1624* (3-4)
- ENTFÜHRUNG des Mädchens durch listige Alte *302 B. 516 B, *545 (1,3,4), 560, 780 (2); des Mädchens durch *Div* *311 A, 467, *550 (1), 552 A (2); des Jünglings durch verliebte Frau *432, *510 B (1); der Prinzessin durch hilfreichen Fuchs *545; der einzigen Tochter durch Feenprinz 563 (6); der vierzig Frauen des Königs 881; der Frau 938; Mann entdeckt angeblich entführte Mädchen mit ihren Liebhabern 1360 C (3)
- ERBSCHEN 700
- ERKENNEN durch Ring im Wasser (Essen) 403 (6), 408 (17), 425 B, *510 A, *510 B, *652 A; durch Geschichtenerzählen 408, 883 A, 938; durch Schuhtest (Ringtest) *510 A; durch Sprüche, die nur die

- Brüder kennen *451 (4); durch Portrait 891; durch Wunde *891 B; durch Belauschen *891 B (6), 894; der Wahrheit durch Beobachtung *976 B; sich selbst nicht – 1284
- ESEL 20 D* (10,11), 130, 325, *1407 B, 1537; jagt dem Löwen Angst ein 103 C*; tritt Wolf ins Maul 122 J; berät faules Rind 207 A, 670 (5); und Kamel 214; -sköpfiger Junge geboren 425 B (8); Verwandlung in – 567, 613 (10); aus Holz soll fressen 707 (2); -sschädel mit Aufschrift 982; -shuf als Zahn vorgezeigt 1152; Dummer rückwärts auf – gesetzt *1225 B, 1351 (5); Dummer findet – nicht, auf dem er selber sitzt 1288 A; alleine zur Mühle geschickt *1291 D; Furzen des -s zeigt Tod an 1313 A; Hasen für -sfohlen gehalten 1319; Liebhaber als -streiber 1418; Diebe stehlen – *1525 D; angebliche Verwandlung in – 1529; hat nie Schwanz gehabt 1534; Leiche des toten Liebhabers auf – gebunden 1537; Dieb gibt sich als Kind des -s aus *1624* a; im Bett schlafen gelegt *1642* (2); Kranker hat angeblich zuviel -sfleisch gegessen 1862 C
- ESSEN, vergiftetes – vertauscht *302 B (6), *314 (16), 837, *1000 (2); Stiefmutter will – für sich alleine haben, verstößt Kinder 327; eigene Brust als – vorgesetzt 450 (6); Rabe stiehlt – 563; Augen für – verlangt 613; eigener Sohn als – vorgesetzt 720; nur für den, der arbeitet 901 B*; Wettkampf im – 1088; unbekanntes – *1339; geht zum Liebhaber 1358 C; macht angeblich blind 1380; gefräßiger Gast beim – *1572 J*; Strafe: Zwiebeln – *1610 A; s. BROT, MÄST; s. ERKENNEN durch Ring im –, GIFT im –
- FALKE 225 (5), 325; warnt vor Gift *178 C; als Tiermann 552 A; dankbarer *857
- FALLE, Fuchs lockt Wolf in die – 35 B*
- FALLGRUBE *302 B (6), *311 A (3), *314, 450 (10), *451 (1), 837 (3)
- FARBIG, -e Quellen 425 B (3); -es Wasser 480 (7,10,12); -e Verkleidung *891 B; Erwähnung einzelner Farben: GELB 480, *891 B (2,3,4,7,8); GRÜN 301 (6), *465 A (4), 875 I.; ROT 480 (7), *891 B (2,3,4,7,8); SCHWARZ 301, 425 B, 480 (7,10), 861 (3); WEISS 301, 425 B, 480 (7,10,12), 861 (3), *891 B (2,3,7,8)
- FAUL, das -e Rind 207 A, 670 (4,5); -er Jüngling 325 (7); Mädchen mit -em verheiratet *879 G (1); -e Prinzessin erzogen 901 B*; -er Mann erzogen *986.
- FEE 516 B (3), 530 (1), 706 (2), 707 (2,10), *923 B (2), 936* (7); -n statten neugeborenes Mädchen mit magischen Eigenschaften aus 403; -nprinzessin hat Mann stumm gemacht *425 A; -nbräutigam *425 L,

- *432; heiratet Prinz anstelle der Puppe 459; -n helfen *465 A (3,4,6,7-8), 513 C (5); Heirat der sieben Brüder mit sieben -nmädchen 550 (5); -nfrau zurückgewonnen 552 A (1); -nkönig erfüllt Wunsch *737 C*; -nfrau durch Ungehorsam verloren *832 A; Taten der – imitiert 898
- FEIGE, Dummer ißt – *1339
- FEIGLING, tapferer 1640
- FELL der Laus 621
- FELSEN, angeblicher Wunsch- 1380 (10); Listiger tut, als ob er – halte 1530
- FEUER 715; angeblich durch – ins Jenseits gelangt *465 A, 513 C; Haut des Tierbräutigams ins – geworfen 425 B; Katze pinkelt – aus *451; Rauch der Zigarette Indiz für vermeintliches – *1320; Dumme geht mit Kerze – holen *1330; Nadel wirft – ins Wasser 2030
- FISCH *461 (3,8-9, Anm.); von – verschlungen 450 (7); dankbarer – 480 (8,9), 507 C, *510 A (2), 936*; lachender – 507 C (1-2), 945 (2-3); als Heilmittel 550 (1); schenkt goldene Axt 729; Lachen des -es *875 D₁; in der Pfanne mit bloßen Händen gewendet 898; Ring im – wiedergefunden *930 D; mit zwei Köpfen 938 (3); Königin schämt sich angeblich vor – 1360 C (4,5); -e angeblich auf dem Feld gewachsen 1381 A
- FLASCHE, Schlaf der Leute in – getan 425 B (9), *510 B (4,9,11); s. SEELEN
- FLEISCH *301 E* b, *314; ist vom Hund 655; Stück – lebt als Halbling weiter 715 (1); vom Bein abschneiden 883 A (3), 1534 (3,7); von der Jagd bringen: Ochsen geschlachtet *1000 I d; Katze hat angeblich – gefressen *1373 A*; angeblich zuviel Esels- gegessen 1862 C; s. – als HEILMITTEL
- FLIEGEN, -des Pferd *314; -der Teppich 567, 653 A; -des Kamel 894 (15); -de Kiste 1640 (4)
- FLÖTE 170 (8), 1152 (5); deckt Mord auf 780; macht mehr Lärm als *Div* 1152
- FLUCHT im Kürbis *122 F; magische – 425 B; mit Hilfe des *Simorg* 449; von zu Hause 450, *510 B, 560 (5); König verliert auf der – seine Familie 938; der Herrschaft vor dem Listigen *1000; s. – des Mädchens vor dem eigenen VATER, der sie heiraten will
- FOHLEN, magisches *314, *465 A (Anm.); s. PFERD
- FRAGEN an das Glück *461; Kluges Mädchen beantwortet – des Königs

- 875 I.; schwierige – klug beantwortet 922; s.STREITFRAGEN
- FRAU stiftet Zwietracht 159 B; ißt schwängernden Apfel nur halb *550; aus Holz *653 C; ist neugierig 670; gebiert Winzling 700; folgsame – verlängert Leben des Mannes *726; angebliche – „verwandelt“ sich in Mann *860 C; kluge – befreit Jüngling aus dem Gefängnis 861; treue – 881; verlassene – soll von ihrem Mann schwanger werden 891; erkämpft sich die Liebe des Mannes *891 B; die nicht spricht *898 A; opfert sich für ihren Mann 899; von betrügerischem Blinden beansprucht *976 B; -en sind alle gleich 983; ist streitsüchtig 1164 D; vertauscht Köpfe von Ehemann und dessen Bruder *1169; treulose – 1350; mit Liebhaber heimlich beobachtet 1360 C; Wer ist mit seiner – zufrieden? *1375 A (Anm.); Mann mit drei -en *1375 A; Liebhaber in -enkleidern *1379; untreue – läßt Widersacher erblinden 1380; macht Mann zum Gespött der Leute 1381; geschwätzig – 1381 D; läßt Mann glauben, er sei jemand anders 1419 E*; stiehlt Sachen vom Dieb zurück 1414*; stachelt Mann an, Wahrsager zu werden 1641; s.ALTE FRAU, DUMME FRAU, KLUG, LIST, VERKLEIDUNG; böse – s.STIEFMUTTER, TANTE; neidische – s.SCHWESTER; s. – gebiert Kind durch schwängernden APFEL, JÜNGLING heiratet mehrere -n zugleich, – hat LIEBHABER
- FREUNDSCHAFT von Mensch und Löwe 159 B; von Mensch und Schlange 285 D; erprobt *893, 910 A d
- FRIEDEN unter den Tieren 62.
- FUCHS 75 (1), 123 (11), 155 (6), 613, 715; überredet Wolf, mit Schwanz zu angeln 2; schwanzloser – erreicht, daß alle anderen Füchse Schwanz verlieren 2 A; spricht und läßt gefangenen Vogel fliehen 6, 20 D* IV a; auf Pilgerreise 20 D*; läßt Löwen sich zu Tode springen *30 A; flieht vor Wolf durch Eimer im Brunnen 32; bekommt Köder, indem er Wolf in die Falle lockt 35 B*; läßt Wolf sich überfressen 41; lehrt Wolf Korbflechten (Töpfeln) *41 A; soll schwören, wird zerrissen *44 A (4); verleumdet Wolf beim Löwen 50; sieht, daß Spuren nur zum Wolf hingehen *50 A; teilt gerecht 51; droht der Krähe 56 A; und Stroh laden sich ein 60; erzählt von Gesetz, das Frieden verordne 62; soll mit Hahn beten *62; ertränkt den Krug *68 B; will scheinototes Kamel wegschleppen *78; läßt Löwen mit eigenem Spiegelbild kämpfen 92; als Pelzmacher 102; vom ängstlichen Löwen getötet 103 C* vgl. *1149; überlistet undankbare Schlange 155; stehlender – gefangen 160**, frißt seine

- Kameraden 170; lernt Fliegen 225; Verwandlung in – 325; der hilfreiche – *545; erfüllt Gelöbniß nicht 778 (4-5); verliert Rennen gegen Schildkröte 1074; will ängstlichen *Div* bruhigen *1149, vgl. 103 C*; verlangt Ernteanteil für seine Glückswünsche 1804 B (2)
- FURZ 2 (1); Waschung des Fuchses durch – ungütig geworden *62; Kinder lachen über – der Stiefmutter 327 (13); Durch – des *Div* an die Decke geschleudert 1152 (2-3); Wettkampf im -en 1152 (11); -en der Schwester hat angeblich Mehl weggeweht 1262; -en des Esels zeigt angeblich Tod an 1313 A; Warnung vor – 1537; s.KOT
- GANS symbolisch geteilt 1533; Gänse klug geteilt *1663; Gänse mit kochendem Wasser gewaschen *1681 C (2); listige Frau ißt – mit Liebhaber 1741
- GAST, -mahl mit Totem 470; gefräßiger – *1572 J*; und die Suppe 1741
- GAZELLE 425 B (9); Bruder in – verwandelt 450; Jagd nach der – 516 B (2)
- GEBET, nie endendes – 332, *1199 (Anm.); Rückverwandlung durch – 450 (8); Nacht im – verbracht 516 B (3); eines Frommen belebt Holzstatue *653 C; Verwandlung von Steinen in Juwelen durch – 763; angebliche Verwandlung durch – *860 C; Wiederbelebung durch – *1169, 763; Verwandlung durch – 2031 C; s. BETEN
- GEDULDSTEIN 894
- GEHEIMNIS, -se erfahren (Rahmenerzählung) *461 B; -se von wilden Tieren gehört 613; Frau will Mann zwingen, – zu verraten 670; Erzähle niemandem dein – 910 B (2); geschwätziges Frau kann kein – bewahren 1381 D; s. -se durch Gespräch von TAUBEN erfahren
- GEIST, -er im Bad 503, *1705
- GEIZIGER *821 C (2), *1861 (2); stellt Schakal als Schäfer ein 37*; verliert seine Schätze 745 A; macht Armen reich und unglücklich *754
- GEKOCHT, Pflanzen aus -en Samen *302 B (7); Hühner aus -en Eiern 821 B; Tochter in Reis – der Mutter gesandt *1119
- GELD macht unglücklich *745; der Glückliche verdient sein – *844 B; durch Beischlaf zurückgewonnen *1420 H; angeblicher -baum *1539 A* (2); von Gott erbeten 1642 A; Bezahlung mit dem Klang des -es 1804 B; Mann gelobt, dem schlechtesten Menschen – zu schenken *1861
- GELÖBNIß vernachlässigt 778, *778; -; Kehrer im Grabmahl werden 706 (4), 881 (1); -: dem schlechtesten Menschen Geld schenken *1861

- ĜENN** (Dämonengestalt hauptsächlich der arabischen Welt; s.S.30) 425 B (1), 503 (1)
- GESCHICHTENERZÄHLEN**, Tierbräutigam durch – wiedergefunden *425 D; Mädchen durch – blamiert *857 (4); wahrer Sachverhalt durch – aufgedeckt 883 A; Prinzessin durch – zum Sprechen gebracht 945; Dieb durch – entdeckt 976 A; durch – herausfinden, wer der Dümme ist 1332; s.ERKENNEN durch –
- GESCHLECHT**, -sumwandlung 514; angebliche -sumwandlung *860 C
- GESCHWISTER** s.BRUDER, BRÜDER, SCHWESTER
- GESCHWÜR**, Erdhaufen für – gehalten *1319* c; Dummer läßt sich Fleischklops als – herausschneiden 1332 b
- GIER**, durch – alles verloren *832 B; der -ige erblindet *836 F*; der -ige kriegt nie genug 1341
- GIFT**, Falke warnt vor – *178 C; im Essen *302 B (6), *314, 763, 837, 1577* (2,3); durch Anrufung Gottes unschädlich 837 (2); Honig ist angeblich – 1313; Schlangen- ist angeblich beste Medizin 1698 I.; s.vergiftetes ESSEN vertauscht
- GLÄUBIGER**, menschlicher Un- ist Gott lieber als unmenschlicher – *750*
- GLÜCK**, Suche nach dem – *461; schläft ein und erwacht *461, *735 D* (Anm.); vorherbestimmtes – bleibt unveränderlich *745*; -licher verdient sein Geld *844 B; Suche nach dem-lichsten Menschen *885 B (1,3); mehr – als Vestand 1646; „Zum – waren es keine Kuben! 1689; „Zum – wachsen Melonen nicht auf Bäumen!“ *1689 B; s.SCHICKSAL
- GOLD**, Schlange tauscht – gegen Milch 285 D; -enes Haar 303, *311 A (4), 560 (11), 707; Verwandlung von Personen in – 325 (5), 411, *461B, *986 (5); unter den Füßen 403; Asche der getöteten Schlangenbraut wird – 411; -erzeugendes Tier 563; Vogel legt -ene Eier 567; -ener Kerzenleuchter *652 A; -ener Apfel 707 (1); -ener Hahn soll fressen 707 (8); Axt aus – 729; Safran in – aufgewogen *735 D*; tötet den Menschen 763; verwandelt sich in Bienen 834 A; Holzfäller findet – 1381 D; angeblicher -esel 1539; für den Feiertag aufbewahren 1541; Leiter aus – ist Mohrrübe
- GOTT** gewährt Wünsche 750 A; hat menschlichen Ungläubigen lieber als unmenschlichen Gläubigen *750*; -es Gerechtigkeit *759; Gift durch Anrufung -es unschädlich 837 (2); -vertrauen belohnt 841, *841 A, *844 B, *930 D; schenkt dem Todgeweihten weiteres Leben

- 899; steinalter Mann bittet –, sterben zu dürfen *1199; „–“ gerettet *1574*; Geld von – erbeten 1642 A; Mann dankt – für seine Voraussicht *1689 B
- GOTTESURTEIL** s.ORDAL, VOGELFLUGORDAL
- GRAB**, Blumen wachsen aus dem – *407 (Anm.), *1381 B (Anm.); -räuber folgt der Einladung eines Toten 470; -wache 530; aus den Gräbern der Verliebten wachsen Äste 970; Stimme aus dem – 1532
- GRANATAPFEL** 408 (4,9); 78p (1,3), 1862 C (2); Gattenwahl durch – *314 (13); 325; Duft- 462; aus dem Paradies *465 A (3); weinender – *590 (2); enthält Juwelen 301 (5), *986; schwängernder – 706 (3)
- ĠUL** (Dämonengestalt hauptsächlich der arabischen Welt) 159 B (3,4), *311 A (5,7,12)
- GUT**, -es mit Bösem vergolten 155; – und Böse 613
- HAAR** s.GOLDenes –, VERLIEBEN durch – im Wasser
- HAHN** (hierzu: Huhn) 20 D*, 62, 130, 155 (5), *210 A (1), 325, 670, 1539 (3); will beten, bevor der Fuchs ihn frißt *62; enthält Zauberring 560 (5); goldener – soll fressen 707 (8); Hühner aus gekochten Eiern 821 B; Frau schämt sich angeblich vor – 1360 C (5,6); Rechtsstreit mit dem – *2029
- HĀKEM** (Richter, Gouverneur, Statthalter) 715 (2), *1730 (2), *1861 (1,2); stiehlt Zauberinge 563; für einen Tag 1360 C (3), vgl. *1592 (Anm.)
- HALB**, -ieren der Prinzessin 507 C; -ling *550, 700 (9), 715 (1,2); *Div*-iert bittet, noch einmal geschlagen zu werden *550 (1); – Gekochtes, – Gewebtes, etc. 875; – gekehrt, – geschminkt *1408 B; s.TEILEN
- HALVĀ** (orientalische Süßspeise) gegessen, Topf mit dünner Schicht abgedeckt 327; mit Salz zubereitet *1339 F; angeblicher -baum *1539 A* (1); Diener aus – geformt 1541, *1642* (4)
- HAMMEL** 20 D* (11), 111 A (3); s.LAMM, SCHAF, WIDDER
- HAND**, Oberster der Kette will in die Hände spucken 1250; im Krug eingeklemmt 1294 A*; in die Hände klatschen, wenn Lehrer niest 1332 a
- HÄNDLER** 516 A (2), *860 C, *879 G (1), 910 B (2), *1730 (1,3); warnt, daß Honig Gift sei 1313; wird durch Kleidervorschrift reich 1639*; s.KAUFMANN
- HĀRŪN AR-RAŠĪD** (abbasidischer Kalif 786-809; s.S.30) *1592 (1)
- HASE** 123 (11,17), 155 (6); für Eselsfohlen gehalten 1319; angebliche Zauber- 1539

- HĀTIM AT-ṬĀʿI* (sagenhafter Araberfürst; s.Anm.zu Typ *461 B)
- HAUSTIERE wehren sich erfolgreich gegen Raubtiere 20 D* (10,11),
126 A*; als Nachtmusikanten 130
- HAŽRAT-E ʿABBĀS* s. *ABOL-FAŽL*
- HEILIGER hilft Mann gegen undankbare Schlange 155 (Anm.); belebt
getötete Kinder 706; angeblicher – 1380 (8); König und – *1641 E;
Mann zerschlägt Figuren von Heiligen *1575*; s. die einzelnen
Heiligen *ABOL-FAŽL*, *ʿALI*, *EMĀM REŽA*, *EMĀM-E ZAMĀN*.
- HEILMITEL, Wolfsfleisch angeblich – für kranken Löwen 50; Fleisch
des Zauberfohlens als – verlangt *314; Suche nach dem – *432, *465 A
(Anm.), 550; ist Hirn eines Hirtenhundes 613; sind Melonen 653 A
(1), 780 (4); Kraut sagt, daß es – ist *671 F*; Kamelfleisch als
angebliches – gesucht 950, *1525 S; Mann ist einziges – für alte Frau
*1476
- HEILUNG erblindeter Personen 303 (2), *303* (1), 315 A (5), 403 (5),
507 C (4,5), 550 (5,6), 567 (1,5), 613 (6), 707 (8), 894 (9); des
Buckligen 503; verrückt gewordener Personen *510 B (1), 613; durch
Baden in Milch 706 (1); des *Kačal* von Kahlköpfigkeit *986 (2,5);
durch Drohungen erlangt 2030
- HERZ angeblich zu Hause gelassen 91
- HEŽR* (allgemein-islamische Heiligenfigur; s.S.30 Anm.) *303* (1), 408
(13), *425 L, *465 A (Anm.), 513 C (1), 894 (8), *986 (3); König will
den – sehen *1641 E
- HILFERUF weckt den Starken 958; des Schäfers zu oft Täuschung 1333
- HILFREICH, -er Fuchs *545; -e Tierr Männer 552 A; -e Tiere 554;
Zauberring und die -en Tiere 560; -er Mann betrogen *1526 B;
s.DANKBAR
- HINTERN, Knochen des gefressenen Tieres in den – eines anderen
gesteckt 170; Winzling saugt Tiere in den – 715; Krähe angeblich aus
– geflogen 1381 D; glühender Nagel in – gesteckt 1539; Dummer
steckt Papier einem anderen in – 1696; Mann steckt Gästen
angeblich Stößel in – 1741
- HIRN eines Tieres als Heilmittel 507 C (4), 613
- HIRTE *41 A, 170 A, *465 A (5), 670 (2), 780, *875 D₂* (2);
kahlköpfiger – 325 (9), *571 (2-3); als Minister 725 (Anm.); -n
täuschen über Verlust der Herde 1152 (4); findet Schatz 1381 D
(Anm.); Sohn des Ermordeten als -njunge 1645 A
- HOCHZEITSNACHT, Prinzessin will Mann in der – töten 852 (2);

- Schicksal: Wolf wird Bräutigam in der – zerreißen 934 B; Prinzessin erfüllt Versprechen in der – 976
- HOLZ, Orangenprinzessin ist in – 408; belebte -statue *653 C; Esel aus – soll fressen 707 (2); Schwert hat sich angeblich in – verwandelt *844 B; – bringen: Pflug zerschlagen *1000 I e
- HOLZFÄLLER 1804 B; armer – lehnt goldene Axt ab 729; findet Gold 1381 D; s. DORNENSAMMLER
- HUHN s.HAHN
- HÜND 126 (1), 130, 315 A, 560, 670, 778 (4-5), *923 B (1), *1381 B; verliert Knochen an Spiegelbild 34 A; zerreißt Wolf, der schwört *44 A; -e können angeblich neues Gesetz nicht kennen 62; als Vorbeter *62; hilft beim Diebstahl *210 A; der treue – 449; Verkleidung als – *510 B (3); -ejunges als angebliches Kind untergeschoben 707; Dieb gibt sich als – aus *1624* (1,7); hat angeblich Testament gemacht 1842
- JUDE bekehrt sich zum Islam *465 A (3); will muslimische Stieftöchter heiraten *510 B (7); neidischer Kaufmann ist – 567; von Listigem ungläubwürdig gemacht 1642 A
- JÜNGLING verliert seinen ganzen Besitz bei einer Wette 217 (1,2); vollbringt Abenteuer in der Unterwelt 301; rettet die Jungen des *Simorg* *301 E*; heiratet mehrere Frauen zugleich *302 B (2), *465 A (1), 550 (4), *857 (4), 861; verschläft beim Rendezvous 516 A, 861; gefangen, als er Wesirstochter besucht *893; gibt viel Geld für Geliebte aus *1420 H; mit den vielen Namen 1545; s. MANN, PRINZ
- JUWELEN, Granatäpfel enthalten – 301 (5), *986; Steine werden durch Gebet zu – 763; angeblicher -baum *1539 A* (3); s.EDELSTEIN
- KAČAL (Kahlkopf; s.S.27) *210 A (2), 306, 325 (5,6), *425 D, *465 A (9), 513 C (4,6), *545 (2), 563 (10), 852 (11), *857 (3,4), 1152 (2-3), *1526 B (2), 1537 (7), 1539 (6), 1540 (5), *1545 A (3), *1592 (Anm.), 1696 (5); Fuchs verbündet sich mit – 20 D*; Verkleidung als – *314, *510 B (8,9); fauler – *986; von Kahlköpfigkeit geheilt *986 (2,5); Kopf des – für Stein gehalten *1681 C (1,3); s.KAHLKÖPFIG
- KADĤODĀ (etwa: Bürgermeister) 303 (1), 325 (1), 563, 613 (8), *1861 (2)
- KÄFERFRÄULEIN charakteristisch betrauert 2022; heiratet 2023
- KAHLKÖPFIG, -er Papagei *237; -er Hirte 325 (9), *571 (2-3); -er Arzt 516 A (2); -er Dornensammler 560 (7), 563 (11); -keit geheilt *986 (2,5); s.KAČAL

- KALB 126 (1); frißt angeblich Wölfe 126 A*; dem – Wasser geben 1351; Kuh als – verkauft 1539; Blöken des -es für Lachen gehalten 1211
- KAMEL 122 J (2), 325, 1534 (4,6); schleppt Fuchs am Schwanz weg *78; Esel und – 214 A; das entlaufene – und die klugen Folgerungen 655; Teufel als – *821 C; Fliegendes – 894 (15); des Königs mit Schatz 950, *1381 B, *1525 S, 1641
- KATZE *122 F (4), 130, 315 A, 560, *1381 B; hilft beim Diebstahl *210 A; die — und die Kerze 217; frißt Ohr und Nase, die Mädchen essen sollte *311 A; Mann hat — im Bauch *432 (4); Tabu: Der — Rosinen wegnehmen *451; grüne — *465 A (4); Hirn einer — als Heilmittel 507 C (4); tanzende — 513 C (3); Fee in Gestalt einer — *923 B (2); hat angeblich Fleisch gefressen *1373 A*, 1741 (6); — geerbt 1650; Land ohne -n 1651; angeblich im Sprung gefroren *1889 F; gibt freche Antwort 2021 B; fängt Maus 2030; erläutert ihre Stärke 2031; verliert Schwanz 2031
- KAUFMANN 315 A, 325 (16), *432, 459 (1), 707 (3), 930 (3), 1419 E (2), 1537, 1645 A (2), 1650 (3); geiziger buckliger – 503 (1); neidischer jüdischer – 567; unermesslich reicher – verarmt *735 D*; stirbt aus Neid *735 E*; verheiratet Tochter an Armen *735 F*; sparsamer – erhält Reichtum als Schicksal *737 C*; läßt Jüngling auf dem Edelsteinberg zurück 936*; mit dessen Frau betrogen 1364; Sohn des -es verliebt sich in Bettlermädchen *1525 K; stiehlt vermeintlich wertvollen Abfall 1535; s.HÄNDLER
- KERZE, Katze und die – 217; Verständigung durch – *425 A; der goldene -nleuchter *652 A; Dumme geht mit – Feuer holen *1330
- KIND, -er und der *Div* 327; aus Teig geformt 459 (Anm.); Königinnen essen eigene -er 462; -er getötet (ausgetauscht) 706, 707; Feenfrau läßt -er von wilden Tieren wegtragen *832 A (1,2); getötet *1000 (1,2,4-5,8,Anm.); Dumme Gedanken über ungeborenes – *1450; Mann will – in der Moschee aussetzen *1526 B; ungeborenes – der Schwangeren getötet 1534
- KISTE 550 (8), *550; Liebhaber in – versteckt *1351 B, *1730 (1,3,5); fliegende – 1640 (4)
- KLEBEN, alle – zusammen *571; Frommer bleibt an Moses – *750*
- KLEID, Spatz läßt ein – machen 235 C*; -er bleiben im Regen trocken *571; aus Stein 725, *891 B (6); aus Rosen *891 B; Mann in Frauen -ern lächerlich gemacht 1138; -ervorschrift des Königs 1639*; Liebhaber in Frauen- *1379
- KLUG, -e Frau deutet Zeichensprache der Prinzessin 516 A; -e

- Folgerungen 655, 655 A; -e Frau befreit Mann aus dem Gefängnis 861; -e Lösung der unmöglichen Aufgaben 875; König heiratet -es Mädchen 875 I.; -er macht rätselhafte Vorschläge *875 D₂*; König muß der -en dienen *879 G; -er *Mollā* beantwortet schwierige Fragen *922; -er berät Dumme 1294 A*, 1295 A*, *1319*, *1338 B*; -er Juge weiß, daß Frau Liebhaber hat 1358 C, 1380; -e Frau stellt Mann zufrieden *1408 B; -es Teilen der Gans 1533; -e ungerechte Urteile 1534; -er Junge soll Leiche beseitigen 1537; -er Mann gibt sich als Höllenbote aus 1540; -er bittet Gott um Geld 1642 A; -e Frau beschäftigt Mann den ganzen Tag 1741 (6)
- KNOCHEN unter Baum begraben, heraus kommt Nachtigall 720; soll Kind werden 780; s.SCHÄDEL
- KOCHEN mit umgedrehtem Kessel 450 (5), 780 (1,3); Süßspeise mit Salz gekocht 1339 F; Dumme kann nicht – 1374*; Dumme soll –, findet Schatz *1642*; Mann stellt sich beim – dumm an *1545 A
- KÖNIG tötet Falken, der ihn warnen wollte *178 C; ist verkleidetes Mädchen *461; der neidische – *465 A; stiehlt Zauberdinge 563; hört die Folgerungen der schlaunen Brüder 655; will vom Meer Steuern eintreiben *671 F*; überträgt seine Seele in einen Papageien 678; hat angeblich goldene Löffel gestohlen 706 (1); Winzling fordert Geld vom – 715; läßt Nachkommen des Propheten töten *764; will Gottvertrauenden verderben 841, *841 A, *844 B, 930 D; als Derwisch verkleidet *844 B, 945 (4,5), *947 A, 951 C; schuldet angeblich Geld 852; stellt unmögliche Aufgaben 875; heiratet kluges Mädchen 875 I.; muß der Klugen dienen *879 G; Schufflicker wird – *885 A; lernt Beruf *888 B; kauft Ratschläge 910 B (3,4); macht Armen reich *921, 1639*; versucht, Schicksal zu beeinflussen 930, 934 A¹, 934 B, *947 A; Wirrungen des -s 938; will den Räuber finden 950, 1525 S; und die Diebe 951 C; klärt Verbrechen auf 960 A; der Bettler- *1525 K; Schlauer als – der Mäuse *1592; für einen Tag *1592 (Anm.), vgl. 1360 C (3); und der Heilige *1641 E; Armer bringt dem – ein Geschenk 1689; kinderloser – s.schwängernder APFEL; s.SCHATZ des -s ausgeraubt, Jüngling wird durch VOGELFLUGORDAL –
- KÖNIGIN gebiert Schlange 425 B (4); die verstoßenen -nen und die *Div*-Frau 462; Mann will mit – schlafen 983; hat vierzig Liebhaber 1360C (4)
- KOPF durch Heilmittel wieder angesetzt *432 (3); des getöteten *Div* zeigt Schatz *550 (2,4); abgeschnitten 780 (4), 950; Fisch und Schaf mit je

- zwei Köpfen 938 (3); Köpfe vertauscht *1169; „Hat er jemals einen – gehabt?“ 1225
- KORAN 894 (11,17), 1696
- KORSI (ofenähnliche Sitzkonstruktion), Dumme kennen keinen – *1338 B* c
- KOT, Fleischklöpse (Mehlspeise etc.) für eigenen – gehalten 327 II k, 700 (Anm.), 1424* c, 1535 (4), 1537 d; s. FURZ
- KRAFT des Menschen *157 A; -proben *550; die allergrößte – 2031
- KRÄHE 6 (4), 60 (4), 225 (4); von Fuchs bedroht 56 A; angeblich sprechende – 1358 C (1); angeblich aus Hintern geflogen 1381 D; s.RABE
- KRANICH 60 (3), 225 (3); -e des Ibykus 960 A
- KRUG, Fuchs ertränkt den – *68 B; Hand in – eingeklemmt 1294 A*
- KÜRBIS 1739 A* (2); Flucht im – *122 F; das -mädchen *409 A; –, aus dem bewaffnete Krieger kommen 563; Dummer will sich mit – selbst wiedererkennen 1284; s.MELONE
- KURDE, dummer *1225 B
- LACHEN erzeugt Blumen 403, 480 (2), 707 (2); Gräte im Hals durch – erbrochen 459; -de Blume *465 A (6,7), 707 (10); -der Apfel *465 A (Anm.), *590 (2); -der Fisch 507 C (1-2), *875 D₁, 945 (2-3); über Gespräch der Tiere 670; Fee lacht bei Beerdigung der Mutter *832 A (4); Perlen gegen – getauscht *923 B
- LAMM von Wolf unter Vorwand gefressen 111 A; mit zwei Köpfen 938 (3); s.HAMMEL, SCHAF, WIDDER
- LAUS, Fell der – 621
- LEICHE der getöteten falschen Braut aufgehängt 894 (8); -n weggeschafft, kehren angeblich zurück 1536 B; die mehrmals getötete – 1537; Totenwache bei der – 1654
- LIEBE löst Zauber *425 A; des Mannes erkämpft *891 B; wie Salz 923; -sabenteuer angeblich nur im Traum 1364
- LIEBHABER, Prinzessin (Königin) hat – 306, *432, *875 D, 1360 C (4); Frau hat – 449, 1262, *1351 B, 1358 C, 1360 C, *1373 A*, *1379, 1380, 1418, 1420 D, 1423, *1526 B (2), 1537, *1730 (2), 1741; eigener Sohn für – der Frau gehalten 910 B; Essen geht zum – 1358 C; getötet 1360 C, 1380, 1537; erzählt unwissend dem Mann seine Abenteuer 1364; in Frauenkleidern *1379; s. – in KISTE versteckt
- LIST, Fuchs durchschaut die – des Löwen 30 A; neidischer König mit –

- getötet *465 A, 513 C; durch – gewinnt der Jüngling die Prinzessin 516 A, *857; böser Kaufmann durch – getötet 936*; Arbeiten mit – erledigt *1000; schwere Aufgaben mit – gelöst 1049, *1407 B (1); -ige Frau gibt merkwürdigen Namen an 1138; -en der Frauen 1332 (3), *1351 B, 1406; Weiber- siegt über Männer- *1406 A; Eides- 1418; -ige Frau baut unterirdischen Gang 1419 E; -ige Frau stiehlt Küken *1525 D (4); -iger nimmt Rache *1525 S; -ige Frau richtet Freier übel zu *1730
- LÖWE** 20 D* (19), *122 F, 157 A (2), 301 (1,4,5), 315 A, 327 (1), 507 C (3), 550 (4,6), 554, 613, 715, 780; springt sich zu Tode 30 A; der kranke – 50; läßt Wolf und Fuchs die Beute teilen 51; Maus hilft dem -n 75; kämpft mit eigenem Spiegelbild 92; hat Angst vor Esel 103 C*; schließt Freundschaft mit Mensch 159 B; Kind von Mädchen und – 301 (1); soll Hirn eines Dummen fressen *461; als Tiermann 552 A; -nmilch in -nfell 707 (2); frißt ausgesetztes Mädchen 780; Reiten auf dem -n 1640
- LUFTSCHLÖSSER**, Dummes Mädchen baut – 1430
- LÜGE** der Ziege 212; Prinzessin durch -ngeschichten gewonnen 852; —: Mann mit zwei Frauen ist glücklich *1375 A (Anm.); notorischer Lügner 1540 (4); —: Klettern auf Mondstrahlen *1889 E; —: Die große Kälte *1889 F; —: Riesenkessel und Riesenrübe 1920 A; s.VERLEUMDUNG
- LUREN**, dumme Kaufleute aus Lorestän 1537 (1)
- MÄDCHEN** getötet und durch Verwandlungen wiederbelebt 408, 780; aus einem Kürbis *409 A; sucht seine Brüder *451; tötet eigene Mutter 480; wird Mann 514; aus Holz *653 C; aus Erbse in der Suppe 700 (7,8); unschuldig verleumdet 706, 707, 881, 883 A; soll erst sprechen, wenn dies ein Gegenstand tut *898 A; bestimmt sein Schicksal selber *923 B, 986; angeblich entführte – gefunden 1360 C (3); in Eidechse verwandelt 2031 C; s.Flucht des -s vor dem eigenen VATER, der sie heiraten will
- MAGISCH**, -es Wasser 303, 480 (7,10,12); -e Flucht 425 B, *425 B; -e Feder 514; -e Haare von Pferden 530; -e Schuhe erfüllen Wünsche 563 (17); -e Eigenschaften der Innereien des Vogels 567; -er Becher 950 (1); s.ZAUBER; s. -e Eigenschaften des BAUMes; -e Früchte s. APFEL, GRANATAPFEL, MELONE, ORANGEN
- MANN** tötet Liebhaber der Frau 449; gleichgekleidete Männer und Frauen unterscheiden 725; mit folgsamer Frau bleibt jung *726; will den Propheten töten, kommt selber um 837 (3); verkleideter – im

- Harem *875 D₁; findet treue Frau wieder 881; schneidet sich sein Glied ab *885 B; will sich zweite Frau nehmen, da erste nicht spricht *898 A; Frau opfert sich für – 899; fauler – erzogen *986; mit großer Einbildungskraft 1348; unverheirateter – mißtraut der Treue der Frauen 1350; beobachtet heimlich Frau mit Liebhaber 1360 C; hat drei Frauen *1375 A; sucht dumme Leute 1384; unzufriedener – zufriedengestellt *1408 B; glaubt, er sei jemand anderes 1419 E*; ist einziges Heilmittel für alte Frau *1476; stellt sich dumm an *1545 A; gibt sich als Held aus 1640; versucht vergeblich, sich unbeliebt zu machen 1646; gebiert angeblich ein Kind 1739 A*; läßt Dieb glauben, er könne auf Mondstrahlen klettern *1889 E; das mächtigste Wesen als – 2031 C; s. ALTER MANN, DUMMER MANN, JÜNGLING, KLUG, PRINZ
- MĀST* (eine Art Joghurt) 1430; essen, ohne daß die Haut verletzt wird *1000 I B, *1407 B (1); Schlauch voll – als Spucke ausgeschüttet 1152
- MAUS 92, 560; hilft dem Löwen 75; bringt Katze dazu, Kerze fallenzulassen 217; dankbare Mäuse 554; Mäuse haben Goldschatz 613; Mäuse haben angeblich Eisen gefressen *1592; heiratet Käferfräulein 2023; gefräßige – 2028; verliert Schwanz 2032
- MELONE, -n zeigen Heiratswunsch der Prinzessinnen an *314; Prinzessin erstickt an – 516 A (3); -n als Heilmittel 653 A (1), 780 (4); Lüge von riesiger – 852; gebiert angeblich Ziegen und Esel 1319; -n für Ungeheuer gehalten *1319* d; „Zum Glück wachsen -n nicht auf Bäumen!“ *1689 B; s. KÜRBIS
- MENSCH, die Kraft des -en *157 A; schließt Freundschaft mit Löwen 159 B; geretteter – ist undankbar 160; Schlange will sich nicht mit – versöhnen 285 D; -liche Kette 1250; *Qāzi* ist der schlechteste – *1861; Käferfräulein läßt sich von -en schmeicheln 2023
- MOHRRÜBE in ausgehöhltem Radieschen 1346 A*; als goldene Leiter 2023
- MOLLĀ* (isl. Geistlicher, Lehrer) 225 (1), 408 (6,18), 780, 894 (16), 1539 (5); ist Zauberer 325 (7); kluger – beantwortet schwierige Fragen *922
- MORD am Sohn vom eigenen Vater 720; gegenseitiger – der Schatzfinder 763; durch Flöte aufgedeckt 780; angeblich – begangen *893, 910 A, 1381 D (Anm.); -anschlag auf den König 910 B (3,4); durch Rebhühner aufgedeckt 960 A; versuchter – im Bett 1115; durch Namen des Kindes aufgedeckt 1645 A; s. SELBST-mord

- MOSES *735 E* (2), *735 F* (1), 750 A, *750*, 763
- MUSIKINSTRUMENT 170 A, *821 C, 1152, 1650; einzelne Musikinstrumente: TAMBURIN 170 A (3,9); TROMMEL 170 A (1,2,4,6,7), 1650; TROMPETE 563 (12,15), 1152 (9); s.FLÖTE, SÄZ, TĀR
- MUSLIM, Jude wird – *465 A (3); Jude will -ische Stieftochter heiraten *510 B (7); -ischer Wächter des Gartens 550 (9); Ungläubiger wird – *750*
- MUTTER berät 408 (7,18), 480; eigene – getötet 480; die hinterlistige – *590, 706; prügelt versehentlich eigene Tochter tot 715; befreit Sohn aus dem Gefängnis 861 (1); muß Pflug ziehen 901 B*; des Dienstherrn getötet *1000 (6); als Kuckuck im Baum 1029; tötet die eigene Familie *1119; Dummkopf tötet versehentlich eigene – 1586 A; dumme – besucht ihre Töchter *1681 C; s.SCHWIEGERMUTTER, STIEFMUTTER
- NACHAHMUNG, Fatale 503, *510 B (3), 613, 715, 729, 898, 1654 (2)
- NACHT, Tiere als -musikanten 130; -s sind Geister im Bad 503, *1705; im Gebet verbracht 516 B (3); Dieb findet -s nichts zu stehlen 1341 C; Mann hört -s angeblich Räuber 1348; Mann will -s zum Gebet rufen *1545 A
- NACHTIGALL *465 A (Anm.); getöteter Bruder als – 720; Dieb gibt sich als – aus *1624* b, *1624* (Anm.)
- NADEL, Nachtigall schüttet -n in den Mund 720; aus Rosen verlangt *891 B; Körper des Jünglings mit -n gespickt 894; lacht, bis sie zerbricht 2030
- NAMAKI und der *Div* *311 A
- NAME, *Mollā* erläutert merkwürdigen Namen (*Manşur*) *922 (1,3); seltsamer – 1138, 1424*; „*Ramazān*“ für -n gehalten 1541; Junge mit den vielen -n 1545; – des Sohnes klärt Mord am Vater auf 1645 A; der vergessene – 1687
- NASE, Mädchen soll – essen *311 A; abgeschnitten 898, *1730, 1739 A* (2)
- NEGER 894 (4); -sklavin tötet Orangenprinzessin 408; -in hat Prinzen entführt *510 B (1); Frau soll mit -sklaven schlafen *885 B
- NEIDISCH, -e Brüder 301 II d, 530 (3) 550, *550; -e Stiefmutter *314 -e Tante 403; -e Frau wirft Mädchen in Grube 450; -e Frau will Mädchen töten 450, *652 A; der -e König *465 A; -e Frau läßt Mädchen eigene Mutter töten 480; -er Wesir 513 C; -e Person

- verfolgt Mädchen 706; -er Kaufmann stirbt aus Neid *735 E*; -e Frau verleumdet Braut beim Prinzen *891 B
- NICHT, verzauberter Mann kann – sprechen *425 A; Frau, die – spricht *898 A; -s zu stehlen 1341 C; Wette: – sprechen 1351; dumme Frau kann – kochen 1374*; dumme Töchter dürfen – sprechen 1457; Prinz -existent; s.TABU
- ÖL, magisches 303 (2); Hof soll so sauber sein, daß man – davon essen kann *1000 I h; Risse mit – ausgebessert 1291 B; Liebhaber mit siedendem – getötet 1380
- OPFER des neugeborenen Sohnes *750*; Gelöbnis, – darzubringen, vernachlässigt 778, *778; Frau opfert sich für ihren Mann 899
- OPIUM dem Kind gegeben *1000 (Anm.); -raucher *1525 B (2)
- ORANGEN, Gattenwahl durch Wurf von – *314; sind Schicksalszeichen 315 A (6); -prinzessin 408; von gläsernen Säulen holen 530 (3); schwängernde – *550 (7); in Schachtel erraten 945 (1), vgl.1654 (3)
- ORDAL, Braut tötet Schwiegermutter bei angeblichem – *1407 B (1); s.VOGELFLUG
- PANTHER 51 (4), 123 (13), 315 A, 613, 715 (2); mißt Kraft mit dem Menschen *157 A
- PAPAGEI 560 (11); kahlköpfig – *237; Seele in -en übertragen 678
- PARI* s.FEE
- PELZMACHER, Fuchs als – 102
- PENIS, Esels- auf der Stirn 480 (4); abgeschnitten *885 B, *1730; Mann bekommt zwei -se *885 B (2); Mann läßt sich – bezahlen *1420 H; des getöteten Liebhabers in Schleier der Frau gebunden 1537 (3,6), vgl. 1380 (9)
- PFAU 20 D*
- PFERD *303* (4), 507 C (5), *550 (4), 891; fliegendes – *314; mit vierzig Fohlen (auch: vierzig Pferde) 462, *465 A, 513 C (4), 707 (2); alte und junge -e unterscheiden 725; angeblich durch Wiehern geschwängert 725 (Anm.); mit List gestohlen 852 (9), 1530, 1540, 1689 (3); auf einer Seite blind gemacht 1534; des tapferen Feigling geht durch 1640; tränken: getötet *1000 (7); s. FOHLEN
- PFLAUME, Dummer ißt – *1339
- PILGERREISE 983; Fuchs auf – 20 D*; Geiziger auf – stellt Schakal als Schäfer ein 37*
- PINKELN, Tropfen des Wasserschlauches für – gehalten *311 A (1); für

schmelzende Butter gehalten *1000 II a; Wettkampf im – 1152 (5); im Regen 1293; vom Baum auf die Dämonen 1653

PLACIDAS 938

PORTRAIT s. ERKENNEN durch –, VERLIEBEN durch –

PRINZ heiratet zuerst falsche Braut 403, 408; heiratet Kürbismädchen *409 A; von Feenprinzessin verzaubert *425 A; von verliebter Frau entführt *432; verliebt sich in Puppe 459; heiratet Aschenputtel *510 A, *510 B; entdeckt Mädchen im goldenen Kerzenleuchter *652 A; beachtet verleumdete Frau nicht *891 B; — nicht-existent 1716*; s. JÜNGLING; s. – findet Mädchen auf BAUM an der Quelle

PRINZESSIN, -en gerettet 301; Orangen- 408; flieht versehentlich mit dem Falschen *465 A; von *Div* entführt 467; Teilen der – 507 C; Zeichensprache der – 516 A; erlangt, indem sie als Dieb verleumdet wird 516 A (2), 861 (4); -en erlangt: Grabwache 530; Fuchs gewinnt – für den Armen *545; durch Zauberring erlangt 560; durch Lösung schwieriger Aufgaben gewonnen 725; durch Lügengeschichten gewonnen 852; mit List gewonnen *857; aus Liebeskummer schein-tot 885 A; faule — erzogen 901 B*; die — sprechen machen 945; erfüllt ihr Versprechen in der Hochzeitsnacht 976; Schlange legt sich um Hals der – 1164 D; Mann stellt sich dumm an, um zu – zu gelangen *1545 A; s. – hat LIEBHABER, SCHLAFENde – geküßt

PROPHET *MOHAMMAD*, 837 (3); Nachkommen des Propheten *764

PROPHEZEIUNG von unheilvollem Schicksal 894; -: Armer wird Schwiegersonn des Königs 930; Todes- 934 A¹, 934 B; Dummer glaubt an Todes – 1313 A; zufällig richtig 1641, 1646

PUPPE, Prinz verliebt sich in – 459

QALANDAR (Wanderderwisch) *311 A (1)

QĀZI (Richter, s.S.27 *210 A (1), *821 C (2), 883 A (3), *1000 (7), 1600, *1730 (2,3); dummem – versehentlich Kopf abgerissenen 1225 (1); Frau des * 1406 (2), 1419 E (1,3); Listige gibt sich als Tochter des – aus *1406 A; fällt kluge ungerechte Urteile 1534; bei Schäferstündchen überrascht 1534 (3,5,7); betrügerischer – *1592 (Anm.); preist Testament des Hundes 1842; ist der schlechteste aller Menschen *1861; gibt nur unverbindliche Antworten *2029

RABE 20 D*, *451 (1,3), *1381 B; hilft beim Diebstahl *210 A; berät *451 (1,3); stiehlt Essen 563; Frau hat angeblich -n geboren *1381 D (2); s. KRÄHE

RACHE, blutige 567 (7), *1525 S; der listigen Frau 1138; Frau nimmt –

- für Gefangennahme des Liebhabers *1730 (2)
- RAHMENERZÄHLUNGEN:** Geheimnisse erfahren *461 B; Prinzessin sprechen machen 945; Wer ist der größte Dummkopf? 1332; Mann sucht dumme Leute 1384; Listen der drei Frauen 1406
- RAMAZĀN** (isl.Fastenmonat), Frau soll Gold für – aufbewahren 1541
- RATEN**, Blatt aus Blutstropfen rät Ladung eines Kaufmannes 315 A; von welchem Tier das Fell ist: Laus 621; was in Schachtel ist: Orangen und Zitronen 945 (1), vgl.1654 (3); Dummer soll Eier er- 1346 A*; s.RÄTSEL
- RATSCHLAG**, Fuchs hört nicht auf Ratschlag, wird gefangen 160**;
gute Ratschläge 910 A, 910 B, 910 D
- RÄTSEL**, -hafte Vorschläge auf der Reise *875 D₁; -hafte Unterhaltung des Königs *921; s.RATEN
- RÄUBER** 130, 976; Vierzig – 507 C (3), 1641; getötet *590 (1); König will – finden 950, *1525 S; Rascheln in der Nacht für – gehalten 1348; geben sich aus Angst vor Entdeckung zu erkennen 1641; in der Totenkammer 1654; s.DIEB
- RAUCH** der Zigarette als Anzeichen für Feuer genommen *1320
- REDEN**, Vogel bringt Fuchs zum – und kann so fliehen 6, 20 D* IV a;
verzauberter Mann kann nicht – *425 A; s.SPRECHEN
- REGEN**, Kleider bleiben im – trocken 571; Pinkeln im – 1293;
angeblicher – von Fleischklößchen *1381 B; angeblicher Gold-
*1381 D (Anm.)
- REICH**, -er Kaufmann verschwendet Safran *735 D*; Schicksal macht den Armen – *735 E*, *735 F*; -tum als Schicksal *737 C*; -er verdient sein Geld immer *745*; glücklicher Armer wird – und unglücklich *754
- RENDEVOUZ** verschlafen 516 A, 861
- RENNEN** von Fuchs und Hase 155 (6); Schildkröte gewinnt – durch Betrug 1074
- RIND**, faules 207 A, 670 (5)
- RING** *1407 B (1), 1641; ist Schicksalszeichen 303 (1); Zauber- des Salomo *314 (12), 560, *1525 S (2); -probe *409 A; der Prinzessin halbiert Edelstein 554 (1); des Königs in Fisch wiedergefunden *930 D; durch zufällig richtige Prophezeiung wiedergefunden 1641; s.ERKENNEN durch – im Essen
- RISSE** mit Butter (Öl) ausgebessert 1291 B, *1681 C (1,2); Dumme meinen, Turm mit -n wolle sie fressen *1319* a

ROTKÄPPCHEN 333

RÜBE, Dummer Mann heißt „Rote –“ 1687; „Zum Glück waren es keine -n!“ 1689; Riesen- und Riesenkessel 1920 A

SAFRAN als Baumaterial verschwendet *735 D*

ŠĀH c ABBĀS (Safavidenkönig 1581-1628; s.S.30) 467 (2), 725 (1), *844 B (1,4), *922 (3), 930 (1), 945 (4), *947 A, 1689; Vater des — 706 (6)

SAIYED (direkter Nachkommen des Propheten) *764

SALOMON, Berg öffnet sich durch Anrufung des — *465 A (4); lehrt Tiersprache 670 (4); -isches Urteil 926 C; s.RING des —

SALZ, -bergwerk 550 (7); versalzener Reis 707; Aufgabe: — essen *857; Liebe wie — 923; Süßspeise mit — gekocht *1339 F; Dummer geschickt, — zu holen 1696

SAMĀVAR (Teemaschine) ist Zauberding 567 (2)

SĀZ (Santeninstrument) 1650 (1)

SCHÄDEL, Mädchen soll „–“ heißen 403 (7); aus — wachsen Pflanzen 707 (8), 780 (2); Knochenmehl des -s schwängert *875 D₁; Esels- mit Inschrift 982

SCHAF *62 (3), 123 (5), 126 (1), 126 A*, 170 A, 670 (2,3); läßt Wolf schwören *44 A; -e pflegen, ohne daß sie Gewicht verändern *857 (4); -e aus dem Meer 1535; Listiger will — am Nacken schlachten *1545 A; -e an Schatten verschenkt *1642; s.HAMMEL, LAMM, WIDDER

SCHÄFER 938 (3), 1645 A (2); Geiziger stellt Schakal als — ein 37*; schreit zu oft um Hilfe 1333; Platz im Sack mit — getauscht 1535

SCHAKAL 2 (4), 2 A (1,10), 103 C* (5), *122 F (6), 123, *210 A (3), 325 (3,4,6,10,12,14), 613 (9), 715 (6); als Schäfer 37*

SCHATZ im Garten *461; des Keikā'us 670 (3); gefunden 706 (1), *879 G, *1642, *1642*, 1381 D; geht zum vorherbestimmten Besitzer 745 A; -finder ermorden sich gegenseitig 763; durch Traum gefunden *836 F* (1), 1645 A; des Hängenden 910 D; Urteil: — soll den Kinder der Finder gehören 926 C; des Königs ausgeraubt 950, 951 C, 1650; vermeintlicher — läßt Kinder für Vater sorgen 982

SCHEINTOT, Fuchs stellt sich —, fängt so den Vogel 56 A; Fuchs will -es Kamel wegschleppen *78 A; -e Schwester ausgesetzt *451 (3), 706 (1); die -e *885 A; -er Jüngling erlöst 894

SCHICKSAL 841, *844 B; -szeichen *302 B (2), 303, 315 A; in Form von Wassergräben *461 (3,10), *947 A; -sschläge *735 D*, 938; macht

- den Armen reich *735 E*, *735 F*; Reichtum als – *737 C*;
bestimmt Besitzer des Schatzes 745 A; bleibt unveränderlich *745*
*947 A; liegt alleine bei Gott *841 A; unheilvolles – prophezeit 894;
Mädchen bestimmt – selber *923 B, *986; König will – beeinflussen
930, 934 A¹, 934 B, *947 A; s.GLÜCK
- SCHILDKRÖTE 103 C* I b, 1152 (2-3); will den Affen töten 91;
Hochzeit von – und Stachelschwein 170 A (8); gewinnt Rennen
gegen Fuchs 1074; soll mit Fuchs Ernte teilen 1804 B (2)
- SCHLAF der Leute von *Div* gestohlen 425 B (9), *510 B (4,9); -ende
Prinzessin geküßt 217 (3), 550, *590 (1); Platz mit -endem getauscht
*1000 II; Mann weiß angeblich nicht, wie man – muß *1545 A
- SCHLANGE *210 A (1); undankbare 155; dankbare – gibt Heilmittel
160; lehnt Versöhnung ab 285 D; getötet, die die Jungen des *Simorg*
fraß *301 E*; Braut ist – 411; Tierbräutigam ist – 425 B, 563 (11),
*1000 (3); Prinzessin hat – im Bauch 507 C; schenkt Zauberring des
Salomo 560; gibt Gabe, Tiersprachen zu verstehen 670; Mann zieht
statt seiner Frau – aus der Grube 1164 D; in der Königskrone 1646
- SCHLECHT, von – zu -er 947; *Qāzi* ist der -este Mensch *1861
- SCHNEE, Blut im – 508 (4,12), *891 B (8); verkauft *1861
- SCHWANGER, vorgetäuschte -schaft 450 (8), 706 (2); Kluger erkennt
Spuren der -en Frau 655 A; Stute angeblich durch Wiehern – 725
(Anm.); Teufel schwängert gottesfürchtige Frau *764; Mädchen
wird durch Knochenmehl – *875 D₁; verlassene Frau soll von ihrem
Mann – werden 891; Mann angeblich – 1739 A*; -e Frau gelüftet
nach Fleisch 1741
- SCHWANZ, abgerissen 2, 2 A, 37*, *68 B; -fischer 2; Füchse verlieren
ihre Schwänze 2 A; scheinototes Kamel am – weggeschleppt *78;
abgerissener – als Beweismittel vor Gericht *821 C, 1534; Maus
verliert – 2032
- SCHWARZER s.NEGER
- SCHWESTER ist Kannibalin 315 A; neidische – 425 B; Brüderchen und
-chen 450; die hinterlistige – *590, *1000 (2); -n verleumden Frau
707; ißt nicht vom getöteten Bruder 720; -n binden die jüngste an
Baum 780; Liebhaber in Frauenkleidern ist angeblich – *1379
- SCHWIEGERMUTTER, böse 425 B; von Braut getötet *1407 B
- SCHWUR des Wolfes *44 A; der untreuen Frau 1418
- SEELE, Esel hat – angeblich im Hufeisen 122 J (1); des Jünglings mit
Klinge am Hals verbunden *302 B; des Mannes versehentlich

- zerstört *425 L, *432; in Papageien übertragen 678; in Form einer (grünen) Fliege *837 F* (1), 894 (10), 1645 A
- SEELNAMULETT *302 B, *425 L
- SEELENFLASCHE des *Div* 315 A (2), 327, *451 (2), 462, 467, 516 B (2), 653; in Tier *311 A (10), 467 (1,2,5,11), *550 (3); in Vogel 301 (3), 467 (9), 552 A (2); in Objekt 301 (3), *311 A (11), 467 (3,4,6-7)
- SEIFE, Dumme Frau pflastert Straße mit – *1273*
- SELBST, Sohn will -mord begehn, findet Schatz 910 D; -mord der unglücklich Verliebten 970; Mann gibt Namen mit „Ich –“ an 1138; Dummer erkennt sich – nicht 1284; Einfältiger bewaffnet sich, damit man ihn nicht auch noch – stiehlt *1525 D; s.SPIEGELBILD
- SIEBEN *301 E* (7,9,10,11); -te Unterwelt 301; Prinzessinnen 306; Töchter *311 A, 327 (7,11,12,14), *333 B, 403 (3,5,7), 780 (4); Paar eiserne Schuhe auftragen 425 B; Brüder *451, 706 (1,2); -ter Himmel 467 (9), *832 B e; Söhne 550 (5); Frauen 462, *550 (2,8), 715; Tauben 567 (5); Blume der – Farben und Gerüche *590 (3); Schwestern 707 (8); Jahre (Tage) pflegen 894 (4,5,6,16); Brüder mit – Töchtern, – Söhnen *923 B; *Dive* 936* (7), 1152 (7,8,11); Leichen weggeschafft 1536 B; betrügerische Blinde 1577*
- SIMORG* (sagenhafter Riesenvogel), dankbarer – hilft dem Jüngling 301, *301 E*, 449, *550 (8), 707 (1)
- SINGEN im Bad 1689
- SKORPION *210 A, *690 (1), 1646 (2,5)
- SOHN verletzt großzügige Schlange 285 D; des jüdischen Hirten *465 A (3); des Jägers 513 C; mit goldenen Haaren geboren 707; des Teufels *764; versehentlich eigener – getötet 837, 930 (3), 938 (4,6); eigener – für Liebhaber der Frau gehalten 910 B; will sich erhängen, findet Schatz 910 D; Name des -es klärt Mord am Vater auf 1645 A; Erbe der drei Söhne 1650
- SPATZ 560 (4); als gieriger Vogel 170 A (1,3,7,8,9); läßt sich ein Kleid machen 235 C*; hält Eis für die allergrößte Kraft 2031
- SPIEGELBILD, Hund verliert Knochen an – 34 A; Löwe kämpft mit eigenem – 92; der Orangenprinzessin von Negerin für eigenes gehalten 408; Dummer hält eigenes – für Dieb 1332 c; für Feinde gehalten *1681 C (2)
- SPRACHE, Verstehen der Tier- 670, 951 C; der Pflanzen *671 F*; Wunde der – schlimmer als die des Beiles 159 B
- SPRECHEN, Beute durch – verloren 6, 20 D* IV a; -de Pflanze 315 A,

- *671 F*; -der Vogel 550, *590 (2,3), 707; Mädchen soll erst –, wenn dies ein Gegenstand tut *898 A; Prinzessin – machen 945; angeblich -der Esel *1291 D; Wette: nicht – 1351; Angeblich -de Krähe 1358 C (1); dumme Töchter sollen nicht – 1457; s.REDEN
- STEHLEN, Dieb findet nichts zum – 1341 C, Frau stiehlt Sachen vom Dieb zurück 1424*, Mann bestiehlt betrügerische Blinde 1577*; dumme Eltern beschreiben, was man nicht – soll *1681 C (2); s.DIEB, DIEBSTAHL, RÄUBER
- STEIN, Namaki im Sack ersetzt sich durch – *311 A; aus – Kleid machen 725, *891 (6); -e durch Gebet in Juwelen verwandelt 763 (1); Geduld- 894; statt – Ei zerdrückt 1060; statt – Vogel geworfen 1062; in der Tasche für Bestechungsgeld gehalten 1660; Mordanschlag: mit -en beworfen 1115; als angebliches Gottesurteil *1407 B; Kopf der Kahlköpfigen für – gehalten *1681 C (1,3); knackt Walnuß 2021 B; s.VERSTEINERUNG
- STIEFMUTTER, neidische *314; böse 327, 450, 480; bevorzugt eigene Tochter, peinigt Stieftochter 480, *510 A, *510 B; ist in Stiefsohn verliebt *314 (8), *545 (3); hetzt den Vater auf, den Sohn zu töten 720
- STIRNMÖNDLEIN 480
- STORCH und Fuchs laden sich ein 60; lehrt den Fuchs Fliegen 225
- STRAFE, –: Krug ertränken *68 B; Wahl von drei -n *1610 A
- STREIT, Brüder köpfen sich gegenseitig im – *1169; Rechts- mit dem Hahn *2029
- STREITFRAGEN: Wem soll das Mädchen gehören? 653, 653 A, *653 C; Wem soll der gefundene Schatz gehören? 926 C; Welches war der edelste Akt? 976; Welchem Bruder gehört die Frau? *1169; Hat er jemals einen Kopf gehabt? 1225; Hand abschlagen oder Krug zerschlagen? 1294 A*; Kopf abschlagen oder Tür einreißen? 1295 A*; Wer ist der größte Dummkopf? 1332
- STUMM, der -e Ehemann *425; s.REDEN, SPRECHEN
- SUCHE nach dem Apfeldieb 301; nach dem Tierbräutigam 425 B, *425 D; nach dem Heilmittel *432, *465 A(Anm.), 550; des Mädchens nach den Brüdern *451; nach dem Glück *461; nach dem sprechenden Vogel 550; nach dem glücklichsten Menschen *885 B (1,3); nach der Geliebten *923 B (2); nach dem Dieb 950, 976 A, *1525 S; nach dummen Leuten 1384
- TABU, –: Der Katze Rosinen wegnehmen *451; –: Feenfrau nach dem

- Grund ihres Handelns fragen 459 (4); -: Verraten, daß Mann die
Tiersprache versteht 670; -: Haut des Tierbräutigams verbrennen
425 B; Feenfrau durch Brechen des -s verloren *832 A
- TALISMAN s.SEELNAMULETT
- TANTE *314 (17), 425 B (2,9); ist Wolf *333 B; neidische 403; berät 408
(7); -n wollen den Jüngling verderben 707
- TĀR (Sainteninstrument, Laute) 170 (5)
- TAUB, -er Arzt macht Krankenbesuch 1698 I; Unterhaltung mit -em
1698 J
- TAUBE 325, 554, 560 (2,3,6); Geheimnisse durch Gespräch von -n
erfahren 408 (4), *432 (4), 516 B (1), 550 (5), 567, 613 (8), 700 (2)
- TAUSCH, gieriger Vogel macht vorteilhaften – 170 A; der Zauberdinge
560 (7)
- TEILEN, gerechtes – 51; der Prinzessin 507 C; kluges – der Gans 1553;
der Eier unter zwei Männer und eine Frau 1663; kluges Ver- der
Gänse *1663
- TEPPICH, fliegender 567, 653 A
- TEUFEL *1861 (2); lehrt Zauberspruch *571; Sohn des -s *764; Dank
des -s *821 C
- TIER, Friede unter den -n 62; -e zusammengebunden *78; -e als
Nachtmusikanten 130; dankbare -e, undankbarer Mensch 160; -e
helfen beim Diebstahl *210 A; Verwandlung in -e 325; -bräutigam
425 B, *425 B, *1000 (3); Armee aus wilden -en *545; hilfreiche -
männer 552A; hilfreiche -e 554, 560; -sprachen 670, 951 C; wilde -e
in den Hintern gesaugt 715; Einnähen in -fell 936*; -e getötet
(Arbeitsvertrag) *1000; angeblich magische -e verkauft 1539;
Dummer verkauft an -e *1642; wilde -e durch Trommel tanzen
gelassen 1651; s.HAUSTIERE; s.die einzelnen Tiere
- TIGER 155 (5); dankbarer 160
- TISCHLEIN-DECK-DICH 560 (7), 563, 613 (3)
- TOCHTER, (neugeborene) – entgegen dem Befehl des Vaters nicht
getötet *314 (10), 315 A (7), *407, *510 B (1), *652 A (4), 706 (3,5),
883 A; durch schwängernden Apfel geboren 315 A (3), *425 L; hilft
dem Zaubelerhrling 325; mit Perlenzähnen 707 (1); liebt Vater wie
Salz; Töchter beim Spinnen getötet *1000 I f; böse – in Reis gekocht
der Mutter gesandt *1119; Listige gibt sich als – des *Qāzi* aus *1406 A;
dumme Töchter sollen verheiratet werden 1457; s.MÄDCHEN;
s.VATER will die eigene – heiraten

- TOD, Löwe springt sich zu -e 30 A; -esprophezeiung 934 A¹, 934 B, 1313 A; zu -e pflegen (füttern, etc.) *1000; alter Mann verschiebt mehrmals seinen – *1199; Dummer glaubt an -esprophezeiung 1313 A
- TODESENGEL, 332, 899, 934 B (2); Verkleidung als – 950 (1), *1525 S (1); alter Mann erhält vom – Aufschub *1199; Arzt ist angeblich – 1698 I
- TOPF voller Gold und – voller Bienen 834 A; dumme wissen nicht, daß man – waschen kann *1338 B* a
- TOTER durch Rückgabe des Seelenamuletts wiederbelebt *302 B, *432; lädt zum Gastmahl ein 470; dankbarer – 507 C; Heirat mit Totem prophezeit 894 (7); – Räuber unverdächtig beweint 950; angeblich zurückgekehrt 1536 B; angeblich – erwacht zum Leben 1654; s.LEICHE, SCHEINTOT
- TRAUER, charakteristische 2022
- TRAUM 480 (1), 881 (1); vom zukünftigen Glück *465 A (6,9), 653 A (2); 725, 945 (6), *947 A; des Haschischrauchers im Bad 513 A (2); erinnert an Gelöbniß *778; vom Schatz *836 F* (1), 1645 A; Liebesabenteuer angeblich nur im – 1364; Abenteuer des Mannes angeblich nur – 1419 E*; des diebischen Schneiders 1574; Weber webt im –1636 (7)
- TREUE des Hundes 449; Fuchs erprobt – des Menschen *545; oft bewiesene – 881; Mann will – bewahren, schneidet Glied ab *885 B; Unverheirateter mißtraut – der Frauen 1350; un- Frau getötet 1380 (9), 1537 (3,6); un- Frau s.Frau hat LIEBHABER
- TÜR, auf die – aufpassen 1009; vom Baum auf Dämonen fallengelassen 1653
- ÜBERNATÜRLICH, -e Gefährten *302 B, 513 A; -e Helfer: dankbarer Toter 507 C; -es Wesen berät 707; s.HEILIGER, MAGISCH, ZAUBER
- UNTERHALTUNG von Hahn und Hund mitgehört 670; rätselhafte – des Königs *921; mit einem Tauben 1698 J; s.Geheimnisse durch Gespräch von TAUBEN erfahren
- UNTERIRDISCH, -er Gang 1419 E; -es Gemach *302 B (1,5), *425 A (4), 516 A (2), *1592 (Anm.)
- UNTERWELT, Erlebnisse in der – 301, *550 (8)
- URIASBRIEF 930
- URTEIL, salomonisches 926 C; kluge ungerechte -e 1534
- VATER, neidischer – will Sohn vernichten *302 B (6), *465 A (Anm.);

- setzt eigene Kinder aus 327; will eigene Tochter heiraten 450, *510 B, *652 A, 706, 894 (1); tötet eigenen Sohn 720; verlorener – wiedergefunden *875 D₂; Sterbender – gibt Ratschläge 910 A, 910 D wie Salz geliebt 923; vererbt Besitz zu Lebzeiten 982; eigener – gefesselt vorgeführt *986 (2); s. TOCHTER entgegen dem Befehl des -s nicht getötet
- VERFÜHRUNG, gescheiterte -sversuche 408 (9), *510 B, 881; Hauslehrer will Mädchen verführen *510 B, 883 A; Stiefmutter will Jüngling verführen *314 A (8), durch -sversuch Geliebte verloren *832 B b,d; Schlauer verführt ungestraft *857, *860 C
- VERGESSEN, Wer – hat, zu sagen „Ich erinnere mich“, hat verloren *1351 B; eigener Name – 1687; Spruch wiederholt, um ihn nicht zu – 1696
- VERKLEIDUNG *891 B; von Fuchs als Pilger 20 D*; des Mannes als Frau 303 (3), *860 C, *1379, *1525 H (3), *1525 S (1,2); als *Kačal* *314, *510 B (8,9); der Frau als Mann 327 (7), 514, 883 A, 891, *923 B, 1640; des geflohenen Mädchens: Aschenputtel *510 B; der Mutter als Derwisch 706 (3); als Gazelle *860 C; farbige -en *891 B; als Todesengel 950 (1), *1525 S (1); als Arzt *1525 S; s. – als DERWISCH, – des KÖNIGs als Derwisch
- VERLEUMDUNG *303* (4), *545 (3), 883 A, *891 B; Fuchs verleumdet Wolf beim Löwen 50; geretteter Mensch verleumdet Retter 160; –: Mutter tötet angeblich die eignen Kinder 706; durch neidische Schwestern 707; des Hirten durch Wesire 725 (Anm.); der Frau durch abgewiesenen Freier 881, 883 A
- VERLIEBEN durch Portrait 217 (3), 303 (3,4), *303* (3), *860 C, *891 B (7); durch Haar im Wasser *302 B, 516 B, 560 (11), 780 (1,2); durch Erzählen *302 B (1,5), 408, 507 C (6-7); durch Blutspuren im Schnee 408 (4,12), *891 B (8)
- VERMÄCHTNIS des sterbenden Vaters nicht befolgt 301 (6), 315 A (7), *461 B (Anm.), 516 B (1); –: Töchter an Tiere verheiraten 552 A
- VERSPRECHEN in der Hochzeitsnacht erfüllt 976; s. GELÖBNIS
- VERSTECK in Kürbis *122 F, 1739 A* (2); in goldenem Kerzenleuchter *652 A; für den Liebhaber *1351 B, *1429 D, *1730
- VERSTEINERUNG *302 B (1,4), 303 (4), 516 B (1,2), 653, 707 (3)
- VERWANDLUNG in Tier 325, 449; von Wasser in Käse 403 (3); in Blumen *407; -en des getöteten Mädchens 408, 780; in Gegenstände 425 B; Flucht durch -en 425 B VI g; des Bruders in Gazelle 450; der

- toten Mutter in gelbe Kuh 480; von Frau in Mann 514; der Mutter in junges Mädchen 567 (5); in Esel 567, 613 (10); von Erbsen in Kinder 700; des getöteten Bruders in Nachtigall 720; von Steinen in Juwelen 763; -en des Teufels *821 C; von Gold in Bienen 834 A; angebliche – von Schwert in Holz *844 B; angebliche – von „Frau“ in Mann *860 C; der Braut in Wolf 934 B; angebliche – in Esel 1529; von Beil in Spatern *1641 E (Anm.); von Mädchen in Eidechse 2031 C; – in Stein s. VERSTEINERUNG; s. – von Personen in GOLD
- VERZEIHUNG gewährt 301 (5), 516 A (4), 550 (7,8), 563 (7), 780 (5), *893, 1360 C (4), *1525 S (1,2)
- VIELLIEBCHEN, das -spiel *1351 B
- VIERZIG 408 (3), *425 D, *432 (2); – Bräute für – Söhne gesucht *302 B (2); 550 (8); *Dive* *302 B (4); Liebhaber der Prinzessin (Königin) *432, *875 D₁, 1360 C (4); Räuber 507 C (3), 1641; Kamele mit Schätzen 560 (10), Hähne – Tage lang hüten *857; „–habe ich schon getötet ...“ *875 D₁; Frauen des Königs entführt 881; Freunde *893; Tage pflegen 894; Derwisch darf – Tage lang König sein 938; *Emām* hält – Mädchen gefangen 1360 C (6); Tage essen 1380 (1,7,10); angeblich – Krähen aus Hintern geflogen 1381 D; Armer betet – Tage lang, um *Hezr* zu sehen *1641 E (Anm.); Mann hat – Frauen 1739 A* (2); s. PFERD mit – Fohlen
- VOGEL bringt Fuchs zum Reden und kann so fliehen 6, 20 D* IV a; lädt Fuchs ein 60; der gierige – 170 A; lehrt Fuchs fliegen 225; ist Tierbräutigam *425 D; der Glückseligkeit 567; Verwandlung in – 720; zieht ausgesetztes Mädchen aus 780; trägt in den siebten Himmel *832 B e; dankbarer – hilft *857; Listiger wirft – statt Stein; s. SPRECHEN der –; s. die einzelnen Vögel
- VOGELFLUGORDAL, Gattenwahl durch – *314, 513 C (5); Königs- wahl durch – 567, 938, *1525 H (1), *1642 (1)
- VORWAND, Wolf will Schaf unter – fressen *44 A; Wolf frißt Lamm unter – 111 A; Esel tritt Wolf unter – ins Maul 122 J
- WAHL, Gatten- durch Wurf von Orangen *314; der drei Strafen *1610 A; s. – des Gatten (Königs) durch VOGELFLUGORDAL
- WAHRSAGER, der falsche 1641
- WARUM tust du das? 2021 B
- WASSER 155 (1-3); vergiftetes *178 C, 706 (2); magisches 303, 480 (7,10,12); ist Schicksalszeichen 315 A (3); Gehen auf dem – 325 (4); im Sieb holen 327 II g, 425 B IV e; Verwandlung von – in Käse 403

- (3); des Lebens *465 A (4), 653 A (2,3); gefriert durch kalten Atem 513 A (1); in Hintern gesaugt 715; Axt fällt ins – 729; Kind ins – gefallen 938; Verletzter treibt im – 947; Tiere mit kochendem – gewaschen *1000, *1681 C (2); Mordanschlag: kochendes – 1115 (4,5,6); im Kessel zum Kochen bringen 1262; Dumme wissen nicht, daß – zum Waschen da ist *1338 B* a,b; trinken, ohne daß Rand des Glases naß wird *1407 B (1); trinken als Strafe für miserables Singen 1689 (Anm.); s. SPIEGELBILD im –, VERLIEBEN durch Haar im –
- WASSERLOCH, Drache (anderes wildes Tier) am – getötet 301 (2,4,5), *302 B
- WEIN von Rebe auf dem Friedhof 655; Dumme Frau macht – *1260 A
- WEINEN, durch – erblindet 303 (2), *303* (1); erzeugt Perlen 403; -de Blume *465 A (Anm.); -der Granatapfel *590 (2)
- WEIZEN so groß wie Haselnüsse 926 C (1); frischgesäten – ernten *1000 I c; – verschenkt 1541 (3)
- WESIR *875 D₂ (2), 883 A (3), 926 C, 930, *930 D, 1646 (7), 1689 (3); –ssöhne *314; neidischer – *465 A (1,2,4,7-8), 513 C, 852 (9); neidischer Sohn des -s 560 (9); -e verleumden klugen Hirten beim König 725 (Anm.); eifersüchtiger – bestraft *832 B f; kluge Tochter des -s 875 I, *875 D₂ (2); Frau des -s 1406 (2); gieriger – *1525 S (1); -e geben Tötungsvorschläge *1641 E
- WETTE, -: Katze und Kerze 217; -: Wer kann Ring mit Pfeil treffen? 852 (2); Schweige- 1351; -: Vielliebchen-Spiel *1351 B; von *Kačal*, Dünnbart und Opiumraucher *1526 B (2); -: Wer kann Mann am ärgsten täuschen? 1406; Wettbewerb der Sänger am Königshof 1689
- WETTKAMPF, -: Panther will Kraft mit dem Menschen messen *157 A; mit dem *Div* 1060, 1062, 1088, 1152.
- WIDDER 111 A (2), 301, 325, 1539 (3); s. HAMMEL, LAMM, SCHAF
- WIEDEHOPF 20 D*
- WIEDERBELEBUNG *302 B, 653 A; durch Schilfrohr 408 (2); durch Heiligen 706, 938 (4); des geopfertem Kindes *750*; durch Gebet 763, *1169; angebliches – smittel verkauft 1539
- WILDSCHWEIN 20 D* (19,20), 123
- WIND, der starke – 1624
- WINZLING 700; der unverschämte – 715
- WOLF 20 D* (10,11,20), 30 A (6), 37*, *62 (3), *78, *122 F, *210 A (1), *461(2,3,7), 613, 715 (1,2,3,4), 934 B; überredet, mit Schwanz zu angeln 2; verfolgt Fuchs im Brunnen 32; vom Fuchs in die Falle

- gelockt 35 B*; überfrißt sich im Keller 41; lernt Korbflechten (Töpfern) *41 A; Schwur des -s *44 A; vom Fuchs beim Löwen verleumdet 50; Spuren gehen nur zum – hin *50 A; – teilt die Beute gerecht 51; bringt dem Fuchs Schafe, um sich Pelz machen zu lassen 102; frißt Lamm unter Vorwand 111 A; vom Esel ins Maul getreten 122 J; und die Geißlein 123; Wölfe lassen sich von Ziege Angst einjagen 126, 126 A*; und Rotkäppchen 333; Tante ist – *333 B; als Tiemann 552 A; ist Feenprinz 563 (6); frißt Kuhmagen, in dem Erbschen ist 700; Schicksal: – wird Kind zerreißen 934 B; raubt Kind 938
- WUNDE der Sprache schlimmer als die des Beiles 159 B; Erkennen durch – *891 B
- WÜNSCHE, magische Schuhe erfüllen – 563 (17); Wunsch: Reichtum als Schicksal *737 C*; die drei – 750 A; der drei Reisenden *841 A; der drei Töchter des Armen *879 G; der drei Armen 983
- WURM erschlagen *1586
- ZAUBER, -fohlen *314, -ring des Salomo *314 (12), 560, *1525 S (2); -lehrling 325; -ring gefunden 560 (5,9); -dinge gestohlen und zurückerlangt 560, 563, 567; -beutel mit dienstbaren Geistern 923; angebliche -dinge verkauft 1539, *1539 A*; s. MAGISCH; s. -eigenschaften eines BAUMES
- ZEICHENSPRACHE 861 (4), 1364; der Prinzessin 516 A; der sterbenden Schwiegermutter gedeutet *1407 B
- ZEIT in der anderen Welt 470
- ZIEGE 20 D* (10), *44 A (3), 103 C* (Anm.), *314 (17), 513 C (6); -nmutter tötet Wolf, der ihre Jungen gefressen hat 123; jagt den Wölfen Angst ein 126, 126 A*; die lügende – 212; nährt verstoßene Kinder 707 (8); ist Tierbräutigam *1000 (3); Meckern der – für Lachen gehalten 1211; Kuh (Kalb) als – verkauft 1539 (2,6); Dummer hält Kopf der – für den des Ermordeten 1600
- ZIGEUNER, -mädchen gibt sich als wahre Braut aus 894; Schwieger- sohn angeblich – *1406 A
- ZUFALL, Weissagung durch – richtig 1641, 1646; durch – Namen wieder eingefallen 1687; s. durch – SCHATZ gefunden
- ZUFRIEDEN, nörgelnder Mann -gestellt *1408 B; *Qāzi* durch Testa- ment des Hundes -gestellt 1842
- ZUNGE abgebissen *652 A (2); verbrüht *1407 B (3); abgeschnitten *1525 S (1)

ZWEI Brüder und Vogel der Glückseligkeit 567; Mann bekommt – Penisse *885 B; Tier mit – Köpfen 938 (3); Mann hat – Frauen *1375 A (Anm.); Frauen in Wirklichkeit nur eine 1419 E (2)

ZWIEBELN, Strafe: – essen *1610 A; an den Kopf geworfen 1689

TABELLE DER ÜBEREINSTIMMUNGEN MIT DEN TÜRKISCHEN MÄRCHEN

Die folgende Übersicht beruht im wesentlichen auf der in Anm. 39, S. 11 genannten Untersuchung zu EB von JASON/SCHNITZLER. Die dortigen Angaben wurden überprüft und teilweise ergänzt, um den hier aufgeführten persischen Typen gerecht zu werden.

Persisch	EB	Persisch	EB
2	5 (2-4)	*314	158
2 A	3 (3-6)	*314 III ff.	257; 258
20 D*	Anl.C 7	315 A	147; 148
35 B*	3 (1-2)	325	169
41	1	327	161
*41 A	Anl.C 1	332	112
*44 A	vgl.Anl.C 5	*333 B	vgl. 150
56 A	9 (1-3)	408	89; vgl.167 IV
62	vgl.2	*409 A	85
*62	2 III	*425 A	95; vgl.102 IV 4c
91	4 V	425 B	98
122 J	13 V; Anl.C 4	*425 D	93; vgl.92
123	8	*425 L	104 (4-7)
130	11 (1,2,5)	*432	102
155	48	449	204 (3)
*157 A	13 (4)	450	168
159 B	vgl.49	*451	166
160	vgl.65	459	91 (1-4)
170 A	19	459 II	226 III 5
*285 D	49	*461	125 IV b
301	72	*461 B	204
*302 B	215	*465 A	85 (5-6); 217;
303	220		280
306	183	467	217 (3-7)
*311 A III	157 (2-5)	470	62 IV 7

Persisch	EB	Persisch	EB
480	59; 68	821 B	295
503	118	834 A	123
507 C	62	*836 F*	204 III 3
*510 A	60	841	131 (3)
*510 B	189	*841 A	135
513 A	77; 86 IV	*844 B	309
513 C	207	852	363
516 A	97	*860 C*	364 (2-3)
516 B	77 V; 215 III 3	861	222
530	73	875	vgl. 192 III;
*545	34		235 III
550	76; 206	*875 D ₁	100
*550 II	vgl.146 (1-3)	*879 G	223
552 A	213 III 5; 218	883 A	245
554	61	*888 B	208 V; 231
560	58	891	192
563	176	*891 B	188; vgl.60 III,
567	174; 175		85 III, 104 III
*590	108	894	185
613	67; 253	898	91 III 6
621	152 III 1; 153	*898 A	vgl.91 (6)
	III 1; 212 III 3	899	113 (8-10)
653 A	291	901 B*	304
*653 C	290	910 B	308
655	348 (5)	910 D	315
655 A	348 (1-4)	922	235 V
670	56	923	256 III
678	171	*923 B	256
700	288	930	125
706	246	936*	198 (1-4)
707	239	938	136
715	54	*947 A	131
725	197	950	342
735 E	139	951 C	344
750	vgl.214 (8-9)	960 A	vgl.141
759	vgl.114	976	348 IV 5
778	Anl.C 7	976 A	vgl.292
780	241	983	vgl.262 (2)

Persisch	EB	Persisch	EB
*986	vgl.66	*1525 H	341 (1)
*1000	357	*1525 S	vgl.360
1049	162 (3)	1529	141 III 3
1060	162 III 3; 351	1530	351 III 5
	IV 3	1534	296
1062	162 III 3	1535	351
1074	4 (3)	1536 B	264
1088	162 III 3; 351	1537	351 III 2a; 359
	IV 3		III 3-9
1115	162 III 4	1539	vgl.351
1152	162	1540	331 III 2f; 339
1164 D	377	1541	332 III 1; 333
*1169	289		III 1
1211	327 III 3b; 331	1545	357 IV 1
	III 1	*1545 A	199
1225	331 III 2g	1577*	345
*1260 A	327 III 3g	*1586	327 III 4c
1291 B	327 III 2a	1586 A	vgl.327 III 4c
1294 A*	331 III 2c	1600	323 (6)
1351	334	1640	162 (1-3); 365
*1351 B	271 (3)	1641	311
1360 C	273 (4)	*1641 E	111
1364	266	*1642*	333 III 1
1380	263	1646	311 III 1,4
*1381 B	333	1651	45; 256 IV; 295 IV
1381 D	133 V	1653	351 III 2a
1384	331	1654	199 IV; 349; 353
*1406 A	271	*1681 C	327
*1407 B	251; 370	1687	vgl.328
1419 E	267	1696	328
1419 E*	vgl.271 (5)	*1730	268
*1420 H	Anl.C 17 a	1741	359 V
1423	271 (4)	2021 B	26; 28
1424*	362 V	2022	30
*1450	331 III 1	2023	21
1457	vgl.338	2030	31; vgl.27
1525 D	vgl.341 (1)	2032	29
*1525 D	vgl.341 (2-3)		



LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A. Quellen der Typologie

- ĀL-E AḤMAD, *Ourazān* = ĀL-E AḤMAD, Ġalāl: *Ourazān*. Teheran 41352/1973.
- ĀL-E AḤMAD, *Tātnēšinhā* = ĀL-E AḤMAD, ĠALAL: *Tātnesinhā-ye Boluk-e Zahrā*. Teheran 1337/1958.
- AMINI, *Afs.* = AMINI, Amir-Qoli: *Si afsāne az afsānehā-ye maḥalli-ye Esfahān*. Teheran 1339/1960.
- ANĠAVI, *Q* = ANĠAVI Širāzi, Saiyed Abolqāsem: *Qeṣṣehā-ye irāni*. Bd. I-III. Teheran. I: 1352/1973, II: 1353/1974, III (‘*Arusak-e sang-e ṣabur*’): 2535/1976.
- ANĠAVI, *Tamṣil* = ANĠAVI Širāzi, Saiyed Abolqāsem: *Maṣal-o tamṣil*. Bd. I (Alles Erschienene): Teheran 1352/1973.
- BEHRANGI = BEHRANGI, Šamad u. Behruz TABRIZI (d.i.: Behruz DEHQĀNI): *Afsānehā-ye Āzarbāiḡān*. Bd.1 u.2 in I. Teheran 41357/1978.
- BEHRANGI, *Talḡun* = BEHRANGI, Šamad: *Talḡun va čand qeṣṣe-ye digar*. Teheran 22036/1977.
- BENEDICTSEN = BENEDICTSEN, Åge Meyer u. Arthur CHRISTENSEN: *Les dialectes d’Awromān et de Pāwā*, textes recueillis par Å.M. Benedictsens, revus et publiés avec des notes... par A. Christensen. Kopenhagen 1921. (Det Kgl. Danske Vid.Sels., hist.fil.Medd.VI,2)
- BOULVIN, *ADF* = BOULVIN, Adrienne: *Catalogue des Contes Populaires/Kātālog-e dāstānhā-ye ‘āmiyāne*. Ministère de la Culture et des Arts/... . Archives du Département du Folklore/... Teheran 1972 (maschinenschriftlich vervielfältigt) .
- BOULVIN, *CPP* = BOULVIN, Adrienne: *Contes populaires persans du Khorassan*. Bd.I, II. Diss.Paris 1970 u.Paris 1975. I: Analyse thématique accompagnée de la traduction de 34 contes; II: u. E. CHOCOURZADEH (d.i.: Ebrāhim ŠOKURZĀDE): 36 contes. (Travaux de l’Instut d’études iraniennes de l’université de la Sorbonne nouvelle, 6 u.7)

- BROCKETT, Eleanor: *Persian Fairy Tales*. London 1970.
- CHRISTENSEN, *Contes* = CHRISTENSEN, Arthur: *Contes persans en langue populaire*. publiés avec une traduction et des notes. Kopenhagen 1918. (Det Kgl.Danske Vid.Sels., hist.fil.Medd. I, 3)
- CHRISTENSEN, *Dialectologie* = CHRISTENSEN, Arthur: *Contributions à la dialectologie iranienne*.
- I: Dialecte Guiläkī de Recht, dialectes de Färizänd, de Yaran et de Natanz. Avec un supplément... Kopenhagen 1930. (Det Kgl.Danske Vid.Sels., hist.-fil.Medd.XVII, 2)
- II: Dialectes de la Région de Sëmnān: ... Kopenhagen 1935. (Det Kgl.Danske Vid. Sels., hist.-fil.Medd.XXI, 3)
- CHRISTENSEN, *Märchen* = CHRISTENSEN, Arthur: *Persische Märchen*. Düsseldorf, Köln (MdW) 1958.
- DEHQĀNI = DEHQĀNI, Behruz und Šamad BEHRANGI: *Afsānehā-ye Āzarbāigān*. Tabriz 1344/1965.
- DHAR, Asha: *Folk Tales of Iran*. New Delhi 1978. (Folk Tales of the World 7)
- DŽALIAŠVILI, E. und N.FARAS: *Skazki isfachana*. Pervod s persidskogo ... Moskau 1968.
- EILERS, *Chunsar* = EILERS, Wilhelm: *Westiranische Mundarten aus der Sammlung Wilhelm Eilers*. Wiesbaden. I: *Die Mundart von Chunsar*, 1976.
- ELWELL-SUTTON, *Coll.* = Tonbandaufnahmen im Privatbesitz von Prof. Elwell-Sutton, Edinburgh, aufgenommen 1958 von verschiedenen Erzählern in Fašam, Lārak (Markazi), Ḥanneġin (Hamadān), Širāz, Kāzerun (Fārs), Neišāpur (Ḥorāsān).
- Der Nachweis erfolgt durch Angabe des Tonbandes (II-XII) und der Ziffern des Zählers (o-ca.650).
- ELWELL-SUTTON, *Coll.Naṭ.* = Tonbandaufnahmen im Privatbesitz von Prof. Elwell-Sutton, aufgenommen 1973 von verschiedenen Erzählern in Naṭanz (Ešfahān).
- Der Nachweis erfolgt durch Angabe des Tonbandes (X-XVI), Angabe der Cassette, auf die überspielt wurde (XV-XXIII) und deren Zählzeiten (o-ca.680).
- ELWELL-SUTTON, *Mashdi Galeen* = Handschriftliche Aufzeichnungen (in Persisch) im Privatbesitz von Prof. Elwell-Sutton der Erzählungen der Mašdi Galin Ḥānom, aufgenommen von ihm selbst 1943-47 in Teheran.
- Der Nachweis erfolgt mit Angabe der lfd.Nr.

- ELWELL-SUTTON, *Sea-Horse* = ELWELL-SUTTON, Laurence Paul: *Mashdi Galeen Khanom: The Wonderful Sea-Horse and Other Persian Tales*. translated ... London 1950.
- ELWELL-SUTTON, *Übers.* = Englische Übersetzung der Erzählungen der Mašdi Galin Hānom, im Privatbesitz von Prof.Elwell-Sutton.
- FAQIRI = FAQIRI, Abolqāsem: *Qeşşehā-ye mardom-e Fārs*. Teheran 1349/1970. (Mağmu'e-ye qeşşe barāye kudakān 2)
- FAQIRI, *Tarānehā* = FAQIRI, Abolqāsem: *Tarānehā-ye maḥalli*. Širāz 1963.
- FEINSTEIN, Alan S.: *Folk Tales from Persia*. South Brunswick, New York 1971.
- FRIEDL, *Tales* = FRIEDL-LÖFFLER, Erika: *Tales from a Persian Tribe*. Bisher unveröffentlichtes Manuskript (angekündigt zum Erscheinen als Persian Heritage Series 198).
- HADANK s.KPF
- HEDĀYAT, *Folklor* = HEDĀYAT, Šādeq: „*Folklor. Bolbol-e sar-gašte*“, in: *Soḥan* 3 (1352/1973), 432-434.
- HEDĀYAT, *Neirangestān* = HEDĀYAT, Šādeq: *Neirangestān*. Teheran 1342/1963.
- HEKMAT, Forough-es-Saltaneh: *Folk tales of ancient Persia*. retold..., with the collaboration of Yann Lovelock. Delmar 1974. (Persian Heritage Series 18)
- HOMĀYUNI, Šādeq: *Afsānehā-ye irāni*. Širāz 1351/1972.
- HONARI, Mortaža: *Osungun, afsānehā-ye mardom-e Hur*. Teheran 1352/1973. (Wezārat-e farhang-o honar 5)
- IVANOW, Vladimir: „*Persian as spoken in Birjand*“, in: *Journal of the Asiatic Society of Bengal*, new series 24, Nr. 4 (1928), 235-351.
- KIYĀ, Šādeq: *Honarhā-ye zibā-ye kešvar*. Bd.II. Teheran 1341/1962. (Edāre-ye koll muzehā va farhang-e 'āme 2)
- KPF = *Kurdisch-Persische Forschungen*. Ergebnisse einer von 1901 bis 1903 und 1906 bis 1907 in Persien und der asiatischen Türkei ausgeführten Forschungsreise. Bd.I-IV. Berlin (und Leipzig) 1909-1932.
- KPF I = MANN, Oskar: *Die Tājik-Mundarten der Provinz Fārs*. Berlin 1909.
- KPF II = MANN, Oskar: *Die Mundarten der Lur-Stämme im südwestlichen Persien*. Berlin 1910.
- KPF III, 1 = HADANK, Karl: *Die Mundarten von Khunsār*,

- Mahallât, Natânz, Nâyin, Sâmnân, Sîvand und Sô-Kohrûd.* Berlin und Leipzig 1926.
- KPF III, 2 = HADANK, Karl: *Mundarten der Gûrân, besonders das Kândûlâi, Auramânî und Bâdschâlânî.* Berlin 1930.
- KUHI KERMĀNI, Ḥosein: *Pânzdah afsâne az afsânehâ-ye rustâ'i-ye Irân.* Teheran 31348/1969.
- LAMA^ĀE, Manuĉehr: *Farhang-e ʿāmiyâne-ye ʿašāyer-e Bovir Aḥmadi va Kohgiluye.* Teheran 1349/1970.
- LECOQ, Pierre: *Le dialecte de Sivand.* Wiesbaden 1979. (Beiträge zur Iranistik 10)
- LORIMER, David Lockhart Robinson u. Emily Overend LORIMER: *Persian tales written down for the first time in the original Kermānî and Bakhtiārî.* London 1919.
- MANN s.KPF
- MASSÉ, Contes = MASSÉ, Henri: „Contes en persan populaire. recueillis et traduits“, in: *Journal Asiatique* 206 (Paris 1925), 71-157 .
- MASSÉ, Croyances = MASSÉ, Henri: *Croyances et coutumes persanes. suivies de contes et chansons populaires.* Bd.I, II. Paris 1938.
- MdW = Märchen der Welt. Düsseldorf, Köln.
- MEHDEVI, Anne Sinclair: *Persian Folk and Fairy Tales.* New York 1965.
- MIHAN-DUST, Mohsen: *Samandar-e ĉel-gis. Recueil de Contes de Xorasan.* Teheran 1352/1973. (Wezârat-e farhang-o honar 6)
- MMSI = Markaz-e mardom šenâsi-ye Irân (Sigel bei PAK für die Bestände des Teheraner Ethnologie-Museums).
- OSMANOV, N. (Hrsg.): *Persidskije skazki.* Perevod R. Alijeva, A. Bertel'sa i N.Osmanova. Sostavitel' N.Osmanov. Moskau 1958.
- PAK, Golaleh: *A Study of the Animal Folk-Tales in Iran.* M.Litt. thesis. Edinburgh 1979.
- PHILLOT, Douglas Craven: „Some current Persian Tales, collected in the South of Persia from Professional Story-Tellers“, in: *Memoirs of the Asiatic Society of Bengal* I, Nr. 18 (Calcutta 1906) 375-412.
- PURKARIM, Hušang: *Elâšt, zârgâh-e a^ĉlâhazrat-e Rezâ-Šâh Kabir.* Ḥolâše-ye matn-e ašli. o.O. [Teheran], o.J.
- QEIŠARI, Afsar: „Yek qešše-ye ʿāmiyâne. Kadu-ye gâltân | Rewāyat-e mâzandarāni“, in: *Soḥan* 3 (1325/1946), 342-346.
- ROMASKEVIČ, Aleksandr Aleksandrovič: *Persidskije narodnyje skazki.* Moskau, Leningrad 1934.

- ROZENFEL'D, *PNS* = ROZENFEL'D, A.Z.: *Persidskije narodnyje skazki*. perevod s persidskogo i predislovije... Taškent 1958.
- ROZENFEL'D, *PS* = ROZENFEL'D, A.Z.: *Persidskije skazki*. predislovije i perevod s persidskogo ... Moskau 1956.
- SĀDĀT-E EŠKEVARI, Kāžem: *Afsānehā-ye Eškevar-e bālā*. Teheran 1352/1973. (Wezārat-e farhang-o honar 4)
- Skazki isfachana* s.DŽALIAŠVILI
- ŠOBHI, *Afs.* = Fażlollāh Mohtadi, genannt ŠOBHI: *Afsānehā*. Bd.I, II. Teheran. I: 1323/1944, II: 1325/1946.
- ŠOBHI, *Bāstāni* = Fażlollāh Mohtadi, genannt ŠOBHI: *Afsānehā-ye bāstāni-ye Irān va Mağār*. Teheran 1332/1953.
- ŠOBHI, *Bu ʿAli* = Fażlollāh Mohtadi, genannt ŠOBHI, *Afsānehā-ye Bu ʿAli Sinā*. Teheran 1333/1954.
- ŠOBHI, *Kohan* = Fażlollāh Mohtadi, genannt ŠOBHI: *Afsānehā-ye kohan*. Bd.I, II. Teheran. I: 1332/1953, II: 1333/1954.
- ŠOKURZĀDE, Ebrāhim: *ʿAqāyed va rosum-e ʿāmmeh-ye mardom-e Ĥorāsān*. Teheran 1346/1967.
- ŠVARTS, E.A. u.T.NE'MATOV: *Namunahoi folklori Eron*. Dušanbe 1963.
- TICHY, Jaroslav: *Persische Märchen*. Erzählt... Ins Deutsche von I.Kondrková. Hanau/M. 31975.

B. Sekundärliteratur

- AARNE, Antti u.Stith THOMPSON: *The Types of the Folktale*. A classification and bibliography. Antti Aarne's Verzeichnis der Märchentypen (FF Communications No. 3) translated and enlarged by Stith Thompson. Second Revision. Helsinki 31973. (FFC 184)
- AMINI, *Amsāl* = AMINI, Amir-Qoli: *Folklor-e Irān. Dāstānhā-ye amsāl*. Ešfahan 1351/1972.
- ANDERSON, Walter: „Der türkische Märchenschatz“, in: Hessische Blätter für Volkskunde 44 (1953), 111-132.
- ASMUSSEN, *Remarks* = ASMUSSEN, Jes P.: „Remarks on some iranian folktales treating of magic objects, especially A-T 564“, in: Acta Orientalia 28 (1965), 220-243.
- AT s.AARNE/THOMPSON
- Čehel-Ṭuṭi = *Die Vierzig Papageien. Cehel Tuti*. Das persische Volksbuch. Ein Beitrag zur Geschichte des Papageienbuches. von Ulrich

- Marzolph. Walldorf/Hessen 1979.
- CEJPEK, Jiří: „Die iranischen Volksmärchen und ihre Problematik“, in: RYPKA, Jan (Hrsg.): *Iranische Literaturgeschichte*. Leipzig 1959, 505-514.
- CHAUVIN, Victor: *Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux Arabes publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885*. Bd. I-XII. Liège und Leipzig 1892-1922.
- CLOUSTON, William Alexander: *A Group of Eastern Romances and Stories from the Persian, Tamil and Urdu*. Glasgow 1889.
- DEHĤODĀ, *Amsāl* = DEHĤODĀ, ʿAli Akbar: *Amsāl va hekām*. Bd.I-IV. Teheran 31352/1973.
- EB = EBERHARD, Wolfram u. Pertev Naili BORATAV: *Typen Türkischer Volksmärchen*. Wiesbaden 1953.
- ELWELL-SUTTON, *Heroine* = ELWELL-SUTTON, Laurence Paul: „The Unfortunate Heroine in Persian Folk-literature“, in: *Yād-Nāme-ye irāni-ye Minorsky*. Teheran 1969, 37-50.
- ELWELL-SUTTON, *Mountain* = ELWELL-SUTTON, Laurence Paul: „Mountain and plain – contrasts in Persian folk-literature“, in: *Studia Fennica* 20 (1976), 331-337 (= *VI Congress of the International Society for Folk Narrative Research*, ed.by Juha Pentikäinen).
- ELWELL-SUTTON, *Scaldheads* = ELWELL-SUTTON, Laurence Paul: „Scald-heads and Thinbeards in Persian Folklore“, in: *Laographia* 22 (Athen 1965), 105-108 (= *International Congress for Folk Narrative Research in Athens (1964)*. Lectures and reports).
- ERNST, Paul: *Tausend und ein Tag*. Orientalische Erzählungen. Ausgewählt von Paul Ernst. übertragen von Felix Paul Greve. Bd.I, II. Frankfurt am Main 1963 (Revidierter Nachdruck der Ausgabe von 1909).
- FFC = Folklore Fellows Communications. Helsinki.
- FRIEDL, *Folktale* = FRIEDL, Erika: „The folktale as cultural comment“, in: *Asian Folklore Studies* 34 (1975), 127-144.
- FRIEDL, *Women* = FRIEDL, Erika: „Women in Contemporary Persian Folktales“, in: BECK, Lois u. Nikki KEDDIE: *Women in the Muslim World*. Cambridge/Mass., London 1978, 629-650.
- HATAMI, Mahroo: *Untersuchungen zum persischen Papageienbuch des Naḥšabī*. Phil.Diss.Mainz 1977 und Freiburg 1977.
- JASON = JASON, Heda: „Types of Jewish-Oriental Tales“, in: *Fabula* 7 (1965), 115-224.

- JASON/SCHNITZLER = JASON, Heda u. Otto SCHITZLER: „*The Eberhard-Borataw Index of Turkish Folk Tales in the Light of the New Revision of Aarne-Thompson's Types of the Folktale*“, in: *Folklore Research Center Studies I*, ed. by Dov Noy, Issachar Ben-Ami. Jerusalem 1970, 43-71.
- LITTMANN, *1001 Nacht* = LITTMANN, Enno: *Die Erzählungen aus den Tausendundein Nächten*. Bd. I-VI. Frankfurt 1976. (Nachdruck der Ausgabe Wiesbaden 1953).
- LÜTHI, Max: *Märchen*. Stuttgart 1979. (Sammlung Metzler M 16)
- MOTAREF, Kianoosh: *From the Land of Roses and Nightingales: A Collection and Study of Persian Folktales*. Bd. I, II. Ph.D. thesis Florida 1979.
- NOWAK, Ursula: *Beiträge zur Typologie des arabischen Volksmärchens*. Phil.Diss. Freiburg 1969.
- SPIES, *Kurdische Märchen* = SPIES, Otto: „*Kurdische Märchen im Rahmen der orientalistisch-vergleichenden Märchenkunde*“, in: *Fabula* 14 (1973), 205-217.
- THOMPSON, Stith: *Motiv-Index of Folk-Literature*. A Classification of Narrative Elements in Folktales, Ballads, Myths, Fables, ... Bd. I-VI. Kopenhagen 1955-1958.
- WENTZEL, Luise-Charlotte: *Kurdische Märchen*. Gesammelt... Mit einem Nachwort von Otto Spies. Düsseldorf, Köln (MdW) 1978.
- WESSELSKI, Albert: *Der Hodscha Nasreddin*. Bd. I, II. Weimar 1911.



SUMMARY

Tales are an important part of humanity's cultural heritage. They reflect ancient customs and standards of the unconscious as they mirror social circumstances of the times concerned. The imperative of a conscientious investigation into the genesis and dissemination of tales, to a large extent depending on thorough regional inventories, has long neglected Persia, though its crucial role in the transmission of tales has long been acknowledged.

In the past century, Persian tales, which were primarily the interest of linguistic and dialectological studies, only gradually found a positive appreciation of their contents by such eminent scholars as Arthur Christensen and Henri Massé. The actual origin, however, of systematically recording and examining Persian tales on a large scale are due to Iranians, such as Kūhi Kermāni, Abolqāsem Faqiri, Amir-Qoli Amini and above all Fażlollāh Mohtadi, called Şobhi. The interest for the national popular heritage originating from their collections and studies in turn gave rise to a large scale investigation in the past decade, culminating in the numerous publications of Saiyed Abolqāsem Anjavi Shirāzi and the scholars of the Department of Folklore of the Teheran Anthropological Museum. Meanwhile a number of fundamental studies were published in the West, such as the numerous papers by L.P. Elwell-Sutton, drawing on a large unpublished collection of his own, and Adrienne Boulvin's *Contes populaires persans du Khorassan*, a first and distinguished attempt at systematizing Persian tales.

The present study submits a comprehensive survey of Persian tales, drawing on all the printed and most known unpublished collections available. It keeps closely within the frame set by Antti Aarne and further developed by Stith Thompson in his book *The Types of the Folktale*. The system there adopted seems most useful for the research concerned, regarding its international appreciation as well as the fact, that it perfectly suits — with only minor necessary adjustment — the contents of the Persian tale.

The investigation presents a Type-Index of the Persian oral tale, introduced by short summaries on the history and actual condition of research into the area concerned as well as a survey of the characteristic



features of the Persian tale. It is based on a corpus of some 1,300 texts of mostly printed materials in the native language, largely faithful to oral tradition. These texts are, for the convenience of examination, split up into more than 1,500 references, which in turn give evidence for an amount of altogether 351 types of the Persian tale as represented here.

One of the most prominent features with regard to its contents is the large number of jokes and anecdotes included, for which only partly the situation of recording may be held responsible. In general, though, the present study shows, that the Persian tale — taking into account distinct regional peculiarities — keeps strictly within the frame of the well-known and thoroughly explored Into-European tradition.







BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

1. MICHEL JIHA: Der arabische Dialekt von Bišmizzīn. Volkstümliche Texte aus einem libanesischen Dorf mit Grundzügen der Laut- und Formenlehre. 1964. XVII, 185 S.
2. BERNHARD LEWIN: Arabische Texte im Dialekt von Hama, mit Einleitung und Glossar. 1966. *48*, 230 S.
3. THOMAS PHILIPP: Ğurġī Zaidān, his life and thought. 1979. XI, 250 S.
4. °ABD AL-ĠANĪ AN-NĀBULUSĪ: At-tuĥfa an-nābulusīya fī r-riĥla aṭ-ṭarābulusīya. Hrsg. u. eingel. von HERIBERT BUSSE. 1971. 10 S. dt. Text, *34*, 133 S. arab. Text.
5. BABER JOHANSEN: Muḥammad Ḥusain Haikal. Europa und der Orient im Weltbild eines ägyptischen Liberalen. 1967. XIX, 259 S.
6. HERIBERT BUSSE: Chalif und Großkönig. Die Buyiden im Iraq (945-1055), 1969. XII, 610 S., 6 Taf., 2 Ktn.
7. JOSEF VAN ESS: Traditionistische Polemik gegen °Amr b. °Ubaid. Zu einer Schrift des °Alī b. °Umar ad-Dāraquṭnī. 1967. 74 S. dt. Text, 14 S. arab. Text, 2 Taf.
8. WOLFHART HEINRICHS: Arabische Dichtung und griechische Poetik. Ḥāzim al-Qarṭāġannīs Grundlegung der Poetik mit Hilfe aristotelischer Begriffe. 1969. 289 S.
9. STEFAN WILD: Libanesische Ortsnamen. Typologie und Deutung. 1973. XII, 391 S.
10. GERHARD ENDRESS: Proclus Arabus. Zwanzig Abschnitte aus der *Institutio Theologica* in arabischer Übersetzung. 1973. 348 S. dt. Text, 90 S. arab. Text.
11. JOSEF VAN ESS: Frühe muṭazilitische Häresiographie. Zwei Werke des Nāšī° al-Akbar (gest. 293 H.). 1971, XII, 185 S. dt. Text, 134 S. arab. Text.
12. DOROTHEA DUDA: Innenarchitektur syrischer Stadthäuser des 16.-18. Jh. Die Sammlung Henri Pharaon in Beirut. 1971. VI, 176 S., 88 Taf., 6 Farbtaf.
13. WERNER DIEM: Skizzen jemenitischer Dialekte. 1973. IX, 166 S.
14. JOSEF VAN ESS: Anfänge muslimischer Theologie. Zwei antiqadaritische Traktate aus dem ersten Jahrhundert der Hiġra. 1977. XI, 280 S. dt. Text, 57 S. arab. Text.
15. GREGOR SCHOELER: Arabische Naturdichtung. Die zahrīyāt, rabī°iyāt und rauḍīyāt von ihren Anfängen bis aṣ-Ṣanaubari. 1974. XII, 371 S.
16. HEINZ GAUBE: Ein arabischer Palast in Südsyrien. Ḥirbet el-Baiḍa. 1974. XIII, 156 S., 14 Taf., 3 Klappläne, 12 Textabb.
17. HEINZ GAUBE: Arabische Inschriften aus Syrien. 1978. XXII, 202 S., 19 Taf.



BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

18. GERNOT ROTTER: Muslimische Inseln vor Ostafrika. Eine Komoren-Chronik des 19. Jahrhunderts. 1976. XII, 106 S. dt. Text, 116 S. arab. Text.
19. HANS DAIBER: Das theologisch-philosophische System des Mu^cammar Ibn ^cAbbād as-Sulamī (gest. 830 n. Chr.). 1975. XII, 604 S.
20. WERNER ENDE: Arabische Nation und islamische Geschichte. Die Umayyaden im Urteil arabischer Autoren des 20. Jahrhunderts. 1977. XIII, 309 S.
21. ṢALĀHADDĪN AL-MUNAĞĠĪD/STEFAN WILD: Zwei Beschreibungen des Libanon. ^cAbdalġanī an-Nābuluṣīs Reise durch die Biqā^c und al-^cUṭāifis Reise nach Tripolis. 1979. XVII, 25, 164 S. arab. Text.
22. ULRICH HAARMANN/PETER BACHMANN, Hrsg.: Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag. 1979. XVI, 702 S.
23. ROTRAUD WIELANDT: Das Bild der Europäer in der modernen arabischen Erzähl- und Theaterliteratur. 1980. XXVII, 652 S.
24. REINHARD WEIPERT: Der Dīwān des Rā^cī an-Numairī. 1980. 363 S.
25. AS^cAD E. KHAIRALLAH: Love, Madness and Poetry. An interpretation of the Maġnūn Legend. 1980. 363 S.
26. ROTRAUD WIELANDT: Das erzählerische Frühwerk Maḥmūd Taymūr. 1983. XII, 434 S.
27. ANTON HEINEN: Islamic Cosmology. A study of as-Suyūṭī's al-Hay³a as-saniya fi l-hay³a as-sunniya with critical edition, translation and commentary. 1982. 289 S. engl. Text, 78 S. arab. Text.
28. WILFERD MADELUNG: Arabic Texts concerning the history of the Zaydī Imāms of Ṭabaristān, Daylamān, and Gilān. In Vorbereitung.
29. DONALD P. LITTLE: A Catalogue of the Islamic Documents from al-Ḥaram ash-Sharīf in Jerusalem. Im Druck.
30. Katalog der arabischen Handschriften in Mauretanien. Bd. 1. Bearbeitet von U. Rebstock, R. Oßwald und A. Wuld ^cAbdalqādir. In Vorbereitung.
31. ULRICH MARZOLPH: Typologie des persischen Volksmärchens. 1984. XIII, 312 S.
32. STEFAN LEDER: Ibn al-Ġauzī und seine Kompilation wider die Leidenschaft. Im Druck.
33. RAINER OSSWALD: Das Sokoto-Kalifat und seine ethnischen Grundlagen. Im Druck.
34. Der Dīwān des Muftī ^cAbd al-Laṭīf Faṭḥallāh, hrsg. von Zuhair Faṭḥallāh. 1984.

